

Bildende Kunst des 17. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 17.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

33

15. September 2012



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
 Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
 www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
 James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
 IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
 USt-Id Nr DE 238 20 72 17

I N H A L T

Z E I T A B L A U F (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 17.–19. JH.	S. 2 – 21	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20.–21. JH.	S. 22 – 73	ab KatNr 61	
GRAFIK 16.–19. JH. – FARBTEIL	S. 74 – 88	ab KatNr 150	ca. ab 11.30 Uhr
GRAFIK 16.–19. JH.	S. 89 – 111	ab KatNr 190	
GRAFIK 20. JH.	S. 112 – 168	ab KatNr 260	
FOTOGRAPHIE	S. 169 – 174	ab KatNr 410	

Pause			ca. 12.30 – 13.00 Uhr
-------	--	--	-----------------------

GRAFIK 20. JH. – FARBTEIL	S. 175 – 277	ab KatNr 420	ab 13.00 Uhr
SKULPTUR & PLASTIK	S. 278 – 291	ab KatNr 730	ca. ab 15.00 Uhr
PORZELLAN & KERAMIK	S. 292 – 316	ab KatNr 760	
GLAS	S. 317 – 323	ab KatNr 860	
SCHMUCK / SILBER	S. 329 – 339	ab KatNr 900	
ASIA / AFRIKA / UHREN	S. 340 – 344	ab KatNr 1000	
LAMPEN / RAHMEN	S. 348 – 353	ab KatNr 1022	
MOBILIAR / TEPPICHE	S. 354 – 361	ab KatNr 1064	

Versteigerungsbedingungen	S. 363 – 364
Bieterformular	S. 365
Leitfaden für den Bieter	S. 366
Künstlerverzeichnis	S. 367– 368

A B K Ü R Z U N G E N / K A T A L O G A N G A B E N

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Pl.	Platte
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
L.	Länge
D.	Durchmesser
G.	Gewicht

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuert, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist !

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bildkunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

33. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.

Bautzner Str. 6 | Samstag, 15. September 2012 | ab 10.00 Uhr
Vorbesichtigung ab 06. September, Mo–Sa 10–20 Uhr



1 Pieter Hermensz Verelst „Ein Mann bietet einer rauchenden Frau eine Münze an“. Um 1650.

Öl auf Holz. Mit Resten einer Signatur u.re. (?). Verso mit mehreren Stempelresten sowie klebemontierten Papieretiketten, darauf ebenfalls mit Stempeln versehen.

Das Gemälde ist im Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag, unter der Nr. 52612. registriert.

Malschicht mit kleineren, älteren Retuschen über erneuertem Firnis, dieser in den Randbereichen etwas fingerspurig.

31,1 x 46,3 cm.

Pieter Hermensz Verelst

1618 Dordrecht (?) – nach 1668

Aus einer bekannten Malerfamilie in Antwerpen stammend, war Verelst zunächst Schüler von Gerard Dou, der stark von Rembrandt van Rijn beeinflusst, zum Begründer der Leidener Feinmaler avancierte. Auch auf Verelst hatte die rembrandtsche Manier einen hohen Einfluss, der noch heute in seinen lebensgroßen Halbfigurenbildnissen und Genreszenen aus dem Volksleben, die zwischen 1643 bis 1688 in Den Haag entstanden, nachzuspüren ist.

1500 €



2

Johann Friedrich Weitsch
1723 Hessendamm (Wolfenbüttel) – 1803 Salzdahlum

Während seines Militärdienstes in Braunschweig bildete sich Weitsch autodidaktisch durch das Kopieren von Gemälden fort. Sein Erfolg diesbezüglich brachte im Jahre 1756 eine Anstellung als Porzellanmaler in der Manufaktur Fürstenberg ein. Seit den 1760er Jahren entstanden erste Ölgemälde über-

wiegend mit Landschaftsdarstellungen des Braunschweiger Umlandes und des Harzes. Studienreisen nach Kassel, Amsterdam und Brügge erweiterten zudem sein künstlerisches Repertoire. 1784 wurde er Mitglied der Kunstakademie Düsseldorf sowie 1795 der Preußischen Akademie der Künste. 1789 erfolgte zudem die Ernennung zum Inspektor der Gemäldegalerie im herzoglichen Schloß Salzdahlum.

2 Johann Friedrich Weitsch (Umkreis), Zwei Kühe vor weiter Landschaft. 1755.

Öl auf Leinwand. Auf der Zaunlatte li. schwach lesbar monogrammiert „F. Wz“ und darunter nochmals monogrammiert (?). Verso auf dem Keilrahmen handschriftlich undeutlich bezeichnet und datiert (?) o.re. Reste eines Papieretiketts u.re. In einer breiten ebonisierten Profilleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Verso mit einem Klebeetikett versehen, darauf von fremder Hand bezeichnet u.Mi.

Malschicht etwas angeschmutzt und gesamtflächig mit Krakeleebildung, in der Himmelpartie stärker. Im Falzbereich mit kleinen Farbverlusten.

19,5 x 24 cm, Ra. 28,2 x 33,1 cm.

600 €



3

3 Johann Friedrich Weitsch (Umkreis), Rastende Kühe und Schafe. Wohl um 1765.

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei bezeichnet. In profilierter Leiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und gesamtflächig mit stärkerer Krakelee. Kleinere Retuschen in den oberen Partien der Baumkronen sowie über kleineren punktuellen Farbausbrüchen u.re. und u.Mi. In der Himmelpartie sowie im Dach der Hütte li. partiell berieben und mit kleinen Farbverlusten. Malträger mit kleiner Delle in den Baumkronen o.li.

35 x 42,5 cm, Ra. 41,3 x 48 cm.

1000 €



4



5

4 Unbekannter Künstler, Grablegung Christi. Wohl 2. H. 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit der Darstellung einer Maria mit Kind und Johannesknaben. In moderner Holzleiste gerahmt. Wohl 14. Station eines zu einer Kirchengenausstattung gehörigen Kreuzwegzyklus.

Malschicht mit zahlreichen punktuellen bis kleineren fachgerechten Retuschen in den Partien des Inkarnats. 72,5 x 59 cm, Ra. 86 x 72 cm. **600 €**

5 Unbekannter Künstler, Maria mit dem toten Christus. Wohl 18. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert. In kleiner, goldgefaßter, klassizierender Profilleiste mit Eckrosetten gerahmt.

Malschicht partiell mit sehr feinem Krakelee mit der Tendenz zur Ablösung, vereinzelt kleinere Farbapplatzungen und Retuschen. Neuerer Firnis innerhalb des Falzbereichs.

23 x 17,3 cm, Ra. 27,5 x 22,5 cm.

700 €

6 Unbekannter Künstler, Kind, von einem Engel begleitet. 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In Schmuckrahmen mit Okuli gerahmt.
Malschicht gesamtflächig mit feinem Krakelee mit Schollenbildung.

Vermutlich die Darstellung eines u. U. früh verstorbenen Kleinkindes. Im weißen Hemdchen auf einem Kissen sitzend, wird das Kind schützend von einem Engel umfassen, die linke Hand zum Gruß erhoben. Die Ausdeutung der Szene als Darstellung des kindlichen Christus scheint aufgrund des hier deutlich abweichenden Typus unwahrscheinlich, auch wenn der Betrachter entfernt an westerzgebirgische Bornkinnel-Darstellungen erinnert wird.

Vereinzelt leichte Druckstellen mit minimalen Farbausbrüchen. O.ii. an zwei Stellen über Leinwanddurchbrüchen retuschiert, verso hinterlegt. Zahlreiche kleine Retuschen in der Figur des Engels und in der erhobenen Hand des Knaben. Größere Retusche am rechten oberen Rand. Kein originaler Keilrahmen.

93 x 80 cm, Ra. max. 110 x 99 cm.

600 €





8



7

**7 K. Baumann (?), Fischer im Mondschein.
2. H. 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „K. Baumann“ (?). Im prunkvollen, goldgefaßten Stuckrahmen gerahmt.

Malschicht stärker angeschmutzt. Kleine Retusche o.li., verso hinterlegt. Malträger mit kleiner Dellung u.re.
53 x 77,5 cm, Ra. 75,5 x 101,5 cm.

380 €

August John Paul Bohnhorst
1849 Hamburg – 1919 Den Haag

Als Deutscher Landschafts- und Marinemaler bevorzugte Bohnhorst die Malerei en plein air, die er mit seinem Freund, dem Künstlerkollegen Jozef Israel, nachhaltig pflegte. Neben verschiedenen Motiven des Haag'schen Bos boten auch die Landschaften des unmittelbaren Umlandes immer wieder einen reizvollen Ausgang zur künstlerischen Auseinandersetzung.

**8 August John Paul Bohnhorst, Bäume am
Flußufer. Um 1900.**

August John Paul Bohnhorst 1849 Hamburg – 1919 Den Haag

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz aufgezogen. Signiert u.re. „A. Bohnhorst“. Auf dem Sperrholz verso mit einem Etikett der Firma „H Gonkel Jr. & Zoon.“ für das „Rijks- en Stedelijk Museum Amsterdam“ versehen. Im einfachen Holzrahmen mit partiell reliefierter Sichtleiste gerahmt.

Malschicht krakeliert. Kleiner punktueller Farbverlust im mittleren Baumkronenbereich re. Ränder mit zum Teil größeren Reißzwecklöchlein und kleineren Fehlstellen.

32,2 x 20 cm, Ra. 36 x 23,8 cm.

300 €



9 Johann Anton Castell, Blick auf Dresden bei Sonnenuntergang vom linken Elbufer aus. 1848.

Öl auf Leinwand, nachträglich auf Schichtholz kaschiert. Ligiert signiert u.li. „A. Castell“ und datiert. In breiter, goldgefaßter Holzkehlenleiste mit Ornamentband gerahmt.

Firnisscheinbar gegelbt. Malschicht mit Retuschen in der Himmelpartie und am rechten Ufer.
32,2 x 48,4 cm, Ra. 43,5 x 59 cm.

Johann Anton Castell 1810 Dresden – 1867 ebenda

1827 Aufnahme in die Landschaftsklasse der Dresdner Kunstakademie, seit 1829 Schüler J. C. Clausen Dahls. Anton Castell malte vorrangig Motive Dresdens und der näheren Umgebung. Wenige Reisen führten ihn nach Böhmen und Österreich. Stilistisch sind die Einflüsse Dahls spürbar, Castell gehörte zu einer großen Gruppe von Dahl-Schülern (u.a. E.F. Oehme und Ch.F. Gille), die wirklichkeitsverbundene Landschaften malten. Castell wurde auch von C.D. Friedrich stark beeinflusst und war bereits zu Lebzeiten ein erfolgreicher Künstler.

3600 €



10 Paul Eduard Crodel, Norddeutsche Landschaft mit Bauernhäusern. Wohl 1890er Jahre.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Signiert u.re. „P. Crodel“ (wobei das „e“ stets als „i“ ausgeführt wurde). Verso in Blei von fremder Hand ausführlich bezeichnet „Professor Paul Crodel/ München/ Straße (?) Dachau - Schleissheim/ Studie aus den 90er Jahren“. In prunkvoller Stuckleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Gesamtflächige Retuschen in der Himmelpartie. Leinwand in den Ecken mit Reißwecklöchlein.

26,3 x 41 cm, Ra. 45,3 x 60,5 cm.

Paul Eduard Crodel 1862 Cottbus – 1928 Dietramzell

1882–85 Studium an der Kunstschule Weimar bei Theodor Hagen, bis 1888 bei Hermann Baisch in Karlsruhe. Seitdem in München ansässig. 1892 Mitbegründer der Münchner Sezession. Reisen nach Südfrankreich, Niederlande, Norddeutschland und in die Schweiz.

900 €



11

11 Julius Fiebiger (zugeschr.), Prozessionszug mit Burg im Hintergrund / Böhmisches Landschaft. Wohl um 1850.

Öl auf Leinwand. „Böhmisches Landschaft“ auf dem Stein u.li undeutlich signiert und bezeichnet „J. Fieb(../ LK 56.57“. „Prozessionszug ...“ unsigniert.

„Böhmisches Landschaft“ verso in Braun bezeichnet „Herr bleibe bei uns, denn es wird Abend/ Lucas 24.29“ und mit einem Klebeetikett aus dem Jahr 1903 versehen. Jeweils auf der Rahmung ebenfalls mit einem klebemontiertem Papieretikett bezeichnet. Beide Gemälde im profilierten Kassettenrahmen gerahmt.

Malschicht teilweise leicht angeschmutzt und krakeliert. Im Randbereich mit kleineren Retuschen, in der unteren Bildpartie etwas stärker. Falzbereiche vereinzelt mit Farbverlusten.“ Prozessionszug“ im rechten Randbereich mit Spuren eines Feuchteschadens (?). Malträger wellig und mit leichten keilrahmenbedingten Druckspuren.

83 x 69 cm/ 83 x 70,5 cm, Ra. 101,5 x 87,5 cm/ 100,5 x 88,5 cm.



(11)

Julius Fiebiger 1813 Bautzen – 1883 Dresden

Von 1830–35 studierte Fiebiger an der Dresdner Kunstakademie, in der er sich zunächst im Aktzeichnen und Porträtieren schulen ließ. Seine Vorliebe für die Landschaftsmalerei entdeckte er wohl erst in München, wo er sich um 1837 kurzzeitig niederließ und sein erstes landschaftliches Gemälde zur Dresdner Ausstellung entsandte. Seit den frühen 1840er Jahren kehrte er wieder nach Dresden, zeitweise auch nach Bautzen zurück. Auf seinen Reisen nach Rügen (1851), in die Schweiz (1858), an den Bodensee (1871) sowie durch die unmittelbare sächsische Heimat gewann er immer wieder neue Inspiration, die ihm 1847 vor allem als Schilderer nordböhmischer Naturschönheiten bekannt machten.

2900 €



12 Christian Friedrich Gille, Kleine Baumstudie. Um 1845/1855.

Öl auf Papier, vollflächig auf dünner Malpappe montiert. Unsigniert. In Tusche nummeriert „N. 6“ u.re. sowie mit Resten einer Bezeichnung u.li. In einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt. Metalletikett mit der Bezeichnung „Christian Friedrich Gille 1805–1899“.

In scheinbar willkürlicher Ausschnitthaftigkeit und freier malerischer Behandlung offenbart sich in der kleinformatigen Baumstudie des Dresdner Malers, Christian Friedrich Gille, dessen ganz persönliche Art der Wiedergabe gegenständlicher Realität. Anstatt in botanischer Genauigkeit die Individualität der Pflanzen abzubilden, dominieren in reizvoller Manier die malerischen Mittel gegenüber dem eigentlich Abgebildeten, die für viele Studien und Werke im malerischen Oeuvre Gillés charakteristisch sind.

Malschicht mit partiell kleineren Farbverlusten. Im Randbereich minimale Lackreste. In den Ecken und entlang der oberen Baumstämme retuschiert. Je ein kleines Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ränder mit kleineren Läsionen und vier größeren Einrisse, diese durch die Malpappe fixiert. Verso Reste einer alten Montierung.

26 x 18,6 cm, Ra. 33 x 26,2 cm.

3500 €

Christian Friedrich Gille 1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Wahnstorf b. Dresden

Ab 1825 begann Gille sein Studium an der der Dresdner Kunstakademie bei dem Landschaftskupferstecher J. G. A. Frenzel. Von 1827–30 war er Atelierschüler bei Joh. C. Dahl, der ihn in der Landschaftsmalerei unterrichtete. Durch Vermittlung und Fürsprache Dahls erwarb Gille in den frühen 1830er Jahren erste Aufträge als Kupferstecher, unter anderem für die „Bildchronik“ des Sächsischen Kunstvereins. Parallel dazu arbeitete er mit dem Lithographen L. Th. Zöllner zusammen, der ihn in die neue Technik einlernte. Sein Interesse für die Malerei gab Gille in jener Zeit jedoch keineswegs auf. In intensiven Studien entstanden zahlreiche kleine Ölskizzen und Zeichnungen, die in späteren Jahren zudem von großformatige Arbeiten bereichert wurden. Seinen Lebensunterhalt konnte er durch sein umfangreiches, malerisches Oeuvre jedoch nie gänzlich allein bestreiten, sodass er weiterhin als Grafiker und zeitweise auch als Zeichenlehrer tätig war.



14

13 Monogrammist C.G., Bei der Kranzbinderin. 1878.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „C.G.“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Blei handschriftlich von fremder Hand (?) bezeichnet „Gussow“ o.Mi. Mit einem Klebeetikett u.re versehen. In ebonisierter Profilleiste mit goldgefaßter Sichtleiste gerahmt.

Malschicht krakeliert. Retuschen in den Randbereichen über leichten Verletzungen des Malträgers; am unteren Schleifenband des Kranzes u.Mi., am Hinterkopf der Frau o.li, oberhalb der Rückenpartie des Greises re.o. sowie oberhalb der Zimmerpalme o.re. Diese verso jeweils gekittet bzw. hinterlegt.

64 x 49 cm, Ra. 75,5 x 60 cm.

950 €

14 Guido Hammer (wohl), Dresdner Elbinsel bei Pillnitz. 1878.

Guido Hammer 1821 Dresden – 1898 ebenda

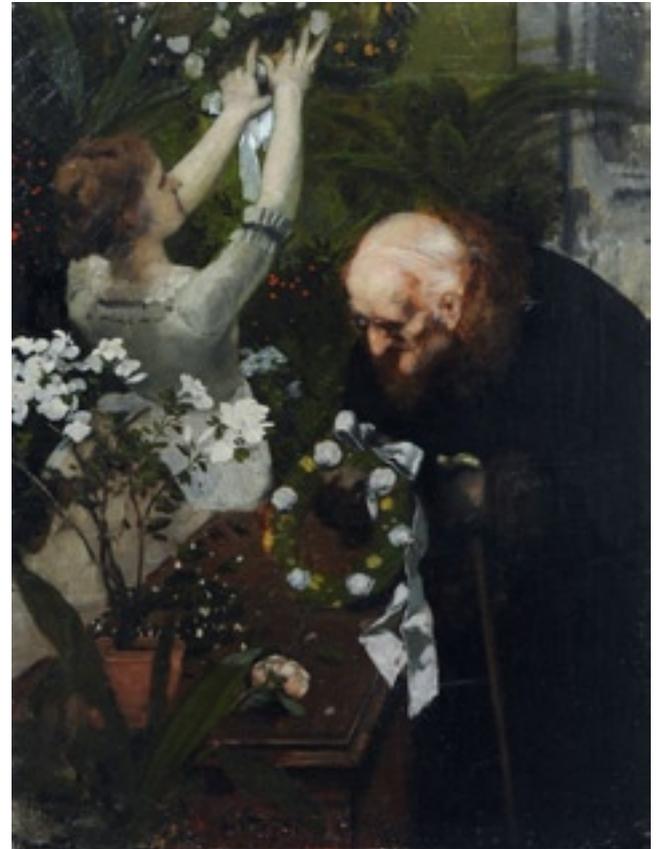
Öl auf Leinwand, auf Pappe kaschiert. Monogrammiert u.re. „G.H.“ und datiert. In einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Virtuose Studie als Ausdruck der in der zweiten Hälfte des 19. Jh. fortgeführten Dahltradition.

Malschicht punktuell angeschmutzt. Reißzwecklöchlein o.li.

20 x 30,2 cm, Ra. 27 x 38 cm.

600 €



13

Guido Hammer 1821 Dresden – 1898 ebenda

Studium an der Akademie in Dresden bei J. Hübner. Aufenthalt in Italien. Nach seiner Rückkehr machte er sich selbstständig und fand recht schnell in Ernst II, Herzog von Sachsen-Coburg, einen treuen Gönner, den er auf zahlreichen Jagden u.a. auch in Oberbayern und Tirol begleitete. In seinen zahlreichen Ölbildern, Aquarellen und Zeichnungen werden jene Naturerlebnisse aus deutschen Wäldern mit ihren jagdbaren Tieren aus allen Jahreszeiten eindrucksvoll wiedergegeben.



15 Georg Höhn, Damwild am Waldrand. Um 1850.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Höhn“. Im prunkvollen Schmuckrahmen.

Ab 1837 in Dessau ansässig, begann Georg Höhn die umliegende Landschaft und insbesondere den Wörlitzer Schloßpark mit seinen weiten Eichenlandschaften als Motive zu entdecken. Belebt wurden die gemalten Landschaften bevorzugt durch das ansässige Hochwild, das in seiner detailgetreuen Wiedergabe von der feinen Beobachtungsgabe des Künstlers als erfahrener Jäger zeugt.

Malschicht stärker angeschmutzt, krakeliert und leicht frühschwundrissig, im Bildbereich re. stärker. Leichte Farbverluste in der Himmelpartie.

45 x 61 cm, Ra. 73,5 x 90 cm.

1500 €

Georg Höhn 1812 Neustrelitz – 1879 Dessau

Von 1828–31 studierte Höhn an der Berliner Kunstakademie bei Karl Blechen. In den 1830er Jahren war er bereits mehrfach auf der Berliner Kunstausstellung mit Werken vertreten, die auch die Aufmerksamkeit von Friedrich Wilhelm III. erweckten. 1837 siedelte Höhn nach Dessau über, dessen Elbe- und Muldelandschaften ihm bevorzugt Motiv standen.



16 Georg Höhn, Rotwild auf einer Waldlichtung. Um 1850.

Georg Höhn 1812 Neustrelitz – 1879 Dessau

Öl auf Holz. Signiert u.re. „Höhn“. Im prunkvollen Schmuckrahmen.

Malschicht stärker angeschmutzt, leicht krakeliert und mit Frühschwundrissbildung, diese partiell retuschiert. Randbereich mit deutlichen rahmungsbedingten Druckspuren.

42 x 58 cm, Ra. 70,5 x 85,5 cm.

1500 €



17 Johann Christian Klengel (Schule), Abschied am Eichenhain. Um 1820.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In goldgefaßter Profilleiste gerahmt. In Motivwahl und Komposition setzt sich hier deutlich die malerische Auffassung J.Chr. Klengels fort, auch wenn die Pinselführung zweifelsohne auf einen andere Hand verweist. Noch immer der Maltradition um 1800 verhaftet, wirkt der Duktus des Landschaftsmalers und Klengel-Schülers Karl Gottfried Traugott Faber (1786–1863) etwas lebendiger und offener als bei Klengel, so daß eine Zuschreibung in diese Richtung durchaus möglich erscheint.

Wir danken Frau Dr. Anke Fröhlich für freundliche Hinweise.

Malschicht angeschmutzt und in dunkleren Partien mit deutlichem Krakeleee, an einer Stelle in ringförmiger Ausformung über einer kleinen Druckstelle. Hellere Partien mit dezenter Krakeleebildung. U.re. kleinere Stellen mit Farbverlusten in älteren Retuschen (verso hinterlegt). In den Wolken Partien mit dezenter Farbrillenbildung, auch hier kleinere Retuschen. Kleine Fehlstelle u.Mi, sehr dezenter Kratzer (ca. 7 mm) am linken Rand.

45 x 61,5 cm, Ra. 62 x 78 cm.

Johann Christian Klengel

1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Ch. Hutin. 1765–74 Schüler von Chr. W. E. Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresdner Kunstakademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 außerordentlicher Professor für Landschaftsmalerei, 1816 Umwandlung in eine ordentliche Professur.

720 €

Franz Krüger 1797 Großbadegast – 1857 Berlin

Von 1812 bis 1813 studierte Krüger an der Berliner Akademie der Künste. Anschließend bildete er sich autodidaktisch durch das Zeichnen nach der Natur weiter. 1818 wurden erstmals Militär- und Jagdgemälde von ihm in der Berliner Akademie ausgestellt. Porträtaufträge des Prinzen August von Preußen und des Grafen Neidhardt von Gneisenau brachten ihm einen ehrenvollen Ruf als Porträtist ein, der weitere Aufträge aus der königlichen Familie nach sich zog. 1825 erfolgte die Ernennung zum Professor an der Königlichen Akademie in Berlin. Ab 1836 war er in regelmäßigen Abständen auf Reisen in Sankt Petersburg, Paris sowie an den Höfen von Hannover und Schwerin. 1855 nahm er an der Pariser Weltausstellung teil.

18 Franz Krüger, Beim Weihnachtsbaumholen. 1. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „F. Krüger“. Im profilierten Ornamentrahmen gerahmt.

Der Berliner Maler Franz Krüger, der als hoch geschätzter Porträtist des preußischen Adels und russischen Kaiserhauses sowie aufgrund seiner beliebten Pferdedarstellungen Bekanntheit erlangt hatte, zeigt in diesem Genrestück eines Großvaters mit seinem Enkel beim Einholen des Weihnachtsbaumes eine feine Einfühlungsgebe für die Vorfreude und friedliche Stimmung in jener Festtagszeit.

Malschicht stärker frühschwundrisig bis krakeliert und mit kleineren Farbausbrüchen, durch neuen Firnis zum Teil geschlossen. Größerer Farbausbruch am Wanderstock des Jungen sowie im Baumkronenbereich o.li., Malträger ebenda leicht durchstoßen. Ecke des Malträgers o.li. mit kleinem Materialverlust.

41,5 x 35 cm, Ra.57,5 x 63,5 cm.

3500 €





19



20

19 H. Lachnit, Sommerliche Flußlandschaft mit kleinem Dorf. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „H. LACHNIT“.

Firnischicht leicht vergilbt. Malschicht partiell angeschmutzt und mit minimalem Farbverlust im vorderen Flußbereich u.li. Ränder mit Druckspuren einer ehemaligen Rahmung.

47 x 66 cm.

700 €

20 Bernhard Mühlig „Abendstimmung in Cunnorsdorf (Sächs. Schweiz)“. Um 1900.

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Öl auf Leinwand, auf schwarzen Karton kaschiert. Signiert u.li. „B. Mühlig“. Auf der Rückwandpappe von unbekannter Hand bezeichnet und betitelt. In schmaler Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Malschicht punktuell minimal angeschmutzt.

7,9 x 18,8 cm, Ra. 16,5 x 27 cm.

550 €

**21 Mihály von Munkácsy, Bildnis einer Bäuerin im Profil.
Wohl 1870er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Munkácsy“. In einer prachtvollen Stuckleiste gerahmt.

Mihály Munkácsy zählt heute zu den bedeutendsten Malern in der ungarischen Kunstgeschichte des 19. Jahrhundert. Bereits zu Lebzeiten erlangte er mit seinen dramatisch patriotischen Genreszenen aus dem ungarischen Volksleben, religiösen Monumentalkompositionen, Blumenstilleben sowie charakteristischen Porträts weit über die Grenzen Europas hinaus Bekanntheit. Seinem künstlerischen Aufstieg Anfang der 1870er Jahre folgten regelmäßige Ausstellungen im Pariser Salon, deren Werke fern der impressionistischen Farbklänge zunächst von einem dunklen Kolorit im naturalistischen Gewand gekennzeichnet waren.

Für seine großformatigen Bildnisse fertigte Munkácsy in der Regel zunächst einzelne Studien an, so auch für sein um 1873 entstandenes Werk „Abschied“, welches sich heute im Besitz des ungarischen Nationalmuseums befindet und zwei Bäuerinnen in häuslicher Umgebung neben dem Küchenherd stehend, kurz inne haltend, im intimen Moment der Verabschiedung von einander zeigt. Die hier vorliegende Studie des Brustbildnisses der zentralen Frauenfigur mit blauem Kopfgewand avanciert in dieser großformatigen Studie zu einem eigenständigen, charakteristischen Werk von intimer Ausdruckskraft.

Malschicht mit minimalem Farbverlust o.re., der Firnis partiell mit Fehlstellen. Malträger v.a. in den Randbereichen teilweise mit leichten Verformungen bzw. Dellen.

68,5 x 55 cm, Ra. 100 x 87 cm.

4800 €

Mihály von Munkacsy 1844 Munkács – 1909 Endenich

Der aus einer bayrischen Familie stammende Mihály (Michael) Lieb nahm 1863 in der Blüte seiner künstlerischen Karriere aus Liebe zu seiner ungarischen Geburtsstadt den Namen Munkácsy an. Nach einer anfänglichen Schreinerlehre begann er 1863 das Studium an der Kunstakademie in Budapest und 1864 an der Wiener Kunstakademie. Zwischen 1866–68 setzte er seine Studien in München fort, wo er die Bekanntschaft mit Wilhelm Leibl machte. Im Anschluß daran siedelte er nach Düsseldorf über, um bis 1870 an der dortigen Kunstakademie in die Lehre bei Ludwig Knaus zu gehen. 1872–96 lebte Munkácsy in Paris, wo er regelmäßig im Pariser Salon ausstellte.





22 Friedrich Preller d.J., Blick in die Böhmisches Schweiz bei aufgehendem Mond. 1895.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Fr. Preller“ und datiert. Verso in Blei auf der Keilrahmung von fremder Hand bezeichnet „Herrn Prof. Preller“ re.Mi. sowie mit einem klebemontierten Papieretikett o.li. versehen, darauf handschriftlich ausführlich bezeichnet. Mittelleiste der Keilrahmung mit Resten eines Stempels. In einfacher Profilleiste gerahmt.

Malschicht mit kleineren Retuschen, in der Himmelpartie zwei größere sowie in der Ecke u.re. eine unscheinbare Retusche, diese jeweils verso hinterlegt.

Ra. 75 x 109 cm.

Friedrich Preller d.J. 1838 Weimar – 1901 Dresden-Blasewitz

Landschafts- und Marinemaler. War Schüler seines Vaters, den er 1859–62 nach Rom begleitete. Sein zweiter Aufenthalt in Rom folgte 1864–66. Ab 1867 war er in Dresden ansässig, wo er seit 1888 Professor an der Akademie war. Anfänglich stand er unter dem Einfluss seines Vaters, später unter dem Franz Drebers. Meister der Stimmungslandschaft.

2800 €



23

23 Hans Sam, Portrait Richard Wagner. 1899.

Hans Sam 19./20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert o.li. „Han[s] Sam. München“ und datiert. In goldgefaßter Hohlkehlenleiste mit gewundenem Band gerahmt.

Malschicht stellenweise minimal rissig und mit unscheinbaren Fehlstellen sowie kleineren Retuschen, neu gefirnißt. Malträger neu gespannt. Verso stärker schwarzfleckig.

61,2 x 45,5 cm, Ra. 73 x 57 cm.

240 €

24 Unbekannter Künstler, Bildnis eines Zisterzienser-Mönchs (?). 19. Jh.

Öl auf Holz im Oval. Unsigniert. In einer ebonisierten Profilleiste gerahmt. Verso auf der Rückwand in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet und datiert.



24

Malschicht angeschmutzt und partiell leicht berieben. Randbereich mit rahmungsbedingten Druckspuren. Malträger o.Mi. mit einer kleinen Erhebung der oberen Holzschicht bis hin zu einem unscheinbaren Riß, wohl aufgrund einer älteren Montierung.

27 x 20,2 cm (Oval), Ra. 39,5 x 32 cm.

360 €

25 Unbekannter Künstler, Bildnis eines Geschwisterpaares. Um 1850.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt.

Malschicht partiell leicht angeschmutzt, gesamtflächig etwas krakelierend und mit kleineren Retuschen in den Randbereichen. Leichte Druckspur der Keilrahmung erkennbar. Malträger li.o. mit Materialverlust, ebenda eine größere Retusche. Kleinere Fehlstelle u. Mi.

66 x 57,5 cm, Ra. 72,5 x 63,5 cm.

1000 €



25



26 Unbekannter Dresdner Künstler, Parklandschaft. Wohl um 1860.

Öl auf Papier, nachträglich vollflächig auf Hartfaser montiert. Unsigniert.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz.

Malschicht mit leichtem Krakelee und minimal angeschmutzt. Zwei größere, jedoch unscheinbare Einrisse li. Mi. und u.Mi. (ca. 7 cm). Zwei kleine Einrisse o.re. Ebenda ein kleines Löchlein. Im Randbereich minimale Farbspuren und Farbverluste.

Bl. 16,8 x 24,3 cm, Hartfaser 17,5 x 25 cm.

1200 €

30 Otto Altenkirch „An der Mulde bei Siebenlehn im Herbst“. 1944.

Öl auf Leinwand. In Graphit signiert u.li. „Otto Altenkirch“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen nochmals in Blei signiert und bezeichnet „Otto Altenkirch, Siebenlehn“ sowie in Tusche betitelt. Im profilierten Holzrahmen mit reliefiertem Kugelfries gerahmt. Wohl WVZ Petrasch 1944-27-A, dort jedoch mit geringfügig abweichender Maßangabe.

Auch in seiner Hauptschaffensphase in Siebenlehn, wo Otto Altenkirch seit 1920 seßhaft war, gewann der Maler seine Themen aus der unmittelbaren und vertrauten Umgebung. Neben dem Heller und dem Hellergut avancierte auch die leicht erreichbare Muldenlandschaft zu einem beliebten Motiv im Oeuvre des Künstlers. In hellen, sommerlichen Farben präsentiert sie sich in dem vorliegenden Gemälde dem Betrachter, umgeben vom saftigen Grün des Flußufers und ihren schattenspendenden Waldhängen.

Malschicht mit unscheinbaren, punktuellen Verschmutzungen, v.a. im hellen Bereich des Wassers im Vordergrund.

46,3 x 57,8 cm, Ra. 51,7 x 63 cm.

3500 €



Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abendschule, folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresden Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst. 1910–20 Direktor des Malsaal des Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.



31 Rudolf Ausleger, Komposition mit Köpfen. 1929.

Tempera auf Malpappe über Graphit. U.re. signiert „Ausleger“ und datiert. Hinter Glas in einer breiten Holzleiste gerahmt.

Malträger leicht wellig.

47,4 x 34,5 cm, Ra. 59 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4600 €

Rudolf Ausleger 1897 Weissenfels – 1974 Berlin

Als deutscher Kunsterzieher und Maler des Expressionismus besuchte Ausleger zunächst die Schule Reimann, eine private Kunst- und Gewerbeschule in Berlin-Schöneberg. Danach studierte er an der Staatlichen Kunstschule bei G. Tappert und B. Hasler ebenda. Während seines Einsatzes als Soldat im Ersten Weltkrieg lernte er die späteren Maler der Novembergruppe kennen, dessen aktives Mitglied er von 1920 bis 1933 war. Mit Hilfe seines Kunsterzieherexamens erhielt er ab 1921 den Lehrauftrag für die Höhere Schule sowie die Schule Reimann in Berlin. Im Zuge der kulturellen Gleichschaltung der Kunst durch die Nationalsozialisten im Dritten Reich wurden Auslegers Werke als entartet ausgeschrieben und infolge der Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg größtenteils zerstört. Von 1949 bis 1967 war er erneut als Lehrkraft für bildende Kunst an der Pädagogischen Hochschule in Berlin tätig.

Lis Bertram-Ehmsen 1897 Barmen – 1986 Berlin

1915–19 Studium an der Kunstgewerbeschule Wuppertal. 1922–26 folgte ein Studium an der Malschule bei Hans Hofmann in München, Schwabing. 1926 hatte Bertram-Ehmsen ihren ersten öffentlichen Auftritt in der Ausstellung „Stoffmalerei“ in Oberschlesien. 1927–64 unternahm sie zahlreiche Reisen mit ihrem zweiten Mann Heinrich Ehmsen u.a. nach Frankreich, Italien oder Nordafrika. Bertram-Ehmsen unterhielt den einzigen „Salon“ in Ost-Berlin, dort Bekanntschaft u.a. mit D. Goltzsche, Fr. Cremer, M. Pechstein, H. Trökes, K. Hofer. Ab 1928 in Berlin ansässig.

Hildegard Marion Böhme 1907 Dresden – 1993 ebenda

Zeichenunterricht bei S. Castell und G. Oehme in Dresden. 1926–30 Studium an der Kunstakademie ebenda bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch und M. Feldbauer. Im Zuge der Bombardierung Dresdens 1945 fiel ein Großteil ihrer Werke der Kriegszerstörung zum Opfer.



32

32 Lis Bertram-Ehmsen „Unser Garten“. 1966.

Lis Bertram-Ehmsen 1897 Barmen – 1986 Berlin

Öl auf Malpappe. Monogrammiert u.re. Verso in Rot betitelt und datiert o.li. sowie nochmals in Blei bezeichnet und nummeriert „Nr. 39“ re.o. In breiter, weißgefaßter Profilleiste gerahmt.

Malschicht im Randbereich mit minimalen, rahmungsbedingten Druckspuren.

45,5 x 54 cm, Ra. 57,7 x 66,5 cm.

600 €

33 Hildegard Marion Böhme, Knabe am Fenster, Seifenblasen machend. 1977.

Hildegard Marion Böhme 1907 Dresden – 1993 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „H M Böhme“ und datiert. Verso in Faserstift nummeriert „12“ und auf dem Keilrahmen o.re. mit einem Klebeetikett der „VIII. Kunstausstellung der DDR Dresden 1977/78“ versehen. Auf der Rahmung o.Mi. in Blei bezeichnet. In einer weißen, profilierten Holzleiste gerahmt.



33

Malschicht leicht angeschmutzt. Zwei kleine Krakeleesuren oberhalb des rechten Handrücken.

80,5 x 70,5 cm, 93 x 82,8 cm.

300 €

34 Hildegard Marion Böhme „Frau Rädisch“. 1966.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „H.M. Böhme“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. nochmals signiert, datiert und betitelt. In einer weißen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Randbereiche o. und u. mit minimalen Farbverlusten und leicht berieben. Leinwand etwas wellig. Rahmen stärker berieben und mit Abplatzungen.

76 x 60,5 cm, Ra. 86,5 x 72 cm. (inkl. MwSt.: 193 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

180 €



34



35 Ernst Burmester, Portrait eines Hirten. Um 1900.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „E. Burmester“. Verso auf dem Keilrahmen in Blei bezeichnet „Burmester“ u.re. und u.li. sowie in Schwarz „EB. 121“ Mi.re. und „München“ Mi.li. Mit zwei klebemontierten Papieretiketten der „Stadt Ratzeburg“ sowie der „Grossen Berliner Kunstausstellung“ mit der Nr. „1708“ versehen. Verso mit dem Etikett der „Münchner Sezession“ o.Mi. sowie mit Resten des Ausstellungsetiketts aus dem Münchner Glaspalast von 1913 Mi.li. In goldfarbener, profilierter Holzleiste mit stilisiertem Perlenstab gerahmt.

Neben stimmungsvollen Landschaftsbildnissen, die ganz in der Tradition seines Lehrers Carl Bantzer dem Heimatgedanken sowie der Naturliebe thematisch zutiefst verbunden waren, erlangte Burmester insbesondere mit charakteristischen Figurenbildnissen weitreichende Bekanntheit. Mit dem großformatigen Portrait eines Hirten, der im langen Mantel mit locker über das rechte Hangelenk gelegten Hirtenstab, in aufrechter und selbstbewußter Pose dem Betrachter entgegentritt, war Burmester sowohl auf der Großen Berliner Kunstausstellung sowie in der Ausstellung der „Münchner Sezession“ im Glaspalast 1913 vertreten.

Malträger mit vertikaler Naht aus dem Entstehungsprozess am rechten Bildrand. Malträger neu gespannt, am oberen Rand wellig. Malschicht krakeliert, mit Tendenz zur Schollenbildung. Mehrere Retuschen im Bereich des Himmels sowie entlang der Naht re.

102 x 151 cm, Ra. 168 x 117,5 cm.

5800 €

Ernst Burmester 1877 Ratzeburg – seit 1917 im Felde vermißt

Burmester studierte zunächst an der Dresdner Akademie bei Carl Bantzer und Gotthard Kuehl. Anfang des 20. Jahrhunderts war er selbst als Lehrkraft an der Künstlerinnenschule in München tätig, wo er der dortigen Sezession als Mitglied beitrug. Ab 1906 nahm er regelmäßig an seinen Figuren- und Bildnismalereien sowie Landschaftsdarstellungen an den großen Ausstellungen in Dresden, München und Berlin teil.

Eugen Bracht

1842 Morges/Genfersee – 1921 Darmstadt

Erste künstlerische Anleitung vom Tiermaler Friedrich Frisch u. Galeriedirektor Karl Ludwig Seeger in Darmstadt. Seit 1859 Studium der Malerei an der Kunstschule Karlsruhe. 1861 in Düsseldorf, entsagte 1864 der Malerlaufbahn, um Kaufmann zu werden. Eintritt in ein belgisches Handlungshaus u. Führung eines eigenen Geschäfts in Berlin. 1875 Rückkehr zur Kunst; Niederlassung in Karlsruhe; behandelte meist landschaftliche Motive aus der Lüneburger Heide. 1880 Reise nach Syrien und Palästina. „Die Abenddämmerung am Toten Meer“ (Berliner Nationalgalerie) u. „Der Sinai“ sind die Hauptfrüchte dieser Reise. 1882 wurde er als Lehrer der Landschaftsmalerei an die Berliner Kunstakademie berufen u. führte dort 1883 mit Anton von Werner das Panorama der Schlacht bei Sedan aus.



36 Eugen Bracht, Weiher im Spätsommer. Wohl um 1910.

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz aufgezogen. Signiert u.re. „Eugen Bracht“. Verso in Schwarz bezeichnet „Los. 143/ No. 0014“ o.re. Verso auf der Rahmung mit einem Klebeetikett o.li. versehen, darauf typographisch bezeichnet „Eugen Bracht/ 1842 bis 1921/ Landschaftsmaler im wilhelminischen Kaiserreich“. Im goldgefaßten Profilrahmen mit Wellenornamentik gerahmt.

Malschicht mit mehreren punktuellen Retuschen im Bereich der Gräser des Vordergrundes, am rechten Bildrand und in der Wald- und Uferpartie des Hintergrundes. Größerer, unscheinbarer Einriß li.u., durch das Träger-Sperrholz gesichert und zum Teil retuschiert.

44,5 x 59,5 cm, Ra. 56,3 x 71,3 cm.

3800 €



37

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Studierte von 1928–31 an der KGS Burg Giebichenstein in Halle/Saale bei C. Crodol und G. Marcks. Arbeitete ab 1931 als Restaurator in Halle. Ab 1940 Kriegsdienst. 1950–59 Dozent, ab 1957 Professor am Institut für Künstlerische Werkgestaltung in der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Burg Giebichenstein, Halle. Seit 1959 als freischaffender Künstler in Kassel.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelner Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft mit Carl Bantzer, mit dem er auch zusammenarbeitete.



38

37 Kurt Bunge, Parklandschaft mit Figuren. 1957.

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „K. Bunge“ und datiert. In profiliertes Holzleiste gerahmt.

Malschicht rechts minimal angeschmutzt.

60 x 72,5 cm, Ra. 68,7 x 81,5 cm.(inkl. MwSt.: 1498 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

1400 €

38 Wilhelm Claudius, Sommer in der Heide bei Amelinghausen (?). Wohl 1923.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Wilh. Claudius.“ In schmaler, weißgefaßter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit zwei größeren, fachgerechten, Retuschen (u.re. und Mi.o.) über zwei verso hinterlegten Leinwanddurchbrüchen. In der rechten Bildhälfte mehrere z.T. kleinere Retuschen, vor allem im Randbereich. Malschicht stellenweise mit unscheinbarem Vertikalkrakelee. Neu gefirnißt. Keilrahmen erneuert.

53,5 x 69 cm, Ra. 62 x 76 cm.

950 €



39 Charles Crodel „Liegende und Torso“. Wohl 1960er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Ch. Crodel“. Verso auf der Leinwand in Schwarz nochmals signiert und betitelt „CH. CRODEL/ LIEGENDE UND TORSO“ o.re. In einer hochwertigen Weißgold-Modelleiste mit Schattenfuge gerahmt. Nicht im WVZ Lehmann.

65,3 x 92,3 cm, Ra. 69,5 x 96,5 cm.(inkl. MwSt.: 3745 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

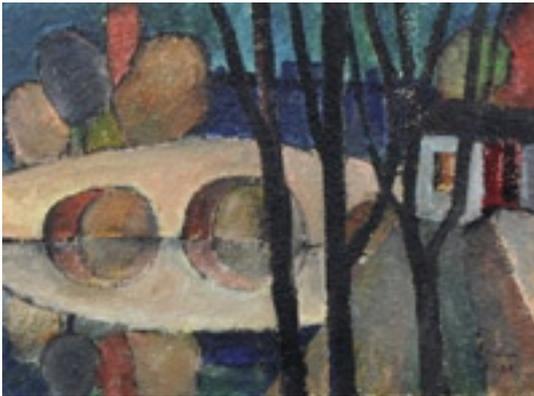
Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfemung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professor an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehren-Mitglied der Bayer. Akad. der Schönen Künste.

3500 €



40



41

Frantisek Emler 1912 Prelouc (CSSR) – 1992 Prag

1932–38 Studium an der Akademie in Prag bei O. Nejedly. Von 1938–39 schloss Emler einen Aufenthalt an der Accademia di Belle Arti in Rom und von 1947–49 ein Studium bei Andre Lhote in Paris an.



42

40 Siegfried Donndorf, Blick von der Burg Rocca Maggiore auf die Basilika San Francesco in Assisi. 1920er Jahre.

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „S. Donndorf“. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Papieretikett versehen, darauf handschriftlich von unbekannter Hand (?) bezeichnet „Blick von der Burg auf S. Francesco, Assisi“.

Malschicht gesamtflächig punktuell angeschmutzt. Recto am rechten Bildrand wohl bereits im Entstehungsprozeß ein Leinwandstück eingeklebt. Verso ebenda mit Leinwandflicken hinterlegt.
45 x 55,5 cm. **360 €**

41 H. Drank (?), Landschaft mit Brücke. 1968.

Öl auf Raufaser, vollständig auf Malpappe montiert. Undeutlich signiert und datiert u.re. Verso in Blei zweifach nummeriert „23“.

Raufaser an den Rändern mit kleineren Läsionen.
48 x 36,2 cm. **300 €**

42 Frantisek Emler, Fällergespann vor Umgebendehaus im Winter. Ohne Jahr.

Frantisek Emler 1912 Prelouc (CSSR) – 1992 Prag

Öl auf Karton. Signiert u.re. „F. Emler“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Farbschicht gesamtflächig stärker brüchig und mit Schollenbildung. Vereinzelt kleinere Farbausbrüche.
37,5 x 59,5 cm, Ra.41 x 65 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Siegfried Donndorf

1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Er studierte 1920–22 an der KGS Berlin bei E. Orlik und 1923–30 an der AK Dresden bei R. Dreher und A. Mahnke. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe ASSO. 1935/36 kurze Lehrtätigkeit an der AK für Zeichnen und Malen. 1939–41 Militärdienst. Nach 1945 aktiv an der kulturellen Neubelebung Dresdens beteiligt. 1947 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Das Ufer - Gruppe 1947“. Begleitete in Malerei und Zeichnung den Wiederaufbau Dresdens. Ab 1953 war er Vorsitzender der Verkaufsgenossenschaft „Kunst der Zeit“.



43 Paul Ernst, Grasende Ziegen in sommerlicher Landschaft. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Ernst Paul“. In breiter, goldgefaßter Profilleiste gerahmt.

Leinwand doubliert. Malschicht mit Krakelee und mit kleineren punktuellen Retuschen im Bereich des Himmels. Keilrahmen am rechten Rand durch eine zusätzliche Leiste erweitert. Leinwand verso ebenda sowie am linken Rand mit Papier kaschiert.

81 x 112,5 cm, Ra. 116 x 148,5 cm.

Paul Ernst 1877 Billa-Bodenbach/Böhmen – 1947 Krefeld

Die großformatigen Tier- und Landschaftsbildnisse des Düsseldorfer Malers, Paul Ernst, die sich noch heute großer Beliebtheit erfreuen, zeugen von einem hohen koloristischen Reiz und lebendigem Pinselduktus.

2200 €



45

Günther Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Neben einer Ausbildung zum Lithographen absolvierte Fink verschiedene Abendkurse an der Kunstakademie in Dresden. Später studierte er an der Kunstgewerbeakademie u.a. bei Prof. Drescher. 1949 stellte er erstmals auf Hiddensee in der „Blauen Scheune“ aus, wohin er in den 1950er Jahren übersiedelte und welche sich seit 1955 im Besitz des Künstlers befindet. Auch heute finden noch regelmäßig, unter der Anwesenheit der Witwe, Ausstellungen in der „Blauen Scheune“ statt.



44

44 Günther Fink, Steilküste auf Rügen. 1957.

Günther Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Öl auf Leinwand. In Schwarz signiert u.re. „Günther Fink“ und datiert. In stark profilierter Holzleiste gerahmt.

Pastose Farbschicht stellenweise mit beginnendem Krakelee; minimal angeschmutzt.

Leinwand aufgrund einer Verklebung infolge einer Rahmung des noch frischen Gemäldes nicht ohne Beschädigung aus der Holzleiste entfernbar.

35 x 45, Ra. 43,5 x 52,5 cm.

400 €

45 Arthur Fischer „Die Schaukel“ (Kopie nach H. Fragonard). 1922.

Arthur Fischer 1872 Berlin – 1948 ebenda

Öl auf Papier, auf Sperrholz kaschiert. Signiert u.re. „Artur [sic!] Fischer“ und datiert, sowie ortsbezeichnet „Berlin“ und ausgeführt „nach Fragonard [sic!]“. In prächtigem, masseverzierten Neorokokorahmen gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, im Falzbereich mit Fehlstellen. Äußerst fragiler Rahmen mit kleineren Fehlstellen.

79 x 63 cm, Ra. max. 110 x 85 cm.

600 €



48

46 Juri Frantsuzov, „Meditation“. 1985.

Juri Frantsuzov 1946 Newosibirsk

Acryl über Blei auf Leinwand. Monogrammiert u.re. „F.J.“. Verso ausführlich bezeichnet. In schmaler, schwarz gefaßter Künstlerleiste gerahmt.

80 x 85 cm, Ra. 81,5 x 86,7 cm.

240 €

47 Juri Frantsuzov „Karneval Dali“. 1990.

Acryl über Blei auf Leinwand. Monogrammiert u.re. „F.J.“. Verso ausführlich bezeichnet. In schmaler, weiß gefaßter Künstlerleiste gerahmt.

80 x 70cm, Ra. 85 x 75,3 cm.

240 €

48 Maria Ganoczy „Ciganyok“ (Zigeuner). 1956.

Maria Ganoczy 1927 Budapest – letzte Erw. 1996 ebenda

Öl auf Leinwand. In Blei signiert u.li. „Ganoczy Maria“ und datiert. Verso in Faserstift betitelt, bezeichnet und nummeriert „21“. Im breiten, goldfarbenen Profilrahmen mit grau-weißer Sichtleiste gerahmt.

Malschicht partiell leicht krakeliert und mit kleineren Farbverlusten u.re.

50 x 61 cm, Ra. 64 x 73,5 cm.

360 €

Juri Frantsuzov 1946 Newosibirsk

1961–66 Studium an der Kunstschule in Alma-Alt, Kasachstan. Seit 1966 freischaffend als Maler tätig. Entstehung erster monumentaler Fresken. 1973–79 Studium an der Repin-Kunstakademie in Leningrad. Während dieser Zeit intensives Studium Alter Meister. 1981–84 Restaurierungs- und Kopierarbeiten in verschiedenen Museen in Rußland. 1992 Übersiedlung nach Berlin. Seit 1994 Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstler und seit 1997 Lehrauftrag an der privaten Kunstschule Berlin tätig.

Maria Ganoczy

1927 Budapest – letzte Erw. 1996 ebenda

1950 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Budapest. Studienreisen nach Frankreich, Belgien, Italien, Deutschland und in die Schweiz folgen, die sie in ihren Malereien stark beeinflussen.

Arthur Fischer 1872 Berlin – 1948 ebenda

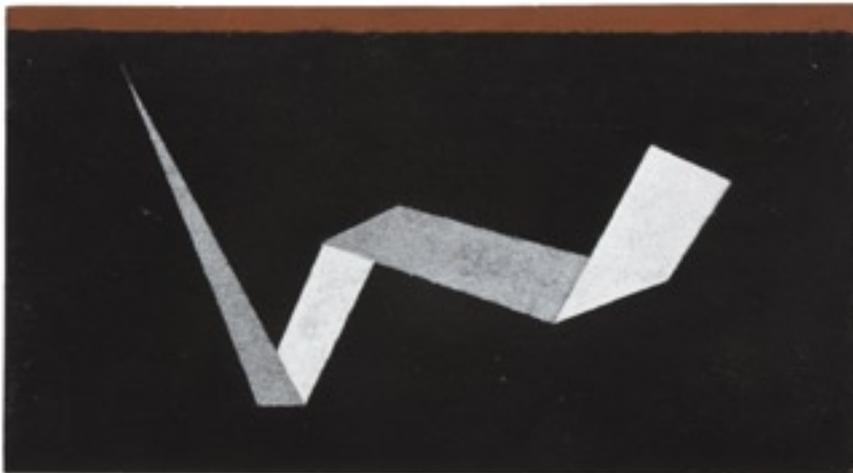
Ausb. an den Akad. in Paris und Rom. Studium alter Meister u.a. in Dresden, Florenz, Madrid und Rom. Vor 1909 Ernennung zum Hofporträtmaler von Kaiser Wilhelm II. und auch für and. Fürstenhöfe tätig. Führte 1896–43 eine Kunsthandlung in der gr. Berliner Kaiser-Gal. 1915 Gründung des kurz existierenden Kunstverlag Hohenzollern. Plante 1930, durch die schlechte Auftragslage, in die USA auszuwandern. Er galt als Berliner Modemaler u. fertigte Bildnisse nach der Natur u. später nach fremden und eig. Fotogr.



46

47





Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



49 Hermann Glöckner „Dreimal gebrochener Keil auf Schwarz“. 1952.

Tempera und Silberfarbe über Blei auf schwarz grundierter Malpappe, der obere Rand rotbraun. Verso rotbraun gestrichen, der untere Rand schwarz. Die untere sowie die beiden Längskanten schwarz gestrichen, die obere rotbraun. Verso in verschiedenen Grautönen monogrammiert „G“, datiert und über Blei von Frieda Glöckner (?) bezeichnet „WÜNSCHEN VIEL GUTES“ u.Mi. Hinter Glas im Originalrahmen des Künstlers gerahmt.

Tafelähnliche Arbeit, vgl. dazu WVZ Dittrich 85 A und nahezu identisch WVZ Dittrich 149 sowie 205 / 206.

In diesem Werk des Dresdner Künstlers Hermann Glöckner zeigt sich eindrucksvoll sein bereits um 1930 beginnender Neuanfang, die „konstruktiven, geometrischen Grundlagen (seiner) Malerei zu untersuchen (sowie) ihre elementaren und komplexen Zusammenhänge zu finden“. Ungeachtet der künstlerischen Prozesse seiner Zeit entwickelte er ein konstruktivistisches Konzept, das von persönlicher Motivation geprägt, den jugendlichen Vorlieben für Vermessung und Darstellende Geometrie gänzlich entsprach. In einer fortan konstruktiv-abstrakten Formensprache und bis dahin nicht gebräuchlichen Methode der Malerei und Zeichnung im Werk des Künstlers, entwarf Glöckner seit den frühen 1930er Jahren unter Verwendung von Pappe, Papier, Messer, Schere, Zirkel, Lineal, Falzbein sowie Farbe und Pinsel eine umfangreiche Werkgruppe, deren Arbeiten er in einer Niederschrift von 1967 selbst als „Tafeln“ rückblickend beschreibt. In einem ersten intensiven Produktionsprozeß entstanden dabei eine Vielzahl von Tafelgebilden in verschiedenen Variationen und Formen, unter denen erstmals um 1933-1935 das Motiv eines dreimal gebrochenen Keils von silberner und weißer Farbe auf schwarzem Grund in Form einer halbkreisförmig gebogenen Tafelfläche mit roter Farbbegrenzung an Ober- und Unterkante in Erscheinung trat. Kurz bevor das Konzept der Tafeln 1937 zunächst zum Erliegen kam, überführte Glöckner die frühe Grundform des dreifach gebrochenen Keils in eine ebene Fläche und wiederholte jene Ausformung nach Kriegsende in mehreren Fassungen. Neben der um 1958 verzeichneten Arbeit, greift

auch das hier zur Auktion gebrachte tafelhähnliche Werk auf die von Glöckner häufig zur Anwendung gebrachte Grundform eines gebrochenen Bandes zurück, das sich nach links verjüngend, über einer schwarz gefassten, leicht verjüngten Tafel schwebend und von einem roten Streifen am oberen Rand begrenzt, in außergewöhnlicher Weise das abstrakt-konstruktive Farb- und Formenspiel des Dresdner Konstruktivisten, Hermann Glöckner, in seiner Klarheit und Sachlichkeit eindrucksvoll vor Augen führt. (Zit: Mayer, Rudolf: Tafelwerk - Entwurf, Ausführung, Resonanz, In: Dittrich, Christian/ Heise, Bernhard/ Schmidt, Sebastian: Hermann Glöckner: Die Tafeln 1919-1985, Stuttgart 1992, S. 7.)

Lit.: Mayer, Rudolf: Tafelwerk - Entwurf, Ausführung, Resonanz, In: Dittrich, Christian/ Heise, Bernhard/ Schmidt, Sebastian: Hermann Glöckner: Die Tafeln 1919-1985, Stuttgart 1992, S. 7-16.

Die Kanten des Malträgers vereinzelt mit minimalem Farbverlust.

14 x 25,5 cm, Ra. 15,2 x 26,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

8000 €

50 Hermann Glöckner, Linien und Kurven in Hellgrau und Schwarz über Faltung in Grau. 1957.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera und Blei auf festem Papier. In Blei monogrammiert „G“ und ausführlich datiert „57.2.28.“ u.re. An den Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Provenienz: Sammlung Gisela Schulz, Leipzig.

Im Gegensatz zu seinen frühen Tafelarbeiten gebraucht Glöckner in diesem Werk die Technik der Faltung als strukturgebendes Gestaltungselement für seinen Malträger, der dem rhythmischen Liniengeflecht nicht nur Halt verleiht, sondern mit ihnen, in klarer Konstruktion zudem ein spannungsvolles Wechselspiel erzeugt. Die Arbeit mit eingefärbtem und gefalteten Papier steht in der Tradition der frühen Tafelkonstruktionen, die ab 1957 vom Künstler systematisch weiterentwickelt wurden. Die zarten, collagierten Papierstreifen wichen dabei einem in Faltung konstruierten Malträger.

Lit.: Mayer, Rudolf: Tafelwerk - Entwurf, Ausführung, Resonanz, In: Hermann Glöckner. Die Tafeln 1919-1985, Stuttgart 1992, S. 13.

Blatt etwas atelierspurig und gebräunt. Papier in den Falzbereichen etwas brüchig und mit minimalen bis leichten Farbverlusten.

29,4 x 22,2 cm, Ra. 43,6 x 35,6 cm.

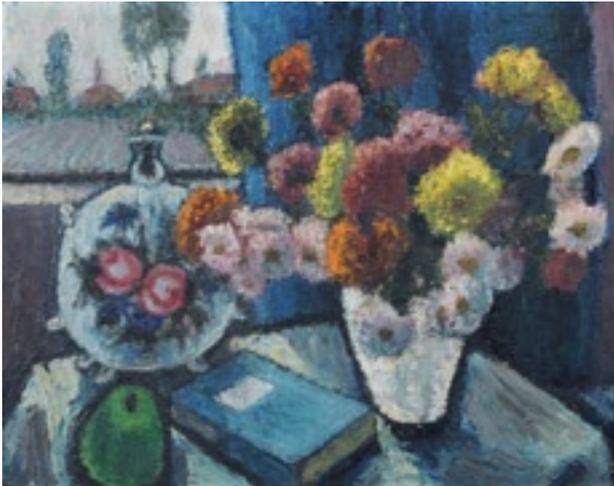
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €





51



52



53

Irmgard Grünwald-Kühl

1912 Bisamberg bei Wien – 1986 München

Studium an der Dresdner Akademie 1934–35 bei Richard Müller. Die Künstlerin war zwischen 1915 und 1958 in Dresden tätig. Später verheiratet mit Johannes Kühl.

Robert Hahn 1883 Naumburg – 1940 Dresden

Lithographenlehre. Studium an der Weimarer Kunstschule, später autodidaktische Weiterbildung als Maler. Seit etwa 1905 Tätigkeit als Gebrauchsgrafiker, später in Dresden freischaffend tätig. Schuf vorwiegend Landschaften und Bildnisse.

Hanns Hanner 1883 St. Goar – 1966 Dresden

1902–10 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Zwintscher und G. Kuehl. Studienreisen nach Italien, Frankreich und Spanien. 1934–44 Professor an der Dresdener Kunstakademie, 1937–38 Rektor dieser Einrichtung. Werke des Künstlers befinden sich u.a. im Dresdner Stadtmuseum und im Museum Wiesbaden.

51 Kurt-Fritz Gnewikow, Stilleben mit Frauentorso und zwei Blumensträußen. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Oberhalb der Tischplatte im unteren Bereich des Vorhanges re. mit einem Künstlersignet „Gnow“ versehen. Verso ein Familienbildnis. In moderner Profilleiste gerahmt.

Malschicht leicht krakeliert und mit zwei kleinen Retuschen am unteren Bildrand. Kleinere, punktuelle Druckspuren re.Mi. Malträger leicht wellig. 68,5 x 91 cm, Ra. 74,5 x 97 cm. **480 €**

52 Irmgard Grünwald-Kühl, Blumenstilleben mit Buch und grünem Apfel. Ohne Jahr.

Irmgard Grünwald-Kühl 1912 Bisamberg bei Wien – 1986 München

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Blau ausführlich bezeichnet „Irmgard Kühl-Grünwald/ Dresden Tolkewitzerstr. 47“.

Malschicht in der weißen Himmelpartie des Fensters leicht frühschwundrissig. Insgesamt partiell mit leichter Krakeleebildung.

51,5 x 65,3 cm.

360 €

53 Robert Hahn, Junge Frau im grünen Kleid. Ohne Jahr.

Robert Hahn 1883 Naumburg – 1940 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen mehrfach nummeriert „51“ sowie mit Resten eines Klebeetiketts versehen. Verso auf der Rahmung in Faserstift bezeichnet „ROB HAHN DRESDEN“ u.Mi. sowie mit Resten eines zweiten Etiketts u.re. In einer prachtvollen Leiste gerahmt.

Malschicht stärker angeschmutzt, u.li. unscheinbar kratzspurig. Im unteren Randbereich mit rahmungsbedingten Druckspuren. Malträger mit kleinem Leinwandschaden mit Farbverlust im oberen Schulternbereich, verso unfachmännisch hinterlegt.

58,5 x 51 cm, Ra. 81,5 x 74 cm.

750 €



55

54 Hanns Hanner, Stilleben mit Weihnachtskaktus und Skulptur. 1923.

Hanns Hanner 1883 St. Goar – 1966 Dresden

Öl auf Leinwand. Sign. u. re. „HANS HANNER“ u. dat. In breiter, goldgefaßter Profilleiste gerahmt.

Malschicht minimal krakeliert. Minimale Farbverluste in der Bildmitte und li. sowie in den Randbereichen. Mehrere vereinzelte Retuschen im Hintergrund. Malträger minimal gedellt o.li.

40 x 45,5 cm, Ra. 59,5 x 64 cm.

1700 €

55 Werner Haselhuhn „Reparatur auf dem Felde“. 1959.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit dem Ausstellungsetikett „Junger Künstler“ anlässlich der „VII. Weltfestspiele (in) Wien 1959“ o.li. versehen, darauf betitelt und bezeichnet.

Vgl. Ausst. Kat. Werner Haselhuhn. Zum 60. Geburtstag, darin: Verzeichnis der Gemälde Nr. 47.

Leinwand zweiteilig, bereits im Entstehungsprozeß in der rechten Bildhälfte zusammengeñäht. Malschicht etwas angeschmutzt und krakeliert, leicht berieben und mit rahmungsbedingten Drucksuren in den Randbereichen, punktuelle Farbverluste in der rechten Bildhälfte. Malträger mit fünf kleinen bis größeren Einrissen.

100 x 130 cm.

600 €



54

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953 – 1955 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



Josef Hegenbarth

1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

56 Franz Heckendorf „Mazedonische Berglandschaft“. Um 1916- 1918.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.li. von unbekannter Hand in Blei ausführlich bezeichnet, auf dem Rahmen ebenso.

Mit einer Expertise von Trautl Jähring (Enkelin des Künstlers) vom 15.2.2012 sowie einer in Kopie vorliegenden Expertise von Günter H. R. Heckendorf (dem Sohn des Künstlers) vom 10.11.1987.

Malschicht deutlicher angeschmutzt und mit vereinzelter Krakeleebildung. Am rechten Rand (vor allem o.re.) kleinere bis größere Farbablösungen und -ausbrüche.
50,5 x 65,5 cm, Ra. 60,5 x 75,5 cm. **1200 €**

Franz Heckendorf 1888 Berlin – 1964 München

Studium an der Kunstgewerbeschule und Kunstakademie Berlin, im Wesentlichen aber Autodidakt. Seit 1909 Ausstellungsbeteiligungen (Berliner Sezession). Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, Jurymitglied der Berliner Sezession.



(verso)

57 Josef Hegenbarth, Vor dem Karussell. Um 1948.

Leimfarben und Aquarell auf festem Velin. Signiert u.re. „Josef Hegenbarth“. Verso in der gleichen Technik ebenfalls bearbeitet mit einer Szene zu „Knüppel aus dem Sack“. Bis zum Darstellungsrand im Passepartout montiert und zwischen zwei Glasplatten in einer Holzleiste gerahmt.

WVZ Zesch B III 790.

Das bunte Treiben der jährlich belebten Volksfeste auf der Vogelwiese in Dresden mit ihren allzeit beliebten Karussellen bot Hegenbarth mehrmals eine motivische Grundlage für seine Werke, von der die hier zur Auktion gebrachte, farbenfrohe und lebendige Darstellung eines Publikums vor einem Karussell eindrucksvoll zeugt. Bemerkenswert ist zudem die zarte und luftige Umsetzung der Szene kurz nach dem Ende des Krieges, die als Leimfarbenarbeit gegenüber den motivisch verwandten Aquarellen der 1920er Jahre im Werk Hegenbarths singulär bleibt.

Malschicht im Bereich des Karussells o.li. mit minimalem, netzförmigen Krakelee.

BA 38,5 x 33,8 cm, Ra. 52 x 46,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4800 €





59



58



60

58 Hanns Herzing „Rum[änischer] Hochwald“. 1931.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Leinwand. Sign. u.re. „Hanns Herzing“. Verso auf dem Keilrahmen betitelt u.li., ebenda mit einem Klebetikett versehen, darauf bezeichnet. O.Mi dat. u. nummeriert „1931(56.)“, daneben undeutlich sign. „Herzing“ (?). In schmaler Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, in der Himmelpartie etwas stärker.

75 x 100 cm, Ra. 79,5 x 105 cm.

220 €

59 Hanns Herzing „Ruhender Wanderer“. 1933.

Öl auf Sperrholz. Verso in Graphit sign. „Hanns Herzing“, datiert sowie nummeriert „1933/52“ u. betit. Mit einer weiteren Nummerierung „219.“ o.re., einer Bezeichnung zum Firnis o.li. u. zwei Klebetiketten Mi. so-

wie u.re. versehen, darauf nochmals handschriftlich bezeichnet. In einfacher, breiter Holzleiste gerahmt.

Malschicht in der Himmelpartie leicht kratzspurig. Im Mittelgrund etwas atelierspurig und berieben bzw. mit Rückständen aus dem Entstehungsprozess.

75 x 100 cm, Ra. 89,5 x 114,5 cm.

180 €

60 Hanns Herzing „Hochgebirge“ (Schweiz). 1956.

Öl auf Sperrholz. Sign. u.re. „Hanns Herzing“. Verso in Faserstift nochmals sign., dat. u. nummeriert „1956/10“ sowie bezeichnet o.Mi. Zudem mit weiteren Nummerierungen „1961“ o.li. u. „279“ o.re. sowie einem Klebetikett, darauf ausführlich bezeichnet u.li. In einfacher, breiter Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt und mit Flüssigkeitspuren im oberen Bereich der Schneelawine, wohl im Malprozeß entstanden. Ecken partiell mit kleinen Reißzwecklöchlein. Rahmen mit kleinen Löchern.

75 x 100 cm, Ra. 89,5 x 114,5 cm.

220 €

61 Erhard Hippold, Blumenstilleben mit Zitronen und Tuch. 1956.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Tempera auf Leinwand. Sign. u.re. „Hippold“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Papierklebeetikett in Blei nummeriert „10850“. Im weißen Holzrahmen gerahmt.

Malschicht partiell mit vorwiegend horizontaler Krakeleebildung.

80 x 40,5 cm, Ra. 93,5 x 53,5 cm.

1800 €

62 Erhard Hippold, Abstrakte Komposition in Blau, Braun und Weiß. 1960er/1970er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Im Originalrahmen des Künstlers gerahmt, auf diesem verso in Schwarz sign. „Hippold“ o.Mi. Mit Resten eines Etiketts „Erhard Hip(pold)/ R(a)debe(u)!/ ...“ re.o. versehen.

Malschicht in den dunklen Partien vereinzelt mit Krakelee. Kleiner Farbverlust am oberen Rand der weißen Fläche li. Rahmen etwas berieben, Ecken mit kleinen Abplatzungen.

89,8 x 49,8 cm, Ra. 111,5 x 72 cm.

1800 €

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbringt. Seit 1950 intensive Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithographien.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelierausstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.



61



62



64

Poul Henrik Jensen 1905 Kopenhagen – 1990 Soroe
 Der dänische Zeichner und Landschaftsmaler war in den 1920er Jahren Schüler von E. Nielsen und S. Wandel an der Kunstakademie. Jensen war Mitglied der dänischen Künstlergruppe Cobra und stellte ab den 1930er Jahren seine Werke aus u.a. in der Charlottenburger Frühlingsausstellung.



63

63 Vladimir Igoshev „Zeitiger Frühling“. 1975.

Öl auf Malpappe. In Kyrillisch signiert und datiert u.re. Verso in Blei nochmals kyrillisch signiert, betitelt und datiert. O.re. auf einem Papier nochmals bezeichnet sowie mit Resten eines Klebeetiketts mittig versehen. In einfacher, weiß gefaßter Profilleiste gerahmt.

Malschicht im Randbereich mit partiell kleineren Fehlstellen. Malträger leicht gewölbt. Ecken etwas bestoßen.

34,6 x 49,6 cm, Ra. 40 x 54 cm.

420 €

64 Poul Henrik Jensen, Herbstwald. 1925.

Poul Henrik Jensen 1905 Kopenhagen – 1990 Soroe

Öl auf Leinwand. Signiert „P. HENRJENSEN“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen ligiert monogrammiert „PJ“, datiert und in Schwedisch betitelt o.li. sowie mit zwei Klebeetiketten eines Berliner Antiquariats u.Mi. versehen. Im Profilrahmen mit floraler Ornamentik gerahmt.

Malträger in den Ecken mit unscheinbaren Materialverlusten.

31,8 x 39,8 cm, Ra. 39 x 47,5 cm.

240 €

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig, Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

65 Fritz Keller „Schlafende Großmutter“. 1988.

Öl auf Hartfaser. Verso in Weiß signiert „Fritz Keller“, datiert „10.88“ und betitelt. In Faserstift dreifach mit der Inventarnummer „655“ versehen. In schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt.

In den Bildnissen von Bauern, Waldarbeitern, Fischern, Kindern und Alten steht der Gedanke der Darstellung des „einfachen Menschen“, wie er in den Bildwelten von Fritz Keller Verwirklichung fand, stets im Mittelpunkt. In schwarz konturierten Flächen erfaßt er die physische Präsenz der Großmutter in ruhernder Monumentalität ausschnitthaft, die dabei weniger einer sentimental Verklärung, als vielmehr Kellers Sehnsucht nach dem Urtümlichen und Ausdrucksstarken gerecht wird.

Vgl. Lit.: Hebecker, Susann/ Hebecker, Klaus (Hrsg.): Fritz Keller. Maler auf Papier. Erfurt 2000, S. 20..

Malträger links unregelmäßig geschnitten, die Ecke o.re. bestoßen.
76 x 62,3 cm, Ra.81 x 67,2 cm.

3000 €





Fritz Klingelhöfer 1832 Marburg – 1903 ebenda

Klinghörer studierte an der Kunstakademie in Kassel und Düsseldorf, wo er stark unter dem Einfluß von A. Achenbach stand. 1851 wanderte er nach Nordamerika aus und arbeitete dort zunächst als Zeitungsilustrator. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland ließ er sich 1871 in München nieder und pflegte engen Kontakt zu F.A. Kaulbach und Wilh. Busch. In den Jahren 1873 sowie 1876–79 unternahm er mehrmalige Reisen nach Afrika, von denen er eine umfangreiche naturgeschichtliche und ethnographische Sammlung sowie zahlreiche Landschaftsskizzen mitbrachte, von denen er motivisch noch lange schöpfte. Seit 1879 lebte er abwechselnd in Marburg und Berlin. Neben seiner Vorliebe für Ansichten von Marburg und deren Umgebung, boten ihm vor allem die exotischen Landschaften Afrikas immer wieder eine künstlerische Grundlage.

Olaf Klepzig 1962 Schkeuditz (Sachsen) – lebt und arbeitet in Dresden

Während seines kunstpädagogischen Studiums in Dresden sowie einer anschließenden Lehrtätigkeit als Kunsterzieher 1989–93 setzte sich Klepzig bereits seit 1982 intensiv mit einer eigenen künstlerischen Bildsprache auseinander. 1993–94 bereiste er Indien und Irland sowie 2006 Griechenland. Seit 2002 ist Klepzig als freischaffender Bildhauer, Maler und Gestalter tätig. Er gründete 2004 ein offenes Atelierprojekt „KUNST:offen in Sachsen e.V.“ und wurde 2011 Mitglied im Künstlerbund Dresden.

66 Herbert Kitzel „Sitzender, aufstützender Harlekin“. Um 1957.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. In einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.
WVZ Franke 380.

Bis Anfang der 1960er Jahre bilden Gaukler- und Artistenmotive das werkbestimmende Thema in Kitzels Gemälden. Sie geben dem Künstler die Möglichkeit, sich mit kritischem und ironischem Blick der Wirklichkeit zu stellen und verbergen in ihrer melancholischen Heiterkeit oft und auch in dem hier vorliegenden Werk die Züge eines Selbstportraits, das sich dem Betrachter direkt zuwendet. Toniges Kolorit sowie ein sparsamer Farbauftrag verbinden sich dabei mit der turbetonten Figürlichkeit der Darstellung, welche durch die Abgrenzung der Formen um so mehr den Eindruck einer maskenhaften Ornamentierung hervorruft.

Malschicht u.re. mit braunen Flüssigkeitsspuren. Eine feine, diagonal verlaufende Kratzspur in der oberen Bildhälfte. Ecken des Malträgers unscheinbar bestoßen.

119 x 80 cm, Ra. 123 x 83,7 cm.

7500 €

Herbert Kitzel 1928 Halle (Saale) – 1978 Karlsruhe

Von 1945–50 studierte Kitzel an der Kunstschule Burg Giebichenstein bei H. Post. Anschließend war er bis 1957 als Maler in Halle tätig. In dieser Zeit machte er Bekanntschaft mit den Künstlern K. Bunge, A. Ebert, O. Möhwald und O. Müller. 1955 trat er dem Verband Bildender Künstler Deutschland bei, unter dessen Schirmherrschaft er ab Mitte der 1950er Jahre regelmäßig ausstellte. 1957 war er als Lehrer an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe tätig, wohin er ein Jahr später gänzlich übersiedelte. In den nachfolgenden Jahren beschiede Kitzel regelmäßige Ausstellungen in Deutschland und Europa mit seinen Werken. 1962 erfolgte das Professorenamt an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, unter dessen Schüler sich u.a. D. Krieg, W. Trust, H. Baschang befanden.



68



69

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck, 1994 erhielt er den Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft, 1995–97 absolvierte er ein Meisterschülerstudium an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig, seit 1997 ist er freischaffend in Dresden tätig, 1998–2004 war er künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden, anschließend widmete er sich dem Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren.



70

68 Jean Kirsten, Sitzender weiblicher Akt. Wohl 1993.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Öl auf Hartfaser. Verso in Blei signiert „KIRSTEN“ und in Farbstift wohl vom Künstler datiert „93“. In einer einfachen Künstlerleiste gerahmt.

Malschicht im Randbereich partiell mit kleineren Farbausbrüchen. Ecken mit kleinen Löchern versehen, teilweise leicht bestoßen. Ecke u.re. mit einem kleinen Ausbruch. Malträger insgesamt leicht verzogen, wohl durch die Rahmung.

89,5 x 100,5 cm, Ra. 92 x 102,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

69 Olaf Klepzig „Plau[enscher] Grund im Herbst“. 1998.

Olaf Klepzig 1962 Schkeuditz (Sachsen) – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. Sign. u.re. „Klepzig“ u. dat. Verso auf der Keilrahmung betitelt. In breitem Plattenrahmen (Eiche, gebeizt) mit Eierstab im Lichtprofil gerahmt.

Stark expressive und farbenfrohe Arbeit des im Bereich

der Bildhauerei äußerst erfolgreichen Dresdner Künstlers.

Unscheinbare Krakeleebildung o.Mi. Rahmen leicht gelockert.

68,5 x 90 cm, Ra. 89,5 x 110,5 cm.

240 €

70 Fritz Klingelhöfer, Afrikanische Flußlandschaft mit Kamelreitern im Mondschein. Um 1900.

Fritz Klingelhöfer 1832 Marburg – 1903 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „F. Klingelhöfer“. Verso auf dem Keilrahmen mit Resten eines Stempels o.Mi. In breiter Holzleiste mit schmaler, schellackpolierter Sichtleiste gerahmt.

Die überaus stimmungsvolle afrikanische Landschaft von Klingelhöfer ist charakteristisch für sein Oeuvre, das sich durch eine meisterhafte Darstellung der Atmosphäre und Lichteffekte auszeichnet und motivisch stark von seinen zum Ende des 19. Jahrhunderts unternommenen Reisen nach Afrika geprägt ist.

Malschicht etwas angeschmutzt und mit sehr feiner, unscheinbarer Krakeleebildung. Im Falzbereich rechts retuschiert.

21 x 31,5 cm, Ra. 36,5 x 46 cm.

2000 €



**71 Bruno Krauskopf, Leda und zwei Schwäne.
1934.**

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „BK“ sowie signiert „B. Krauskopf“ und datiert u.li. Im profilierten Holzrahmen mit stilisierter Lilienornamentik in den Eckbereichen gerahmt.

Malschicht angeschmutzt sowie etwas brüchig bis hin zur Krakeleebildung, dadurch vereinzelt kleinere Farbverluste. Mit deutlichen keilrahmungsbedingten Druckspuren. Malträger in der Ecke o.re sowie im Falzbereich o.li. mit Materialverlust.

55 x 46 cm, Ra. 71 x 62 cm.

3800 €

Bruno Krauskopf 1892 Marienburg – 1960 Berlin

Ab 1910 Studium am Kunstgewerbemuseum bei Prof. Doepler in Berlin. Seit 1920 Mitglied bzw. Vorstands- und Jurymitglied der „Berliner Sezession“ und der „Novembergruppe“ mit M. Pechstein, R. Belling und E. Mendelsohn. 1927–32 Studienreisen nach Polen und Frankreich. Während der Machtübernahme der Nationalsozialisten galt Krauskopf als „entartet“ und emigrierte 1933 nach Norwegen. Nach der Besetzung Norwegens Übersiedlung nach Amerika, lebte in New York. In Pittsburgh wurde er auf der „Carnegie International Exhibition“ Repräsentant der aktuellen amerikanischen Kunst. 1957 Rückübersiedlung nach Berlin.

72 Wilhelm Lachnit, Stilleben mit Rose und Christus-Skulptur. Um 1947.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „W. Lachnit“ und undeutlich datiert. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste mit schmaler, ornamentaler Dekorleiste gerahmt.

In altmeisterlicher Klarheit wendet sich Lachnit der sparsamen Gruppierung einiger weniger Gegenstände zu, die in ihrer zurückhaltenden und doch meisterhaft ausbalancierten Anordnung und in ihrer eindrücklichen Symbolkraft nicht zuletzt Ausdruck einer inneren Zurückgezogenheit sind, zu welcher ihn das NS-Regime seit Anfang der 1930er Jahre trieb. Weniger eine Hommage an die Künste und die Schönheit, wie es in „Stilleben mit Rose und antiken Gipsen“ von 1945 zu bemerken ist, als vielmehr der Verweis auf menschliche Werte rücken hier in der Vordergrund, wenn sich die segnende Geste der Christusfigur und die volle Blüte der Pfingstrose dem Betrachter offenbaren.

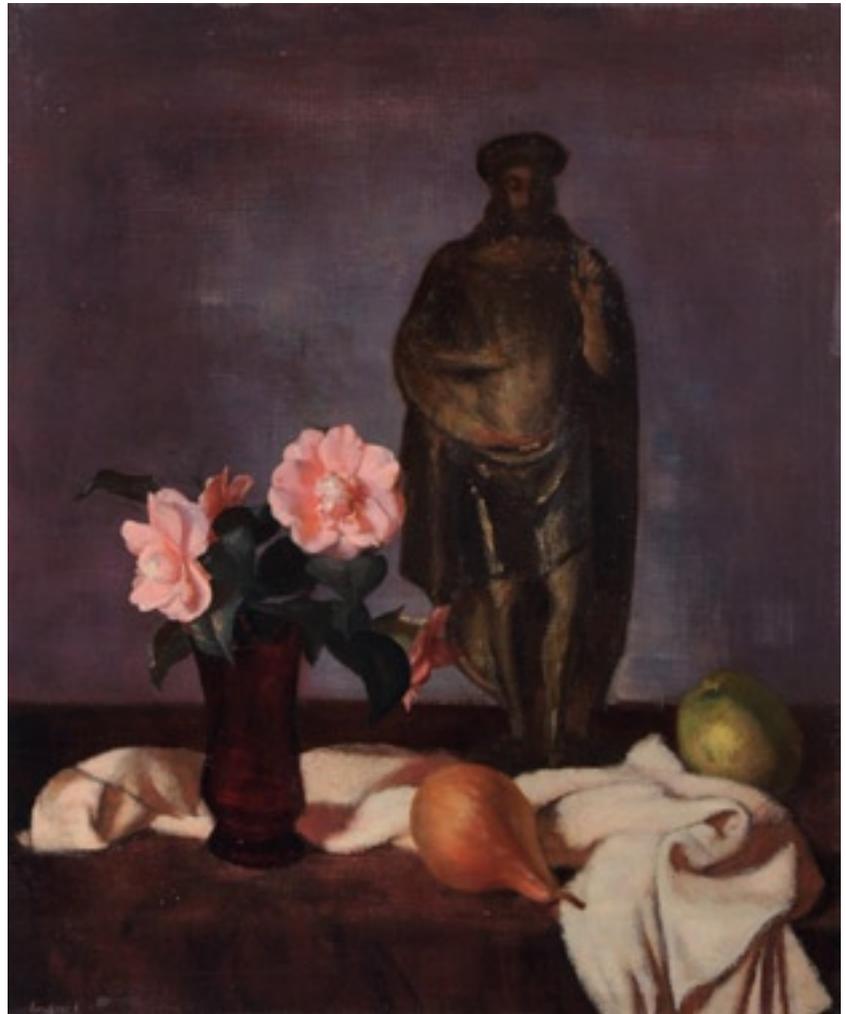
Malschicht u.re. im Bereich des Tuches mit einer kleinen Farbausplatzung, partiell mit feinem, unscheinbaren Krakelee. Firniß vereinzelt mit minimaler Bläschenbildung.

46 x 64 cm, Ra. 90 x 76,5 cm.

14000 €

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Malerlehre. 1921–23 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Dreher. 1930 Mitglied der ASSO. 1947–54 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.





73 Wilhelm Lachnit, Bildnis eines Herren. Um 1945.

Öl auf Sperrholz. Signiert u.re. „Lachnit“. In rotbraun gefaßter, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit drei Retuschen im Bereich der Finger der rechten Hand. Kleines, dreistrahliges Krakelee im Bereich des Hintergrunds rechts, dort die Malschicht etwas brüchig.

90 x 60 cm, Ra. 107,5 x 77,3 cm.

4200 €

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Malerlehre. 1921–23 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Dreher. 1930 Mitglied der ASSO. 1947–54 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



75

74 Robert Frank Krauss, Der Flickschneider. 1. H. 20. Jh.

Robert Frank Krauss 1893 Fürth – 1950 München

Öl auf Holz. Signiert o.li. „R. Frank Krauss“. Verso mit den Firmstempeln zweier Kunsthändler „Adrian Brugger München“ und „Dr. Fr. Schoenfeld & Co.“ versehen. Im originalen Stuckrahmen gerahmt.

Malschicht mit vertikalen Trocknungsrisen. Randbereiche mit rahmungsbedingten punktuellen Druckspuren.
21,2 x 15,8 cm, Ra. 30 x 25 cm.

360 €

75 Paul Leuteritz, Grasende Ziegen. Ohne Jahr.

Paul Leuteritz 1867 Porsdorf (Dresden) – 1919 München

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Paul Leuteritz“. Im Profilrahmen mit reliefiertem Ornamentfries gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und mit punktuellen Farbverlusten. Partielle Farbveränderung o.li. Malträger mit keilrahmenbedingten Druckstellen.

65,5 x 84,5 cm, Ra. 78 x 96,5 cm.

420 €



74

Robert Frank Krauss 1893 Fürth – 1950 München

Als Maler wohl Autodidakt. In München seit 1912 ansässig, mit kurzen Aufenthalten in Dachau in den 1920er Jahren. Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft. Sein Oeuvre umfaßt insbesondere Figuren- und Genrebilder sowie einzelne Dachauer Landschaften, welche stark von Carl Spitzweg und dem Kreis um Wilhelm Leibl beeinflusst sind.

Paul Leuteritz 1867 Porsdorf (Dresden) – 1919 München

L. war Schüler der Kunstschule Dresden und der Akademie Julian in Paris. Er malte vor allem Landschaften und Tierbilder und veröffentlichte seine „Skizzenblätter“. Er nahm u.a. an Ausstellungen der Künstlergenossenschaft und des Kunstvereins in München teil.



76

76 Georg Macco, Oase mit ruhender Karawane. 1908.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Georg Macco“ und datiert. Im breiten Profilrahmen mit stilisierter Ornamentik gerahmt. Darauf auf einem Metalletikett bezeichnet „Georg Macco“ u.Mi.

Die stimmungsvollen Orientsszenen nehmen im Werk des Düsseldorfer Landschaftsmalers Georg Macco eine besondere Rolle ein. Auf seinen Reisen nach Athen, Konstantinopel, Baalak, Jerusalem, Kairo und Mekka hält er die gewonnenen Eindrücke in zahlreichen Gemälden fest, die in ihrer Motivik und Erzählhaftigkeit zur damaligen Zeit außergewöhnlich waren und noch zu Lebzeiten Maccos zu begehrten Kunstobjekten avancierten.

Malschicht angeschmutzt. Malschicht mit unscheinbaren, keilrahmungsbedingten Druckspuren, ebenda mit feinen Haarrissen. Partielle, unscheinbare Krakeleebildung. Malträger im Bereich des linken Kamels mit feinem Riß, dieser unfachmännisch retuschiert und mit kleineren Farbverlusten.

38 x 53 cm, Ra. 60 x 74 cm.

1800 €



77

77 Georg Macco, Faruk mit seiner Herde in einer orientalischen Stadt. 1908.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „G. Macco“ und datiert. Oberhalb der Signatur mit einer Hieroglyphe versehen. Im breiten Profilrahmen mit stilisierter Ornamentik gerahmt. Darauf auf einem Metalletikett bezeichnet „Georg Macco“ u.Mi.

Malschicht etwas angeschmutzt und mit kleineren Farbverlusten, diese vereinzelt, punktuell retuschiert.

38,5 x 51,9 cm, Ra. 60 x 74 cm.

1800 €

Georg Macco 1863 Aachen – 1933 Düsseldorf

Schüler von Janssen und E. Dücker. Als Düsseldorfer Landschaftsmaler ist Macco für seine stimmungsvollen Landschaftsbilder aus dem Hochgebirge und Norwegens und Spitzbergens bekannt geworden. Seit 1900 treten zudem Ansichten aus Italien sowie Szenen aus dem Volksleben des Orients hervor.



78

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

1921–29 Lehre und Arbeit als Dekorationsmaler, nebenbei Abendstudium an den Kunstgewerbeschulen Eisenach und Langenberg. 1929 Mitglied der „ASSO“. 1929–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie. Soldat im Zweiten Weltkrieg.

Peder Mørk Mønsted 1859 bei Greena (Ostjütland) – 1941 Fredensborg bei Kopenhagen

Als Sohn eines Schiffsbauers schon zeitig Malunterricht bei Andreas Fritz an der Technikerschule in Aarhus, ab 1875 Kunstakademie Kopenhagen als Schüler von Frederick Vermehren, Julius Exner und Niels Simonsen. 1879 verließ er die Akademie ohne Abschluß, da ihm die spätromantische Ausrichtung der Unterweisung nicht zeitadäquat erschien. Zahlreiche Reisen in den Mittelmeerraum und nach Nordafrika. Bekannt wurde M. jedoch durch seine einfühlsamen Darstellungen der dänischen (Wald-)Landschaft. Seit 1879 war er regelmäßig auf den großen nationalen und internationalen Kunstausstellungen vertreten, seine Werke haben aber fast ausschließlich in Privatsammlungen Eingang gefunden. Die große Beliebtheit seiner Malerei ist bis heute ungebrochen.



79

78 Max Möbius (zugeschr.), Rotes Landhaus im Sommer. 1950er Jahre.

Max Möbius 1901 Wilschdorf/Dresden – 1978 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Farbstift von fremder Hand bezeichnet „Möbius. Landhaus“. Im einfachen, weiß gefaßten Profilrahmen mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, mit vereinzelt Kratzspuren und zum Rand hin ausgedünnter. Malträger minimal gewölbt.

49,6 x 65 cm, Ra. 61,5 x 76,5 cm.

420 €

79 Peder Mørk Mønsted, Hetzjagd im Winter. 1927.

Peder Mørk Mønsted 1859 bei Greena (Ostjütland) – 1941 Fredensborg bei Kopenhagen

Öl auf Holz. Signiert u.re. „PMønsted“ und datiert. Im schwarz-, teilweise goldgefaßten Profilrahmen mit graviert- stilisiertem Blattwerk als Abschluß gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, Spuren unsachgemäßer Reinigung.

13 x 18 cm, Ra. 25,7 x 32,2 cm.

650 €



80

Erich Martin Müller 1888 Berlin – 1972 Rothenburg ob der Tauber
1907–1914 studierte Müller an der Berliner Akademie bei Prof. Kallmorgen .

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Zunächst Lithographenlehre, 1914/15 u. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, bis 1927 Schüler von M. Feldbauer und F. Dorsch an der Dresdner Kunstakademie. Im Dritten Reich verfeimt, seit 1932 in Löbau tätig. 1945–51 Kunsterzieher.



81

80 Erich Martin Müller, Blick auf den Chiemsee mit Fraueninsel. Ohne Jahr.

Erich Martin Müller 1888 Berlin – 1972 Rothenburg ob der Tauber

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Erich Martin Müller“. Verso auf der Keilrahmung in Farbstift bezeichnet „Am Chiemsee“ o.re. In profilierter Holzleiste gerahmt. Verso in Blei nochmals bezeichnet „Chiemsee“ u.Mi.

Malschicht in der Himmelpartie leicht angeschmutzt und kratzspurig. Vereinzelt mit leichtem Krakelee. Kleinere Retusche über zwei Farbabplatzungen mit minimaler Läsion des Malträgers in den Wolken re., verso verklebt. Randbereich mit Fixierlöchlein.

70 x 81 cm, Ra. 82 x 92,5 cm.(inkl. MwSt.: 642 €)

600 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

81 Gustav Alfred Müller „Arbeitslose“. 1922.

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser kaschiiert. Monogrammiert „A.M.“ und datiert u.Mi. Verso auf einem Klebeticket typographisch betitelt und ausführlich bezeichnet sowie in Farbstift mit „A. G. Müller“ bezeichnet o.li. Mit Resten einer Bezeichnung in Kugelschreiber „(...) 1922“ u.Mi.

Die Ecken des Malträgers mit Reißzwecklöchlein. Verso Reste einer alten Montierung.

22,5 x 35,7 cm.

200 €

82 Wilhelm Müller, Diagonale Komposition in Silbergrau „M2“. 1967.

Mischtechnik auf Holz. Verso geritzt ligiert monogrammiert „WM“ und datiert; auf einem silbernen Etikett betitelt. Nachträgliche Umorientierung der Hängerichtung durch Bezeichnung „oben“ und Pfeil, monogrammiert und datiert in Kugelschreiber.

Seit 1964 als einziger Schüler Hermann Glöckners mit der konstruktivistischen Kunst vertraut, widmete sich der gelernte Zahnarzt in seinen Werken der späteren 1960er Jahren hauptsächlich einer aus Flächenteilung und Geraden bestehenden geometrischen Konstruktion, die in verschiedenen Variationen wiederholt und als „Konstruktive Übung“ von ihm dokumentiert wurde. Hierin verband sich die Strenge „der exakten Lineatur mit der sinnlich strukturierten Oberfläche des Ausgangsfeldes“ (Seidel 2005). Sich ab 1970 anderen Themen zuwendend, nahm Müller 1986 die Arbeit an den Farbflächen wieder auf, so daß sich hieraus die Neuausrichtung des vorliegenden Werkes erklärt, die in genau diesem Jahr erfolgte. Bereits ein Jahr zuvor hatte er sich erneut seiner „Konstruktiven Übung“ gewidmet und brachte diese zu einem Abschluß.

Lit.: Seidel, Annegret: Wilhelm Müller. In: Porstmann, Gisbert (Hrsg.): Städtische Galerie Dresden. Führer durch die Sammlung der Gemälde. München, 2005, S. 105.

An den Kanten unscheinbar berieben; verso atelierspurig.
60 x 60 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3500 €

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner und Objekt-Künstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952–53 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–79 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Hermann Glöckners. Von 1965–78 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–79 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–89 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeiträge: u.a. an der HfBK Dresden (1989) u. im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).





83 Wilhelm Müller, Mein Paradiesgarten. 1960/1967.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Mischtechnik auf Malpappe. O.li. ligiert monogrammiert „WM“ und datiert. Verso nochmals signiert und datiert, sowie mit Widmung versehen. In einer grauen Holzleiste gerahmt.

Anders als Müllers Werke ab Ende der 1960er Jahre, die geprägt waren durch seinen Lehrer Hermann Glöckner, wird jene Arbeit bestimmt durch ihren informellen Cha-

rakter. Ein irisierendes Blau, das aus jedem Blickwinkel anders erscheint, unterstützt dabei die Unfassbarkeit der Oberfläche, welche in ihrer reduzierten Ordnung durchaus einen emotionalen Moment verbirgt.

Malschicht vor allem in der Bildmitte mit Krakelee. Die Ecken leicht bestoßen, Randbereiche mit minimalen Farbverlusten.

29,5 x 39,7 cm, Ra. 36 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2800 €

Karl Ortel 1907 Mühlhausen – 1972 Jena

1921–27 Lehre als Bauschlosser in Mühlhausen. 1931/32 Bühnenmaler in einem Theaterverlag. 1932–34 Besuch der Abendklasse für Zeichnen u. Malen. 1934–40 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar bei A. Hierl, Meisterschüler von Hierl. 1946–50 Freischaffender Maler u. Graphiker. 1951/52 Dozent für Wandmalerei an der Hochschule für Architektur in Weimar.

Osmar Osten

1959 Chemnitz –
lebt und arbeitet in Chemnitz

1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der Erstenletztchemnitzer-Session. 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.



85

84 Karl Ortel, Mutter mit zwei Kindern. 1930er Jahre.

Karl Ortel 1907 Mühlhausen – 1972 Jena

Öl auf Damast. Signiert u.re. „ORTEL“. Verso nochmals signiert „KARL ORTEL“, mit einer Adreßbezeichnung versehen sowie in Schwarz nummeriert „No 3“.

Malschicht mit Flüssigkeitsspuren in der rechten oberen Bildecke und partiellen, feinen, horizontalen Brüchen im Mittelfeld des Bildes. Malträger sehr locker gespannt, der Keilrahmen unfachmännisch erneuert.

102,5 x 73,5 cm.

1500 €

85 Osmar Osten, Weißer und schwarzer Schneemann. 1999.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Öl auf Leinwand. Mit dem Signet des Künstlers „X.X.X.“ versehen u.re. Verso datiert.

24 x 30 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



84



86



87

86 Plank (?), Kleines Leuchten. 1979.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Plank“ und datiert „4/79“. Verso auf einem Klebeetikett handschriftlich in Blei datiert und ausführlich bezeichnet. Im einfachen Holzrahmen gerahmt.

Malträger an den Rändern mit kleinen Druckpunkten infolge der Rahmung versehen. Kanten mit Leinen umlegt.

26,5 x 50,2 cm, Ra. 31,2 x 54 cm.

240 €

87 Richard Pusch, Straßenszene in einer Kleinstadt. 1954.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „R. Pusch“ und datiert. In breiter Profilleiste gerahmt.

80,3 x 127,5 cm, Ra. 95,5 x 142,3cm.

480 €

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/ Osterzgebirge.



88

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrμμα/Osterzgebirge.

Achille Renoir 1893 Etterbeek – 1968 Lüttich

Als belgischer Expressionist, von Frankreich inspiriert, widmete sich Lüttich insbesondere dem bäuerlichen Metier mit ihrem Gut und Bewohnern in zahlreichen Bildnissen. Ab 1939 war er an Ausstellungen in Brüssel und Gent beteiligt.



89

88 Richard Pusch, Picknick im Wald. Ohne Jahr.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Öl auf Malpappe. Signiert „R. Pusch“ u.re. U.li. wohl mit einem Monogramm und/oder einer schwer lesbaren Datierung versehen.

Malschicht in den helleren Partien o.Mi. leicht krakelierend.

36,5 x 52,7 cm, Papp 51,8 x 66,3 cm.

300 €

89 Achille Renoir, Zwei Bauern mit Kühen vor einem Gehöft. 1927.

Achille Renoir 1893 Etterbeek – 1968 Lüttich

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „A. RENOIR“ und datiert. Verso ausführlich bezeichnet. Auf dem Keilrahmen in Schablonenschrift mit dem Monogramm und der Datierung „AC 27“ li.u. versehen.

Malschicht leicht angeschmutzt und mit kleiner Retusche u.re. im linken Bereich der Herrenweste. Malträger o.Mi. punktuell knickspurig und in der Himmelpartie mit Tendenz zur Krakeleebildung. Ecke u.li mit kleiner Fehlstelle.

81,5 x 65 cm.

960 €

90 Theodor Rosenhauer „Haus mit eckigem Turm am ‚Weißen Roß‘ in Radebeul im Winter“. 1958.

Öl auf grober Leinwand. U.li. signiert „Th. Rosenhauer“ und datiert. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

WVZ Werner Nachtrag.

In der Kühle und Dunkelheit der Wintermonate fand Rosenhauer immer wieder eine verborgene Stille, die er in zarten Farbnuancen über seine heimatlichen Motive legte. Nicht die Melancholie jener Jahreszeit steht hierbei im Vordergrund, sondern vielmehr ein Gefühl der Wärme und Geborgenheit, das sich in den tonigen Farbwerten der roten Schornsteine, dem gelben Haus und in den zurückhaltenden Blautönen des wolkenverhangenen Himmels spiegelt. In jener gewagten Ausschnitthaftigkeit bringt er dabei den Betrachter um so intensiver in das Bildgeschehen ein und baut daraus ein Sehempfinden auf, das in der Wärme der Radebeuler Dächer seinen Ausgangspunkt findet und in der Unwirklichkeit der fernen Landschaft endet.

Malschicht im oberen und unteren rechten Eckbereich partiell mit feinen Brüchen. Ecke o.re. mit einer bogenförmigen Bruchlinie, u.re. eine kleine gelockerte Farbscholle.

40 x 60,5 cm, Ra. 51 x 70 cm.

20000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

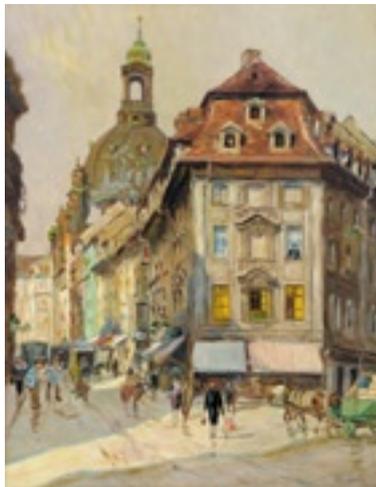
Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. 1934 Ablehnung zur Berufung an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört und mitsamt fast sein gesamtes bisheriges Schaffenswerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden. Nach einem Schlaganfall 1992 lebte Rosenhauer bis zu seinem Tod in einem Pflegeheim in Berlin–Wannsee.





92

93



91

Friedrich Albert Schmidt

1846 Sundhausen (Elsaß) – 1916 Weimar

Als einer der wichtigsten frühen Vertreter der Weimarer Malschule nahm Schmidt zunächst in Paris bei E. Lavielle, später in München bei H. Anschütz und W. v. Diez sowie in Florenz bei A. Böcklin seine künstlerische Ausbildung auf. Seit 1885 war er in Weimar ansässig und bezog als Gast des Großherzogs ein Atelier ebenda. 1898 gründete er zudem den Ausstellungsvereins „Thüringer Künstler“.

91 Max Theodor Roßbach (Roszbach) (zugeschr.), Rampische Gasse mit der Frauenkirche im Hintergrund. Ohne Jahr.

Max Theodor Roßbach (Roszbach) 1871
Leipzig – 1948 München

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Roszbach“.
In breiter Profilleiste gerahmt.

Malschicht mit kleineren Retuschen im Bereich des Kirchendaches, unterhalb desselben mit einer größeren Farbabbplatzung aufgrund einer Verletzung verso. Malträger mit mehreren diagonalen Kratzspuren, diese bereits vor dem Entstehungsprozeß vorhanden, die Ränder unregelmäßig geschritten.

54 x 40 cm, Ra. 64 x 51,2 cm.

700 €

92 Friedrich Albert Schmidt, Seestück im Mondschein. 1906.

Friedrich Albert Schmidt 1846 Sundhausen
(Elsaß) – 1916 Weimar

Öl auf Leinwand, auf Pappe aufgezogen. Signiert „Fr. Albert Schmidt“ und ausführlich

datiert „15/1.06“ u.li. In einfacher Profilleiste gerahmt.

Malschicht im Randbereich partiell berieben. Ecken des Malträgers mit Reißzwecklöchlein versehen.

19,8 x 26,5 cm, Ra. 21,8 x 29 cm.

600 €

93 Friedrich Albert Schmidt, Nach dem Gewitter/Cyclopfenfelden. 1905.

Öl auf Leinwand, auf Pappe aufgezogen. Signiert u.li. „F. Albert Schmidt“ und ausführlich datiert „8/12.05“ u.re. Verso auf der Mappe von fremder Hand in Blei betitelt sowie mit mehreren Nummerierungen versehen. In einfacher Profilleiste gerahmt.

Malträger in den Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.

21 x 26 cm, Ra. 23,6 x 29 cm.

600 €



94

Hans-Otto Schmidt

1945 Bützow/Mecklenburg – lebt und arbeitet in Berlin u. Großkölpin

S. schloß 1962 seine Tischlerausbildung ab und arbeitete bis 1975 in diesem Beruf im Landestheater in Halle. 1964 folgte die Entscheidung, Maler zu werden. Als Autodidakt beschäftigte er sich mit den Werken von H. Metzkes, O. Knebel und O. Niemeyer-Holstein. Heute lebt er als freischaffender Maler in Berlin und Großkölpin. Seine Werke wurden u.a. in Einzelausstellungen in Berlin, Chemnitz und Dresden gezeigt.

Max Walther Schmidt 1869 Dresden – 1915 Frezenberg b. Ypern, Belgien

Schmidt bildete sich autodidaktisch zum Maler und wandte sich vor allem Motiven aus seiner Heimat zu. Die Sächsische Schweiz zählte dabei zu seinen beliebtesten Motiven, welche ebenso seine Wohnorte Hosterwitz (1900–06) und Wachwitz (1906–15) integrierten. Schmidt war ab 1914 Soldat im ersten Weltkrieg und fiel 1915 in der Schlacht bei Frezenberg in Belgien.



95

94 Hans-Otto Schmidt, Flußlandschaft mit Bauernhaus. 1978.

Hans-Otto Schmidt 1945 Bützow/ Mecklenburg – lebt und arbeitet in Berlin u. Großkölpin

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Schmidt“ und datiert. Verso auf dem Rahmen von fremder Hand bezeichnet und fälschlich datiert o.re., auf der Keilrahmung nummeriert „7“ und mit Maßangaben versehen o.Mi. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Eckverbindung der Keilrahmung diagonal gelöst.

42,5 x 45 cm, Ra. 53,1 x 50,3 cm.

720 €

95 Max Walther Schmidt, Blick auf das Gasthaus „Zur Schanze“ in Hosterwitz. Ohne Jahr.

Max Walther Schmidt 1869 Dresden – 1915 Frezenberg b. Ypern, Belgien

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „Walth. Schmidt“. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und partiell berieben. Firnis stellenweise mit leichten Verfärbungen. Malträger verwellt.

47,5 x 65,3 cm, Ra. 58,5 x 75,5 cm.

420 €



**96 Richard Schwarzkopf, Bauernpaar bei der Apfelernte.
Wohl 1930er Jahre.**

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „R. Schwarzkopf“. Verso in Schwarz von unbekannter Hand bezeichnet „Apfelernte/ Prof. Schwarzkopf, Altdorf“. Verso mit einem Stempel versehen. In grüner, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt und mit einem kleinen Farbverlust u.re.
94,5 x 61 cm, Ra. 113,5 x 80 cm.

4000 €

Richard Schwarzkopf 1893 Bonn – 1963 Düsseldorf

Nach dem Studium an der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule bei Fritz Helmuth Ehmcke, trat Schwarzkopf 1919 der Künstlervereinigung „Das Junge Rheinland“ als Mitglied bei und wurde in den 1920er Jahren zu einem beehrten Illustrator des deutschen Expressionismus und im Art Déco Stil. 1933 übernahm er das Professorenamt an der Kunstakademie in Düsseldorf und entwarf 1935 das Wappen für den Altkreis Schleiden.



98

97 Helmut Schmidt-Kirstein, Blumenstillleben. 1969.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Öl auf dünner Malpappe, auf eine Hartfaserplatte montiert. Signiert u.re. „KIRSTEIN“ und datiert u.li. Auf einer Weichfaserplatte montiert und in schmaler Profilleiste gerahmt.

ca. 23,8 x 18 cm, Ra. 38 x 32 cm.

98 Luwig Sohler, Ländliches Idyll. Ohne Jahr.

Luwig Sohler 1907 Senden-Iller, Schwaben – 1998 München

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „LUDWIG SOHLER“. Verso auf dem Keilrahmen in Farbstift bezeichnet. Im Stuckrahmen mit Muscheldekor gerahmt.

Malschicht vereinzelt mit unscheinbarem Krakelee.

50,5 x 60,5 cm, Ra. 65,5 x 77,5 cm.



97

1500 € Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

240 € Luwig Sohler 1907 Senden-Iller, Schwaben – 1998 München

Nach einer Lehre als Maschinebauingenieur erfolgte das Studium an der Münchner Akademie der Bildenden Künste bei S. Bacher und A. Lemke, die ihn in der Landschaftsmalerei nachhaltig prägten. Studienreisen nach Frankreich folgten, durch welche er zu seinem gemäßigten impressionistischen Stil fand, für den er als Münchner Maler Bekanntheit erlangte.



99

99 Hans Szym „Heimatsdorf II“ (Blick auf die St. Nikolai-Kirche in Berlin-Spandau). Um 1950.

Öl auf Papier, auf Spanplatte kaschiert. Signiert u.re. „Szym“. Verso auf einem Klebeetikett vom Künstler betitelt o.Mi. In weiß gefaßter Profilleiste gerahmt.

Malträger in den Randbereichen und Ecken vereinzelt mit Farbverlusten und mehreren Einrissen, diese durch die Spanplatte fixiert.
45,7 x 52 cm, Ra. 55 x 61,3 cm. **1100 €**



100

100 Hans Szym, Stilleben mit Blumenstrauß in einer Vase. 1950er Jahre.

Öl auf Papier. Unsigniert. Im Passepartout in schmaler, weißgefäßer Holzleiste gerahmt.

Malträger leicht knickspurig und im Randbereich mit Reißzwecklöchern versehen. Ebenda o.Mi. mit unscheinbaren Einriß (5 mm).
24 x 26,5 cm, Ra. 38,5 x 43 cm. **650 €**

Hans Szym 1893 Berlin – 1961 Ebd.

S. absolvierte zunächst eine Lithographenausbildung bevor von 1914-18 Soldat im 1. Weltkrieg war. 1921 folgte dann das Kunststudium an der Berliner Kunstgewerbe-Akademie bei Prof. Doepler und Prof. Böhm. Großen Einfluß auf sein Schaffen hatte aber auch die Zeit als Atelierschüler von J. Walter-Kurau. Seit 1927 war er freischaffend tätig und wurde 1929 in die Berliner Sezession aufgenommen. Während der NS-Herrschaft erhielt S. Ausstellungsverbot, einige seiner Werke wurden des Weiteren von der Regierung beschlagnahmt. Nach dem 2. Weltkrieg war er an der ersten Nachkriegs-Kunstschau in Berlin-Weißensee beteiligt und zählte 1950 zu einem der Gründungsmitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstler in Berlin.

101 Hans Ticha „Hockende, rosa“. 1971.

Öl auf Hartfaser. Signiert u. Mi. „TICHA“ und datiert. In schmaler Profilleiste mit Blattfries gerahmt.

Nachtrag zum WVZ Ticha 71-12 (in Vorbereitung).

Sehr feine, unscheinbare Krakeleebildung im Bereich der linken Hand und des Halses. Rahmen mit Trocknungsrissen.

63 x 51 cm, Ra. 70,5 x 58,7 cm.(inkl. MwSt.: 1926 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Ticha wuchs in Schkeuditz auf und studierte 1958–62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Er lernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.





102 Hans Ticha „Kopf im Karton (B 63)“. 1983.

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Öl und Siebdruck auf Leinwand. Monogrammiert o.re. „T“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen in Faserstift nochmals signiert „TICHA“ und mit der Werkverzeichnisnummer „83/25“ versehen o.Mi. In einem schmalen Alurahmen gerahmt.

WVZ Ticha 83/25 mit Abb.

Malschicht minimal atelierspurig o.re.

66 x 51 cm. (inkl. MwSt.: 1177 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1100 €



104

Alfred Thomas 1876 Dresden – 1961 Dresden

Lehrzeit als Lithograph, Weiterbildung in Leipzig, Hamburg, München. Kunstakademie 1905–11, studierte bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthard Kühl. Am 13. Februar 1945 wurde sein Lebenswerk beim Bombenangriff auf Dresden vernichtet.

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Verleihung zahlreicher Preise.

103 Alfred Thomas, **Bewaldete Landschaft mit Bach.** 1926.

Alfred Thomas 1876 Dresden – 1961 Dresden

Öl auf Holz. Signiert u.li. „Alf. Thomas“ und datiert. Verso nummeriert „6271“ (auf der Rahmung ebenso) sowie mit einem Klebeetikett versehen, darauf ausführlich bezeichnet. Im breiten, goldfarbenen Profilrahmen gerahmt.

40 x 49,5 cm, Ra. 57 x 66,5 cm.

300 €

104 Max Uhlig „**Kleine lange Buschlandschaft (in Mecklenburg)**“. 1980.

Max Uhlig 1937 Dresden

Öl auf Leinwand. In Blei und nochmals Schwarz signiert u.li. „M. Uhlig“ und datiert. Verso auf der Leinwand in Schwarz nochmals signiert und betitelt, in Blei ausführlich datiert. In schmaler, weiß gefaßter Künstlerleiste gerahmt.

34 x 131 cm, Ra. 34,5 x 131,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3800 €



103



106

107



105

105 Rudolf Warnecke, Burgruine über einem Flußtal. Ohne Jahr.

Rudolf Warnecke 1905 Bautzen – 1994
Ravenstein

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Warnecke“. Verso mit einem Klebeetikett der Helios-Sportgruppe Dinkelsbühl.

Malschicht punktuell angeschmutzt und mit vereinzelter leichter Krakeleebildung.

44,5 x 58,5 cm.

300 €

106 Otto Westphal, Sommerlicher Wald. Wohl um 1920.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975
Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet u.Mi. sowie mit einem Klebeetikett u.re. versehen, darauf betitelt „Hartwaldskizze“.

Malschicht mit kleinen Retuschen in den Baumkronen o.re. Malträger u.Mi. leicht bestoßen, ebenda mit kleinem Farbverlust.

20,4 x 29,2 cm.

360 €

107 Otto Westphal „Felspartie bei (...) (Thüringen)“. 1924.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Otto Westphal“ und datiert. Verso in Blei nochmals signiert „OWestphal“, datiert „Herbst 1924“ und betitelt o.li. In Kugelschreiber darüber datiert sowie in Farbstift und Blei nummeriert.

Malschicht vereinzelt leicht kratzspurig und betrieben, punktuelle Farbverluste, Ecke o.re. mit Farbverlust. Rand- und Eckbereiche zum Teil leicht bestoßen bzw. knickspurig.

20,4 x 29,2 cm.

360 €



108 Paul Wilhelm „Eisbahn“. 1930er Jahre.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ u.re. Verso nochmals signiert. Auf dem Keilrahmen betitelt und nummeriert „28“ (im Kreis) o.Mi. Auf der Leinwand und dem Keilrahmen mit verschiedenen Bezeichnungen in Blei versehen. Reste eines Klebeetiketts u.li.

Malschicht mit leichter Krakeleebildung. Kleine Retusche über einem Farbverlust unterhalb der rechten Flußbiegung im Wasser, verso punktuell hinterlegt. In der Ecke u.li. ein Nagel.

56 x 101,5 cm.

3200 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

Rudolf Warnecke 1905 Bautzen – 1994 Ravenstein

Bildnismaler und Holzschneider. Autodidakt, ansässig in Dinkelsbühl.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstaussstellung Heinrich Kühn in Dresden.



109 Paul Wilhelm, Bildnis Marion. Um 1919–1920.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einer Nachlaßbestätigung von Werner Schmidt, Dresden, aus den 1980er Jahren „Bildnis Marion/ Um 1919-20/ Aus dem Nachlaß/ von Paul Wilhelm/ f. d. R. Werner Schmidt“.

Malschicht mit diagonaler, bereits vor dem Entstehungsprozess existenter Kratzspur im Hintergrund der linken Bildhälfte. Partiiell feine Karakeleebildung. In den Eckbereichen kleine punktuelle Druckspuren wohl aufgrund einer älteren Montierung verso, ebenda kleine Löcher. ca. 39 x 33 cm.

1800 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



111

110 Fritz Winkler, Portrait Bernhard Kretzschmar (?). Wohl frühe 1950er Jahre.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Öl auf Malpappe. Sign. u.re. „FWinkler“. In schmaler Profilleiste gerahmt.

Kleiner linearer Farbverlust u.li. Malträger mit unregelmäßigen Rändern und Resten einer alten Montierung verso.

37 x 29,5 cm, Ra. 42 x 35 cm.

240 €

111 Hans Wislicenus (zugeschr.), „St. Maria a.d. Sande, Kreuzkirche u. Domtürme“ (Sand- und Dominsel, Breslau). 20. Jh.

Hans Wislicenus 1864 Weimar – 1939 Berlin

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.li. „HW“ (?). Verso in Blei betit. In prunkvoller Profilleiste mit Eckmuscheln gerahmt.

Firniss stärker vergilbt. Malschicht unscheinbar krakeliert und fleckig. Mit einem leichten Einriß in der oberen Dachreihe Mi., dieser verso hinterlegt. Kleine punktuelle Retusche am Fuße des Ufers u.re. Rahmen leicht rissig und mit kleiner Abplatzung o.re.

40,5 x 50 cm, Ra. 51,5 x 61 cm.

MwSt.: 278 €
(Regelbest. 7% MwSt.)

112 Max Wislicenus, „Spielende Kinder“. Um 1900.

Öl auf Malpappe, nochmals auf Malpappe montiert. Mit dem Künstlersignet versehen u.li. Verso auf der Malpappe signiert „Max Wislicenus“ und betitelt sowie in Grün datiert (?) und bezeichnet.

Ecken des Malträgers mit kleinen Reißzwecklöchlein sowie leicht berieben. Malschicht mit minimalem Farbverlust.

14,9 x 21,2 cm, Malpappe 16,2 x 22 cm.

112



112

Fritz Winkler

1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.

(inkl.
260 €

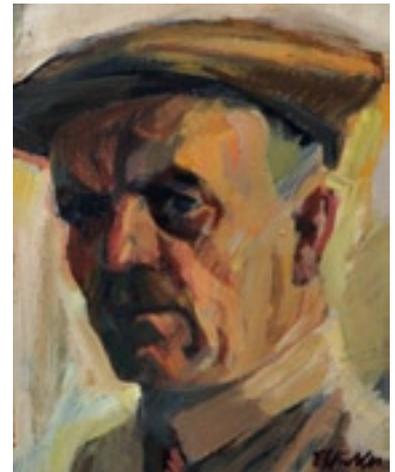
Hans Wislicenus

1864 Weimar – 1939 Berlin

1882–89 Studium an der Düsseldorfer Akademie, anschließend in Paris bei E. Carrière. 1891 erste Ausstellungsbeteiligung an der Internationalen Kunstausstellung in Berlin, der eine regelmäßige Beteiligung an der Großen Berliner Kunstausstellung folgte. In den späten Jahren erfolgte eine Spezialisierung auf dem Gebiet der Porträtmalerei.

950 €

110





113

**113 Max Wislicenus „Abendsonne“.
Ohne Jahr.**

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-
Pillnitz

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschirt.
Mit dem Künstlersignet „MW“ versehen u.re.
Verso in Tusche nochmals signiert „Max Wis-
licenus“ und betitelt sowie mit einer Wid-
mung versehen. In schmaler Profilleiste ge-
rahmt.

Ecke o.li. mit kleinem Reißzwecklöchlein.
30 x 24 cm, Ra. 31,5 x 25,9 cm.

600 €



114

**114 Heinrich Witz, Damenportrait. 1957.
Heinrich Witz** 1924 Leipzig – 1997 Halle

Öl auf Hartfaser. Signiert „Witz“ und datiert
o.re.

An den Kanten stärker berieben, sonst sehr guter Zu-
stand.

45 x 37,3 cm.

350 €

Franz Xaver Wolf 1896 Wien – 1990 ebenda

Zusätzlich zu seinem Studium an der Kunstakademie in Wien und München gewann der öster-
reichische Genre-, Stilleben-, Landschafts- und Blumenmaler sowie Radierer, Franz Xa-
vier Wolf, auf mehreren Reisen durch Frankreich, Italien, Dänemark, Ungarn, England,
Deutschland und den Orient Erfahrungen und Erkenntnisse, die er in seinen Werken stets
einzubinden verstand.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der
Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Ver-
schiedene Reisen durch Europa und die USA.



116

115 Franz Xaver Wolf, Mädchen mit Kanarienvogel. 1945.

Franz Xaver Wolf 1896 Wien – 1990 ebenda

Öl auf Holz. Signiert o.re. „Franz X. Wolf“ und datiert. Verso auf der Holzverstrebung in Blei vom Künstler (?) signiert, mit zwei Stempeln („Made in Austria“, der andere nicht auflösbar) sowie Resten eines Klebeetiketts versehen. Im profilierten Holzrahmen mit graviertem Ornament gerahmt.

Malschicht vereinzelt krakeliert mit Tendenz zur Schollenbildung. Der Hintergrund, die Kupferstichkarte ausgenommen, vollflächig retuschiert. 60 x 49 cm, Ra. 74,5 x 63 cm. **2900 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

116 Rainer Zille, Die Elbe bei Riesa. 1995.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Öl und Acryl auf Leinwand. Signiert u.re. „R. Zille“ und datiert. Verso mit dem Künstlersignet und einer persönlichen Widmung versehen. In einer weiß gefaßten, einfachen Künstlerleiste gerahmt. Provenienz: Privatbesitz, Schenkung des Künstlers.

Die Elbe als breites, spiegelndes Band wirkt hier gleichsam trennend und verbindend zwischen den Polen Natur und Industrie, Wachsen und Zerstörung, natürliche Anmut und technoide Unfähigkeit - ein sich bedingender Gegensatz, der auch in Form und Farbigkeit ausdrucksstark umgesetzt wurde.

Malschicht leicht angeschmutzt. O.re. feine Krakeleebildung. 102,5 x 152,5 cm. **1400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



115



117

119



118

117 Zink (?), Blick auf die Frauenkirche von der Brühlschen Terrasse aus. Wohl 1938.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Zink.“ (?). In einfacher Profilleiste gerahmt. Verso auf der Rahmung wohl vom Künstler nochmals in Blei signiert „Zink“ und seitenverkehrt links davon datiert u.Mi. O.li. mit einem Klebetikett versehen.

Malschicht etwas angeschmutzt, Firnis leicht vergilbt. Ränder des Malträgers leicht unregelmäßig.

ca. 49,7 x 37,7 cm, Ra. 55 x 43 cm.

240 €

118 Unbekannter Künstler „Dreschmaschine“. 1949.

Öl auf Malpappe. Mit einem Künstlersignet versehen und datiert u.re. Verso in Blei betitelt, nummeriert „No. 5“ und bezeichnet „Prof. Franz Marschau/ Weimar (...) 7“ (?). In schmaler, goldfarbener Profilleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt und mit leichtem Krakelee o.li. Malträger am oberen Rand mit vier kleinen Reißzwecklöchlein versehen. Ecke u.li. gestaucht.

41 x 75,3 cm, Ra. 45 x 80 cm.

240 €

119 Unbekannter Künstler, Stilleben mit Scholle und Zeitung. 1946.

Öl auf Malpappe. Undeutlich monogrammiert und ausführlich datiert u.re. Verso mit einer Stillebenstudie. Im modernen Profilrahmen gerahmt.

Malschicht mit kleiner Druckspur u.li.

29,5 x 24 cm, Ra. 38,5 x 33 cm.

600 €



120

120 Unbekannter Künstler, Sommerliche Landschaft mit Burgruine. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe aufgezogen. Unsigniert. Verso mit Resten eines handschriftlichen Klebeetiketts mit einer österreichischen Postanschrift u.re., darauf in Blei monogrammiert (?) „CG“; ein zweites Klebeetikett der Firma für Bilderrahmung „Wendt & Richter, Leipzig“ o.Mi.

Malschicht minimal angeschmutzt und mit kleineren Kratzspuren sowie einer punktuellen Farbabplatzung in der linken Himmelpartie. Unterhalb davon eine kleine Delle. Ränder mit leichten rahmungsbedingten Druckspuren. Ecke o.li. mit leichtem Farb- und Materialverlust.

26 x 36 cm, Ra. 38 x 48 cm.

300 €

121 Unbekannter Künstler, Sitzendes Kind, spielend. 1929.

Öl auf Leinwand, auf Holz kaschiert. Monogrammiert und datiert u.re. In breiter, goldgefaßter Profilleiste mit stark stilisiertem Blattfries als Abschluß gerahmt.

Malschicht mit kleinen, punktuellen Retuschen links vom Kopf, eine größere Retusche oberhalb von diesem. Partiiell kleinere Übermalungen im linken Söckchen. Ecke u.re. mit kleiner Knickspur. Malträger leicht verzogen.

78 x 69 cm, Ra. 96 x 86,5 cm. (inkl. MwSt.: 910 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

850 €



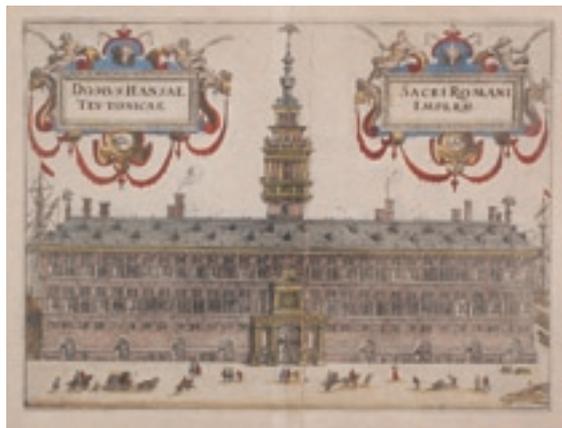
121



150



(150)



152



151

150 Jost Amman „Nobilis Foemina Ferra“ / „Italus Aulicus“. Um 1577.

Jost Amman 1539 Zürich – 1591 Nürnberg

Kolorierte Holzschnitte auf Büten. Zwei Trachtendarstellungen aus: „Habitus praecipuorum populorum, tam virorum quam foeminarum Singulari arte depicti. Trachtenbuch: Darin fast allerley und der fürnehmsten Nationen“, von Hans Weigel 1577 in Nürnberg herausgegeben. Unsigniert. Jeweils im Stock o.Mi. in Latein betitelt und u.Mi. nochmals ausführlich in Deutsch betitelt sowie nummeriert „CXVII“ bzw. „CXXII-II“. Das Blatt mit der Damentracht o.re. nummeriert „124“. Jeweils vollrandig im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen schellackpolierten Holzleiste gerahmt. Andresen 234.

Die Blätter jeweils etwas gebräunt und lichtrandig. Rahmen etwas berieben.
Stk. 28,5 x 16,5 cm, Bl. ca. 31 x 19,5 cm,
Ra. 42 x 30,4 cm. **100 €**

151 Georg Braun & Franz Hogenberg „Dresden“. Um 1580.

Georg Braun 1541 Köln – 1622 ebenda

Kolorierter Kupferstich. Aus „Braun-Hogenbergs Städteatlas „. O.re. Titeltartusche,

o.Mi. Wappenkartusche. Verso Text in Latein zu Dresden.

Mit der Publikation „Braun und Hogenberg. Alte deutsche Städtebilder“, erschienen im Johannes Asmus Verlag, Stuttgart. Darin Reproduktionen einiger Städtekarten.

Das Blatt stärker gebräunt und lichtrandig, mit hinterlegter, vertikaler Mittelfalz. Unterer Rand beschnitten. Vereinzelt stockfleckig.
Pl. 16,2 x 47,5 cm, Bl. 20,7 x 52 cm. **180 €**

152 Ludovico Guicciardini „Domus Hansae Teutonicae“. 1568.

Ludovico Guicciardini 1521 – 1589

Kolorierter Kupferstich. Unsigniert. O.li. und o.re. jeweils eine prachtvolle Titeltartusche mit Drachenfiguren, Architekturelementen und bekrönenden Figuren. In der Platte u.re. nummeriert „8“. Hinter Glas gerahmt.

Das Blatt vollrandig montiert. Papier in der Bildmitte mit einer vertikalen Bruchstelle. Blatt gebräunt und lichtrandig.
Pl. 23,6 x 31,5 cm, Bl. 30 x 37 cm, Ra. 31,7 x 39 cm. **100 €**

153 Homann Erben „Besondere Land Karte des Herzogth. od. Churkreises Sachsen“. 1752.

Kupferstiche auf Büttten, mit Grenz- und Flächenkolorierung. Gedruckt von vier Platten auf vier Bögen. Über den Darstellungen mit horizontalem Register, ausführlich in Latein bezeichnet „Mappa Geographica exhibens DUCATUM SAXONIAE...“. Untere Kartenabschnitt u.li. mit ornamentaler Rocailleumrankter Titeltartsche und Landeswappen von Sachsen ausführlich bezeichnet mit Legende.

Vierteilige, große Karte Sachsens.

Alle Blätter mit hinterlegter Mittelfalz. Blätter wischspurig, partiell stockfleckig. Im Randbereich partiell leicht gebräunt oder angeschmutzt.

Pl. 38,5 x 50 cm, Bl. 53 x 63,3 cm.

240 €



153



(153)

154 Homann Erben „Saxoniae“. Um 1740.

Kolorierter Kupferstich auf Büttten. O.re. Titeltartsche in architektonischer Rahmung mit Darstellungen der Athene und des Hermes zu beiden Seiten und einer Bergwerksdarstellung am unteren Sockel. Ausführlich betitelt „Circuli Super Saxoniae pars Meridionalis five Ducatus, Electoratus et Principatus Ducum Saxoniae“ sowie signiert und bezeichnet „ex Zolmannianis et Zürnerianis subsidijs designata et edita Per Homannianos Heredes“. Kleine Legende mit floraler Rahmung o.Mi. Verso u.re. mit einem Nachlaßstempel „Nachlaß Dr. R.L.M[...]“. Hinter Glas gerahmt.

Blatt minimal gebräunt und angeschmutzt. U.re. kleine Trockenfalten. Randbereiche leicht knickspurig.

Pl. 49,6 x 57 cm, Bl. 51 x 58 cm, Ra. 53 x 60 cm.

160 €



(153)



(153)

155 Johann Baptista Homann „Circulus Saxoniae Superioris ...“. Um 1715.

Johann Baptista Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstich auf festem Büttten, mit Grenz- und Flächenkolorierung. O.li. mit allegorischer Titeltartsche mit Putten und Hermes und einem Prospect von „Leipzig“. Bezeichnet mit „à Johanne Baptista Homanno Nurimbargae. Cum Privilegio Sac. Caes. Majestatis“. Figürliche Legende u.li.

Vertikale Mittelfalz leicht gebräunt. Zwei braune Flecken im unteren Bereich der Darstellung. Leicht angeschmutzt und fingerspurig.

Pl. 49,8 x 58,5 cm, Bl. 54,7 x 63,3 cm.

110 €



154



155

Johann Baptista Homann 1664 Kambach – 1724 Nürnberg

Kupferstecher u. Verleger. Erhielt 1687 eine Notariat-Stelle in Nürnberg, beschäftigte sich nebenher mit Kupferstechen. War dann vermutlich Schüler von David Funk. Widmete sich v.a. dem Landkartenstich. 1702 Gründung des Verlages der „Homännischen Landkarten-Ofizin“, die im 18. Jahrhundert zu den bedeutendsten Landkartendruckereien Europas zählte.



157



156



(156)



(156)

156 Paul Jakob Laminit „Man trägt die Brustbilder des Herzogs von Orleans und Herrn Neckers auf den Platz Ludwig XV“ / „Eroberung der Bastille“ / „Im Hafen St. Paul wird ein Schiff mit Schießpulver angehalten“. Um 1789.

Paul Jakob Laminit um 1773 – 1831 Augsburg

Kupferstiche, koloriert. Ein Blatt u.re. in der Platte signiert und bezeichnet „J.P. Laminit“. Jeweils hinter Glas gerahmt.

Die Blätter stärker stockfleckig und lichtrandig. Die Rahmen teils mit gelösten Eckverbindungen und Kratzern.

Pl. 15 x 21 cm, Bl. ca. 25 x 33,5 cm, Ra. 23 x 45,5 cm.

150 €

157 Johann Friedrich Nagel, Blick auf Dresden. Wohl um 1790.

Johann Friedrich Nagel

1765 Waldheim (Sachsen) – 1825 Meißen

Aquarell und Gouache. U.li. signiert „F. Nagel“. Blatt vollrandig im Passepartout montiert. In goldfarbener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Randbereiche etwas fleckig, im Bereich des Himmels und des Wassers partiell nachgedunkeltes Bleiweiß sowie leichter Farbabbrieb.

29,2 x 42 cm, Ra. 43 x 55 cm.

1200 €

158 Georg Balthasar Probst „Aeusserliches Ansehen des Wilschen Thor, nebst der Königl. Bibliothek, zu Dresden“. 1770.

Georg Balthasar Probst 1732 wohl Augsburg – 1801 ebenda

Altkolorierter Kupferstich nach einem Gemälde von B. Bellotto bzw. seiner danach geschaffenen Radierung. Unterhalb der Darstellung in der Platte ausführlich in Latein, Französisch, Italienisch und Deutsch betitelt. O.re. nummeriert „78.“

WVZ v. Kapff K 42.

An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Blatt bis knapp an die Plattenkante beschnitten, am unteren Rand bis zum Titel beschnitten, so dass Signatur und Nummerierung fehlen. Stärker angeschmutzt, mit vertikaler Mittelfalz. Einriss u.Mi.

29,6 x 42 cm.

150 €

159 B. Scultetus (?) / G. C. da Vignola „Saxoniae misniae, Thuringiae, Nova Exactissimao Descriptio“ / „Parte del Circolo dell Alto Sassonia“. Um 1600/1688.

Altkolorierte Kupferstichkarten. Erste Karte u.li. mit Rollwerkkartusche und o.re. Banderole mit Erklärungen. Verso ein Text in Latein zu Sachsen. Aus einem Atlas von Abraham Ortelius. Zweite Karte o.li. mit Titeltartusche, u.re. mit allegorischer Meilenanzeige.

Die Blätter jeweils etwas gebräunt und stockfleckig, mit leichten Randmängeln sowie mit vertikaler Mittelfalz.
Pl. 34,5 x 50,5 cm, Bl. 42 x 57 cm /
Pl. 42 x 55 cm, Bl. 45 x 58 cm.

150 €



158



159

160 Johannes van den Aevele „Albis. Fluvius. Germaniae celebris“. Um 1670.

Johannes van den Aevele um 1655 Amsterdam – 1727 Stockholm

Kupferstich mit Grenz- und Kartuschenkolorierung. Darstellung in zwei horizontalen Registern. Allegorische Titeltartusche im oberen Register o.li. bezeichnet „Jo: van den Aevele inventor et feecit.“ Architektonische Legendenkartusche mit Putti im unteren Register u.re.

Horizontale Mittelfalz verso mit Resten einer Hinterlegung. Neben dem Mittelfalz re. zwei weitere unscheinbare, horizontale Falze. Blattränder minimal stockfleckig und ein kleiner Riss (0,7 cm) o.li. Vertikale Knickspur am Blattrand re.o.

Pl. 39 x 49,2 cm, Bl.49 x 66 cm.

150 €



(159)



161

161 Christian Gottlieb Werner, Blumenstück. Mitte 18. Jh.

Christian Gottlieb Werner um 1732 Zwickau – vor 1789 Dresden

Kolorierter Kupferstich auf Büttten. In der Platte bezeichnet u.re. „C.G. Werner sculp.“ nach u.li. „B.G. Francke. delin.“, u.Mi. editiert von „C.A. Grossmann exc. A.V.“. Nummeriert o.Mi. „No.13“.

An der Plattenkante eingerissen (5,5 cm). Randbereiche leicht angeschmutzt und minimal knickspurig.

Pl. 14,5 x 19,5 cm, Bl. 25 x 38 cm.

100 €



160

Johann Friedrich Nagel 1765 Waldheim (Sachsen) – 1825 Meißen
Ausbildung zum Landschaftsmaler an der Dresdner Akademie bei J. B. Theil. Ab 1793 an der Porzellanmanufaktur tätig. Gefördert von Kurfürst Friedrich August III. von Sachsen, welcher ihm Studienreisen nach Italien ermöglichte. 1788 für den preussischen König Friedrich Wilhelm II. eine Serie von Gouachen unter dem Titel „Sammlung aller schoenen und merkwürdigen Parthien in saemmtlichen Koenigl. Preussischen Staaten“ gefertigt.

162 Carl Gustav Carus, Flügelschlagender Schwan im Schilf bei Mondlicht. 1852.

Carl Gustav Carus 1789 Leipzig – 1869 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf gelblichgrauem Papier, partiell weiß und grau gehöht. Vollflächig auf dünner Malpappe montiert. Mit einem klebmontiertem Papiretikett u.re. versehen, darauf handschriftlich signiert „Carus“ datiert und bezeichnet „Zum 11. Sept(em)be(r) 1852.“ Hinter Glas in einer einfachen schwarzen Leiste gerahmt.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, Patentochter der Margarete Schwerdtner; vormals im Besitz der Margarete Schwerdtner, Pflөгetochter der Caroline Cäcilie Carus.

Wir danken Herrn Dirk Gedlich, Dresden, für freundliche Hinweise.

In den umfassenden „Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten“, einem um 1865/66 erschienen autobiografischen Werk in vier Bänden des Dresdner Leibarztes, Malers und Naturphilosophen, Carl Gustav Carus, offenbart sich nicht nur das tiefgreifende Portrait eines höchst gebildeten Mannes mit umfangreichen Interessen und Tätigkeitsfeldern sowie eines hochsensiblen Künstlers mit einem stark von Goethe gepräg-

ten, vielschichtigen und reichhaltigen Landschaftswerk, sondern auch das Bild eines herzlichen Familienvater, der von der Liebe zu seinen Kindern und dessen Verlusterlebnissen zutiefst gezeichnet war. Von seinen elf Kindern, von denen nur zwei, sein Sohn Gustav Albert und seine Tochter Caroline Cäcilie, den Vater überlebten, wird Johanna Eugenia, die Kleinste der Familie, von Carus als das musikalische Talent von blühend jugendlichem Leben beschrieben, das die Sommermonate in Pillnitz mit ihrer liebevollen Stimme stets zu einem unvergeßlichen Erlebnis erhob.

Ihr plötzlicher und unerwarteter Tod infolge einer Typhus-Erkrankung Ende des Jahres 1852 beschreibt Carus als eine der „härtesten Katastrophen des jahrelang so glücklichen Familienlebens“. Um ihr ein Andenken zu erhalten und ihrer liebevollen Art sowie feinen Ausdrucksweise Raum zu gewähren, zitierte er eine Briefstelle seiner Tochter an eine Freundin, die voller Wehmut über eine kleine phantasievolle Kohlezeichnung des Vaters schrieb: „Mein lieber lieber Vater hat mir an meinem Geburtstage (11. September 1852) eine unendlich wehmütige poetische Kohlenzeichnung geschenkt, bei deren Anblick ich die Tränen nicht mehr zurückhalten konnte. Ich freue mich so sehr, sie Dir zu zeigen, Du wirst sie auch recht verstehen. Es ist eine stille Mondnacht, und der Mond bescheint eine Wassergergend mit Schilf und weißen blühenden Nymphäen, in der Mitte ein Schwan, der ganz einsam mit aus-

gespannten Flügeln zieht und den Kopf nach dem Monde emporgerichtet hat. Du glaubst nicht, welche Wehmut in dem Bilde liegt und wie wohl sein Anblick denen tut, die selbst ein Herz voll Trauer haben“. In Anbetracht ihres frühen Todes nur wenige Monate später erscheinen jene zutiefst ergriffenen Äußerungen wie düstere Vorahnungen, die auch rückblickend von Carus in schmerzvoller Erschütterung über die dunkle Ahnung seiner im blühenden Leben der Jugend stehenden Tochter, als Gedanken eines „eher am Ende einer Lebensbahn als am Anfang derselben“ stehenden Menschen erscheint. (Zitate nach: Carl Gustav Carus: Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten. 1865/66. Hrsg. von Elmar Jansen, Weimar 1966, 2. Bd., S. 245, 250).

Lit.: Grosche, Stefan: „Wenn in Poesie das arme Leben sich abspiegelt“. Der Tod des Kindes und die künstlerische Selbsttherapie bei Carl Gustav Carus. In: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlung Dresden, 2009, S. 83-95.

Prause, Marianne: Carl Gustav Carus, Leben und Werk. Berlin 1968, S. 47, 56.

Blatt teilweise bis zum Darstellungsrand beschnitten. Kleine Atelierspur in der Wolkenpartie o.re. Die Randpartien vereinzelt mit minimalen bis kleineren Papierläsionen und mit einer unscheinbaren Wasserspur o.Mi. Das klebmontierte Papiretikett mit einer kleinen, vertikal verlaufenden bräunlichen Leimspur.

Bl. 22,8 x 19,4 cm, Ra. 24,4 x 20,3 cm.

6000 €

Carl Gustav Carus 1789 Leipzig – 1869 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner, Schriftsteller, Naturwissenschaftler und Mediziner. 1804–11 Studium der Physik, Chemie und Medizin an der Universität in Leipzig. Parallel dazu Unterricht an der Zeichen-Akademie bei Julius Dietz. Zu Vorbildern wurden die Niederländer des 17. Jh. sowie Joh. Ch. Klengel und C. Nathe. 1816 Berufung nach Dresden als Prof. für Geburtshilfe und Leiter einer Entbindungsklinik. Unter dem Einfluß der Dresdner Romantik erste Ausstellungsbeteiligung. 1818 Bekanntschaft mit C. D. Friedrich, der ihn nachhaltig inspirierte. 1819 Reise nach Rügen, 1820 ins Riesengebirge, 1821 in die Schweiz. Bekanntschaft mit Goethe, der ihn sowohl in seiner Universalität des Denkens, sowie in der Themen- und Motivwahl beeinflusste. Während seiner Tätigkeit als Leibarzt 1827 für die königlichen Familie in Dresden, erfolgten weitere Reisen in die Schweiz, Italien, später Frankreich und England, die wie bereits das Dresdner Umland eindrucksvolle Vorlagen für seine stimmungsvollen Landschaften boten.





163



166



165

165 Max Klinger „Menu zum XVII. Kongress der Association Litteraire“. 1895.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Aquatintaradierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte u.re. monogrammiert „MK“ und datiert. Innenseite mit Konzertprogramm und der Speisekarte des Banquet in typographischer Schrift. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Singer 277 III (von III).

Blatt stärker gebräunt und einem breiten quadratischen Lichtrand auf Vorder- und Hinterdeckel.

Pl. 31,2 x 19,5 cm, Bl. 34 x 28 cm.

80 €

166 Max Klinger, Entwurf für eine Wand- oder Buchdekoration. Wohl 1880er/1890er Jahre.

Federzeichnung in Schwarz über Bleistift auf Büttlen. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „Handzeichnung von Max Klinger, von ihm geschenkt bekommen ca 1915 (?). Gustav Hermann“.

Blatt auf Untersatzpapier montiert. Vertikal gefalzt. Etwas angeschmutzt und knickspurig.

Darst. 16 x 12,5 cm, Bl. 21 x 33 cm.(inkl. MwSt.: 375 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

350 €



164



(164)



(164)



(164)

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelner Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft mit Carl Bantzer, mit dem er auch zusammenarbeitete.

163 L. Ch., Erwartung im Walde. 1834.

Aquarell, eiweißgehöht. U.re. monogrammiert „L. Ch.“ und datiert. An der Ecke o.li. und u.li. auf Untersatzpapier montiert.

23 x 18,5 cm.

240 €

164 Wilhelm Claudius, Sieben Figurenstudien. Ende 19. Jh.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Bleistiftzeichnungen, in einer nicht mehr vollständig erhaltenen Künstlermonographie montiert. Unsigniert.

Blätter zum Teil etwas gebräunt, knickspurig und leicht fleckig.

Von ca. 13,5 x 13 cm bis ca. 27,5 x 17,5 cm.

480 €

167 Max Klinger „Träume“ / „Fantasie und Künstlerkind“ / „Ex Libris Dr. Julius Vogel“. 1881–1884.

Radierungen. „Träume“ in der Platte u.re. typographisch signiert „Max Klinger“. Blatt 3 aus Opus VIII „Ein Leben“. „Fantasie und Künstlerkind“ unsigniert. U.Mi. in der Platte betitelt. Exlibris unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Singer 129 VII (von VII) / 262 III (von III) / 316 II (von III).

„Fantasie und Künstlerkind“ stärker angeschmutzt. Blätter zum Teil knickspurig und etwas gebräunt.

Pl. 30 x 17 cm / Pl. 14 x 18,5 cm / Pl. 10,8 x 6,8 cm.

220 €

168 Max Klinger, Aktstudie eines liegenden Jünglings. Um 1900.

Graphitzzeichnung, weiß gehöht, auf graugrünem Papier. U.re. in Weiß monogrammiert „MK“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. U.re. mit einem Sammlungsstempel (Monogramm „CK“ im Rund) versehen.

Blatt mit zum Teil stärkeren Randmängeln, u.a. knickspurig und mit kleineren Einrissen u.re. und o.Mi.

48 x 32 cm. (inkl. MwSt.: 375 €) **350 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)



167



(167)



(167)



169

169 Max Klinger „Simplicius in der Waldeinde“. Um 1881.

Radierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte u.li. signiert „Max Klinger“, u.re. nummeriert „X“. Blatt 10 aus dem Zyklus Opus IV „Intermezzi“.

WVZ Singer III (von III).

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. U.re. ein kleiner Einriss (ca. 1 cm). Blatt leicht angeschmutzt.

Pl. 26,8 x 42,5 cm, Bl. 29,5 x 45,2 cm. **120 €**

170 Friedrich Ludwig Lehmann (zugeschr.), Moritzburg. 1. H. 19. Jh.

Friedrich Ludwig Lehmann 1787 Leipzig – letzte Erw. 1824 Dresden

Gouache, partiell eiweißgehöht. U.li. signiert „F.L. Lehmann“.

Malschicht mit stärkerer Schollenbildung im unteren Bildbereich. Der Bereich des Himmels etwas angeschmutzt.

22,5 x 34,2 cm. **180 €**

171 Albert Ernst Mühlig, Auf dem Heimweg. Spätes 19. Jh.

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Gouache auf dünnem Karton. U.re. signiert „A. Mühlig“, verso von fremder Hand (?) betitelt und bezeichnet. Hinter Glas gerahmt.

Blatt etwas lichterandig.

Darst. 23 x 14,4 cm, Bl. 25,5 x 18 cm,

Ra. 37 x 29,5 cm. **360 €**



170



168

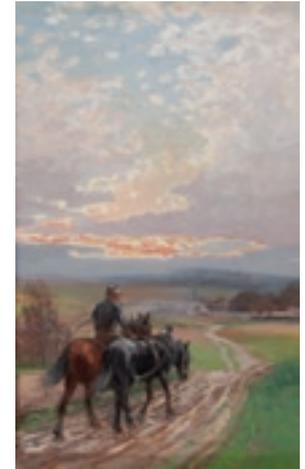
Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- u. Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohle. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d. J. 1903 in der Sächs. KA Dresden.

Max Klinger

1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Graphiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Zudem gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik. Seine Skulpturen „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gelten als Hauptwerke polychromer Plastik um 1900. Klingers eigenwillige symbolische Bildsprache, bes. in d. graphischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer d. Surrealismus.



171



**172 Friedrich Preller d.J., Szene aus Homers Ilias,
Ges. 16, Vers 675. 1881/1882.**

Kohlezeichnung auf Papier, auf Leinwand kaschiert. U.li. signiert „Preller jun.“, u.Mi. betitelt. In einer schellackpolierten Holzleiste hinter Plexiglas gerahmt.

Szene aus Homers Ilias in welcher Apollon den getötenen Lykierkönig Sarpedon auf Befehl von Zeus zur Waschung an das Ufer eines Stromes enthebt: „Also sprach er, und gern gehorchte dem Vater Apollon, eilte vom Idagebirge hinab zum grausamen Kampfe. Gleich entthob er den edlen Sarpedon dem Bann der Geschosse, wusch ihn abseits weit im Strom; mit ambrosischem Öl [...] (Ges. 16, Vers 675 - 678; nach einer Übersetzung von Hans Rupé).

Malträger mit einem großen, diagonal verlaufenden Riß in der linken Bildhälfte sowie ein s-förmiger Riß im Bereich des obersten Baumes. Blatt gebräunt und mit einem schmalen Lichtrand. Etwas angeschmutzt und vereinzelt stockfleckig. Umschlagseiten mit partiellen Papierverlusten und Montierungsrückständen.

121 x 93,5 cm, Ra. 129,5 x 100,5 cm.

1800 €

Friedrich Preller d.J. 1838 Weimar – 1901 Dresden-Blasewitz

Landschafts- und Marinemaler. War Schüler seines Vaters, den er 1859–62 nach Rom begleitete. Sein zweiter Aufenthalt in Rom folgte 1864–66. Ab 1867 war er in Dresden ansässig, wo er seit 1888 Professor an der Akademie war. Anfänglich stand er unter dem Einfluss seines Vaters, später unter dem Franz Drebers. Meister der Stimmungslandschaft.

**173 Friedrich Preller d.J., Szene aus Homers Ilias,
Ges. 24, Vers 321 („Priamos“). 1882.**

Kohlezeichnung auf Papier, auf Leinwand kaschiert.
U.li. in Blei signiert „Preller“ und datiert, u.Mi. betitelt
und bezeichnet. In einer schellackpolierten Holzleiste
hinter Plexiglas gerahmt.

Ein Auszug aus dem 24. Gesang von Homers Ilias in-
dem sich Priamos auf den Weg macht, den Leichnam
seines Sohnes von Achilles zu erbitten: „Mit Freude ge-
wahrten gleich ihn die Männer, und allen erheiterte
Hoffnung die Herzen. Hurtig bestieg nun der Greis den
wohlgeglätteten Sessel, lenkte zum Hofe hinaus und
dem hallenden Säulengewölbe. Vor ihm zogen die Esel
den schweren vierrädrigen Waagen, die der gewandte
Idaios trieb, und ihnen im Rücken folgten die Pferde,
vom Geißelschlage des Alten beschleunigt [...]“ (Ges.
24, Verso 321 - 326, nach einer Übersetzung von Hans
Rupé).

Blatt etwas gebräunt und mit einem schmalen Lichtrand. Vereinzelt
etwas stockfleckig. Randbereiche angeschmutzt. O.Mi. zwei kleine
Nagellöchlein. Umschlagseiten mit partiellen Papierverlusten und
Montierungsrückständen.

120 x 93,5 cm, Ra. 130 x 101 cm.

1800 €

Die beiden hier zur Auktion gebrachten Entwürfe sind
zwei der Illustrationsvorlagen für die 1882 bei Bruck-
mann in München erschienene und dem Großherzog
von Weimar gewidmete Prachtausgabe von Homers
„Ilias“ in der Voß'schen Übersetzung. Dieselben Illust-
rationen erschienen nach dem Tode Prellers in einer
vom Kunstwart-Verlag, München, herausgegebenen
Mappe im Jahr 1904 als Offsetdrucke.





174

Friedrich Nerly 1807 Erfurt – 1878 Venedig

Vater des Landschaftsmalers Friedrich Paul Nerly (eigentlich Nerlich). Förderung durch den Maler H.J. Herterich und dessen Gönner, Freiherr Carl Friedrich v. Rumohr. 1828–35 Romaufenthalt. Mitbegründer des römischen Kunstvereins, Mitglied der Ponte-Molle-Gesellschaft sowie Mitbegründer des deutschen Künstleralbums. Ab 1835 in Venedig ansässig und künstlerisch tätig.

Johann Carl August Richter

1785 Dresden – 1853 ebenda

Schüler von A. Zingg. Sein Oeuvre umfaßt im Wesentlichen Ansichten von Dresden und Umgebung, Leipzig und der sächs. Schweiz - zumeist als kolorierte Radierungen. Auch fertigte er eine Serie Umrißradierungen mit den Darstellungen der sächs. Fürsten.

174 Friedrich Nerly „foro Trajano“.
1835.

Friedrich Nerly 1807 Erfurt – 1878 Venedig

Federzeichnung in brauner Tinte. U.re. monogrammiert „FN.“, re. Mi. betitelt und datiert.

Die Blattecken beschnitten. Blatt leicht stockfleckig.

21 x 22 cm.

420 €

175 Johann Carl August Richter „Die Villa im Plauenischen Grunde bei Dresden“. Um 1830.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Umrißradierung, handkoloriert. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „J.C.A. Richter“ u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „57“ o.re.

Blatt gebräunt und fleckig. Ecken vereinzelt knickspurig.

Pl. 11,7 x 16,5 cm, Bl. 14,1 x 22,1 cm.

80 €

176 Friedrich August Schlegel, Studie eines Brombeerstrauchs. 19. Jh.

Friedrich August Schlegel

1828 Heidersdorf – 1895 Dresden

Aquarellierte Bleistiftzeichnung, weiß gehöhht. U.re. undeutlich in Blei bezeichnet. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert, leicht gebräunt und angeschmutzt.

15,5 x 22,6 cm.

150 €



176



175

177 Daniel Friedrich Sotzmann „Das Königr. Sachsen mit den Kurfürstlich- und Herzöglich Saechsichen Laendern“. 1809.

Daniel Friedrich Sotzmann 1754 – 1840

Kolorierter Kupferstich. U.re. runde Titeltartusche mit ausführlicher Bezeichnung und Signatur „D.F. Stotzmann“ und Vermerk des Herausgebers. Herausgegeben von der „K.Bai: privileg: Schneider u: Weigelschen Kunst- u. Buchhandlung in Nürnberg“.

Randbereiche des Blattes mit stärkeren Beschädigungen, u.a. Einrisse und Knickspuren. Karte insgesamt fleckig und angeschmutzt sowie mit vertikaler Mittelfalz.

56,5 x 77 cm. (inkl. MwSt.: 107 €) **100 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)



177



178

178 Christian Friedrich Sprinck „Aussicht von der Dresdner Brücke nach der Morgenseite“. Um 1820.

Christian Friedrich Sprinck 1769 Dresden – 1831 Dresden

Kolorierte Umrißradierung. In der Platte u.re. signiert und bezeichnet „C.F. Sprinck in Dresd.“. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas lichtrandig und leicht angeschmutzt.

Pl. 10,9 x 16 cm, Bl. 12,2 x 19,6 cm, Ra. 23 x 28,2 cm. **100 €**

179 Carl Gustav Wunderlich „Ansicht von Chemnitz vom Karlsberg aus.“ Um 1850.

Carl Gustav Wunderlich 1809 Meißen – 1882 Dresden

Kolorierte Umrißradierung und Bleistift. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „gez. u. gest. v. G. Wunderlich“ u.li und ausführlich betitelt u.Mi. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet u.li.

Blatt bis zum Darstellungsbereich beschnitten, etwas gebräunt und vereinzelt stockfleckig. Verso Reste einer alten Montierung.

40,5 x 51,8 cm. **600 €**



179

Carl Gustav Wunderlich 1809 Meißen – 1882 Dresden

Ab 1826 Schüler der Landschaftsklasse der Dresdner Kunstakademie. Parallel entstanden bereits frühzeitig erste Radierungsfolgen zu sächsischen Landschaften u. umliegender Sakralarchitektur. Mit mehreren architektonischen Landschaftszeichnungen u. Aquarellen war Wunderlich 1851 und 1876 auf der Dresdner Kunstausstellung vertreten. Seit 1838 war er zudem als Zeichenlehrer am Freimaurerinstitut in Dresden tätig.



180 Verschiedene Künstler, Konvolut von 11 Ansichten aus Dresden und Umgebung. 19./20. Jh.

Lithographien, Stahlstiche und Radierungen. U. a. mit Arbeiten von A. H. Payne, Joh. Poppel und W. Zeising.

Die Blätter überwiegend auf Untersatzpapier bzw. im Passepartout montiert. Zum Teil gebräunt und lichtrandig. Vereinzelt stockfleckig.

Verschiedene Maße.

120 €

**181 Unbekannter Künstler, Bildnis einer jungen
Dame mit Haarschmuck. Um 1790/1800.**

Farbige Pastellkreide auf Papier, auf einen Keilrahmen montiert. Unsigniert. Hinter Glas in einem profilierten und schellackpolierten Rahmen mit ornamental verzierter Sichtleiste gerahmt.

Malschicht partiell stockfleckig, mit kleineren Farbverlusten. Kratzspuren u.re. Randbereiche mit leichten Mängeln. Rahmen stark berieben, partielle Abplatzungen an der Sichtleiste.
40,2 x 31 cm, Ra. 49 x 40 cm.

220 €





182



183

182 Unbekannter Künstler, Bildnis Papst Gregor XVI. 1842.

Aquarelle, Farb- und Bleistiftzeichnung auf „J Whatman“-Bütten. Unsigniert. U.re. datiert und bezeichnet „Rom 1842“, u.Mi. betitelt.

Blatt minimal angeschmutzt und stockfleckig. Am linken Rand auf Untersatzpapier montiert.

Darst. ca. 24 x 26 cm, Bl. 35,2 x 26,7 cm.

300 €

183 Unbekannter Künstler „Kamenz und seine Kirchen“. Um 1840.

Kolorierte Lithographie. Souvenirblatt aus „Sachsens Kirchengalerie“ mit einer Gesamtansicht und sieben Abbildungen der Schulen und Kirchen von Kamenz in der Oberlausitz. Catechismus-Kirche, Kirche St. Anna, Hospital-Kirche, Burgschule, Begräbnis-Kirche und Hauptkirche zu St. Maria. Erschienen im Verlag von Herrmann Schmidt, Dresden. Im Passepartout.

Blatt etwas knickspurig, mit horizontalen und vertikalen Falzen, leicht stockfleckig. Über das ganze Blatt bogenförmig verlaufender, restaurierter Riss.

St. 34,4 x 50 cm, Bl. 37 x 53,4 cm.

180 €

190 Allaert van Everdingen, Vier Landschaftsdarstellungen. 17. Jh.

Allaert van Everdingen 1621 Alkmaar – 1675 Amsterdam

Radierungen. Jeweils in der Platte monogrammiert „AVE“. Späterer Abzug des 19. Jh. Im Passepartout.

Blätter lichterandig und etwas fleckig.
Pl. ca. 12,4 x 10,5 cm, Bl. 52 x 38,5 cm.

(inkl. MwSt.: 150 €) **140 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

191 Giorgio Ghisi „Bildnis des Michelangelo Buonarroti“. Um 1564.

Giorgio Ghisi um 1512 Mantua – 1582 ebenda

Kupferstich. In der Platte u.Mi. monogrammiert „G.MF.“ und ausführlich betitelt. Verso mit dem Sammlungstempel „Fürst zu Liechtenstein / Wien“.

WVZ Bartsch 71.

Blatt bis an die Plattenkante beschnitten und etwas stockfleckig.

26,7 x 20 cm. **300 €**

192 Giovanni Battista Piranesi „Veduta del tempio della Sibilla in Tivoli“. 1761.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf kräftigem Büttlen. In der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt sowie signiert und bezeichnet „Piranesi Fec.“. Aus der Folge „Veduta di Roma“.

WVZ Hind 61.

Blatt stärker stockfleckig und gebräunt. Mit Randmängeln.

Pl. 42,5 x 64 cm, Bl. 48 x 69 cm. **400 €**



190



(190)



(190)

Allaert van Everdingen
1621 Alkmaar – 1675 Amsterdam

Als niederländischer Maler, Radierer und Zeichner bereiste Everdingen 1644 Norwegen und Schweden. Bei seiner Rückkehr 1645 ließ er sich in Harlem nieder und studierte bei Pieter de Molijn. 1646 wurde er Mitglied der Lukasgilde und 1648 der St. Georgs-Schützenkompanie. 1657 siedelte er nach Amsterdam über.



192

Giorgio Ghisi um 1512 Mantua – 1582 ebenda

Der italienische Kupferstecher, Maler und Tausiator lernte wohl bei A. Veneziano oder G.B. Scultori. Mit 20 Jahren ging er nach Rom, wo er verschiedene Arbeiten nach Michelangelo stach und sich mit Tauschierarbeiten und Damaszierungen beschäftigte. Anschließend war er in Frankreich, wo er in Fontainebleau v.a. Stiche nach Primaticcio fertigte. Ab 1550 war er in Antwerpen, kehrte jedoch ab 1556 über Frankreich nach Mantua zurück. Ghisi gilt als „erster“ Kupferstecher Italiens.



191



Giovanni Battista Piranesi
1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Luchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfurotto. Lernte die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini an Papst Benedict XIV. Lernt bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnet 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Sammler antiker Kleinkunst. Stach mehrere Folgen von Altertümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).

193 Giovanni Battista Piranesi „Veduta interna del Pronao del Panteon“. 1757.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf kräftigem Bütten. In der Platte u.re. signiert „Cavalier Piranesi F.“, u.Mi. ausführlich in Latein betitelt. Im Wechselrahmen.

WVZ Hind 82.

Blatt mit vertikaler Mittelfalz. Randbereiche des Blattes mit vereinzelt, kleineren Stockflecken und minimal angeschmutzt.

Pl. 38,5 x 53,5 cm, Bl. 46,5 x 63 cm, Ra. 55,5 x 68,5 cm.

480 €

194 Johannes Sadeler, Tod des Jakobus. 2. H. 16. Jh.

Johannes Sadeler 1550 Brüssel – 1600 Venedig

Kupferstich nach Maerten de Vos. In der Platte unterhalb der Darstellung signiert „J. sadeler fecit et excud.“ und ausführlich bezeichnet u.Mi. Im Passepartout.

Blatt bis zur Darstellung geschnitten, gebräunt, in den Ecken minimal knickspurig und leicht fleckig.

Darst. 23,2 x 20,1 cm, Bl. 25 x 20,5 cm.

(inkl. MwSt.: 118 €)

110 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

195 Johannes Sadeler, Noli me tangere. 2. H. 16. Jh.

Kupferstich nach Maerten de Vos. In der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet u.Mi. Im Passepartout.v

Blatt gebräunt und minimal knickspurig.

Pl. 25,2 x 20 cm, Bl. 28,5 x 22,7 cm. (inkl. MwSt.: 161 €)

150 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

193

194

195



Johannes Sadeler
1550 Brüssel – 1600 Venedig

Zunächst als Büchschenshifter und Waffenäzter, später als Kupferstecher tätig. Ab 1878 mehrer Aufenthalte in Deutschland, u.a. in Köln, Mainz und Frankfurt am Main. In München ließ er sich aufgrund einer Anstellung länger nieder. 1595 zog er weiter nach Italien.

196 Georg Friedrich Schmidt „Des Künstlers Frau nähend“ / „Dinglinger“.
1753/1769.

Georg Friedrich Schmidt 1712 Schönenerlinde
– 1775 Berlin

Radierungen. „Des Künstlers Frau nähend“ in der Platte o.li. signiert „Schmidt“, bezeichnet und datiert. „Dinglinger“ in der Platte u.re. signiert „G. F. Schmidt“ und datiert, u.li. bezeichnet „Ant. Pesne, pinx“, u.Mi. betitelt. WVZ Wessely 27 II (von III) / 105 II (von II).

Eines der Blätter bis an die Plattenkante beschnitten und auf Untersatzpapier montiert.

Pl. 12 x 9,5 cm, Bl. 16 x 14 cm / Pl. 15,5 x 11 cm,
Bl. 17 x 12 cm.

180 €

197 Johann Wilhelm Stör „Temperantia“ / „Fortitudo“. 18. Jh.

Johann Wilhelm Stör Erste Erw. 1727 – letzte Erw. 1755

Kupferstiche auf Bütten mit Wasserzeichen. Ein Blatt in der Platte signiert „J.W. Stör“.

Ein Blatt mit stärkeren Randmängeln (u.a. Eckabriß o.re.). Insgesamt etwas angeschmutzt und knickspurig. Pl. ca. 26,5 x 18 cm, Bl. ca. 36 x 22 cm.

(inkl. MwSt.: 107 €)

100 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

198 Herman van Swanevelt, Wanderer am Waldesrand, im Hintergrund eine Burg. 17. Jh.

Herman van Swanevelt 1600 Woerden – 1655 Paris

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. signiert und bezeichnet. Verso mit dem Sammlungsstempel des Comte C.W. de Renesse-Breibdich.

Bis zum Plattenrand geschnitten. Blatt gebräunt und mit vereinzelt Stockflecken.

Bl. 19 x 28 cm. (inkl. MwSt.: 107 €)

100 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



197



(197)



196



198

Herman van Swanevelt 1600 Woerden – 1655 Paris

Holländischer Landschafts- und Architekturmalers sowie Radierer. 1629–38 in Rom nachweisbar. Arbeitete für die römische Kurie und das Kloster Monte Casino. Ab 1651 Mitglied der Academie Royale.



(196)



199



201

200



Joseph (Appo) Wagner

1706 Thalendorf am Bodensee –
1780 Venedig

Seit ca. 1720 Schüler bei F. Späth und J. Amigoni in München. Wechselte später von der Malerei in die Grafik und wurde Kupferstecher. Ausbildung bei L. Cars in Paris. 1729 Umzug nach Venedig, wo er eine bedeutende Kupferstich-Manufaktur betrieb. 1749 erhielt er das Privileg, seine Stiche mit C.P.E.S. zu bezeichnen.

199 Joseph (Appo) Wagner „Tolle perum, et matrem ejus, et fuge in Aegyptum“. Nach 1750.

Joseph (Appo) Wagner 1706 Thalendorf am Bodensee – 1780 Venedig

Kupferstich. In der Platte signiert „Appo Wagner Ven.C.P.E.S.“ u.re., in Latein betitelt u.Mi., nummeriert „Z.45“ u.li. Im Passepartout.

Blatt gebräunt, leicht angeschmutzt und fleckig.

Pl. 23 x 16,5 cm, Bl. ca. 31 x 22 cm. (inkl. MwSt.: 107 €)

100 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

200 Joseph (Appo) Wagner, Felsige Landschaft mit Schafhirten. 18. Jh.

Kupferstich nach F. Beich. In der Platte signiert „Appo. Wagner“ und bezeichnet „F. in Merc. Ven. C.P.E.S.“.

Blatt stärker angeschmutzt und knickspurig, etwas stockfleckig.

Pl. 25 x 30,5 cm, Bl. 31,7 x 37,5 cm. (inkl. MwSt.: 128 €)

120 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

201 Joseph (Appo) Wagner „Quod nascentur ex te Sanctum, vocabitur Filius Die.“ Nach 1750.

Kupferstich. In der Platte signiert „ Appo Wagner Ven. C.P.E.S. und nummeriert „Z.2“ u.re., in Latein betitelt u.Mi.

Blatt gebräunt, leicht angeschmutzt und fleckig.

Pl. 23 x 16,5 cm, Bl. ca 33 x 22,5 cm. (inkl. MwSt.: 107 €)

100 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

202 Verschiedene Künstler „Misena Hermundurorum Urbis“ / „Prospect der künstlichen Elb-Brücke zu Meissen mit einem Hängewerck“. Um 1558/1735.

Holzschnitt sowie Kupferstich auf dünnem Bütten. Holzschnitt von Sebastian Münscher aus: „Von dem Teutschen Lande, Kapitel drey. unsigniert. Kupferstich in der Platte bezeichnet u.li „I.A. Richter del.“ und u.re. „C.F. Boettius, sculp., nummeriert o.re. „No: 20“.

Beide Blätter mit hinterlegter, vertikaler Mittelfalz. Holzschnitt leicht gebräunt und angeschmutzt. Blattecken mit Knickspuren re. Zwei kleine Fraßlöchlein (0,1 cm) am Blattrand u.

Kupferstich etwas stockfleckig und partiell bis an die Plattenkante heran beschnitten.
Darst. ca. 28,5 x 39,5 cm, Bl. 33,2 x 42 cm / Pl. 37 x 34 cm, Bl. 33 x 40,5 cm. **240 €**



202



(202)

203 Unbekannter italienischer Künstler, Der heilige Ignatius von Loyola. 18. Jh.

Federzeichnung in Tusche, laviert und weiß gehöhlt, auf blauem Bütten.

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt etwas fleckig.
25,5 x 19,6 cm. **180 €**



204



203

204 Unbekannter Künstler, 13 Bilderrätsel zu Bibelsprüchen. 18. Jh.

Radierungen. Ein Blatt jeweils mit drei Bibelsprüchen, durch reiche Illustrationen veranschaulicht.

Jeweils bis zur Plattenkante beschnitten und auf Untersatzpapier montiert. Vereinzelt minimal stockfleckig und gebräunt.
Bl. ca. 10,6 x 22,6 cm. **150 €**



(204)



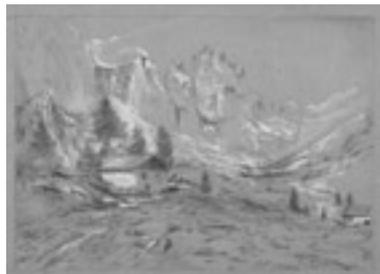
206



207



(206)



(207)

208



(208)



205



**205 Giuseppe Alessandria (zugeschr.) „Girovagli“.
Mitte 19. Jh.**

Giuseppe Alessandria Erste Erw. 1847 – letzte Erw. 1858

Federzeichnung in brauner Tusche. U.re. signiert „G. Alessandria“, bezeichnet „f. in Napoli“ und betitelt.

Papier etwas lichtertrandig und leicht angeschmutzt.

Bl. 22 x 20,5 cm. (inkl. MwSt.: 107 €)

100 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

**206 Oscar von Alvensleben „Rosenburg im Kamphale“ /
„Waidhofen“ / „Mariazell“. 1877–1878.**

Oscar von Alvensleben 1831 Benkendorf – 1903 Dresden

Bleistiftzeichnungen, ein Blatt weiß gehöht. Jeweils in Blei datiert, betitelt und bezeichnet u.re. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei bezeichnet u.re. und mit dem Nachlaßstempel des Künstlers u.li. versehen. Eine Arbeit verso mit einer Landschaftsdarstellung als Pinselfeinstrich in Braun und Grau über Blei. Diese ebenfalls in Braun bezeichnet und datiert u.re.

Blätter teilweise leicht gebräunt und minimal fleckig.

min. 20,2 x 31,7 cm bis max. 22,5 x 31,5 cm.

120 €

**207 Oscar von Alvensleben (zugeschr.) „Ortlergruppe mit
Haldensee Tirol“ / „Sojalalpe im Vajolettal“.
2. H. 19. Jh.**

Graphitzzeichnungen, weiß gehöht. Unsigniert. In Blei betitelt u.re.

Ein Blatt mit zwei diagonalen Knickspuren im Darstellungsbereich. Blätter im Randbereich knickspurig, vereinzelt fleckig und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken versehen.

Bl. I 27 x 37 cm, Bl. II 32,7 x 42,6 cm.

120 €

**208 Oscar von Alvensleben „Die Rottachfälle“ / „Ursprung
der Savitzta bei Feistritz (Kärnten)“. 1856/1877.**

Bleistiftzeichnungen, partiell weiß gehöht. Beide Blätter unsigniert, auf Untersatzkarton mit dem Künstlerstempel versehen u.li. Jedes Blatt in Blei datiert und betitelt o. bzw. u.li.

Blätter leicht fingerspurig und vereinzelt stockfleckig.

Bl. I 29,3 x 22,1 cm, Bl. II 32,5 x 21,5 cm.

150 €

209 Hugo Bürkner, Konvolut von fünf Graphiken. 1872–1887.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Radierungen. Jeweils in der Platte monogrammiert „HB“, datiert und bezeichnet. Unterhalb der Darstellung jeweils typographisch bezeichnet „O. Felsing gedr.“ u.Mi., „H. Brückner rad.“ u.re., gestochen nach Gemälden verschiedener Künstler u.li. und zum Teil betitelt „Betende Pilgerin“, „Häusliche Erbauung“, „Nähendes Mädchen“ und „Werbung“.

Blätter zum Teil etwas angeschmutzt, fleckig und knickspurig. Partiiell kleine Randläsionen.

Verschiedene Maße.

120 €



209

210 Johann Conrad Dorner (zugeschr.), Büßende Magdalena. 19. Jh.

Johann Conrad Dorner 1809 Egg – 1866 Rom

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Blatt etwas gebräunt und angeschmutzt, leicht stockfleckig.

27 x 19,2 cm.

150 €



(209)



210

211 Carl Fröschl „Komm naschen!“ / „Darf ich um Feuer bitten?“ Um 1880.

Carl Fröschl 1848 Wien – 1934 Wien

Lithographien auf China, auf Untersatzpapier aufgewalzt. Aus der Mappe „Kleine Gesellen. Achtzehn Kinderszenen“. Im Stein signiert u.li. / u.re. „Fröschl“. Nummeriert u.Mi. „10“ / „11“.

Randbereiche leicht gebräunt. „Komm naschen“ minimal knickspurig.

St. 29,7 x 22 cm, Bl. 42 x 31 cm. / St. 30,5 x 21,8 cm, Bl. 42 x 30,7 cm.

90 €



(209)

Oscar von Alvensleben

1831 Benkendorf – 1903 Dresden

1866–74 Studium an der Kunstakademie Dresden. Danach zahlreiche Studienreisen u.a. nach Spanien. Von den dort entstandenen Bleistiftzeichnungen fertigt er später Aquarelle an. Von Aversleben ist vor allem für seine Landschaftsmalerei bekannt.



211



(211)

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Illustrator, Holzschneider, Radierer. Folgte 1840 E. Bendemann und J. Hübner nach Dresden. 1846 Lehrer im Atelier für Holzschneidekunst an der Akademie. 1855 Professor. 1874 Ehrenmitglied der Wiener Akademie.



212

214



215



213

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Maler u. Grafiker. Erlernte in Leipzig unter Haferkorn das Lithographenhandwerk u. trat 1888 in München der Schule von A. Liezen-Mayer bei. Reiste 1891 erstmals nach Italien, wo er in Rom Max Klinger kennenlernte, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1898 siedelte der Künstler nach Rom über. Greiners Hauptwerk umfasst zahlreiche Grafiken, vor allem Lithographien. In der Malerei ragen besonders seine Portraits und Szenen aus der antiken Mythologie heraus.



212 Otto Greiner „Cenzi“. 1896.

Otto Greiner 1869 Leipzig – 1916 München

Lithographie auf gelblichem Papier. Im Stein spiegelverkehrt monogrammiert „O.G.“ und ausführlich datiert u.re. Auf Vergé-Papier (mit Wasserzeichen) vollrandig montiert. Auf diesem nochmals signiert „O. Greiner“ u.re. WVZ Vogel 6.

Blatt leicht wellig und knickspurig o.Mi. und mit einer kleinen Papierläsion am rechten Rand. Untersatzpapier leicht wellig und angeschmutzt, mit einem Stockfleck und Resten alter Montierungen recto und verso.

St. 49 x 26,2 cm, Bl. 50 x 27,2 cm, Untersatzpapier 70,1 x 50,3 cm.

180 €

213 Otto Greiner „Schießdiplom für die XI. Compagnie des I. königlich-bayrischen Infanterie-Regiments“. 1894.

Lithographie auf China, auf Untersatzpapier aufgewalzt. Im Stein signiert „O. Greiner“ und datiert u.li. WVZ Vogel 56.

Bis zur Darstellung geschnitten. Ecken zum Teil unregelmäßig. Ränder mit kleinen Einrissen, davon ein Einriß unfachmännisch hinterlegt. Verso Reste einer alten Montierung. Auf Untersatzpapier vollrandig montiert. Untersatzpapier stärker wellig und knickspurig.

Bl. 45,1 x 65,8 cm, Untersatzpapier 55,2 x 74,5 cm.

160 €

214 Otto Greiner „Bildnis von Arthur Haferkorn“. 1912.

Lithographie. Im Stein spiegelverkehrt monogrammiert „O.G.“ und datiert u.li. In Blei nochmals monogrammiert, datiert und bezeichnet u.re. Verso in Blei von fremder Hand ausführlich bezeichnet und mit dem Sammlungsstempel „Guido v. Usedom“ versehen.

WVZ Vogel 96.

St. ca. 20 x 15,5 cm, Bl. 28,5 x 26,9 cm.

180 €

215 Otto Greiner „Bildnis Prof. Moritz Meurer“. 1914.

Lithographie. Im Stein u.li. ligiert monogrammiert „OG“ und datiert.

WVZ Vogel 102.

Blatt angeschmutzt und etwas fleckig.

St. 24 x 19 cm, Bl. 29,5 x 23,4 cm.

150 €

216 Franz Seraph Hanfstaengl, Mappe mit Reproduktionen nach Gemälden der Königlichen Gemälde-Galerie in Dresden . Um 1840.

Franz Seraph Hanfstaengl 1804 Baiernrain
– 1877 München

Lithographien. Im Stein bezeichnet, vereinzelt datiert und mit Trockenstempeln versehen.

Zwei Graphiken von Clauder nach van Mieris „Die Händlerin“ und Le Fevie nach da Vinci „La belle Ferronniere“.

Blätter vereinzelt stärker beschnitten und mit älteren Restaurierungen. Teilweise angeschmutzt, wasser- oder stockfleckig, mit Knickspuren oder Randmängeln. Verschiedene Maße. **100 €**



(216)



(216)



(216)

217 Woldemar Hermann, Der Dom zu Meißen. 1845.

Woldemar Hermann 1807 Dresden – 1878
ebenda

Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöht. U.li. ligiert monogrammiert „WH“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet und betitelt sowie u.re. mit einem roten Stempel (Ziegenbock) versehen. Hinter Glas in einer schwarzen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt und leicht stockfleckig.
22,5 x 20 cm, Ra. 39 x 36 cm. **150 €**



(216)



217

Franz Seraph Hanfstaengl

1804 Baiernrain – 1877 München

Der Lithograph Hanfstaengl, dessen Talent früh erkannt und gefördert wurde, hatte sich bis 1825 schon einen Namen als Bildnislithograph erworben. Der Erfolg seiner eigenen lithographischen Anstalt führte dazu, dass er die Gemälde der Dresdner Galerie als lithographische Nachbildungen fertigte. Seine Blätter zeichnen sich durch eine große Frische und Unmittelbarkeit im Strich aus. 1953 ging er zur Photographie über.



218



(218)



(218)



225

218 Charles Emile Jacques, Drei Hirten-Szenen. 1844 / 1849 / 1850.

Charles Emile Jacques 1813 – 1894

Radierungen auf China, auf Untersatzpapier aufgewalzt. In der Platte signiert o.li. oder o.re. und datiert. Vom Herausgeber typographisch bezeichnet u.li. «(Alliance des Artes) Marchant, r. de Rivoli, 140» und u.re. «Imp. Delâtre, r. St. Jacques, 265.»

Untersatzpapier im Randbereich vereinzelt stockfleckig und etwas angeschmutzt. Verso an den oberen Blattecken kleine Reste einer alten Montierung.

Pl. 11,5 x 14,1 cm, Bl. 24,4 x 32 cm. / Pl. 14,5 x 21 cm, Bl. 24,4 x 31,5 cm. /

Pl. 16,5 x 24,5 cm, Bl. 24,3 x 31,6 cm.

80 €

225 I. H. Ketzschau „Kirchen der Eparochie Annaberg, Zweites Blatt.“ Um 1840.

I. H. Ketzschau Tätig Mitte 19.Jh.

Lithographie. Sammelblatt mit elf Ansichten aus „Sachsens Kirchengalerie“ mit den Ansichten der Kirchen von Hermansdorf, Neudorf, Sehna, Granzahl, Scheibenberg, St. Katharinenberg in Buchholz, Mildenau, Parentationshaus in Scheibenberg, Tannenberg und Crottendorf. Im Stein signiert „I.H. Ketzschau“. Erschienen im Verlag von Hermann Schmidt, Dresden.

Blatt mit vertikaler Mittelfalz, stärker stockfleckig.

St. 22 x 27 cm, Bl. 28,3 x 29,5 cm.

110 €

Charles Emile Jacques 1813 – 1894

Der französische Tiermaler fertigte Arbeiten im holländischen Stil. Er stellte 1861 im Pariser Salon, 1967 auf der Weltausstellung ebenda und auf verschiedenen anderen Expositionen in Europa aus. Vor allem Hirtenszenen waren seine Spezialität.



227

226 August Kleinig „Loschwitz“. 1844.

August Kleinig 1822 Dresden – 1869 ebenda

Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöht. U.re. signiert „A. Kleinig“ und datiert sowie betitelt und nochmals datiert.

Blatt etwas gebräunt und angeschmutzt. Unterer Bildbereich mit einer restaurierten, horizontalen Falz, rechter Blatttrand mit zwei kleinen restaurierten Einrissen. Verso an den Ecken Reste alter Montierungen.

29,5 x 25 cm.

350 €

227 Joseph Anton Koch „Acquedotti sotto S. Bonaventura in Roma“. Um 1810.

Joseph Anton Koch 1768 Obergibeln (Tirol) – 1839 Rom

Radierung auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „Koch“ sowie u.Mi. betitelt, o.re. nummeriert „10“. Blatt 10 der Folge „Römische Ansichten“.

Andresen 10 III (von III).

Stärker stockfleckig und unscheinbar im Randbereich angeschmutzt, mit einer Knickspur u.li. und o.re.

Pl. 16,6 x 22,6 cm, Bl. 25 x 35,8 cm.

100 €



226

August Kleinig 1822 Dresden – 1869 ebenda

1840 nahm Kleinig sein Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Ludwig Richter auf und blieb als Maler von Landschaftsdarstellungen, die vereinzelt mit Genreszenen besetzt sind, seinem Lehrer sowie seiner Heimat motivisch treu.



228



229

Albert Friedrich Korneck 1813 Breslau – 1905 Berlin

Polnischer Maler, in Berlin ansässig. 1833–36 Studium an der Berliner Akademie unter August von Klöber, anschließend in Düsseldorf bei Karl Sohn. Zu seinen bevorzugten Gattungen gehörten die Genre- und Historienmalerei, sowie die Portraitmalerei, welche vor allem von Kaiser Wilhelm I. und zahlreichen Mitgliedern des Hofes in Anspruch genommen wurden.



230

228 Joseph Anton Koch „La Cervara“. Um 1810.

Joseph Anton Koch 1768 Obergibeln (Tirol) – 1839 Rom

Radierung auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „Koch“ sowie u.Mi. betitelt, o.re. nummeriert „9“. Blatt 9 der Folge „Römische Ansichten“. Andresen 9 III (von III).

Leicht angeschmutzt und stärker stockfleckig sowie im Randbereich knickspurig.
Pl. 16,8 x 22,7 cm, Bl. 24,8 x 36 cm.

120 €

229 Joseph Anton Koch „SS. Giovanni e Paolo in Roma“. Um 1810.

Joseph Anton Koch 1768 Obergibeln (Tirol) – 1839 Rom

Radierung auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „Koch“ sowie u.Mi. betitelt, o.re. nummeriert „12“.

Blatt 12 der Folge „Römische Ansichten“ Andresen 12 III (von III).

Leicht knickspurig und im Randbereich stärker stockfleckig, mit einer Knickspur u.li.
Pl. 16,8 x 22,5 cm, Bl. 24,5 x 36 cm.

150 €

230 Albert Friedrich Korneck „Katterfeld in Thüringen“. 1863.

Albert Friedrich Korneck 1813 Breslau – 1905 Berlin

Bleistiftzeichnung, partiell sparsam laviert. U.re. in Tinte signiert „AKorneck“, betitelt und datiert. Im Passepartout.

Blatt leicht gebräunt und lichtrandig.
23 x 36 cm.

170 €

Joseph Anton Koch 1768 Obergibeln (Tirol) – 1839 Rom

Schüler des Bildhauers I. Ingerl in Augsburg. Danach Besuch der Hohen Carlsschule in Stuttgart. 1794 Romreise mit anschließendem Studienaufenthalt bei A. J. Carstens. Seit 1797 als Zeichner, Radierer und Illustrator tätig. 1812–15 kurzer Aufenthalt in Wien. Danach Rückkehr nach Rom, wo er sich im Kunstkreis der Lukasbrüder, die später als Nazarener bekannt wurden, einen Namen machte. Ab ca. 1803 Hinwendung zur Malerei, wobei die Arbeiten N. Poussin und C. Lorrain Vorbildhaft wirkten.



231

231 Adolf von Menzel „Köpfe- und Figurenstudien“. 1843.

Adolf von Menzel 1815 Breslau – 1905 Berlin

Radierungen auf Japan. Jeweils in der Platte signiert „A. Menzel“ und datiert. Die „Gruppe im Sturm“ u.re. in der Platte nummeriert „2.“. Gedruckt als zwei Einzelblätter durch die Kunsthandlung R. Wagner, Berlin. WVZ Bock 1139 VI (von VI).

Die oberen Ecken jeweils mit einem Wasserfleck. Die Randbereiche der Kopfstudien unscheinbar stockfleckig und gebräunt.

Pl.1 19,7 x 21 cm, Bl.1 16,5 x 23,3 cm. / Pl.2 12 x 21 cm, Bl.2 20,5 x 25,5 cm. **100 €**

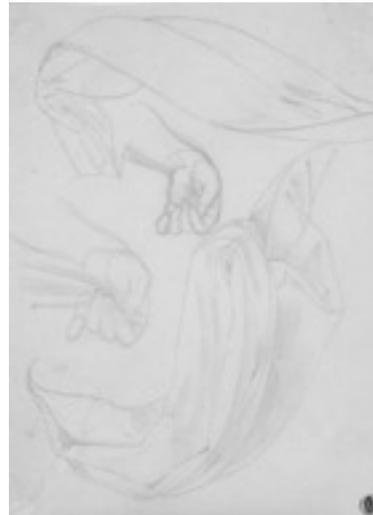
232 Gustav Heinrich Naecke, Armstudie/ Laute spielender Jüngling. 1. Viertel 19. Jh.

Gustav Heinrich Naecke 1786 Frauenstein (Sachsen) – 1835 Dresden

Bleistiftzeichnung/Federzeichnung in Tusche auf dünnem Bütten, jeweils vollständig auf Papier aufgezogen. Unsigniert. Jeweils mit dem Sammlungsstempel Friedrich August II. versehen (ligiertes Monogramm „FA“, bekrönt und im Oval mit eingeschlossener II, Lugt 971). „Laute spielender Jüngling“ verso mit weiteren Sammlungsstempeln und u.re. von fremder Hand undeutlich bezeichnet.

Blatt leicht knickspurig, mit partiellem Papierabrieb. Armstudie etwas gebräunt und knickspurig, leicht fleckig.

12,5 x 16,7 cm / 12,8 x 9,1 cm. **420 €**



232



(231)



(232)



233

Adolf von Menzel 1815 Breslau – 1905 Berlin

Maler, Zeichner und Illustrator. Nach dem Tod des Vaters führte der 16-jährige dessen Geschäft als Steindruckerei fort. 1833 besuchte er für ein halbes Jahr die Berliner Akademie der Künste, gab aber enttäuscht auf und bildete sich autodidaktisch weiter. 1839 Auftrag zu Illustrationen einer mehrbändigen Geschichte Friedrichs des Großen von F. Th. Kugler. Wurde in der breiten Öffentlichkeit bekannt. Illustrierte zwei weitere Werke aus dem Friedrich-Themenkreis. 1867 auf der Pariser Weltausstellung. 1861 einziger staatlicher Auftrag: schuf das offizielle Monumentalbild zur Krönung Wilhelms I. zum preußischen König in Königsberg.



234

233 Eugen Napoleon Neureuther „Der Wanderer“.
19. Jh.

Eugen Napoleon Neureuther 1806 München – 1882 ebenda

Radierung auf China, auf kräftigen Karton aufgewalzt. Aus dem König-Ludwig Album, auf dem Karton typographisch bezeichnet „Aquarell, Gemälde u. Kupferradi[e]rung v. Eug. Neureuther“, mit einer goldfarbenen Zierleiste. Verso mit zwei Sammlungsstempeln „Sammlung HAWO“ und „Sammlung H. A. Wolf Bensheim a. B.“ versehen.

Blatt gebräunt und etwas stockfleckig. Darstellung an der Ecke o.re. und u.li. angeschnitten. Chinapapier an der Ecke o.re. vom Trägerkarton gelöst.

Darst. 38,5 x 23,5 cm, Bl. 44,8 x 28 cm.

100 €

Gustav Heinrich Naecke
1786 Frauenstein (Sachsen) –
1835 Dresden

Ab 1803 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei C. Toscani, J. Grassi und F. Hartmann. 1808 erste große Ausstellungs-beteiligung an der Dresdner Kunstausstellung. Ab 1812 entstand eine Reihe von Faustbildern zu Goethes Werk. Nach 1817 Romaufenthalt, verkehrt dort im Kreise F. Overbeck. 1825 Rückkehr nach Dresden und seitdem als Professor an der Kunstakademie ebenda tätig.

Adrian Ludwig Richter
1803 Dresden – 1884 ebenda

Schüler seines Vater C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820–21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, verkehrt im Kreise der Nazarener, beeinflusst von J. A. Koch u. J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstakademie.

234 Rudolf Poeppel „Hainbuchen, links eine Eiche“.
Mitte 19. Jh.

Rudolf Poeppel 1823 – 1898

Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöht. Verso in Bleisigniert „R. Poeppel“ Mi.re. und betitelt; von unbekannter Hand u.li. bezeichnet.

Blatt fingerspurig und leicht gelblt, vereinzelt mit kleinen braunen Flecklein. Kleiner Einriß am unteren Blattrand re., verso hinterlegt. Verso am linken Rand Reste einer älteren Klebemontierung.
28,4 x 18,4 cm.

150 €

Rudolf Poeppel 1823 – 1898

235 Adrian Ludwig Richter, Illustrationsskizzen. Mitte 19. Jh.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden
– 1884 ebenda

Bleistiftzeichnung auf Velin. Unsigniert. In Blei bezeichnet u.li. „Porträt „August I.“ der Oheim von Simrok. Antiquarius. Walthers / Brentano 2 bde.“

Verso Illustrationsskizzen einzelner Personengruppen. Partiiell mit schwer lesbaren Bezeichnungen in Blei. Im Passepartout fest montiert.

Blatt leicht angeschmutzt und fingerspurig. Zwei Flecken am Blattrand li. und eine unscheinbare Mittelfalz.

10,5 x 15,3 cm.

360 €



235



(235)

236 Adrian Ludwig Richter, Sechs Ansichten aus „70 malerische An- und Aussichten der Umgegend von Dresden“. 1820.

Radierung. Vereinzelt in der Platte signiert „A.L. Richter“ bzw. monogrammiert „A.L.R.“. Jeweils in der Platte u.Mi. nummeriert. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

WVZ Hoff/ Budde 70 / 72 / 75 / 81 / 83 / 84.

Die Blätter zum Teil bis zur Plattenkante beschnitten und lichterandig sowie etwas gebräunt. Teilweise etwas stockfleckig. Rahmen etwas berieben.

Pl. ca. 10,5 x 16,5 cm, Ra. 23,5 x 29,5 cm. **160 €**

(236)



236



(236)



(236)



(236)





237



238



104 GRAFIK 19. JH.

237 Otto Seitz, Studien zu einem alten Mönch. 1896.

Otto Seitz 1846 – 1912

Graphitzeichnung. Zweifach signiert „Otto Seitz“ und datiert. Verso mit einem Sammlerstempel „B.F.“.

Blatt lichtertrandig und gebräunt. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.
17,5 x 22,2 cm.

100 €

238 Otto von der Uhde, Herrenportrait im Profil. 19. Jh.

Aquatintaradierung. U.re. signiert „Otto von der Uhde“, u.li. bezeichnet. Verso Sammlungsstempel (?) „Arthur Wildau“.

Blatt stärker gebräunt und lichtertrandig. Randbereiche mit kleineren Mängeln.
Pl. 26,7 cm x 21 cm, Bl. 45,2 x 34,4 cm.

100 €

239 F.-C. Wexelberg „Bataille d’Hohenkirch. Livrée le 14 8bre 1758.“ Um 1830.

F.-C. Wexelberg vor 1780

Kupferstich auf Büttlen. In der Platte bezeichnet u.re. „Wexelberg sculpt.“ Schlichte Titeltartsche mit Maßstabs-Legende. Nummeriert o.re. „Pl. XVIII.“.

Mehrere horizontale und vertikale Falze. Untere Blattkante leicht gebräunt und mit einer schmalen Knickspur. Blattrand li. bis auf die Plattenkante geschnitten, untere Hälfte mit Hinterlegung.

Pl. 45 x 57,5 cm, Bl. 49 x 58,8 cm.

80 €



240

240 Ludwig Willroider, Stürmische Landschaft. 2. H. 19. Jh.

Ludwig Willroider 1845 Villach – 1910 Bernried

Kohlestiftzeichnung auf dünnem Bütten, vollständig auf Untersatzpapier montiert. U.li. mit dem Nachlaßstempel versehen.

Auffälliger brauner Fleck in der oberen, rechten Bildhälfte. Untersatzpapier stark gebräunt.

19 x 27 cm, Untersatzpapier 30 x 37 cm. (inkl. MwSt.: 150 €)

140 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

241 Verschiedene Künstler, Konvolut von 23 Genredarstellungen. 19. Jh.

Radierungen, zum Teil auf China, auf Kupferdruck-Papier aufgewalzt. Mit Arbeiten von E. Büchel, L. Friedrich, A. Krausse, Th. Langer, E. Mohn, L. Otto und R. Petzsch. Jeweils in der Platte signiert und bezeichnet, vereinzelt betitelt. Gedruckt bei O. Felsing, Berlin. In einer braunen Mappe des Sächsischen Kunstvereins mit goldfarbener und schwarzer Prägung.

Ein Blatt von A. Krausse doppelt vorhanden.

Die Blätter teilweise knickspurig, stärker stockfleckig und mit Randmängeln. Mappe stark beschädigt.

Bl. ca. 47 x 36 cm, Mappe 49 x 41 cm.

80 €



241



(241)



(241)



(241)

(241)

(241)





242



(242)



(242)

242 Verschiedene Künstler, 19 Illustrationen aus „Düsseldorfer Monatshefte“. Um 1850.

Lithographien mit gelber Tonplatte. Dabei ein kleines Konvolut mit Arbeiten von W. Camphausen, E. Fröhlich, H. Ritter (3x), G. Saal (3x), C. Scheuren, F. Schröder, J.B. Sonderland (2x), A. Wolff (2x) und fünf unbekanntenen Künstlern. Die Blätter zum Teil im Stein signiert bzw. monogrammiert, mit typographischen Untertiteln versehen und nummeriert. Exemplare aus dem III. bis VIII. Band. Gedruckt bei Arnz & Co., Düsseldorf.

Die Grafiken stockfleckig, angeschmutzt und mit Randmängeln.

Bl. mind. 21 x 26,5 cm bis max. 31 x 23,5 cm.

80 €



243



(243)



(243)

243 Verschiedene Künstler, Konvolut von 12 Druckgraphiken. 19. Jh.

Verschiedene Techniken, u.a. Lithographien, Kupferstiche und eine Bleistiftzeichnung. Mit zwei Radierungen von Johann Adam Klein, in der Platte signiert/ monogrammiert „J.A. Klein“/ „JAK“, bezeichnet „fec.“/ „f.“ und datiert „1832“/ „1818“ u.re.

Zwei Radierungen zu Meißeln. In der Platte signiert „B Mannfeld“ u.Mi. bzw. bezeichnet „Orig.-Rad. v. B. Mannfeld“ u.li.

Eine Bleistiftzeichnung signiert „Th. Kandale“ und datiert „21.11.92“ u.re.

Ein Blatt von J. A. Klein stärker stockfleckig. Insgesamt mit leichten Randmängeln und etwas stockfleckig. Ein Blatt stärker knickspurig. Alle Blätter mit Resten einer alten Montierung.

Verschiedene Maße.

80 €

244 Verschiedene Künstler, Konvolut von vier topographischen Karten zu Sachsen und Schlesien. 17.Jh / 19. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Zwei Kupferstichkarten auf Bütten „Saxonia Superior, cum Lusatia et Misnia“, erschienen bei „M.Merian“ und eine Karte der Gegend um Leipzig bis Rochlitz, gestochen von „Laurent“.

Zwei Chromolithografien auf chamoisfarbenem Papier „Carte de la Province de Saxe“ / „Carte du District de Bautzen“, aus: V.A.Malte-Brun „L'Allemagne illustrée“ (Planche 23 / Planche 55), gestochen von den Gebrüdern Erhard. Jeweils im Medium signiert, bezeichnet und betitelt.

Verschiedene Zustände, teilweise minimal bis etwas stockfleckig, vereinzelt leicht gebräunt und kleine Randmängel. Alle Blätter verso mit vertikaler Verstärkung der Mittelfalz. Blätter unterschiedlich stark beschnitten.

Bl.I 28 x 35,6 cm/ Bl.II 25,8 x 38,5 cm, /

Bl.III 29 x 40 cm/ Bl.IV 28 x 37,3 cm.

120 €

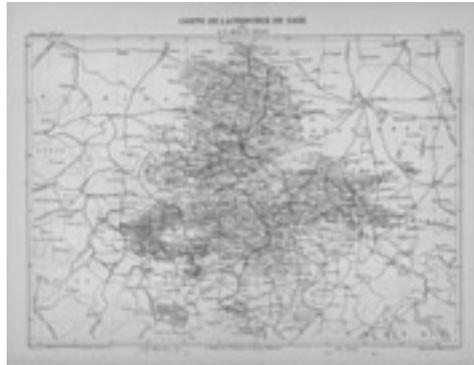
245 Verschiedene Künstler, Konvolut von 23 Genredarstellungen. 19. Jh.

Radierungen, teilweise auf China aufgewalzt, auf Kupferdruck-Papier montiert. Mit Arbeiten von E. Büchel, A. Krausse, Th. Langer, E. Mohn, L. Otto, R. Petzsch und L. Schulz. Jeweils in der Platte signiert und bezeichnet, vereinzelt betitelt. Druck von O. Felsing, Berlin. Ein Blatt von E. Mohn doppelt vorhanden.

Die Blätter zum Teil stärker stockfleckig und mit Randmängeln.

Bl. ca. 47,5 x 36 cm.

80 €



244



(244)



245



(245)



(245)



246 Verschiedene Künstler, Konvolut von 12 Stadtansichten aus Amerika, Frankreich und Deutschland. 19. Jh.

Radierungen, Stahlstiche und eine Lithographie von P. Delarue „St. Germain, Paris“, W. French „Schloss Hamml“ und „Der Justizpalast zu Nantes“, W. Göritz „Gendarmenmarkt mit Schauspielhaus und Französischen Dom“, F. Haske „Schloss Chambord“, T. Heawood „Gallipoli“, L. Oeder „Plauen. Morgenseite“, P. Peschke, vier unbekannte Künstler „Broadway (New York)“, „Das Rathaus in Boston i.d. Verein. Staaten“, „The President House (Washington)“, „New York“. Teilweise im Medium signiert und datiert, jeweils betitelt. Die Amerika-Ansichten herausgegeben von der Kunstanstalt des Bibliografischen Instituts in Hildburghausen ca. 1840.

Blätter vereinzelt mit Stockflecken und Randmängeln. Das Blatt von P. Delarue nur noch fragmentarisch erhalten.

Bl. mind. 16 x 19 cm bis max. 25 x 30 cm.

100 €

247 Verschiedene Künstler
„Bilder-Galerie zur Saechsi-
schen Geschichte der Vor-
und Mitwelt.“. 1834.

Lithographien. Heft 1 bis 4 zur Geschichte Sachsens, herausgegeben von Paul Gottlob Hilscher. Jeweils ein schmales Band mit kurzem Textteil und je zwei Lithographien, gedruckt von F.A. Renner. Einband aus Büttenpapier mit Klebetikett, darauf betitelt, datiert und nummeriert. Klebebindung.

Einband und Grafiken zum Teil stärker knickspurig und angeschmutzt, vereinzelt mit Stockflecken.

26 x 30,5 cm.

190 €



247



(247)

248 Verschiedene Künstler
„Falkland Castle“/ „The
Doune“/ „Dunolly Castle“.
19. Jh.

Lithographien von Dickinson, Durond und Rob. Garrick. Jeweils ein Stein betitelt und signiert.

Die Blätter etwas gebräunt, lichterandig und stockfleckig.

St. ca. 29 x 40 cm, Bl. ca. 43 x 61 cm. **100 €**



(247)



(247)



248



(248)



(248)



249 Verschiedene Künstler „Meyers Universum oder Abbildung und Beschreibung des Sehenswerthesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst auf der ganzen Erde“. 1833 - 1838.

Stahlstiche in fünf Bänden (Bd. 1 - 5) von Meyer's Universum mit verschiedenen Ansichten und Texten zu Städten und Landschaften weltweit. Erschienen in der Kunstanstalt des Bibliographischen Instituts, Hildburghausen u. New York. Jeder Band enthält ca. 12 Ausgaben, diese mit Fadenheftung.

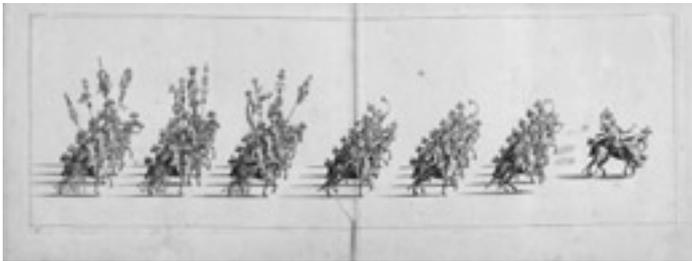
Die einzelnen Bände nicht auf Vollständigkeit geprüft.

Die Blätter gebräunt, mit stärkeren Randmängeln und Stockflecken sowie angeschmutzt. Zum Teil gelöste Fadenheftung.

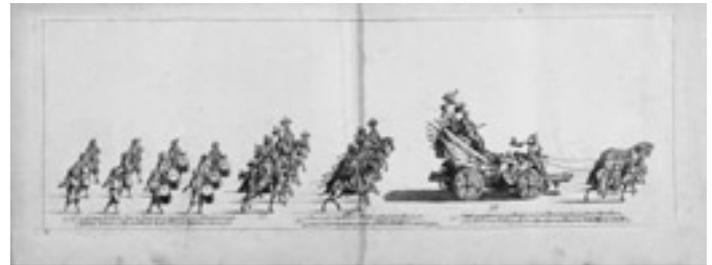
21 x 29 cm.

300 €

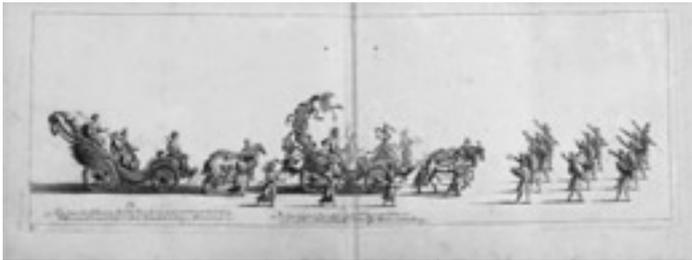




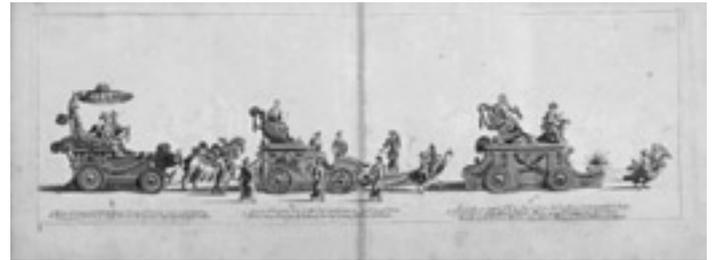
251



(251)



(251)



(251)

250

251 Unbekannter Künstler „Heydnyscher Götter- und Göttinnen- Aufzug war solcher in der Ordnung folg. Az. Februg(?), bg“. Wohl Anfang 19. Jh.

Kupferstiche auf Bütteln mit Wasserzeichen (königlich-sächsisches Wappen). Unsigniert. Einundzwanzig Doppelseiten in Tusche bezeichnet und nummeriert u.li. Blatt Nr. 1 in Blei betitelt o.Mi. Dazu ein Vorlegeblatt und sieben noch zusammenhängende Leerseiten.

Alle Doppelseiten mit einer Verstärkung der mittigen Nahtstelle, drei der Blätter ebenda gelöst. Jede Seite mit einer Mittelfalz. Verschiedene Randmängel, u.a. gebräunt, angeschmutzt, partiell knickspurig und kleine Risse im Randbereich. Blätter leicht stockfleckig.

Pl. 23,2 x 69,8 cm, Bl. ca. 73,7 cm.

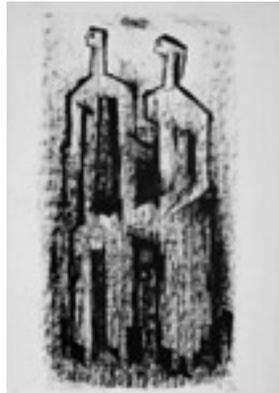
300 €



260

261

262



Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen
1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenburg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin und Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin
Eigtl. Otto Koehler. 1918–22 Ausbildung als technischer Zeichner. Ab 1923 Studium bei L. Moholy-Nagy u. O. Schlemmer am Bauhaus in Weimar. 1924 wieder in Berlin. 1934 Verhaftung durch die Gestapo. 1935 Emigration nach Prag mit Hilfe eines Passes, der auf den Namen Theo Balden ausgestellt ist. 1936 Mitbegründer des „Oskar-Kokoschka-Bunds“, einer Vereinigung emigrierter deutscher u. österreichischer Künstler. Englandaufenthalte. 1950–58 Tätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Weißensee, wegen Formalismusverdacht entlassen. 1970 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1984 Ehrenpromotion der Ernst-Arndt-Universität in Greifswald. 1990 Professur an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin.

Eugen Batz
1905 Velbert – 1986 Wuppertal
Besuchte mit 14 Jahren die gewerbl. Fortbild. Schule Velbert und ab 1925 die Kunstgewerbeschule in Eberfeld. Ab 1929 Studium am Bauhaus Dessau bei J. Albers, J. Schmidt oder W. Peterhans. Batz wechselte 1931 mit P. Klee an die Düsseldorfer Akademie 1933-1935 verschiedene Studienreisen und Aufenthalte in Frankreich, der Schweiz, Österreich, Italien. 1939-45 arbeitete Batz in der väterlichen Fabrik. Ab 1946 nahm er seine künstlerische Tätigkeit erneut auf, womit zahlreiche Reisen u.a. nach Italien, Spanien und Tunesien einhergingen. Batz war Mitbegründer der „Neuen Rheinischen Sezession“.

260 Gerhard Altenbourg „Lang hin“.
1950.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen
Lithographie auf altdeutschem, gelblichem Bütten. Unsigniert. mit dem Blindstempel „Altenbourg“ u.Mi. In Blei betitelt u.re., bezeichnet u.li. „50“ (wohl ehemals „GSt 50“) und nummeriert „5/13“.
WVZ Janda L 31, II. Zustand des Steins.

Blatt lichterandig, fingerspurig und leicht fleckig, u.li. deutlicher. Blatttrand wellig und stärker gegilbt, vereinzelt mit kleineren Läsuren. Verso mit deutlichen Resten einer älteren, vollrandigen Montierung.
St. 23 x 36,5 cm, Bl. 47,7 x 50,3 cm.

800 €

261 Gerhard Altenbourg „Madonna dunkel“.
1981.

Serigraphie nach der Lithographie von 1950 auf „Hahnemühle“-Bütten. Plakatauflage ohne Schrift, Ausstellungsplakat der Galerie Oben, Chemnitz. Eines von 200 unsignierten Exemplaren. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Vgl. dazu die Lithographie WVZ Janda L 35 II (von III) sowie der Offsetdruck WVZ Janda 81/70.

Randbereiche etwas knickspurig.
Darst. 59 x 30 cm, Bl. 79 x 53 cm.

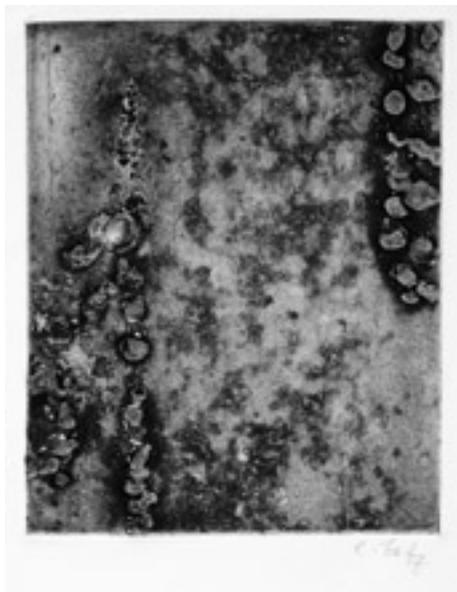
120 €

262 Theo Balden, Mann und Frau.
1973.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin
Lithographie. Im Stein u.li. ligiert monogrammiert „TB“ und datiert. U.li. in Blei signiert „Th. BALDEN“ und datiert, u.re. nummeriert „23/65“.

Blatt etwas gebräunt, mit schwachem Lichterand.
St. 33 x 17,5 cm, Bl. 35 x 24,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



263

263 Eugen Batz, Ohne Titel. Ohne Jahr.

Eugen Batz 1905 Velbert – 1986 Wuppertal

Aquatinta und Prägedruck. U.re. in Blei signiert „e. batz“, u.li. bezeichnet „Probedruck“.

Blattrand o.li. etwas knickspurig.
Pl. 17 x 13,5 cm, Bl. 39,5 x 26,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

264 Johannes Beutner, Hilda, sitzend. 1948.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Federzeichnung in Tusche auf Velin. In Tusche ligiert monogrammiert „JB“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert.

Bläulicher Fleck unterhalb der Darstellung, minimal stockfleckig.

Bl. 34,5 x 24,3 cm.

190 €



264

265 Johannes Beutner, Hilda, sitzend, den Kopf in die Hand gestützt. 1948.

Johannes Beutner 1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Federzeichnung in Tusche, laviert. U.re. ligiert monogrammiert „JB“ und datiert. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt stärker stockfleckig, etwas gebräunt. Ecke o.re. mit kleinem Ausriß.

31,5 x 25 cm, Ra. 44 x 36 cm.

240 €



265

Johannes Beutner

1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

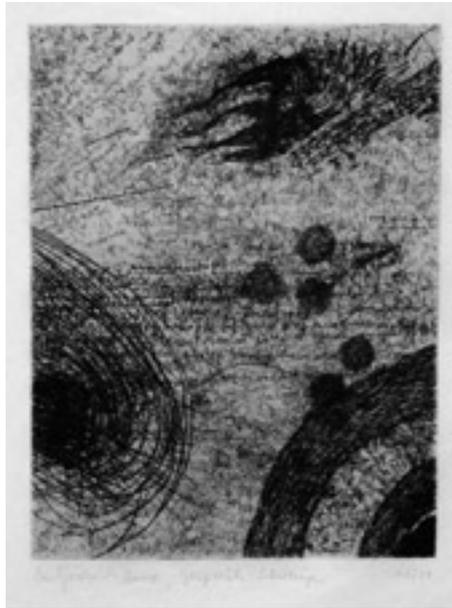
1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenäther u. Chemograph, zugleich Radrenamateuer. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend tätig. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden und Berlin künstlerisch tätig.



267



266



268

Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda bei Leipzig
Deutscher Maler, Grafiker und Zeichner. 1953–58 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei B. Heisig, 1961–63 Aspirantur ebenda, danach freischaffend tätig. Seit 1964 Lehrtätigkeit an dieser Hochschule, seit 1984 Dozent für Malerei und Graphik, seit 1992 Professor. 1988 Verleihung des Kunstpreises der DDR. Nach der vorrangig grafischen Ausbildung wandte sich Burger zu Beginn der 60er Jahre auch der Malerei zu. Während er in seiner Malerei verhaltene, kühle Farben einsetzt und in der Lithographie die Nuancen der Grauwerte nutzt, sind seine Radierungen und Holzschnitte von der Linie in ihrer spannungsvollen Verdichtung auf das Wesentliche geprägt.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb seit 1951 experimentelle Texte. Seit 1968 entstanden Lithographien und seit 1974 Radierungen. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.

266 Dietrich Burger „Reitstall“. 1987.

Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda bei Leipzig

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Burger“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „53/100“. U.li. mit dem Stempel der „Grafik Edition“.

St. 35,7 x 46,5 cm, Bl. 39,5 x 53 cm.

100 €

267 Carlfriedrich Claus „Bakterio-Logik“. 1986/1988.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Offsetdruck. U.li. in Blei monogrammiert „C.C.“, u.re. nummeriert „40“ (von mindestens 56 Exemplaren). Verso in Blei bezeichnet „XII 1“. Aus der Mappe „Aggregat K“, eikon Grafik-Presse im Verlag der Kunst Dresden.

WVZ Werner / Juppe G 97 a (von c).

Die Blattecken minimal gestaucht.

39,6 x 29,8 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

268 Carlfriedrich Claus „Gespräch: Schweigen“. 1993.

Radierung auf Japanpapier, beidseitig bearbeitet. U.li. in Blei signiert „Carlfriedrich Claus“, u.Mi. betitelt und u.re. nummeriert „11/20“. Aus einer unbetitelten Folge von acht Radierungen. Jahresgabe des Westfälischen Kunstvereins Münster, 1993.

WVZ Werner / Juppe G 144 IIIa3 (von V).

Blatt insgesamt minimal knickspurig. Ecke o.li. und u.li. jeweils mit kleiner Knickspur.

Pl. 18 x 14 cm, Bl. 41 x 31,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

340 €

269 Carlfriedrich Claus „Sa-um: Alexej Krutschonych 1968“. 1987.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Lithographie auf Bütten. In Blei signiert u.li. „Carlfriedrich Claus“ und betitelt. Nummeriert u.re. „61/100“ und datiert. Mit dem Prägestempel der „Grafik Edition“ u.li. WVZ Werner / Juppe G 77 b (von c). St. ca. 47 x 36,5 cm, Bl. 53,2 x 39 cm. **240 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(270)

270 Georg Erler, Konvolut von 19 Neujahrsgrüßen und einer Glückwunschkartik. 1910er Jahre - 1930er Jahre.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Radierungen. Jeweils in Blei signiert „G. Erler“, teilweise in der Platte oder in Blei betitelt sowie datiert. Dazu eine Radierung von M. Hermann Fritz, diese in der Platte undeutlich monogrammiert und u.re. in Blei signiert „MHermannFritz“.

Die Blätter zum Teil gebräunt und stockfleckig. Etwas angeschmutzt, vereinzelt mit Randmängeln. Verschiedene Maße. **170 €**



(270)

271 Georg Erler, Blick auf Dresden. Nach 1902.

Aquatintaradierung auf Velin nach einem Gemälde von Gotthard Kuehl (1902). In der Platte signiert u.li. „G. Erler sc.“, u.re. bezeichnet „G. Kuehl pinx.“ und u.Mi. „Giesecke & Devrient impr.“. O.re. bezeichnet „Platte im Bes. d. Sächs. Kunstvereins“. Hinter Glas in einer breiten Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas lichtertrandig. Papier stockfleckig. Pl. 55,5 x 86,2 cm, Bl. 69,5 x 100,5 cm, Ra. 83 x 114 cm.

300 €



(270)



(270)



269



271

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.



272



273

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfermt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.



274



(274)

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

194–49 Studium an der Landesschule für angewandte Kunst in Erfurt an das 1950–51 ein Studium am Institut für Kunsterziehung ebenda anschloss. Ab 1951 war er als Kunsterzieher tätig und lehrte 1960–90 an der Pädagogischen Hochschule in Erfurt im Bereich Grafik. Nebenbei studierte Franke ab 1964–69 in Leipzig an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Er war von 1963–74 Mitglied der Erfurter Ateliergemeinschaft. Frankes Faszination für die Grafik der klassischen Moderne war in seinen Werken stets erkennbar.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.

Wieland Förster

1930 Dresden – Lebt in Berlin

Nach einer Lehre als technischer Zeichner 1953–58 Studium der Bildhauerei an der HfbK Dresden bei W. Arnold und F. Steger. Meisterschüler bis 1963 an der Deutschen Akademie der Künste Berlin bei F. Cremer. Ein aus ideologischen Gründen verhängtes Ausstellungsverbot 1968–73 erschwerte ihm die künstlerischen Arbeiten. Förster ist als bildender Künstler auf den Gebieten Bildhauerei, Zeichnung, Grafik und Malerei aktiv. Daneben seit den Siebzigerjahren eine Reihe von literarischen Publikationen, die teilweise das eigene künstlerische Schaffen reflektieren.

272 Conrad Felixmüller „Rummelplatz“. 1948.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzchnitt auf Maschinenbütten. U.re. ligiert monogrammiert „FM“. Eines von 300 Exemplaren als Blatt 3 des Zyklus „Ich sah und schnitt in Holz“.

WVZ Söhn 476 b (von b).

Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert und leicht gebräunt. Bis zur Kante des Stocks beschnitten.

Stk. 9,7 x 12 cm, Bl. 10 x 12,4 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

273 Conrad Felixmüller „Heimkehr - Tautenhain“. 1948.

Holzchnitt auf Maschinenbütten. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „FM“, verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Eines von 300 Exemplaren als Blatt 14 des Zyklus „Ich sah und schnitt in Holz“.

WVZ Söhn 487 b (von b).

Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert sowie leicht gebräunt. Bis zur Kante des Stocks beschnitten.

Stk. 9,7 x 12 cm, Bl. 10,1 x 12,3 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

274 Wieland Förster „Der Hauseingang“ / „Das Portal“. 1980.

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Radierungen mit Tonplatte auf festem Papier. Aus der Folge: „Gründerzeiterbe - Berlin“. Ein Blatt in der Platte datiert „II. 80“. Beide Blätter in Blei signiert u.re. „Förster“ und bezeichnet u.li. „Probedruck“. Ein Blatt in Blei datiert u.re. Verso betitelt u.Mi.

Pl. 32,3 x 24,8 cm, Bl. 35 x 26,7 cm. / Pl. 24,7 x 31,8 cm,

Bl. 27 x 32 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



275

275 Wieland Förster, Alpen - (Wallis). 1984.

Wieland Förster 1930 Dresden – lebt in Berlin

Radierung in Schwarzbraun. U.re. in Blei signiert „förster“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probendruck“. Verso vom fremder Hand in Blei bezeichnet.

Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 39 x 32,5 cm. (inkl. MwSt.: 107 €)

100 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



276

276 Dieter Goltzsche, Ohne Titel. 1977.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, laviert und aquarelliert. U.li. in Blei signiert „Goltzsche“ und datiert.

Blatt gebräunt und leicht stockfleckig. Minimal angeschmutzt.

29,2 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Graphik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professor ebenda.



277

277 Gerhard Goßmann „Thomas Müntzer“. 1975.

Gerhard Goßmann 1912 Guben – 1994 Bas Saarow

Radierung. U.re. in Blei signiert „Goßmann“, u.li. nummeriert „(104/150 - 150/150 ./.X)“. Aus der Mappe „Bauernkrieg“.

An den Ecken auf Untersatzpapier montiert, minimal knickspurig.

Pl. 34,8 x 25 cm. Bl. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Gerhard Goßmann 1912 Guben – 1994 Bas Saarow

1928–29 Lehre als Schrift- und Chromolithograph in Berlin, 1932–35 Studium an der Höheren Graphischen Fachschule Berlin. Buchgestalterische Tätigkeit. 1939–45 Soldat. 1945 Lehrer für Kunsterziehung und Geschichte in Fürstenwalde. Gestaltete Cover für über 260 Bücher. Ab 1955 freischaffend.



278

280



279



278 Clemens Gröszler, Akt mit Spiegel. 1980.

Clemens Gröszler 1951 Berlin

Aquatintaradiierung. U.re. in Blei sign. „C. Gröszler“ und datiert, nummeriert u.li. „1/25/5“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Pl. 21,6 x 24,8 cm, Bl. 34,5 x 37,5 cm. (inkl. MwSt.: 161 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

279 Clemens Gröszler, Weiblicher Akt an der Haltestelle. 1980.

Aquatintaradiierung. U.re. in Blei signiert „C. Gröszler“ und datiert, u.re. nummeriert „1/25/25“. Verso von fremder Hand bezeichnet.

22,6 x 28,2 cm, Bl. 36 x 48 cm. (inkl. MwSt.: 161 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

280 Hans Grundig „Selbstmord ist kein Ausweg! Kämpft mit der KPD!“ 1930.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Linolschnitt auf Maschinenbütten. In Blei signiert u.re. „Hans Grundig“ und datiert. Betitelt u.li. Der Text im Vordergrund „Selbstmord ist kein Ausweg! Kämpft mit der KPD!“ wurde aus Sicherheitsgründen in der Zeit des Faschismus aus der Platte herausgeschnitten.

WVZ Bernhardt D 71.

Pl. 37,7 x 24 cm, Bl. 63,3 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Clemens Gröszler 1951 Berlin

Gröszler studierte 1972–76 Gemälderestaurierung und Malerei sowie Aktzeichnen an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee u.a. bei Kurt Robbel und Werner Stötzer. Ab 1976 war Gröszler als freischaffender Künstler tätig und wurde Mitglied im Verband bildender Künstler der DDR. Ab den 1970er Jahren beschäftigte er sich v.a. mit Landschaftsmalerei und experimentierte mit druckgrafischen Techniken.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen; zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor und Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.

281 Herta Günther „Für Damen“ / Kopf mit Blumen. 1972.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Radierung und Federzeichnung in Tusche. Jeweils signiert „Günther“. Die Radierung datiert, betitelt und nummeriert u.li. „4/25“. WVZ Schmidt 241 (Radierung).

Randbereiche jeweils mit minimaler Bräunung und etwas angeschmutzt.

Pl. 17 x 18,3 cm, Bl. 31,5 x 22 cm / Bl. 20,8 x 14,9 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

282 Heinz Hamisch, Landstraße mit Fuhrwerk / Malerin an der Staffelei / Malerin in der Landschaft. 1950.

Heinz Hamisch 1908

Federzeichnungen in Tusche auf festem Velin. Eine Zeichnung signiert u.re. „H. Hamisch“ und datiert. Alle Blätter verso in Blei bezeichnet und datiert. Im Passepartout.

Blätter leicht lichtrandig und minimal angeschmutzt. Ein Blatt mit drei kleinen rötlichen Flecken unter der Darstellung u.Mi.

Bl. I 8 x 14 cm. / Bl. II 8 x 7 cm. / Bl. III 7,8 x 11,4 cm.

100 €

283 Wilhelm Hartz „Jungbrunnen 1909“ / Jungenkopf nach rechts / Weiblicher Akt im Bade. Um 1910.

Holzschnitte auf Bütten bzw. chamoisfarbenem Papier. Alle Blätter in Blei signiert bzw. Ein Blatt datiert u.re. und bezeichnet u.li. Ein Blatt auf Untersatzpapier montiert.

Zwei Blätter mit vereinzelt, kleinen Randmängeln, u.a. bräunliche Flecken, angeschmutzt bzw. mit winzigen Reißzwecklöchlein.

Stk. 11,5 x 8,8 cm, Bl. 19,3 x 14 cm. / Stk. 15 x 14,1 cm, Bl. 26 x 25,7 cm. / Stk. 26 x 13,7 cm, Bl. 34,6 x 22,7 cm.

240 €



283



(283)



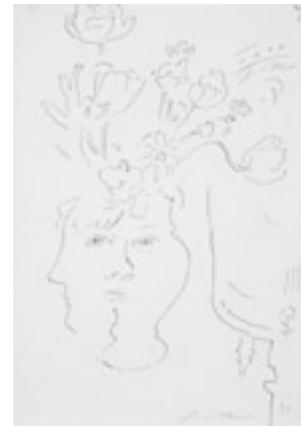
282



(282)



(282)



281



(281)



284



286



285



287

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte u. Philosophie in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- u. Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig.

284 Ernst Hassebrauk „Maler und Tod“. 1948.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk bezeichnet „p.m. Ernst Hassebrauk“. Verso in Blei betitelt u.li. Monogramm-Prägestempel u.li. „EL“.

WVZ der Schenkungen Ch. Hassebrauk 100.

Blattecke u.re. minimal knickspurig, verso Blattrand o. und u.Mi. mit Resten alter Montierungen.

Pl. 23 x 19 cm, Bl. 39,8 x 32 cm.

100 €

285 Ernst Hassebrauk, Zwei Gestalten aus der italienischen Komödie von F. A. Bustelli, Nymphenburger Porzellan. 1960.

Graphitzzeichnung. Verso in Farbstift signiert „Hassebrauk“ u.re. Vgl. Ernst Hassebrauk. Aust.Kat. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister. Dresden, 1979. S. 78, Nr. 196.

Etwas angeschmutzt und atelierspurig, knickspurig o.li.

38 x 54 cm.

120 €

286 Josef Hegenbarth, Münchhausens Ritt auf der Kanonenkugel. 1923/1924.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Kaltnadelradierung auf gelblichem Bütten. In Blei signiert u.re. „Josef Hegenbarth“, bezeichnet u.li. „Zur Münchhausenfolge“. Auf Untersatzkarton montiert. Aus „Wunderbare Reisen des Münchhausen“.

WVZ Lewinger 367, ohne Einzelnennung.

Vereinzelt minimal stockfleckig, Ecke u.li. leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 21,7 x 18,4 cm, Bl. 33,4 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

287 Josef Hegenbarth „Reinecke Fuchs“. 1958.

Lithographie. U.re. im Stein signiert „Josef Hegenbarth“. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, mit deren Wasserzeichen versehen u.li.

WVZ Lewinger 272.

Verzeichnis der Griffelkunst-Vereinigung Kruglewsky-Anders Wahl 131 II. Quartal 1958 C4.

Blatt minimal knickspurig.

Bl. 40,3 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



289 Josef Hegenbarth „Münchhausen mit Pferd sich selbst am Schopfe ziehend“. 1923/1924.

Kaltnadelradierung. In Blei signiert „Josef Hegenbarth“ u.re., bezeichnet u.li. Aus der Folge „Wunderbare Reisen des Münchhausen“. Im Passepartout.

WVZ Lewinger 687 (dort mit abweichenden Maßangaben).

Blatt leicht gebräunt, an den Stellen der Montierung etwas knickschürig, leicht angeschmutzt u.li.

Pl. 19,5 x 17 cm, Bl. 35,3 x 26 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Josef Hegenbarth

1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



290 Josef Hegenbarth „Singende Mädchen“. Um 1917.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Kaltnadelradierung. U.re. in Blei signiert „Jos. Hegenbarth“, u.li. betitelt und bezeichnet „10 Drucke bei vernichteter Platte“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Nicht im WVZ Lewinger, vgl. jedoch WVZ Lewinger 152.

Seltenes, aufgrund der wenigen Abzüge und der vernichteten Platte nahezu unikatives Blatt, welches weder im Josef-Hegenbarth-Archiv Dresden noch in einem deutschen Museum vorhanden ist. Zur gleichen Thematik existiert noch eine Lithographie aus dem Jahr 1919, diese jedoch auch nicht bei Lewinger. Wir danken Herrn Ulrich Zesch, Stuttgart, für freundliche Hinweise.

Blatt leicht gebräunt, etwas stockfleckig und mit vereinzelt Randmängeln. Schwach lichtrandig.

Pl. 25 x 30 cm, Bl. 34,4 x 50 cm. (inkl. MwSt.: 150 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 €



291

292



Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodhehne

1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, seit 1947 in Zeit, seit 1948 in Leipzig. Dort studierte er zunächst an der Fachschule für angewandte Kunst, seit 1949 an der Akademie für graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. Arbeitete freiberuflich in Leipzig bis er 1954 als Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen, 1961 zum Professor ernannt und als Rektor gewählt wurde. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig; kehrte 1976 an die Hochschule zurück. Er wird zur Leipziger Schule gezählt und gilt als einer der wichtigsten Repräsentanten der DDR-Kunst.

Rainer Herold 1940 Leipzig – lebt und arbeitet in Berlin u. Pütte

1955–61 Ausbildung und Arbeit als kartographischer Zeichner. 1961–66 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Bis 1971 dann Aspirantur an dieser Hochschule. Ab 1975–77 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR bei Werner Klemke. Seit 1985 freischaffend tätig in Berlin und Pütte bei Stralsund. Lehrauftrag an der Universität Greifswald.

291 Bernhard Heisig, Prerow – Am Dünenwald. 1953/1954.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodhehne

Federzeichnung in Tusche. U.re. in Blei signiert „Heisig“. Hinter Glas gerahmt.

Vollrandig auf Untersatzkarton montiert. Blatt etwas gebräunt.
10,7 x 15 cm, Ra. 23 x 33 cm. **780 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

292 Bernhard Heisig, Prerow – Auf dem Strandweg. 1953/1954.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodhehne

Federzeichnung in Tusche. U.re. in Blei signiert „Heisig“. Hinter Glas gerahmt.

Vollrandig auf Untersatzkarton montiert. Blatt minimal gebräunt.
15,1 x 10,6 cm, Ra. 43 x 33 cm. **780 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

293 Bernhard Heisig „Frankenhausen (Sterbender Bauer)“. 1975.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

Lithographie. U.re. in Blei signiert „Heisig“, u.li. nummeriert „88/150“. Aus der Mappe „Bauernkrieg“.

WVZ Merkert / Pachnicke 333.

An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt etwas lichtrandig und stockfleckig.

St. 40 x 30,6 cm, Bl. 50 x 35 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

294 Rainer Herold „Ein Denkmal für meine Brüder“. 1977.

Rainer Herold 1940 Leipzig – lebt und arbeitet in Berlin u. Pütte

Radierung mit Tonplatte. In Blei signiert u.re. „Herold“ und datiert. Betitelt u.li.

Minimal atelierspurig.

Pl. 38 x 26,4 cm, Bl. 47,8 x 36 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

295 Theo Hoffmann „Böhmische Bauernhäuser“ / „Schwarzer Panther“. 1926/1931.

Holzschnitte auf dünnem Japan. Jeweils u.re. in Blei signiert „Theo Hoffmann“, u.li. betitelt und u.Mi. datiert. „Böhmische Bauernhäuser“ u.Mi. bezeichnet „I. Fassung“.

Die Blätter gebräunt, vereinzelt stockfleckig und stärker knickspurig.

Stk. 31 x 40 cm, Bl. 47 x 61 cm.

120 €



294



293



295



(295)



298

297



296

(297)

(297)



296 C. Hermann Hopf, Stadtlandschaft. 1948.

Graphitzzeichnung. U.re. monogrammiert „C.H.H.“ und datiert.

Blatt etwas knickspurig und gebräunt. Ecke u.re. mit kleinem Abriß.
44 x 44 cm. **100 €**

297 Heinrich Kiefer, Konvolut von sechs Druckgrafiken. 1960er Jahre.

Heinrich Kiefer 1911 Breslau – 1980 Greifswald

Holzsnitte. Teilweise im Stock monogrammiert „HK“. Jeweils signiert „Heinrich Kiefer“, vereinzelt, datiert und betitelt.

Blätter zum Teil etwas knickspurig und mit leichten Randmängeln.
Stk. mind. 19,5 x 14 cm, Stk. max. 39,5 x 25,5 cm. **80 €**

298 Ernst Ludwig Kirchner „Niedergang – Kleinern und der Fremde“ / „Der Festbauer – Sigismund und Christine“ / „Altwinkel – die Geschwister“. 1922.

Ernst Ludwig Kirchner 1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche – Wildboden

Holzsnitte. Unsigniert. Drei Illustrationen zu Jakob Bosshart „Neben der Heerstrasse“, Zürich - Leipzig, 1923. Verso jeweils Textauszüge aus Bossharts Erzählung.

WVZ Dube H 816 / H 820 / H 826.

Blätter leicht gebräunt.
Stk. 8,6 x 4,9 cm / Stk. 6,9 x 7,5 cm / Stk. 6 x 7,8 cm. **180 €**

Ernst Ludwig Kirchner 1880 Aschaffenburg – 1938 Frauenkirche – Wildboden

1901 Studium der Architektur an der Technischen Hochschule in Dresden, gleichzeitiger Besuch einer privaten Kunstschule. 1903/04 Studium an der Technischen Hochschule in München. 1904 Rückkehr nach Dresden. Bekanntschaft mit den Architekturstudenten E. Heckel, F. Bleyl u. K. Schmidt-Rottluff. 1905 Gründung der Künstlervereinigung „Die Brücke“. 1911 Übersiedlung der Brücke-Künstler nach Berlin, 1913 Auflösung der Gruppe. 1915/16 Kriegsfreiwilliger, körperlicher u. seelischer Zusammenbruch. 1917 Übersiedlung nach Davos. Die Nationalsozialisten diffamieren Kirchner als „entartet“. 1938 Selbstmord.



299

299 Siegfried Klotz, Liegender weiblicher Rückenakt. Wohl 1996.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert u.re. „Siegfried Klotz“ und datiert.

Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein, o.li. mit kreisrundem Abdruck der Reißzwecke. Verso am Blattrand Reste einer alten Montierung sowie zwei ausgedünnte Blattstellen o. und u.Mi. 37,7 x 48,2 cm.

350 €

300 Siegfried Klotz, Straßenzug in Dresden. 1975.

Kaltnadelradierung. U.re. in Blei signiert „S. Klotz“ und datiert, u.li. nummeriert „22/30“.

Pl. 25 x 32 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm.

120 €

301 Siegfried Klotz, Häuser in Dresden. 1975.

Kaltnadelradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „S. Klotz“ und datiert, u.li. nummeriert „22/30“.

Pl. 25 x 32 cm, Bl. 40 x 53,4 cm.

120 €

Siegfried Klotz

1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretzschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen. Er verstarb kurz vor Ende seiner Lehrtätigkeit am 2. Februar 2004.



300



301



302



304



303



305

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.

302 Hans Körnig „Am Schlesischen Tor Berlin“. 1965.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/
Bayern

Aquatintaradierung auf festem Bütten. In der Platte signiert „Körnig“ und datiert u.re. In Blei unterhalb der Platte signiert und datiert u.re., betitelt u.li., nummeriert und bezeichnet u.re. sowie mit einer Widmung für Otto Dix zu dessen 75. Geburtstag versehen u.Mi. Abzug 10 von 18.

Blatt leicht wellig und knickspurig u.Mi.

WVZ der Aquatinten 475.

Pl. 49,6 x 39,1 cm, Bl. 70,4 x 50,2 cm.

340 €

303 Hans Körnig „Kunstmarkt in Kreuzberg, Berlin“. 1966.

Aquatintaradierung auf festem Papier. In der Platte schwach lesbar signiert u.re. „Körnig“ und datiert. In Blei signiert u.re. „Körnig“ und datiert. Betitelt li.u. und bezeichnet re.u. „Oeuvre-Nr. 492, Abzug 2“, (vormals: Abzug 4, überschrieben)

WVZ der Aquatinten 492, dort betitelt „Kunstmarkt Kreuzberg“.

Unterer Randbereich mit winzigen, bräunlichen Punkten.

Pl. 37,7 x 49 cm, Bl. 50 x 70,5 cm.

240 €

304 Hans Körnig „Berlin-Nord“. 1966.

Aquatintaradierung auf festem Papier. In der Platte signiert u.re. „Körnig“ und datiert. In Blei signiert „Körnig“ und datiert. Betitelt u.li., bezeichnet u.re. „Oeuvre-Nr. 486, Abzug 2“.

WVZ der Aquatinten 486.

Minimal angeschmutzt.

Pl. 50 x 38 cm, Bl. 70,3 x 49,8 cm.

240 €

305 Hans Körnig, Winterlandschaft. Ohne Jahr.

Aquatintaradierung in Grünswartz auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Blatt verso von fremder Hand bezeichnet u.re. „Hans Körnig“ und u.li. „Waschkau“.

Randbereiche knickspurig, leicht stockfleckig und mit Randmängeln. Unterer Plattenrand mit Bruchstelle.

Pl. 31 x 41,2 cm, Bl. 41,8 x 52,2 cm.

180 €

306 Hans Körnig „Colloquium“. 1959.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/
Bayern

Aquatintaradierung auf festem Büttlen. In Blei signiert „Körnig“, datiert, nummeriert „252/17“ und bezeichnet „Zweite Fassung“ u.re., betitelt u.li. 17. von 26 Abzügen.

WVZ der Aquatinten 252.

Blatt gebräunt und leicht fleckig. Vereinzelt knickspurig und mit kleinen Stauchungen am linken Blattrand.

Pl. 60 x 43 cm, Bl. 69,5 x 50,5 cm.

180 €



307



(307)

307 Hans Körnig, Sitzender weiblicher Akt. 1950.

Federzeichnung in Tusche, in Kohle schattiert. In Blei signiert „Körnig“ und datiert u.re. Verso Bleistiftskizze und Federzeichnung in Tusche. In Blei bezeichnet „corp“ u.li. Einzelne Federstriche vorderseitig durchscheinend.

Blatt fleckig und angeschmutzt, etwas stockfleckig. Besonders im Randbereich und an den Ecken knickspurig. Die Ecke u.li. nach Ausriß ergänzt und verso hinterlegt. Reißzwecklöchlein.

62,5 x 47,8 cm.

180 €

308 Hans Körnig „Minister Bolz“. 1957.

Aquatintaradierung auf festem, chamoisfarbenen Papier. In Blei signiert u.re. „Körnig“ und datiert. Betitelt u.li.

WVZ der Aquatintaradierungen 210 (dort betitelt „Dr. L. Bolz“).

Blatt partiell bis an die Plattenkante beschnitten. Leicht angeschmutzt.

Pl. 58,8 x 40,8 cm, Bl. 60,7 x 41,5 cm.

180 €

309 Hans Körnig „Pirna“. 1956.

Aquatintaradierung auf Büttlen. In der Platte signiert „Körnig“ u.re. und betitelt u.li. In Blei datiert u.re. und bezeichnet „Probedruck“ u.li. Mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen u.re. Ebenda von fremder Hand in Blei signiert.

WVZ der Aquatinten 183.

Pl. 39,2 x 29,3 cm, Bl. 53,5 x 39,3 cm.

150 €



306

309

308





310



311

312

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

1898 für kurze Zeit an der Akademie in München, danach Studienaufenthalte in Paris u. Wien. Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in Wien. 1955 internationaler Preis für Zeichnung in Sao Paulo. Einflüsse u.a. von Ensor, Munch oder M. Klinger.

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Dekorationsmalerlehre. Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.

310 Fritz Kredel/ Lisa Hampe „Das Münster zu Straßburg“. 1933.

Fritz Kredel 1900 Michelstadt – 1973 New York

Holzchnitt nach einer Zeichnung von Rudolf Koch. U.II. in Blei signiert „Professor Koch“ sowie im Stock bezeichnet „Offenbach“ und datiert. Erschienen im Insel-Verlag, Leipzig, 1938. Hinter Glas in einer breiten Holzleiste gerahmt.

Unscheinbar lichterandig.
80 x 135 cm, Ra. 140 x 85 cm.

180 €

311 Alfred Kubin „Die Erzeugung des Homunculus“. 1927.

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

Federlithographie. U.re. in Blei signiert „Kubin“. Eines von 325 handsignierten Exemplaren für den Sächsischen Kunstverein. Druck durch H. Birkeholz, Berlin. WVZ Hoberg 98 I (von II).

Blatt etwas gebräunt und stärker lichterandig. Ecken verso zum Teil mit Resten älterer Montierungen und dadurch bedingten Beschädigungen.

28,3 x 18,5 cm, Bl. 50 x 37,5 cm. (inkl. MwSt.: 128 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

312 Otto Paul Lange „Zirkus“. Wohl 1922.

Otto Paul Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Radierung auf dünnem Büttlen. Unsigniert. Posthumer Abzug. U.re. in Blei bezeichnet und nummeriert „p.A. 25/40“ sowie betitelt, u.II. in Blei bezeichnet „postum Prof. Otto Lange Dresden“.

Das Blatt war von Frikomar Dörfler als Teil einer Mappe der Novembergruppe geplant, diese erschien jedoch aufgrund der Währungskrise 1923/24 nicht. Nach 50 Jahren veröffentlichte man diese Mappe posthum, jedoch ohne Impressum.

Söhn 346-13; nicht mehr im WVZ Boettger; WVZ Schönjahn R 110 (vorläufige WVZ-Nr., Publikation in Vorbereitung).

Blatt am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Randbereiche leicht knickspurig.

Pl. 11,8 x 16 cm, Bl. 33 x 44,5 cm.

100 €



313 Gerda Lepke, Ohne Titel. 1977.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Feder- u. Pinselzeichnung in Tusche auf dünnem Japanpapier. In Tusche signiert „LEPKE“ und datiert u.Mi.

Blatt knickspurig. Ausriss o.li. (ca.3 x 1,5 cm). Eine horizontale Falz in der unteren Bildhälfte.

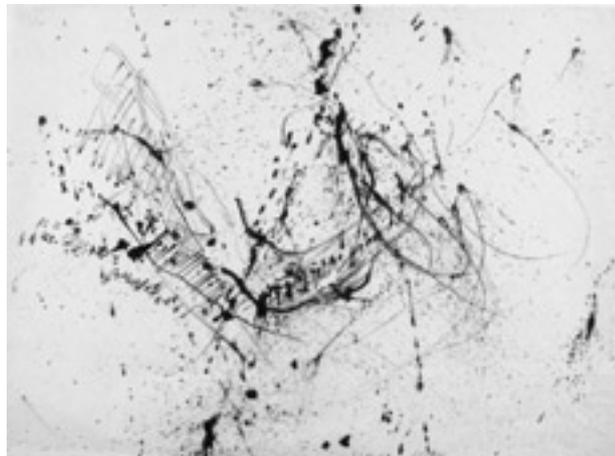
49,5 x 65 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



315



313

314 Max Liebermann „Gestürzter Reiter“. 1914.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Ebenda

Lithographie, auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein signiert u.re. „MLiebermann“. In „Kunst und Künstler im Kriege“, Heft 2, Karl Scheffler, Verlag Bruno Cassirer, Berlin 1914. WVZ Schiefeler 200 (dort datiert 1915).

Blatt wohl bis an die Darstellung heran beschnitten. Titelblatt der Zeitschrift leicht lichtrandig und Rückseite im Randbereich leicht gebräunt.

31,3 x 25 cm.

120 €

315 Carl Lohse, Sitzender weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Kohlezeichnung und Pinselzeichnung in Tusche, laviert auf dünnem Bütten. Unsigniert. Verso o.li. und u.li. mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Carl Lohse“.

Blatt stärker knickspurig und mit Randmängeln. Vereinzelt etwas stockfleckig.

69,5 x 58 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1966–71 Studium der Malerei u. Grafik ebenda. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



314



(314)

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.



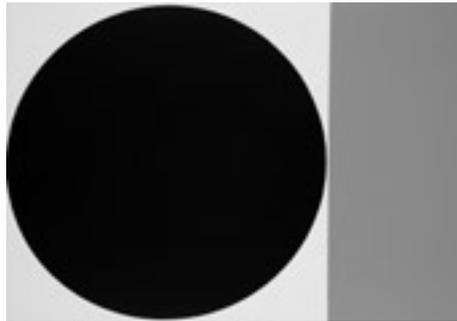
316



318



317



(318)

316 Carl Lohse, Weiblicher Akt, auf einem Stuhl sitzend. Ohne Jahr.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Kohlezeichnung. Unsigniert. Verso o.re. und o.li. mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Carl Lohse“.

Randbereiche etwas angeschmutzt. Ecken leicht gestaucht. Blatt minimal gebräunt.

58,5 x 55 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

317 Carl Lohse, Weiblicher Akt auf einen Arm gestützt. Ohne Jahr.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Federzeichnung in Tusche, laviert. Unsigniert. Verso o.li. und u.li. mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Carl Lohse“.

Randbereiche etwas angeschmutzt. Blatt in der li. oberen Bildhälfte etwas angeschmutzt.

50 x 57,5 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

318 Manfred Luther „Figur 9/24“ / „Figur 12/24“. 1976.

Manfred Luther 1925 – 2003

Serigraphien in Schwarz und Grau. Verso jeweils signiert “M Luther”, betitelt und datiert sowie nummeriert “19/25” bzw. “10/25”. Jeweils in Blei u.re. bzw. o.re. auf der Grafik sowie auf Untersatzpapier nochmals signiert “M. Luther”. Aus der Folge “idee konkrete zeichnungen”.

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Minimale Randbräunung. Bl. je 60,5 x 41,7 cm.

80 €

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912–13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.

330 Wolfgang Mattheuer „Flugversuch“. 1985.

Holzchnitt. In Blei u.re. signiert „W. Mattheuer“ und datiert, u.li. nummeriert „17/100“. In der Ecke u.li. mit dem Trockenstempel der „Grafik Edition“.

WVZ Koch / Seyde / Gleisberg 276;
WVZ Mössinger / Drechsel 324.

Blattrand minimal knickspurig und mit winzigen Stockflecken.
Pl. 34,5 x 29,9 cm, Bl. 65,1 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithographenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent an dieser Einrichtung, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.





331



332



(332)



333



(333)



(333)



334

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Wilhelm Lachnit u. Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration u. Grafik. 1984 u. 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

331 Ursula Mattheuer-Neustaedt, Pieta. 1975.**Ursula Mattheuer-Neustaedt** 1926 Plauen

Radierung in Grünschwartz. U.re. in Blei signiert „U. Mattheuer-Neustaedt“ und datiert, u.li. nummeriert „88/150“.

An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Blatt mit leichter Randbräunung.

Pl. 40 x 29,1 cm, Bl. 47,5 x 34 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

332 Emilie Mediz-Pelikan, Zwei Landschaftsdarstellungen. Um 1900.**Emilie Mediz-Pelikan** 1861 – 1908

Radierungen in Blauschwartz. Jeweils u.li. in Blei signiert „E. Pelikan“. In schmalen Holzleisten gerahmt.

Blätter vereinzelt etwas stockfleckig, Randbereiche minimal gebräunt.

Pl. ca. 9,5 x 13 cm, Bl. ca. 22,5 x 27 cm, Ra. 24,5 x 29 cm.

120 €**333 Helene Merz / Erich Gruner / Walter Zeising, Drei Druckgrafiken. 19./20. Jh.****Helene Merz** 1890

Radierungen. In Blei signiert u.re. „Helene Merz“ / Erich Gruner“ / „W. Zeising“. Zwei Blätter nummeriert u.li. „3 - 30“ / „38 - 106“, Merz betitelt u.li. „In den Dünen“.

Die Arbeiten von Gruner und Zeising partiell lichtrandig, die andere leicht angeschmutzt, mit einem kleinen Riss (1,7 cm) am Blattrand u.re. Pl. 30,6 x 19,5 cm, Bl. 42,3 x 33,3 cm. / Pl. 18 x 25,6 cm,

Bl. 31,5 x 40 cm. / Pl. 32,2 x 19,7 cm, Bl. 43,5 x 32 cm.

80 €**334 Harald Metzkes „Junge Leute auf der Straße in Berlin-Prenzlauer Berg“. 1976.****Harald Metzkes** 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Holzchnitt auf dünnem Bütten. In Blei signiert u.re. Metzkes“ und datiert. Nummeriert u.li. „4/20“. An den oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

Vgl. Ausst.Kat. Harald Metzkes. Bilder aus zwanzig Jahren, Riemann-Reyher (Text zur Grafik), 1977, Nr. 313.

Abb. in Lothar Lang „Der Grafiksammler“, auf der ersten Umschlagseite H. Metzkes beim Handdruck des Holzchnitts.

Stk. 37,5 x 47,5 cm, Bl. 46,5 x 62 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**335 Edmund (Edmundo) Moeller „Kriegs-
furie“ / „Der Pflüger“ / „Das Verder-
ben (Weltkrieg)“ / „Ein Zeitbild“.
1914–1922.**

Edmund (Edmundo) Moeller
1885 Neustadt an der Heide – 1958 ?

Radierungen. Jeweils in der Platte mono-
grammiert „EM“ und datiert. Jeweils in Blei
u.re. signiert „EdMoeller“ und datiert, u.Mi.
betitelt. Drei Blätter u.re. bezeichnet „Orig.
Radierung“, ein Blatt bezeichnet „1. Abzug“.

Blätter etwas gebräunt und angeschmutzt. Vereinzelt
mit Randmängeln.
Pl. von 17,5 x 10 cm bis 39,6 x 30 cm. (inkl. MwSt.: 128 €)
120 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



335



(335)



(335)



(335)

**336 Arno Mohr, Rosa Luxemburg und
Karl Liebknecht. Ohne Jahr.**

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Kältnadelradierung festem Papier. In Blei sig-
niert u.re. „A. Mohr“, undatiert. Mit dem Tro-
ckenstempel der „GrafikEdition“ versehen
u.li.

Nicht im WVZ Galerie Arkade.
Pl. 18,5 x 26,5 cm, Bl. 37,1 x 49,5 cm. **150 €**



336

**337 Arno Mohr, Lesende unter dem
Sonnenschirm. 1972.**

Lithographie auf chamoisfarbenem, festen
Papier. In Blei signiert u.re. „A. Mohr“ und da-
tiert.

Nicht im WVZ Galerie Arkade.

Verso Reste einer alten Montierung an der unteren
Blattkante. Lichtrandig
St. ca. 26 x 20,5 cm, Bl. 44,8 x 35 cm. **220 €**

Edmund (Edmundo) Moeller 1885 Neustadt an der Heide – 1958 ?

Dresdner Bildhauer, der in Dresden und Düsseldorf studierte. Mit eini-
gen Arbeiten im Albertinum und im Dresdner Stadtmuseum vertreten.

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Seit 1933 freibe-
ruflich tätig. 1946 Berufung an die Hochschule für bildende und ange-
wandte Kunst Berlin (Leiter der Fachabteilung Graphik). Zahlreiche
Ausstellungen.



337



338



339

338 Alfred Traugott Mörstedt „Schulausflug mit junger Lehrerin“. 1971.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Lithographie. U.li. in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert, u.Mi. „9/115“. Im Stein u.re. betitelt. Beitrag zur Graphikmappe „Kinder“ 1971, 16. Druck der „Kabinettresse“, hrsg. von L. Lang. WVZ der Druckgraphik G 51.

Blatt minimal gebräunt und knickspurig. Leicht lichtrandig.

St. 32 x 23 cm, Bl. 50 x 38 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

339 Gustav Alfred Müller, Stehender weiblicher Akt, die Arme auf eine Stuhllehne gestützt. Wohl um 1924.

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Velin. In Kohlestift signiert u.re. „Alfred Müller“ und darüber ligiert monogrammiert „AM“. Im Passepartout.

Unfachmännisch auf einem Untersatzkarton montiert. Stärkere Randmängel, u.a. Knickspuren, mehrere kleine und eine große Fehlstellen u.re., Risse (max. 3 cm). Die Darstellung jedoch weitestgehend unbeeinflusst und in gutem Zustand, nur eine kleine ovale Fehlstelle im Bereich des Haares (2 cm lang)

77 x 50,5 cm.

150 €

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Zunächst Lithographenlehre, 1914/15 u. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, bis 1927 Schüler von M. Feldbauer und F. Dorsch an der Dresdner Kunstakademie. Im Dritten Reich verfeimt, seit 1932 in Löbau tätig. 1945–51 Kunsterzieher.

**340 Richard Müller „Skelett im Grase“.
1896.**

Graphitzzeichnung und Bleistift, weiß gehöht auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert o.re. „R. Müller“ und datiert. Bezeichnet, wohl von fremder Hand u.re. „Erh. 1. October 1898.“

Vgl. dazu die Radierung WVZ Günther 42.

Auf Grund der akademisch gebildeten Präzision und Äquivalenz der Darstellung ist ein eindeutiger Bezug zu der zwei Jahre später von Richard Müller gefertigten Radierung belegbar. Die frühe Zeichnung stellt somit sowohl eine eigenständige, spannende Arbeit dar und diente gleichzeitig als Vorzeichnung für die letztendlich ausgeführte Radierung.

Leicht atelierspurig, mit einer kleinen angeschmutzten Stelle o.li. Verso an den oberen Blattecken fünf kleine bräunliche Klebeflecken. Ein Reißzwecklöchlein o.re.

16,4 x 25,2 cm.

960 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.





342



341



343

341 Richard Müller „Meissen“. 1935.

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Graphitzeichnung auf festem Papier. In Blei monogrammiert o.re. „R.M.“, datiert und bezeichnet. Verso in Blei bezeichnet „Von dieser Stelle aus blickte Kurt Arnold Findeisen auf Meissen! Ihm gewidmet mit frdl. Grüßen [...] 1939 - von Rich. Müller“. Im Passepartout.

Auf Untersatzpapier montiert, die Ecken u.re und u.li. gelöst. Datierung und Monogramm als separate Montierung o.re. Blatt o.re. etwas stockfleckig. Rechter Blattrand partiell mit den Resten einer alten Klebmontierung.

19 x 17 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

342 Richard Müller „Der Künstler (Affe, einen Marabu malend“. 1924.

Radierung mit Tonplatte in Schwarzbraun. In der Platte u.re. monogrammiert „R.M.“ und datiert. U.re. in Blei signiert „Rich. Müller“. U.li. mit dem Trockenstempel des Sächsischen Kunstvereins versehen.

WVZ Günther 129.

Blatt leicht gebräunt und knickspurig.

Pl. 9,8 x 30,9 cm, Bl. 28,5 x 43,5 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

343 Richard Müller „Auf Freiersfüßen“. 1914.

Radierung auf festem Bütten. Nachlaßdruck. In der Platte signiert u.li. „Rich. Müller“ und datiert. Blindprägung u.li und re. „Originalradierung“ / „Prof. Richard Müller, Dresden“. In Blei von fremder Hand bezeichnet u.li. „40/ X C“.

WVZ Günther 70.

An der Blattrande o. auf festem Untersatzkarton montiert.

Pl. 40 x 28,7 cm, Bl. 59,5 x 47,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**344 Wilhelm Müller, Ohne Titel.
Wohl 1980er Jahre.**

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. Unsigniert. Un-
scheinbar stockfleckig.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz; Nachlaß des Künst-
lers.

43 x 14,5 cm.

260 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



344

345 Rolf Münzner „Der Kuß“. 1981.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Lithographie. Zu W.J. von Goethe „Die neue Melusine“.
U.re. in Blei signiert „münzner“ und datiert, u.li. num-
meriert „26/100“. U.li. Trockenstempel der „Grafik Edi-
tion“. Verso in Blei nummeriert „IX. -26-“.

WVZ Karpinski / Matuszak 85.

Partiell unscheinbar stockfleckig.

120 €

St. 22 x 28,5 cm, Bl. 38,5 x 48 cm.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner und Objekt-Künstler und Ver-
treter der konkreten Kunst. Von 1952–1953 beschäftigte er sich
überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–1979 arbeite-
te er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann
Glöckners. Von 1965–1978 Mitwirkung in verschiedenen Werkgrup-
pen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–
1979 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“.
Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–1989 war er als wissen-
schaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in
Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, kon-
struktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen:
u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) u. im
Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. Von 1992 bis 2005 Pro-
fessor für freie Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst
Leipzig, wo er von 1962–67 selbst studiert hatte. Seit 2005 befindet
er sich im Vorruhestand. lebt und arbeitet in Geithain.



345



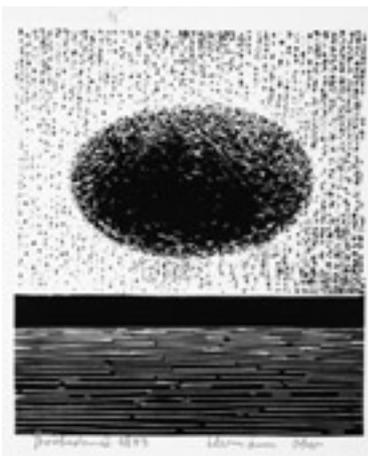
346

Emil Nolde 1867 Nolde – 1956 Seebüll i. Nordfriesland

Geboren als Emil Hansen, wuchs Nolde mit seinen vier Geschwistern in einfachen, nordfriesischen Verhältnissen auf dem elterlichen Hof auf. Von 1884–91 Ausbildung als Schnitzer und Zeichner an der Kunstgewerbeschule in Flensburg. Seine Wanderjahre verbrachte er u.a. in München, Karlsruhe und Berlin. Seit 1902 nannte er sich nach seinem nordschleswigschen Heimatdorf. Von 1906–07 war er Mitglied der Künstlergruppe „Die Brücke“ und begegnete Edvard Munch. Ab 1909 war Nolde Mitglied der Berliner Sezession. Erste religiöse Bilder entstanden. Er war seit 1934 NSDAP-Mitglied, obwohl seine Werke von den Nationalsozialisten als entartet denunziert wurden und er seit 1941 mit einem Malverbot belegt worden war. In dieser Zeit zog er sich nach Seebüll zurück und schuf heimlich seine „Ungemalten Bilder“ – meist kleinformatige Aquarelle. Nach 1945 erhielt er zahlreiche Auszeichnungen. Das Werk Noldes umfaßt neben Gemälden auch Farblithographien und klein- bis großformatige Aquarelle. Seine Motive sind sehr vielfältig, er malte unter anderem Landschaften, religiöse Motive oder das Berliner Nachtleben. Bekannt wurde er auch durch die Aquarelle von seiner Südsee-Reise. Er reiste auch nach Moskau, Sibirien, Korea, Japan und China. In den Blumen-Aquarellen konnte Nolde seine Vorstellung von der Musikalität und der absoluten Wirkung der Farben realisieren, ohne die Bindung an die Natur zu verlieren. Aus seinem Nachlaß entstand 1957 die Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde (Nolde Stiftung), die im ehemaligen Wohnhaus des Malers das Nolde Museum errichtete.



347



348

346 Emil Nolde „Schiffe im Hafen, Flensburg“. 1907.

Emil Nolde 1867 Nolde – 1956
Seebüll i. Nordfriesland

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton. Unsigniert. Am unteren Blattrand re. und li. typographisch bezeichnet. Aus „Zeitschrift für Bildende Kunst“, Heft 2. WVZ Schiefler/ Mosel / Urban 74 II (von III).

Blatt etwas gebräunt. Vereinzelt etwas stockfleckig.

Pl. 15 x 19,5 cm, Bl. 24 x 33,9 cm. **420 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

347 Akos Novaky „Höhlenfahrt“. 1985.

Akos Novaky 1951 Sopron/ Ungarn

Radierung. U.re. in Blei signiert „Novaky“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „13/40“.

Pl. 44,5 x 59,4 cm, Bl. 52 x 64 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

348 Hermann Ober, Ohne Titel. 1973.

Hermann Ober 1920 Freilassing –
1997 ebenda

Holzschnitt auf Velin. U.re. signiert „Hermann Ober“, u.li. bezeichnet „Probedruck“ und datiert.

Randbereiche etwas knickspurig und leicht angeschmutzt. Blatt verso gebräunt.

Stk. 28 x 24 cm, Bl. 49 x 35 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

349 Paul Paeschke, Treppe zur Brühl-schen Terrasse. Wohl 1921.

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 ebenda

Kaltnadelradierung mit Roulette auf Velin mit Trockenstempel u.li. In Blei signiert „Paul Paeschke“ sowie von fremder Hand (?) datiert u.re. Verso bezeichnet. Mit dem Reichsstempel der „Staatlichen Kunsthochschule Dresden“ u.Mi. versehen.

Blatt leicht gebräunt und angeschmutzt. Randbereich vereinzelt wellig und stärker knickspurig.

Pl. 20,7 x 24,5 cm, Bl. 32,1 x 48 cm.

120 €



349

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 ebenda

Sechsjähriges Studium um 1900 an der Berliner Akademie. 1914–18 Teilnahme am 1. Weltkrieg.

Ingwer Paulsen 1883 Ellerbeck b. Kiel – 1943 Halebüll

Studium an der Münchner Akademie bei P. Halm und H. Olde. 1908–10 Aufenthalt in Paris. Studienreisen in die Benelux-Staaten und nach Italien. Er lebte um 1913 in Weimar. 1918 ließ er sich schließlich in Friesland nieder. Neben den Motiven seiner norddeutschen Heimat prägten vor allem die Eindrücke der Italienreise während des Studiums seine Arbeiten.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

1909–14 Besuch der Universität München, 1915 Promotion in Würzburg. Ab 1917 Besuch der Kunstschulen in München u. Stuttgart, bei O. Pankok. Lebte in Berlin-Friedrichshagen.

350 Ingwer Paulsen „Belvedere“ (Weimar). 1918.

Ingwer Paulsen

1883 Ellerbeck b. Kiel – 1943 Halebüll

Radierung. U.re. in Blei signiert „Ingwer Paulsen“. Hinter Glas in einer schmalen, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. WVZ Singer 111.

Blatt stärker lichtrandig und gebräunt. Papier am rechten Plattenrand mit Bruchstelle.

Pl. 16,4 x 25,2 cm, Bl. 29,5 x 38 cm, Ra. 32,5 x 41 cm.

100 €



350

351 Charlotte Elfriede Pauly „Alte Fischerfrau“. Wohl 1959.

Charlotte Elfriede Pauly

1886 Stampen – 1981 Berlin

Kaltnadelradierung. Unsigniert. In Blei u.li. betitelt, u.re. bezeichnet „Portugal KN“, verso mit einem Sammlerstempel versehen. Nicht im WVZ Kühnel.

Randbereiche leicht gebräunt.

Pl. 27,2 x 17,7 cm, Bl. 50 x 38 cm.

160 €



351



352 Hermann Max Pechstein „Am Wasser (Strand)“. 1906/1907.

Holzchnitt. Im Stock monogrammiert „MP“ u.li.

WVZ Krüger H 53 I (von II).

In der Mappe „Dresden 1907“, Mappe B, zusammen mit einer Farblithographie von O. Fischer-Trachau „Heideröslein“, einer Radierung von K. Hentschel „Gehöft“ und einer Farblithographie von O. Westphal „Gasse“, das Titelblatt mit einer Farblithographie von O. Westphal. Aus Mappe A beigelegt die Radierung „Elbinsel“ von S. Mackowsky sowie die Farblithographie „Mädchen“ von K. Schulz. Im originalen, ockerfarbenen Maschinenbütten-Klappumschlag.

Ein Blatt wasserspurig. Sonst lediglich an den Ecken unscheinbar gestaucht.

Pechstein-Blatt außerhalb der Darstellung im vollen Randbereich etwas gegilbt. Ecke o.re. minimal knickspurig. Die restlichen Blätter lediglich an den Ecken unscheinbar gestaucht. Eine Arbeit etwas wasserspurig.

Stk. 15,9 x 21,3 cm, Bl. 30,5 x 31 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Ab 1900 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden, von 1903–06 an der Kunstakademie bei Gußmann. 1906 wurde er durch Heckel in den Kreis der „Brücke“-Künstler eingeführt. Aufenthalte in Italien u. Paris. Danach Gründer der Neuen Sezession Berlin. 1912 Austritt aus der Künstlergruppe „Brücke“. Mitglied der Akademie der Künste und Engagement in der „Novembergruppe“ und im „Arbeitsrat für Künstler“. 1933 als „entarteter Künstler“ eingestuft. Nach 1945 Professor an der HfbK Berlin. Pechstein gilt als ein Hauptvertreter des Expressionismus.

353 Martin Erich Philipp (MEPH) „Café Oriental“. 1912.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Aquatintaradierung auf Velin. In Blei signiert u.re. „M. E. Philipp“ und datiert. Betitelt u.li. WVZ Götze A 72.

Blatt leicht stockfleckig. Blattecke o.li. mit einer Fehlstelle (ca. 0,7 cm) und verso an den oberen Blattecken Reste einer alten Montierung.

Pl. 16,6 x 11 cm, Bl. 26,8 x 18,3 cm.

150 €

354 Martin Erich Philipp (MEPH) „Und das alles für 75 Pfennige“ / „Brotlos“ / „Auf der Gallerie“ / „Sitzendes dickes Weib mit Hut“. 1910/1912/1913/1914.

Radierungen auf chamoisfarbenem Büten. Alle Arbeiten in der Platte signiert „MEPH“. In Blei nochmals signiert u.re. „M.E. Philipp“ sowie datiert. Drei Arbeiten betitelt. „Auf der Gallerie“ Datierung mit Blei von fremder Hand geändert auf „1914“.

WVZ Götze A 41/ A 71/ A 130/ A 114.

Partiell etwas stockfleckig. Das Blatt von 1910 mit drei bräunlichen Flecken in der unteren Blatthälfte (D. max. 1,8 cm). Eine Arbeit mit vertikaler Falz im Randbereich li.

Pl. 16,5 x 11 cm, Bl. 27,8 x 18,1 cm / Pl. 15 x 10 cm, Bl. 27,8 x 18,5 cm / Pl. 12 x 9 cm, Bl. 18,5 x 12,6 cm / Pl. 14,9 x 10 cm, Bl. 25,6 x 18,8 cm.

120 €

355 Martin Erich Philipp (MEPH) „Laufmädchen“ / „Aktstudie“ / „Gespräche“. 1910/1912/1914.

Radierungen. In der Platte signiert „MEP“ bzw. „MEPH“ und datiert. Nochmals in Blei signiert u. datiert u.re. Zwei Blätter betitelt u.li. und das dritte ebenda bezeichnet „Studie auf Zink.“

WVZ Götze A 38 (dort bez. als „Laufmädgel“) / A 68 / A 137 (dort bez. als „Gespräch“).

Zwei Blätter partiell bis in die Randbereiche der Darstellung stockfleckig.

Pl. 8 x 4,4 cm, Bl. 28,2 x 17,8 cm. / Pl. 15,8 x 11 cm, Bl. 19,8 x 20 cm. /

Pl. 13,8 x 17,8 cm, Bl. 18,8 x 25,4 cm.

150 €

356 Martin Erich Philipp (MEPH) „Kasuarkopf“ / „Kakadu und Ara“ / „In der graphischen Ausstellung“. 1912/1913.

Radierungen. Alle Blätter in der Platte signiert „MEPH“ und datiert. In Blei signiert u.re. „M.E. Philipp“ und datiert. Betitelt u.li. sowie zwei Blätter bezeichnet „Kalte Nadel“ / „Selbstdruck“. WVZ Götze A 87 (dort bez. als „Kasuarkopf von vorn“) / A 85 / A 108.

Vereinzelte Randmängel, u.a. fingerspurig, gebräunt und stockfleckig.

Pl. 11 x 9,8 cm, Bl. 18,2 x 19 cm. / Pl. 19,8 x 16 cm, Bl. 31,3 x 23,9 cm. /

Pl. 10 x 17,8 cm, Bl. 14,2 x 22,6 cm.

150 €



353



354



(354)



(354)



(354)



355



(355)



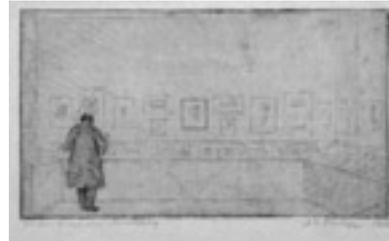
(355)



356



(356)



(356)

Martin Erich Philipp (MEPH)

1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



(verso)

**358 Curt Querner „Liegender weiblicher Akt, die Beine angezogen“.
1968.**

Graphitzzeichnungen. U.re. monogrammiert „Qu“, datiert „28.11.68“ sowie bezeichnet „XX“. Verso ebenfalls mit einem „Hockenden, aufgestützten weiblichen Akt“ bearbeitet. Dort nochmals u.re. signiert „Qu“ sowie datiert „3.12.67“. O.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Dittrich C 715.

Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Blatt etwas fingerspurig. Rand o.Mi. mit einem kleinen Einriss (ca. 1 cm).

37 x 51,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1921–26 Arbeit als Schlosser, 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. H. Dittrich. 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lühlig. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig. 1972 Nationalpreis der DDR.

359 Neo Rauch „Bote“. 1993.

Lithographie auf China, auf „Hahnemühle“-Bütten aufgewalzt. In Blei u.re. signiert „Rauch“ und datiert, betitelt u.Mi., u.li. nummeriert „39/125“. Verso u.re. mit dem Stempel des Herausgebers versehen. In der Umschlaginnenseite mit einem Vorwort von Klaus Werner, Leipzig. Erste Jahresgabe des Förderkreises der Leipziger Galerie für Zeitgenössische Kunst. Im originalen Umschlag.

Die untere rechte Ecke des Umschlags minimal gestaucht.

China ca. 40 x 20 cm, Bl. 49,5 x 27,5 cm.

1400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Neo Rauch 1960 Leipzig

Wegbereiter der „Neuen Leipziger Schule“. Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Prof. Arno Rink, 1981–86. Ebd. Meisterschüler bis 1990 bei Prof. Bernhard Heisig. Stil durchdrungen von sozialistischem Realismus mit Elementen aus Pop-Art und Comic, konzeptionell dem Surrealismus nahe stehend. Internationaler Erfolg. Werke ausgestellt im Metropolitan Museum of Art in New York, in der Schweizer Albertina und im Museum der bildenden Künste in Leipzig u.a.





360

(360)

(360)



361



(361)

360 Caspar Walter Rau „Vogelmensch“ / „Am Eingang vorbei“ / „Die Katze hat ihren guten Tag“. 1973.

Caspar Walter Rau 1912 Würzburg – 1983 Kulmbach

Radierungen. Mappe mit drei von ursprünglich vier Radierungen sowie einem Titelblatt. Jeweils in Blei signiert „Walther Rau“, datiert, betitelt und nummeriert. Exemplar „32/50“. Edition der Galerie am Grasholz, Rottendorf, „Radierungen zum Werkverzeichnis“. In der originalen Leinenmappe.

Mappe minimal angeschmutzt.

Pl. ca. 18 x 12 cm, Bl. 25 x 19 cm. (inkl. MwSt.: 161 €)

150 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

361 Rembrandt Harmensz. van Rijn, Der Kanal mit den beiden Schwänen / Selbstbildnis. 1640.

Rembrandt Harmensz. van Rijn

1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Radierungen. Spätere Drucke des 19. Jahrhunderts. Die Landschaft im Verzeichnis der Reichsdrucke und in der Platte u.li. signiert „Rembrandt“ sowie datiert. Das andere Blatt unsigniert.

Bartsch 10, 235.

Vgl. „Die Reichsdrucke“ Nr. 322 (Kanal).

Die Blätter mit vereinzelt, kleinere Stockflecken und etwas gebräunt. Ein Blatt mit Lichtrand li.

Pl. 9,5 cm, Bl. 17,5 x 20,2 cm und Pl. 7,5 x 6,5 cm, Bl. 16 x 14,5 cm.

120 €

Rembrandt Harmensz. van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

1621–23 Schüler bei dem Maler J. van Swanenburgh. 1624 begründet er sein eigenes Atelier im Hause seiner Eltern. Ab 1626 teilt er die Räume mit J. Lievens. 1631 Umzug nach Amsterdam. Er schuf zahlreiche Gemälde, Zeichnungen und Radierungen. Durch eindrucksvolle Hell-Dunkel-Effekte wirkt die Malerei besonders lebendig.

362 Arno Rink, Christus an der Geißelsäule. 1974.

Arno Rink 1940 Schlotheim/ Thüringen

Radierung. U.re. in Blei signiert „A. Rink“ und datiert. U.li. nummeriert „88/15“.

An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Ecken mit leichter Randbräunung.

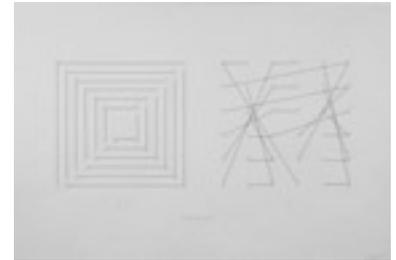
Pl. 14 x 29,8 cm, Bl. 37 x 50 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



362



363

363 Pavel Rudolf, Komposition. 1985.

Pavel Rudolf 1943 Brno – lebt und arbeitet ebenda

Serigraphie und Bleistift auf festem Papier. In Blei signiert u.Mi. „P. Rudolf“ und datiert. Mehrfach bezeichnet. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Darst. 46,2 x 20 cm, Bl. 42 x 60 cm.

120 €

364 Wilhelm Rudolph, Regenlandschaft. Ohne Jahr.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt. U.re. in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“, u.li. bezeichnet „Handdruck“.

Blatt minimal angeschmutzt und knickspurig.

Stk. 40 x 50 cm, Bl. 46 x 62 cm.

300 €



364



365

365 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit großer Kiefer. Wohl vor 1945.

Holzchnitt auf festem Bütten. In Blei signiert u.re. „Wilhelm Rudolph“. Bezeichnet u.li. „Handdruck“.

Darstellung partiell leicht berieben. Obere Blattkante etwas stockfleckig. Blattecken leicht angeschmutzt, partiell minimal knickspurig.

Stk. 46 x 56,5 cm, Bl. 53 x 68 cm.

240 €



366



367



368

366 Wilhelm Rudolph, Lastenträger. Ohne Jahr.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. In Tusche signiert u.re. „Rudolph“. Verso u.li. mit dem Nachlasstempel versehen.

Blattecke o.li. mit winziger Knickspur.

29,7 x 20,9 cm.

250 €

367 Wilhelm Rudolph „Aus“. Nach 1945.

Holzschnitt auf fasrigem, beigefarbenen Velin. In grauer Tinte signiert u.re. „Wilhelm Rudolph“, betitelt u.Mi. Bezeichnet u.li. „Handdruck“.

Vgl. Schmidt, Wilhelm Rudolph. In Licht und Schatten, 2003, S.119, Nr. 124. (Trümmer der Wehrmacht).

Vgl. Drescher, Wilhelm Rudolph. Dresden 45, 1983, S.64 (bez. als „Trümmer der Wehrmacht“).

Verso an den oberen Blattecken mit Resten einer alten Montierung.

Stk. ca. 25,5 x 31,5 cm. Bl. 37,5 x 50 cm.

240 €

368 Wilhelm Rudolph, Elbdampfer. Ohne Jahr.

Holzschnitt. U.re. mit der Stempelsignatur „Wilhelm Rudolph“. Posthumer Druck von 1994. Verso mit dem Stempel und Nummerierung „Handdruck: B. Koban I/15/35 BK.88“ sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet. U.li. Trockenstempel der „Grafik Edition“.

Stk. 10 x 15 cm, Bl. 26,7 x 34,2 cm.

100 €

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, die 1938 aberkannt wurde, verbunden mit Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

369 Herbert Sandberg „Brechts Verhör“. 1959.

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Lithographie auf chamoisfarbenem Velin. Im Stein signiert u.li. und datiert. In Blei nochmals signiert u.re. „H Sandberg“. Am Blattrand wohl von fremder Hand nummeriert u.li. „I 46/100“. Vgl. Ausst.Kat. Herbert Sandberg - Brecht Bilder Grafik und Satire, München 1970, Titel / S. 6.

Leicht angeschmutzt und minimal fleckig. Rand leicht knickspurig und die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Verso kleinere Hinterlegungen im Randbereich

St. 26,5 x 17 cm, Bl. 42 x 33,5 cm.

80 €



369

370 Jürgen Schäfer „Herr Je-nachdem“. 1972.

Jürgen Schäfer 1941 Leipzig

Holzschnitt. In Blei signiert „Schäfer“ und datiert u.re., betitelt u.li.

Blattecken u.re. und o.li. leicht knickspurig. Kleiner Riss (1,0 cm) am Rand. o.li.

Stk. 39,2 x 29,8 cm, Bl. 51 x 39,3 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



370

371 Jürgen Schäfer „Nachbarn“. 1972.

Holzschnitt. In Blei signiert „Schäfer“ und datiert u.re., betitelt u.li. Verso von fremder Hand bezeichnet u.Mi.

Verso an den Ecken und Blattkanten mit Resten älterer Montierungen.

Vereinzelt minimal angeschmutzt und lichtrandig.

Stk. 29,8 x 39,8 cm, Bl. 42,4 x 58,7 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



371

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Graphiker, Karikaturist. Studium an der Kunstakademie Breslau. 1928–33 Arbeit bei verschiedenen Berliner Zeitungen. 1934 Inhaftierung im Zuchthaus Brandenburg, 1938–45 als Jude und Kommunist im KZ Buchenwald. Nach 1945 wurde Sandberg zusammen mit Günther Weisenborn Herausgeber des „Eulenspiegel“. 1954–57 Chefredakteur der Zeitschrift „Bildende Kunst“. Danach arbeitete er freischaffend in Berlin. 1972 Ernennung zum Professor, Gastdozent an der Hochschule für Graphik und Buchkunst, Leipzig.

Jürgen Schäfer 1941 Leipzig

1966–71 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Diplom Malerei/Grafik bei Prof. W. Mattheuer. Seit 1971 als freischaffender Maler und Grafiker tätig. Seit 1986 wohnhaft in Mecklenburg-Vorpommern



372



(372)



(372)



(372)

372 Karlheinz Schäfer, Konvolut von sechs Druckgraphiken. 1979.

Karlheinz Schäfer tätig im 20. Jh.

Kaltnadelradierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in der Platte u.re. monogrammiert „KS“ und datiert. U.re. jeweils in Blei signiert „Kh. Schäfer“, u.li. betitelt „Selbstporträt“ / „nach Grünewald“ (2x) / „nach Bosch“ / „Schreibend“ und „Landschaft“ sowie nummeriert „1/4“ bzw. „1/5“.

Randbereiche vereinzelt minimal knickspurig.

Bl. 27 x 20 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



373



374

373 Gerhard Schrader, Liegendes Kälbchen. 1946.

Gerhard Schrader 1907 Seesen – 1985 ?

Kohlestiftzeichnung auf Pergamentpapier. Monogrammiert und datiert u.re Im Passepartout.

Blattecke u.li. mit kleiner Knickspur.

21 x 22,5 cm.

120 €

374 Otto Schubert „Badende im Wald“. 1920er Jahre.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Radierung. U.re. in Blei signiert „Otto Schubert“, u.Mi. betitelt und u.li. bezeichnet „8. Selbstdruck“.

Blatt leicht gebräunt. Randbereiche knickspurig. Ecke o.re. mit Einriß.

Pl. 32,2 x 22 cm, Bl. 49,6 x 35 cm.

80 €

**375 Karl M. Schultheiß, „Kleist. Marquise von O...“.
Wohl 1924.**

Karl M. Schultheiß 1885 Nürnberg – vor 1958 München

Radierungen auf „Van Geldern“-Bütten. Mappe mit 11 Arbeiten. Alle Blätter in der Platte monogrammiert u.re. oder u.Mi. „C.M.Sch.“. In Blei signiert u.re. „Karl Schultheiß“. In der originalen Klapp-Mappe.

Blätter an der rechten Seite partiell stockfleckig.

Pl. 2,5 x 7,2 cm bis max. 10,8 x 7,5 cm, Bl. 25,1 x 15,8 cm.

180 €

376 Fritz Schulze, Bildnis Paul Friedmann, im Sessel sitzend. 1937.

Fritz Schulze 1903 Leipzig – 1942 Berlin–Plötzensee

Bleistiftzeichnung auf beigefarbenem Karton. In Blei monogrammiert u.re. „FSch“ und datiert. Verso mit der Federzeichnung eines Männerkopfes in Tuschet. Ebenfalls in Blei signiert u.re. „FSch“ und datiert.

Vgl. Birgit Sack, Gezeichnet - Kunst und Widerstand. Das Dresdner Künstlerpaar Eva Schulze-Knabe (1907-1976) und Fritz Schulze (1903-1942), Dresden 2005, S. 108.

Blatt leicht angeschmutzt und fingerspurig. Drei kleine Reißwecklöchlein an den oberen Blattecken. Ein kleiner Riss (0,7 cm) am Blatttrand u.re.

Verso kleine Reste einer alten Montierung.

44,8 x 36 cm.

600 €



376



(376)

(375)

(375)

Fritz Schulze 1903 Leipzig – 1942 Berlin–Plötzensee

1923 Studium an der Akademie für grafisches Gewerbe und Buchkunst Leipzig. Ab 1925 Studium an der Dresdner Akademie der bildenden Künste bei F. Dorsch und M. Feldbauer. 1927–29 Meisterschüler bei R. Sterl. Studienreisen mit seiner späteren Frau Eva Schulze-Knabe nach Finnland, Italien und Spanien, später nach Bayern und an die Ostsee sowie ins Riesengebirge. Mitbegründer der Ortsgruppe Dresden der ASSO. Seit 1933 Verfolgung durch das Hitler Regime, 1940 Verhaftung, am 5. Juni 1942 Hinrichtung.





378



(378)



(378)

377 Lothar Sell, Zwei Liebende in einer Landschaft. 1965.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzchnitt. U.re. in Blei signiert „Sell“ und datiert. U.re. von fremder Hand bezeichnet.

Randbereiche des Blattes etwas knickspurig, oberer Rand mit zwei minimalen Einrissen (ca. 5 mm).

Stk. 30 x 44 cm, Bl. 50,6 x 72 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

378 Paul Sinkwitz „Zehn Holzschnitte“. 1950.

Paul Sinkwitz 1899 Ebersbach – 1981 Bad Tölz

Holzchnitte. Gebundene Ausgabe des Bärenreiter-Verlags, Kassel und Basel mit 10 Arbeiten: „Der Rufer“, „Ruhender Weber“, „Schlafendes Kind“, „Am Webstuhl“, „Madonna“, „Christopherus“, „Stillende“, „Schnitter“, „Sämann“ und „Guter Hirte“. Jeweils im Stock monogrammiert.

Beigegeben zwei Postkarten mit Motiven Sinkwitz', ein schmales Heft „Alte deutsche Schwänke in einer neuen deutschen Schrift“ und drei kleinere Holzchnitte: „Johannes“, „Der Gekreuzigte“, „Und etliches fiel auf ein gutes Land“. Zum Teil im Stock signiert.

Einband der Holzchnittsammlung gebräunt und mit Gebrauchsspuren.

Mappe 36 x 25,4 cm, Heft 27,4 x 17 cm, kl. Beigaben ca. 16 x 15 cm.

(inkl. MwSt.: 161 €)

150 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

379 Volker Stelzmann „Gedenkblatt für Jörg Ratgeb“. 1975.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Radierung. In Blei u.re. signiert „Volker Stelzmann“ und datiert. U.li. nummeriert „104/150“. Aus der Mappe „Bauernkrieg“.

An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt etwas lichtrandig.

Pl. 34,5 x 24 cm, Bl. 47,5 x 32 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



377



379

380 Robert Sterl, Arthur Nikisch im Leipziger Gewandhaus. 1910.

Graphitzzeichnungen. Monogrammiert u.re. „R. St.“. U.Mi. in Blei betitelt. Verso mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Rob. Sterl / Verz.-Nr. B 1097“ versehen.

Vgl. Heinrich Becker, Robert Sterl. Zeichnungen und Lithographien, Bielefeld 1952, Abb. 47.

Eine von ca. 30 Vorzeichnungen zu Sterls Gemälde „Arthur Nikisch dirigiert“ aus dem Jahr 1910, welches sich heute im Museum Georg Schäfer in Schweinfurth befindet. Im Gegensatz zu den zahlreichen Portraits des Generalmusikdirektors der Dresdner Hofoper Ernst von Schuch widmete sich der Künstler nur kurz dem ungarischen Komponisten, welcher zu der Zeit Leiter des Gewandhausorchesters in Leipzig war. In einer schlichten Ausschnitthaftigkeit vermag der Künstler die ganze Kraft und Emotionalität des Dirigenten festzuhalten, welche nicht zu letzt in der Expressivität der Farben und der Lichtreflexe zum Ausdruck kommt.

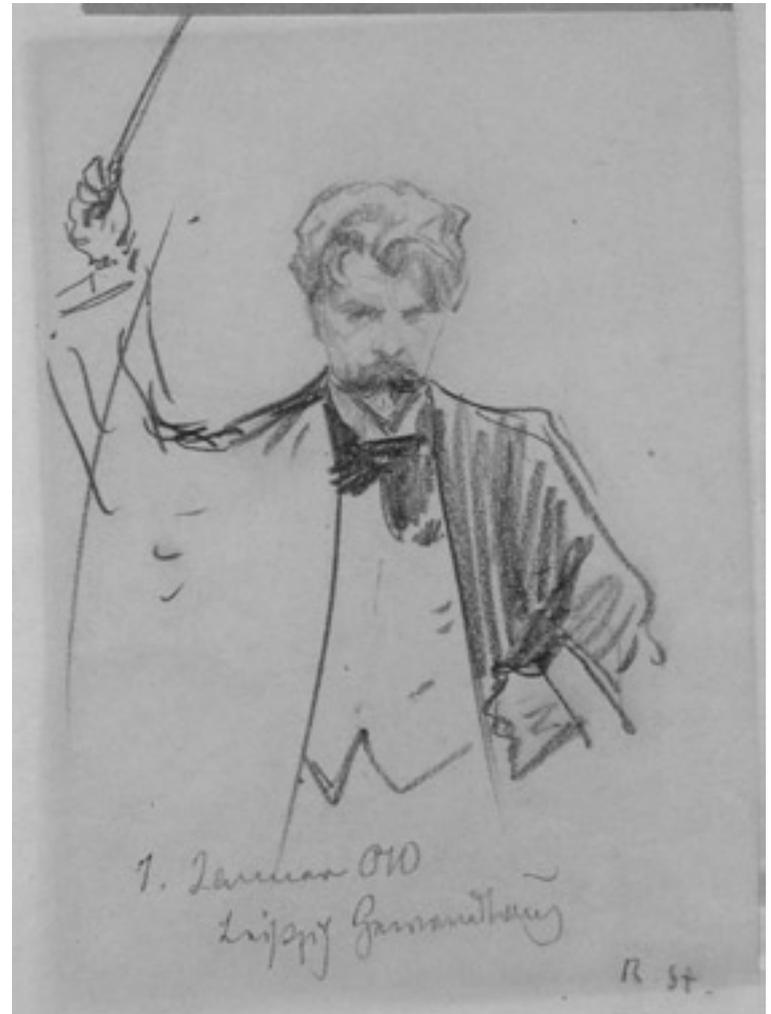
Blatt gebräunt und mit einem schmalen Lichtrand. Oberer Rand mit den Resten einer alten Montierung.

24,3 x 18 cm.

950 €

Robert Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.





381

Werner Tübke

1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunst-erziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor in dieser Einrichtung, 1973–76 Rektor.

381 Werner Tübke „Vanitas“. 1980.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Kreidelithographie auf festem Papier. In Blei signiert u.re. „Tübke“ und nummeriert u.li. „129/150“. Beilage zur Zeitschrift „Kunst im Heim“.

WVZ Tübke 89, dort mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Blattecke u.li. mit kleiner Knickspur.

St. 21 x 28 cm, Bl. 37,5 x 50,4 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

382 Werner Tübke „Im Kaukasus“. 1984.

Federlithographie auf „Hahnemühle“- Bütten in Sepiaton. Im Stein signiert u.re. „Tübke“ und datiert. In Blei signiert u.re. „Tübke“ und nummeriert u.li. „52/60“.

WVZ Tübke 143.

St. 21,7 x 31 cm, Bl. 34 x 49,4 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



382



383

383 Dieter Tuscholke, Ohne Titel. 1987.

Dieter Tuscholke 1934 Berlin – 2001 ebenda

Radierung. U.re. in Blei signiert „Tuscholke“ und datiert, u.li. bezeichnet „E/A 3. Andruck“. Am linken Rand bezeichnet „(kommt in der Mappe nur als Schwarzplatte über Offset)“.

Kleine Knickspur Mi.li.

Pl. 49 x 33,2 cm, Bl. 52,5 x 39,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



384 John Jack Vrieslander „Variété“. 1901.

John Jack Vrieslander 1879 – 1957

Lithographien. Mappe mit 12 Grafiken, mit einem Inhaltsverzeichnis. Jeweils im Stein mit dem Monogramm des Künstlers versehen. Am unteren Rand typographisch bezeichnet und nummeriert „I“ bis „XII“. Blatt I o.re. von fremder Hand in Tusche bezeichnet. Erschienen im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig. In der originalen grünen Leinenmappe mit Titellithographie.

Blätter stärker gebräunt und mit leichten Randmängeln. Mappe stärker berieben und angeschmutzt.

40,5 x 28,5 cm.

120 €





385

Erich Waske 1889 Berlin-Friedenau – 1978 Berlin

Einer der ersten Sezessionisten der Berliner Sezession, der u.a. neben Kirchner, Heckel oder Pechstein ausstellte. 1906–08 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin absolviert. 1910 Ausstellungsbeteiligung in der Neuen Sezession zusammen mit der Brücke. Kurzaufenthalte 1912 in Paris, 1924 in Italien und 1927 in Südfk. 1928–34 beschäftigte sich Waske mit Kunst in Kirchenräumen. 1937 wurden seine Werke als Entartete Kunst beschlagnahmt. Nach 1945 arbeitete er an der Ausgestaltung von Berliner Schulen mit. Er malte Landschaften, Stilleben sowie Figuren in „monumentaler Wucht“ u. kann in seiner Farbgebung mit Schmidt-Rottluff verglichen werden.



386

385 Erich Waske „Phantasielandschaft I“. 1919.

Erich Waske 1889 Berlin-Friedenau – 1978 Berlin

Pinselzeichnung in Tusche. U.re. signiert „E. Waske“ und datiert, u.li. in Blei vom Künstler (?) betitelt. U.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet. U.li. Sammlungsstempel „HS“ (?). O.re. mit einem Trockenstempel.

Blatt stärker knickspurig und mit Randmängeln, zum Teil etwas angeschnitten und stockfleckig.
Darst. 55,5 x 41,5 cm, Bl. 63 x 50 cm.

350 €

386 Johannes Wüsten „Bettler“. 1930.

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel

Kupferstich. In der Platte ligiert monogrammiert „JW“. Posthumer Druck von 1994. Verso mit dem Nachlaßstempel „Nachlass Johannes Wüsten“ sowie dem Stempel der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg versehen. U.Mi. in Blei bezeichnet „Thomas Wüsten“
1995“.

WVZ Jahn-Zechendorff 225; WVZ Lemper 49.

Pl. 14,9 x 11,9 cm, Bl. 34 x 26,4 cm.

100 €

387 Johannes Zepnick „Tänzerinnen vom Delwara-Tempel II“ (Indien). 2010.

Johannes Zepnick 1937 Rothenkirchen/Vogtl. – lebt in Dippoldiswalde

Federzeichnung in Tusche auf „Fabriano“-Bütten. In Blei signiert „Zepnick“ u.re., datiert und ortsbezeichnet „Indien“. Auf einem Klebeetikett auf der Rahmenrückwand ausführlich bezeichnet, datiert und betitelt. Im Passepartout im Wechselrahmen.

50 x 35,5 cm, Ra. 65 x 55 cm.

240 €

388 Johannes Zepnick „Tänzerinnen vom Delwara-Tempel I“ (Indien). 2010.

Federzeichnung in Tusche auf „Fabriano“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Zepnick“, datiert und ortsbezeichnet „Indien“. Auf einem Klebeetikett auf der Rahmenrückwand ausführlich bezeichnet, datiert und betitelt. Im Passepartout im Wechselrahmen.

50 x 35 cm, Ra. 65 x 55 cm.

240 €



387

Johannes Zepnick

1937 Rothenkirchen/Vogtl. – lebt in Dippoldiswalde

1951 Ausbildung und Arbeit als Bergmann. 1956–61 Sonderabitur und Studium der Kunsterziehung und Geschichte. 1962–81 Lehramt an der PH und Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1979 Mitglied des VBK und ab 1990 Mitglied des BBK und des Sächsischen Künstlerbundes Dresden. Seit 1981 freischaffender Maler und Grafiker. Seit 2002 mit der Malerin Regina Zepnick verheiratet. Mehrere Studienreisen in den Mittelmeerraum und den osteuropäischen Raum und Andalusien.



388



389



390

389 Regina Zepnick „Zwei Tänzerinnen“. 2011.

Regina Zepnick 1950 Plauen – Lebt in Dippoldiswalde

Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. In Blei monogrammiert u.re. „Re Zep“ und datiert. Auf einem Klebeetikett auf der Rahmenrückwand ausführlich bezeichnet, betitelt und datiert. Im Passepartout im Wechselrahmen.

29 x 42 cm, Ra. 51 x 61 cm.

220 €

390 Regina Zepnick „Apsaras mit Trommel und Glöckchen“. 2011.

Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. In Blei monogrammiert u.re. „Re Zep“ und datiert. Auf einem Klebeetikett auf der Rahmenrückwand ausführlich bezeichnet, datiert und betitelt. Im Passepartout im Wechselrahmen.

37 x 29,5 cm, Ra. 61 x 51,5 cm.

220 €

Regina Zepnick 1950 Plauen – lebt in Dippoldiswalde

1969–74 Studium an der PH Dresden zur Dipl. Fachlehrerin für Kunsterziehung und Deutsch. 1974–97 Tätigkeit als Kunstlehrerin und seit 1999 als freiberufliche Malerin. Ab 2000 Mitglied im BBK und ab 2001 Mitglied des Sächsischen Künstlerbundes. Seit 2002 mit dem Maler und Grafiker Johannes Zepnick verheiratet.

391 Heinrich Zille „Zeitungskinder (B)“. Um 1906.

Heliogravüre in Sepiaton auf faserigem, leicht gelblichen Japan-Bütten. Unsigniert.

WVZ Rosenbach 45 b (von c).

Blatt etwas angeschmutzt, mit einer kleinen Trockenfalte u.li. Am linken Rand auf Untersatzpapier montiert.

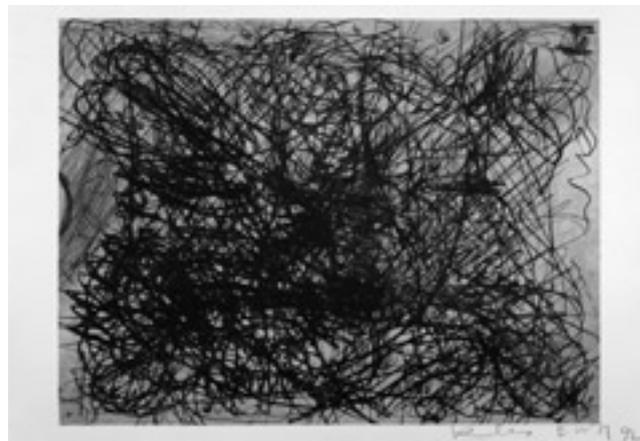
Pl. 13 x 9,7 cm, Bl. 22,7 x 23,5 cm.

180 €

Heinrich Zille 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

1872 Lithographenlehre u. Besuch der Königlich Kunstschule bei Theodor Hosemann. Anstellung bei der Photographischen Gesellschaft Berlin. 1903 Aufnahme in die „Berliner Sezession“. 1924 Aufnahme in die Preußische Akademie der Künste auf Vorschlag von Max Liebermann u. Verleihung des Professorentitels.





392 Verschiedene Künstler „Annäherung Projekt Trübsbachberg“. 1992.

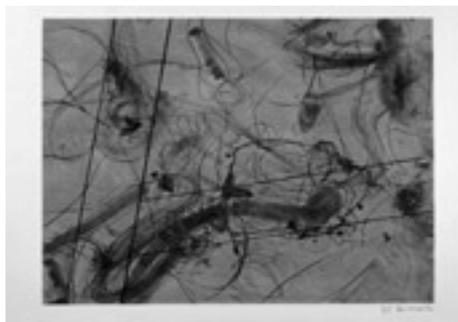
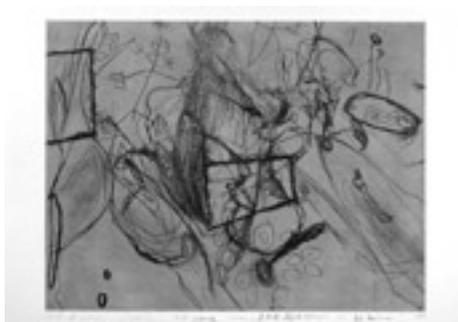
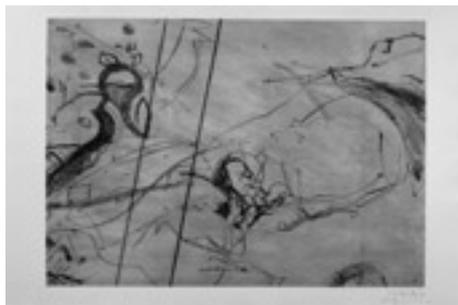
Radierungen auf „Hahнемühle“-Bütten. Mappe mit 14 Arbeiten von H.M. Bachmayer, D. Bartscht, E.W. Hartzsch, H. Herrmann, G.-T. Kozik, M. Morgner, T. Ranft, D. Ranft-Schinke, A. Saub, K. Hähner-Springmühl, D. Strauch, H. Sturm, K. Süss, S. Volmer, einer Gemeinschaftsplatte sowie einem Titelblatt. Teilweise in der Platte signiert bzw. monogrammiert und datiert, jeweils in Blei signiert bzw. monogrammiert und datiert. Die Gemeinschaftsgrafik von allen Künstlern in Blei signiert. Exemplar „6/12“. Edition der Galerie Gunar Barthel, Berlin/ Galerie Oben, Chemnitz/ Galerie Barthel + Tetzner, Köln. In der originalen, grauen Halbleinen-Mappe mit Titelprägung. Anbei ein schmales Heft zum „Projekt Trübsbachberg“ mit biografischen Daten, Fotos der Künstler und deren Arbeiten sowie einem kurzen Text.

Die Mappe entstand im Rahmen eines Künstlerprojekts, das sich aus der ehemaligen Gruppe „CLARA MOSCH“ aus Chemnitz und dem „KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE“ aus München zusammenfand. In den 15 Arbeiten wird die Verbindung zwischen Ost und West gesucht und durch zeichenhafte Strukturen versucht künstlerische u. kulturelle Grenzen aufzuheben u. neu zu vereinen.

Die Grafiken in sehr gutem, druckfrischen Zustand. Mappe leicht berieben, mit drei kleineren punktuellen Abreibungen verso.

82 x 60 cm.

1500 €





393



(393)



(393)



(393)



394



(394)



(394)

**393 Verschiedene Dresdner Künstler,
Konvolut von vier Druckgrafiken.
1960er–1980er Jahre.**

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von Georg Nerlich, Tannenwald, Radierung/ Ursula Bankroth, Karge Landschaft. / Landschaft mit Kirche, Aquatintaradierungen/ Andrea Türke „Pieschener Hafen“, Lithographie.

Alle Blätter in Blei signiert u.li. oder u.re. Drei Blätter datiert u.re. Blatt von A. Türke betitelt Mi. und nummeriert u.li. „7/60“.

Zwei Blätter leicht lichtrandig oder gebräunt. Verso vereinzelt unscheinbare Reste alter Montierungen.

Bl. 15,7 x 18 cm bis max. 53,5 x 38 cm.

120 €

**394 Verschiedene Dresdner Künstler,
Bergpalais in Pillnitz / Küstenland-
schaft / Abends an der Haustür .
1. H. 20. Jh.**

Radierungen. Mit Arbeiten von Kurt Preissler, Georg Jahn und Walter Zeising. Jeweils in Blei signiert, teilweise datiert und bezeichnet u.Mi. bzw. u.li. Im Passepartout.

Blätter gebräunt und stockfleckig.

Pl. 17,5 x 25 cm, Bl. 23,5 x 31,5 cm/ Pl. 19,5 x 28 cm,

Bl. 37,5 x 46,4 cm/ Pl. 22 x 14cm, Bl. 24,5 x 16 cm.

120 €

395 Verschiedene Dresdner Künstler, Fünf Druckgrafiken. 1977.

Verschiedene Drucktechniken. U. a. mit Arbeiten von R. Kurth (Litho.), K. Magnus (Holzschn.), C. Weidendorfer (Farblitho.) und A.T. Mörstedt (Litho.). Vier Blätter in Blei und eines in Faserstift signiert u.re. und drei Blätter datiert. Nummeriert u.li. „14/50“ bzw. „34/75“. In einer Leinen-Mappe.

Randbereiche partiell leicht gebräunt.
Bl. 30,2 x 38 cm bis max. 30,1 x 42 cm.

180 €



395



(395)



(395)



(395)

396 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von 13 Druckgrafiken. 2. H. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von J. Hegenbarth (Litho.), W. Herzog (Litho.), A.P. Kammerer (Farbrad.), R. Letzig (Holzschn.), K. Magnus (Litho.), P. Makolies (Litho.), J. Schieferdecker (Litho./Farboffset), U. Strozynski (2 Farbrad.), W. Wittig (2 Litho./Offset) und einem unbekanntem Künstler. Jeweils in Blei signiert, zum Teil datiert, betitelt und nummeriert.

Blätter vereinzelt etwas gebräunt, knickspurig und mit Randmängeln.

Verschiedene Maße.

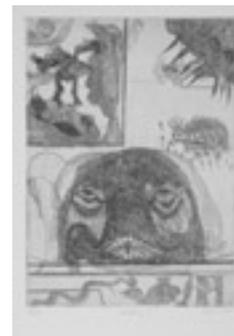
220 €



(395)



396



(396)



(396)



(396)



(396)



(396)



397 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von 30 Grafiken. Überwiegend vor 1945.

Verschiedene Drucktechniken. U. a. mit Arbeiten von E. Beckert (Rad.), P. Cassel (3 Holzschn.), W. Claus (Litho.), F. Dorsch (Litho.), O. Fischer (Rad.), F. Funke (Litho.), J. Hegenbarth (Litho.), O. Hettner (11 Lithos), H. Jäger (Holzschn.), G. Lührig (Farblitho.), K. Mediz (Litho.), E.A. Mühler (Litho.), G. Schmidt (Litho.), A. Thomas (Farblitho.), C. Winkler (3 Lithos), W. Wolff (Holzschn.). Zum Teil in Blei signiert und datiert.

Blätter gebräunt, vereinzelt etwas stockfleckig und knickspurig.
Verschiedene Maße.

300 €



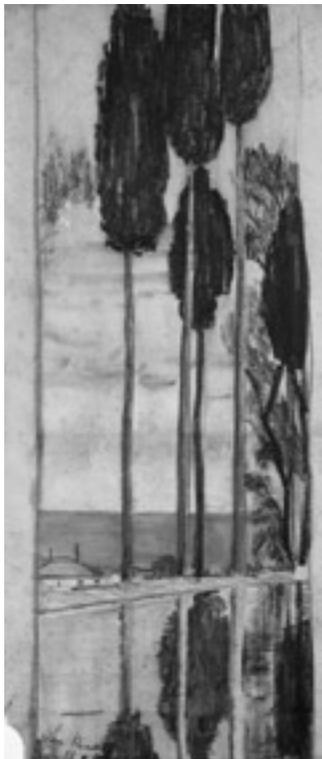
398 Verschiedene Künstler, Konvolut von 16 Tierstudien und Landschaftsdarstellungen. 20. Jh.

Verschiedene Techniken. U. a. mit Arbeiten von S. Berndt (Holzschn.), H. Burkhardt (2 Litho.), H. Fehner (Litho), E.M. Geyger (Rad.), O. Graf (Rad.), H. Jäger (2 Rad., 3 Zeichnung), W. Klemm (Rad.; Holzschn.), H. Peters (Bleistiftzeichnung) und je eine von unbekanntem Künstlern (Farbholzschnitt und Bleistiftzeichnung). Jeweils signiert, vereinzelt datiert und bezeichnet.

Blätter teilweise etwas angeschmutzt und knickspurig.

Bl. mind. 22 x 12 cm, max. 25,2 x 37 cm.

100 €



399 Verschiedene Künstler, Konkolut von 20 Landschaftsdarstellungen, Porträts und Aktstudien. 1. H. 20. Jh.

Kohlestiftzeichnungen, Blei- und Farbstiftzeichnungen sowie eine Gouache. U.a. mit Arbeiten von R. Birnstengel, G. Börner, H. Fritsch, J. Johannson sowie unbekanntem Monogrammist. Überwiegend signiert bzw. monogrammiert und datiert.

Die Blätter zum Teil stärker gebräunt, mit Knickspuren und vereinzelt etwas stockfleckig.

Verschiedene Maße.

360 €



**400 Verschiedene Künstler, Konvolut von sechs
Landschaftsdarstellungen und figürlichen
Szenen. 1. H. 20. Jh.**

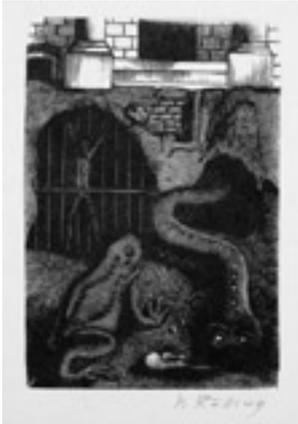
Radierungen. Mit Arbeiten von Walter Klemm, Oscar Reickert, Alfred Glatter, I.W. Fischer, Bysoldt und W. Baring. Ein Blatt in der Platte monogrammiert u.li. Alle Blätter in Blei signiert u.re oder u.li., vereinzelt datiert, betitelt oder bezeichnet. Walter Klemm mit Trockenstempel u.li. „SKV“.

Blätter vereinzelt etwas angeschmutzt, leicht fleckig. Zwei Blätter mit Resten alter Montierungen.

Versch. Maße, 15,7 x 21,3 cm bis max. 35,2 x 25 cm.

120 €



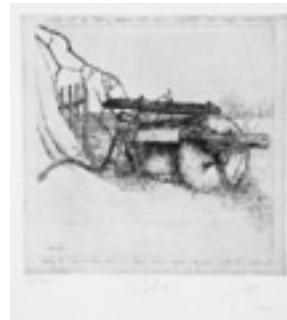


401 Verschiedene Berliner Künstler, Konvolut von 26 Druckgrafiken. Ohne Jahr.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von H. Antes (Farblitho.), R. Großmann (Litho.), H. Sagert (Offset), R. Loewig (Litho.), H. Metzkes (Farblinolschn./ Rad), A.T. Mörsstedt (Litho.), Ph. Oeser (Rad.), M. Pechstein (Holzsch.), K. Rölling (Litho.), G. Tappert (Litho.) sowie zwei Tuschezeichnungen von H. Kühn und einer Zeichnung von H. Holz-Sommer. Die Blätter größtenteils in Blei signiert, datiert und nummeriert, einzeln betitelt.

Max Pechstein: WVZ Krüger H 310.

Die Blätter zum Teil gebräunt, mit Randmängeln und Knickspuren.
Verschiedene Maße. **300 €**



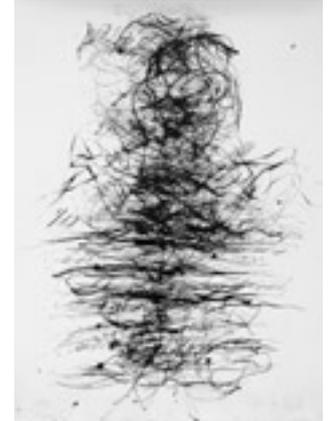
402 Verschiedene Künstler, Konvolut von acht Druckgraphiken. 1970er/1980er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken auf Bütten oder festem Papier. Mit Arbeiten von Gerda Lepke (Litho), Walter Herzog (Farbrad.), Volker Stelzmann (Farbrad.), Egon Pukall (Litho), Gerhard Stengel (Litho), Ellen Fuhr (Litho), Ronald Paris (Farblitho), Rainer Zille (Farblitho, Plakat). Die Arbeiten jeweils in Blei signiert und vereinzelt datiert u.re. Drei Arbeiten im Medium signiert, datiert bzw. bezeichnet. Alle Blätter in Blei nummeriert, überwiegend u.li. sowie sechs Arbeiten betitelt. Vereinzelt mit Trockenstempel.

Blätter teilweise mit minimalen Randmängeln (u.a. leichte Knickspuren).

Bl. min. 39,3 x 36,3 cm bis max. 70 x 50 cm.

240 €



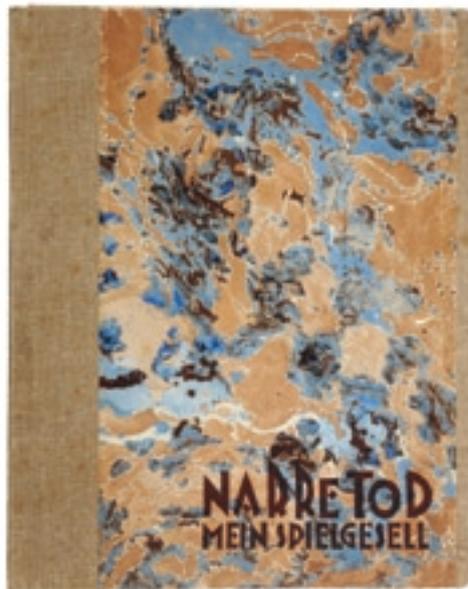


403 Verschiedene Künstler, Konvolut von 28 Aktstudien, Genreskizzen und Portraitszeichnungen. Ende 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Kohlezeichnungen, Feder- und Bleistiftzeichnungen sowie zwei Lithographien. U.a. mit Arbeiten von Richard Lanzendorf und Erwin Schnauder. Teilweise signiert und datiert. In einer später hinzugefügten blauen Klapp-Mappe.

Die Blätter mit stärkeren Randmängeln und knickspurig, vereinzelt etwas gebräunt.
Bl. mind. 27 x 26 cm und max. 50 x 29 cm.

100 €



410 (1)

410 Franz Fiedler „Narre Tod, mein Spiegelgesell“. 1921.

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Bromsilbergelatineabzüge. Mappe mit 9 Abzügen und einem Kupferlichtdruck (Hoch- und Querformate). Jeweils auf Untersatzkarton montiert und mit einem Vorsatzpapier versehen. Mit einem Text von Thea Girardelli. Erschienen im Verlag der Schönheit, Dresden. In der originalen Halbleinenmappe mit typographischem Titel.

Das Motiv „Tod und Mädchen“ gehört wohl zu den beliebtesten in der Bildenden Kunst. Beginnend in Werken der Renaissance, so zum Beispiel von Hans Baldung Grien über Arbeiten von Egon Schiele und musikalischen Stücken des 19. Jahrhunderts bis hin

zu Werken der zeitgenössischen Kunst in Theater und Literatur, tritt der Tod als Verführer und Liebhaber junger Frauen auf und erinnert diese auf groteske Weise an die Endlichkeit und die Vergänglichkeit von Jugend, Schönheit und Leben. Die Bedrohlichkeit des Motivs ist dabei Ausgangspunkt jener Darstellungsformeln, die in erster Linie an moralische Aspekte gekoppelt sind.

In der Mappe „Narre Tod, mein Spiegelgesell“, welche der Fotograf 1921 wohl in Dresden schuf, entwirft Fiedler charikierende Darstellungen jenes Sujets, das in seinem Inhalt die Rollen der Protagonisten vertauscht. Nicht mehr der Knochenmann tritt hier als Verführer auf, sondern die junge Frau, welche sich neckend und in jugendlicher Freude



410 (2)



410 (3)



410 (4) 410 (6)





410 (7)



410 (8)



410 (9)

410 (10)



dem Tod nähert und zugleich einen sorglosen Geist der 1920er Jahre widerspiegelt. Fiedler zeigt hierbei nicht zuletzt sein fotografisches Talent in der Aktdarstellung, das ein sensibles Empfinden für Rhythmus und Bewegung offenbart und zu dem er selbst festhält: „Nicht das Konkrete oder Zeitliche des photographischen Aktbildes, sondern die Idee in ihrer ewigen, formalen und rhythmischen Gestaltung soll uns fesseln und beschwingen.“ (Zitiert nach: Aust.Kat. Franz Fiedler. Fotografie. Brunn / Dresden 2005, S. 125).

Drei Abzüge etwas ausgebleicht, zwei Abzüge mit Aussilberungen im Randbereich. Untersatzkarton zum Teil gebräunt und vereinzelt stockfleckig. Vorsatzpapier mit Mängeln. Mappe etwas stockfleckig und gebrauchsspurig.

Abzüge ca. 20 x 14 cm, Mappe 34,4 x 27 cm.

4000 €

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von Hugo Erfurth und 1908–1911 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach einem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er seit 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einem der ersten topografischen Bildbände die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.



411

411 Edmund Kesting, Tänzer. Um 1930.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Silbergelatineabzug. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen „Nachlaß Edmund Kesting“. Abzug der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V. 1991, verso gestempelt „griffelkunst 1991“. Von fremder Hand in Blei bezeichnet.

40,5 x 30,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



412

412 Edmund Kesting, Mary Wigmann. Um 1935.

Silbergelatineabzug. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen „Nachlaß Edmund Kesting“. Abzug der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V. 1991, verso gestempelt „griffelkunst 1991“. Von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Oberer und unterer Rand leicht wellig.

40,5 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



413

413 Edmund Kesting „Palucca-Schülerin in Dresden“. 1947.

Silbergelatineabzug. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen „Nachlaß Edmund Kesting“. Abzug der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V. 1991, verso gestempelt „griffelkunst 1991“. Von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Ecke o.li. mit einer Knickspur.

40,5 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



414

**414 Edmund Kesting, Ausdruckstänzerin.
Um 1930.**

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Silbergelatineabzug. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen „Nachlaß Edmund Kesting“. Abzug der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V. 1991, verso gestempelt „griffelkunst 1991“. Von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Oberer und unterer Rand leicht wellig. Ecken minimal gestaucht.
40,5 x 30,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



415

415 Edmund Kesting „Die Frauenkirche in Dresden“. 1933–1935.

Silbergelatineabzug auf „Agfa Brovira“-Papier. U.re. einbelichtete Signatur „Kesting“ und bezeichnet „foto“ (?). Verso u.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Ecken etwas gestaucht und mit leichtem Papierabrieb.

40 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen



416

**416 Unbekannter Fotograf, Zwei Europäerinnen
im japanischen Gewand. Ende 19. Jh.**

Bromsilbergelatineabzug, auf grauem Untersatzkarton kaschiert. U.li. unleserlicher Blindstempel. In einer profilierten, grünen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Abzug etwas kratzspurig und stockfleckig.

13,9 x 10 cm, Ra. 32 x 28 cm.

80 €

des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.



417 Olaf Rauh „LockendES“. 1992.

Fotografie auf Barytpapier. Verso in Blei signiert „Rauh“, datiert und betitelt. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Randbereiche etwas wellig und knickspurig.

58 x 44 cm, Ra. 88 x 67,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €

Olaf Rauh 1968 Leipzig – lebt und arbeitet in Berlin und Leipzig

Rauh war 1986-89 zunächst als Fotograf angestellt. 1991 begann er seine freischaffende Tätigkeit, bei der er sich nach langen Experimenten als Multimedia-Künstler bereits einem eigenen digitalen fotografischen Ansatz verschrieb. Seine bevorzugt seriellen Arbeiten sind seit 1989 in ersten Einzelaufstellungen und seit 1991 bei Gruppenausstellungen, u. a. in Deutschland, USA, Belgien, Polen und Finnland vertreten.

420 Monogrammist F.A., Pierrot und Tänzerin. Ohne Jahr.

Gouache und Farbkreide auf Malpappe. U.re. monogrammiert „fa“. In einer schmalen, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Darst. 51 x 21,5 cm, Bl. 53 x 29 cm, Ra. 64 x 33,5 cm.

180 €

421 Christian Aigrinner „Fisch XXI“. 1974.

Christian Aigrinner 1919 Hörreut – 1983 Deggendorf

Farbmonotypie und Federzeichnung in Tusche. U.re. in Tusche ligiert monogrammiert und datiert. Vom Künstler fest im Passepartout montiert, auf diesem u.re. in Blei signiert „Aigrinner“ und datiert, u.li. betitelt.

Passepartout leicht gebräunt.

BA. 13 x 21 cm, Bla. 20,5 x 29,8 cm.

100 €

422 Christian Aigrinner „Der Schnorchler“ / „Der Eisläufer-Schutzengel“. 1970.

Farbmonotypien und Zeichnung. Jeweils u.re. ligiert monogrammiert und datiert sowie an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert, auf diesen u.re. in Blei signiert „Aigrinner“ und datiert sowie betitelt.

Die Blätter jeweils leicht angeschmutzt und etwas stockfleckig.

23,5 x 16,5 cm. (inkl. MwSt.: 193 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

180 €

423 Christian Aigrinner, Eisenbahn / Ohne Titel / Vegetabile Form. 1960er Jahre.

Mischtechniken und Farbmonotypie. Jeweils u.re. in Blei signiert „Aigrinner“ und datiert. Zwei Arbeiten u.re. in Tusche ligiert monogrammiert „ACH“ und datiert.

Blätter vereinzelt unscheinbar angeschmutzt.

9 x 7 cm bis max. 15,5 x 22,6 cm.

160 €



(423)



(423)



421



423



(422)

420

Christian Aigrinner
1919 Hörreut –
1983 Deggendorf

1954 Übersiedlung in die DDR. Arbeitet hier u.a. als Bühnenmaler, Gebrauchsgrafiker u. im Bauwesen. Als Maler u. Grafiker ist Aigrinner größtenteils autodidakt u. holt sich Anregungen von A. Kubin u. E. Grebener. Fertig bevorzugt phantastische Landschaften in Aquarell- oder Batiktechnik.

422





424



(424)

(424)



425



426

Hans Arp 1888 Straßburg – 1966 Basel

1904–08 Studium an d. Kunstgewerbeschule Straßburg, der KS Weimar bei L. v. Hofmann u. der Académie Julian in Paris. 1911 Mitbegründer von „Der mod. Bund“. 1912 Mitarbeit am Almanach „Der Blaue Reiter“. 1916–25 Mitgründer der Züricher Dada-Bewegung. 1925 Teilnahme an 1. Gruppenausst. der Surrealisten. 1931/32 Mitgl. von „Abstraction-Création“. 1942 Flucht in die Schweiz. Ab 1949 mehrere Reisen in Amerika, Europa oder Afrika. 1959 wohnhaft in Locarno.



(426)



(426)

Walter Arnold

1909 Leipzig – 1979 Dresden

1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei A. Thiele. Lernt auf einer Schweizerreise H. Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HF BK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten.

424 Walter Arnold, Konvolut von 11 Neujahrsgrüßen. 1960er/1970er Jahre.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Farbholzschnitte auf Japan und eine Radierung. Die Holzschnitte jeweils in einer Klappkarte montiert, überwiegend auf dem Untersatzkarton signiert auf dem Untersatzkarton signiert „Walter Arnold“, datiert und mit einer Widmung versehen. Die Radierung ebenfalls signiert und mit einer Widmung versehen.

Die Karten minimal gebräunt. Die Blätter vereinzelt etwas knickspurig.

Stk. ca. 30 x 20,5 cm, Pl. 16,2 x 11,2 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

425 Walter Arnold „Am Morgen“. 1976.

Farbholzschnitt auf Japan. In Blei signiert u.r.e. „W. Arnold“ und datiert. Bezeichnet und betitelt u.li. An den Blattecken auf Untersatzkarton montiert.

Stk. ca. 44,5 x 31 cm, Bl. 48,3 x 34,4 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

426 Hans Arp, Drei Druckgraphiken. 1950.

Hans Arp 1888 Straßburg – 1966 Basel

Farbholzschnitt. Unsigniert. In der Darstellung jeweils typographisch bezeichnet „Arp“. Titel- und Rückseite sowie mittleres Doppelblatt aus „Derrière le miroir“. Edition Maeght, Paris. Ausgabe 33.

WVZ Arntz 132 / 133 / 134.

Ecken minimal gestaucht. Unscheinbare Randbräunung.

Stk. 30 x 24,5 cm, Stk. 38 x 28 cm, Stk. 35 x 48,5 cm, Heft 38 x 28 cm. **240 €**



427



(427)



(427)



(427)

427 Arthur Barth, Blumenelfen. Um 1900.

Arthur Barth 1878 Meißen – 1926 Rehbrücken

Kolorierte Radierungen auf Büttlen. Mappe mit 10 Grafiken und einer Titeldarstellung. Jeweils u.re. in Blei signiert „A. Barth“ und u.li. betitelt sowie bezeichnet „3. Vorzugsfolge“. In der originalen Pergament-Klappmappe.

Jeweils am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Randbereiche der Blätter zum Teil angeschmutzt. Die Mappe etwas berieben und fleckig.

34 x 27 cm.

300 €

428 Heinz Behling (zugeschr.), Der Angler. Ohne Jahr.

Heinz Behling 1920 Berlin – 2003 ebenda

Aquarell und Gouache über Bleistift. Unsigniert. Verso von fremder Hand (?) in rotem Farbstift bezeichnet „Behling“ und „46/58 Rücks.“ sowie von fremder Hand bezeichnet.

Blatt etwas knickspurig und leicht angeschmutzt. Oberer Rand mit den Resten einer alten Montierung. Mi. li. ein kleiner Einriss.

43 x 31 cm.

100 €



428



(427)



(427)

Arthur Barth 1878 Meißen – 1926 Rehbrücken

Aus dem Kreis der Manufakturarbeiter der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen stammend. 1896 nahm er die Ausbildung in der Zeichenschule der Manufaktur im Bereich der klassischen Landschafts- und Blumenmalerei auf. 1897–1901 wurde Barth an der Königlichen Kunstakademie Dresden in den Malsaal L. Pohle aufgenommen und studierte ab 1903 in der Klasse C. Bantzers sowie 1904–1906 in der Ornamentklasse O. Gußmanns. Barth arbeitete nebenbei in der Manufaktur bis er 1914 als freier Künstler nach Rehbrücken übersiedelte. Ebenda widmete er sich durch die Freundschaft mit F. Huth der Interieurmalerei.

Heinz Behling 1920 Berlin – 2003 ebenda

Der vielseitige Grafiker war u.a. als Pressezeichner, Schriftsteller, Karikaturist oder auch Illustrator tätig. Er studierte an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und arbeitete anfangs als Reklame-Maler. Während seiner Schaffenszeit weitete Behling sein Repertoire auf versch. graf. Bereiche aus, u.a. Kinderbuchillustr., Bühnenbildneri., Plakatmalerei bis hin zur karikaturistischen Presseillustr. Behling war Mitbegründer der DDR-Satirezeitschrift „Eulenspiegel!“.



431

429



Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Seit 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglieder der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt. Ab 2001 folgten Studienreisen nach Frankreich

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



430

429 Siegfried Berndt, Winterliche Dorflandschaft. Ohne Jahr.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt auf Büttten. U.re. in Blei signiert „Berndt“, u.li. bezeichnet „Eigenhanddruck“. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Stock bis zum rechten Blattrand gedruckt. Auf Untersatzpapier im Passepartout montiert. Blatt stockfleckig. Randbereiche etwas knick- und fingerspurig.

Stk. 19,7 x 19,5 cm, Bl. 25,8 x 20,6 cm, Ra. 31 x 29,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

430 Joseph Beuys „Auguren“. 1982.

Joseph Beuys 1921 Krefeld – 1986 Düsseldorf

Farboffsetdruck. U.re. in Blei signiert „Joseph Beuys“.

Blatt etwas knicksprurig und mit leichter Randbräunung.

Darst. 51 x 35 cm, Bl. 60,5 x 42 cm.

380 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

431 Wolfgang E. Biedermann, Ohne Titel. 1986.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Verschiedene Techniken auf „Hahnemühle“- Büttten. Druck von verschiedenen Platten, partiell von Hand überarbeitet. In Blei und darüber in weißer Farbe monogrammiert u.re. „W.E.B.“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet u.re. Auf Untersatzkarton montiert.

Bl. 75 x 65,5 cm.

480 €

Joseph Beuys 1921 Krefeld – 1986 Düsseldorf

Nach Abschluss des Gymnasiums meldete sich Beuys 1941 freiwillig zum Kriegsdienst. Trotz schwerer Verletzung blieb er bis Kriegsende im Dienst. Körperlich schwer angeschlagen kommt er in die Heimat zurück u. entschließt sich Kunst zu studieren. Ab 1946 studiert er an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf Bildhauerei u.a. bei Joseph Ensling u. Ewald Mataré. Schon während des Kriegsdienstes setzte er sich intensiv mit der Anthroposophie Rudolf Steiners auseinander. Später führten dann die Beschäftigung mit humanistischen u. sozialphilosophischen Themen zu seinem erweiterten Kunstbegriff, welcher in jedem Menschen als ein kreatives Mitglied der Gesellschaft u. Politik sieht.v



433

432 Wolfgang E. Biedermann, Ohne Titel. 1980.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Serigraphie auf Büttlen. In Blei signiert u.re. „W E Biedermann“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert.

Minimale Randmängel.

Bl. 77,5 x 55,5 cm.

240 €

433 Wolfgang E. Biedermann „Hom[m]age à C. D. Friedrich“. 1976.

Farbradierung. U.re. in Blei signiert „W.E. Biedermann“, datiert, betitelt und nummeriert „3/15“.

Randbereiche minimal angeschmutzt. Vereinzelt kleinere Stockflecken.

Pl. 5 x 34 cm, Bl. 69 x 55,2 cm.

300 €



432

434 Linde Bischof „Zigeunermutter“ / „Stefan Dünnhof“ (?), Zigeuner und Baggerfahrer / „In Dschigurov“ (?). 1983/1984.

Linde Bischof 1945 Wasungen

Farblithographien auf „Hahнемühle“-Büttlen. Jeweils u.re. in Blei signiert „Linde Bischof“ und datiert, u.li. betitelt sowie nummeriert „10-9“ bzw. „10-3“.

Randbereiche vereinzelt minimal knickspurig.

St. ca. 36 x 31 cm, Bl. 46 x 37,5 cm.

150 €



434



(434)



435

436



437



438

(436)



Erich Buchwald-Zinnwald
1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, C. Bantzer u. G. Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „-Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

435 Irene Bösch, Stilleben mit Blumenvase. 1980er Jahre.

Irene Bösch 1940 Chemnitz

Aquarell auf chamoisfarbenem Maschinenbütten. Verso u.re. in Blei signiert „Irene Bösch“, u.li. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert. Li. und re. Rand mit Resten einer alten Montierung. Ecke u.re. mit kleiner Knickspur.

49,8 x 37,5 cm.

420 €

436 Hans Brosch, Zwei abstrakte Kompositionen. 1976.

Hans Brosch 1943 Berlin – nach 1986

Mischtechniken. Verso jeweils in Blei signiert (?) „Hans Brosch“ bzw. „Brosch“, ein Blatt datiert.

Ein Blatt mit einem Einriß Mi.li., dieser ca. 1 cm in die Darstellung hineinragend. Gebräunt.

34,7 x 29 cm und 47,6 x 36 cm.

180 €

437 Erich Buchwald-Zinnwald „Ehrwald in Tirol“. 1922.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt. U.re. in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, u.li. betitelt und bezeichnet „Originalholzschnitt Handdruck“.

Blatt minimal angeschmutzt. Randbereiche leicht knickspurig und etwas stockfleckig.

Stk. 30 x 40 cm, Bl. 36 x 46 cm.

150 €

438 Erich Buchwald-Zinnwald „Sonnenuntergang in d.[er] Schweiz“. 1921.

Farbholzschnitt. U.re. in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, u.li. betitelt und bezeichnet „Originalholzschnitt Handdruck“. Am unteren Blatttrand von fremder nummeriert „47“. Hinter Glas gerahmt.

Blatt lichtertrandig und gebräunt.

Stk. 16,5 x 22 cm, Ra. 25 x 28,2 cm (inkl. MwSt.: 128 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

120 €

Irene Bösch 1940 Chemnitz

Als Malerin und Zeichnerin nahm in Böschs Oeuvre vor allem das Aquarell eine Voranstellung ein. Von 1959–60 besuchte sie die Malschule in Chemnitz bei W. Wittig und G. Stengel und arbeitete nebenbei als Dekorationsmalerin im VEB Großdrehmaschinenbau „8.Mai“. 1960–66 folgte ein Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, ab 1961 bei Paul Michaelis. Ab 1966 freischaffend in Chemnitz tätig.

439 Heinrich Burkhardt, Arbeiter mit Schirmmütze. 1967.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin
Kohlezeichnung auf festem, beigefarbenen Papier. Signiert u.re. „Burkhardt“ und datiert. Verso in Blei mittig mehrfach bezeichnet. Ebenda o.Mi. mit Ausstellungsetikett „6.Deutsche Kunstausstellung Dresden 1967“.

Blattecke u.li. mit einer horizontalen Knickspur und u.re. mit kleiner Fehlstelle. Verso Randbereich vereinzelt mit Resten einer alten Montierung.

62,8 x 44,6 cm.

100 €

440 Heinrich Burkhardt, Interhotel-Kellner (Suhl). 1967.

Aquarell und Faserstift auf Velin. U.re. in Faserstift signiert „Burkhardt“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand (?) betitelt „Interhotel-Kellner (Suhl)“.

Partiell gelöste Vorsatzpapiermontierung. Minimal lichtrandig. 32 x 24 cm.

150 €

441 Fritz Butz, Bühnenbildentwurf für das Schauspielhaus Zürich zu „Kiss me Kate“. 1973/1974.

Fritz Butz 1909 Wasseralfingen (Württemberg) – 1989 Schwerzenbach (Schweiz)

Gouache auf leichtem Karton. Sign. „Fritz Butz“ u.re., betitelt und datiert sowie mit Widmung versehen u.li.

Blatteenke etwas bestoßen und mit kleinen Reißzwecklöchlein. Malschicht mit leichten Kratzspuren.

50 x 70 cm.

120 €

442 Marc Chagall „Revolution“. 1963.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

Farblithographie. Im Stein u.re. signiert «Marc Chagall», u.li. typographisch bezeichnet «D'après Marc Chagall - Révolution (1933 - 1950) Charles Sorlier Grav.». Ausstellungsplakat der «Musée Galliera mit typographischer Bezeichnung am oberen und unteren Rand. Hrsg. Mourlot, Paris. WVZ Mourlot, V, CS9.

Randbereiche minimal angeschmutzt.

54,2 x 47 cm, Bl. 75 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Hans Brosch

1943 Berlin – nach 1986

Maler, Zeichner, Bühnenbildner. Lebt in Berlin. Seit 1961 tätig am Ost-Berliner Ensemble, dann am Dt. Theater. blieb 1979 in West-Berlin. Malte seit 1967 abstrakte, häufig durch Rot-Blau-Kontraste bestimmte, großformatige Bilder. Bei aller Nähe zum Informel seiner gestisch bewegten Arbeiten werden gelegentlich gegenständliche Bezüge sichtbar, die an Rainer Fetting, Helmut Middendorf und Salome erinnern (The dream of the Knife I, 1982). WERKE DRESDEN, Kpst.-Kab. AUSSTELLUNGEN: 1976-79 Köln, Gal. Greve / 1980 Frankfurt am Main, Gal. Meyer-Ellinger / 1982, ,86 Berlin, Gal. Nothelfer. 1986 München, Gal. Leger (K), BIBLIOGRAPHIE Schweers I, 1994. – H.Ohff, Das Kunstwerk 35: 1982(6), 77; Ausgebürgert (K), D. 1990.



439

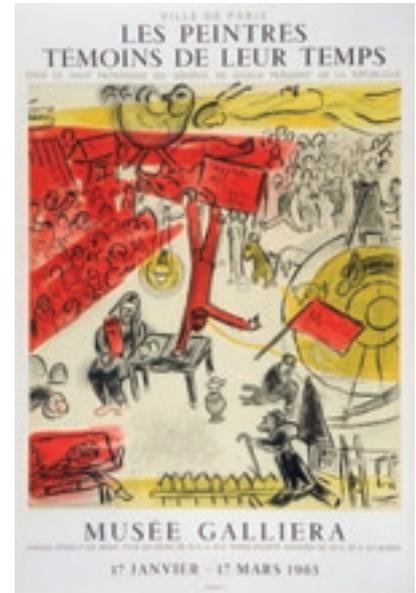


440

Fritz Butz

1909 Wasseralfingen (Württemberg) – 1989 Schwerzenbach (Schweiz)

Schweizer Maler und Illustrator. Sohn eines Buchdruckers. Grafikstudium an der Kunstgewerbeschule Stuttgart. Danach Grafiker und Kunstmaler in Zürich. 1934-81 freischaffender Bühnen- und Kostümbildner.



442



441



445



444



443

(446)



446

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence
1906 Lehre beim Maler Jehuda Pen in Witebsk. 1907 Kaiserliche Kunstakademie Petersburg, 1908 Wechsel zur Kunstschule Zwanzerou. 1910 Parisaufenthalt. 1926 erste Ausstellung in New York. 1941 Exil nach New York, 1948 endgültige Niederlassung in Frankreich. Seit 1964 Gestaltung von Glasfenstern. Ehrendoktor der Universität Notre-Dame. 1967 viele große Ausstellungen anlässlich seines 80. Geburtstages.



443 Marc Chagall „Naemi und ihre Schwiegertöchter“. 1960.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

Farblithographie. Unsigniert. Verso eine kleine schwarz-weiß Lithographie sowie o.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Mourlot 245.

Blatt etwas gebräunt. Die Ecken leicht knickspurig, die oberen verso mit kleineren Beschädigungen durch ältere Montierungen.
35,5 x 26,4 cm. (inkl. MwSt.: 161 €) **150 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

444 Marc Chagall, Blatt aus der Zeitschrift „XXe siècle“. 1973.

Farblithographie. Unsigniert. Doppelseite, verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Eines von 10.000 Exemplaren.
WVZ Mourlot 699.

Mittelfalz, verso leicht aufgeraut.
31 x 47,8 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

445 Marc Chagall „Der güne Strom“. 1974.

Farblithographie. Unsigniert. Verso typographisch betitelt und bezeichnet u.re. Doppelseite aus der Buchaufgabe «Chagall». Verlag Maeght, Paris. Eines von 10.000 Exemplaren.
WVZ Mourlot 728.

Blatt mit Mittelfalz, verso leicht aufgeraut.
27,9 x 56,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

446 Marc Chagall „Der Maler und sein Abbild“. 1981.

Farblithographie auf festem Papier. Unsigniert. In „Derrière le miroir“, Nr. 246, Galerie Maeght, Paris. Mit 14 Doppelseiten und 13 reproduzierten Lithographien in Offsetdruck.
WVZ Mourlot 992.

St. 31,5 x 47,1 cm. Bl. 37,5 x 55,7 cm. Ma. 37,8 x 28 cm. **200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hans Christoph

1901 Dresden – 1992 ebenda

Studierte in Dresden bei Karl Rade u. lernte dort Carl Lohse kennen. Ab 1927 arbeitete er als freischaffender Künstler in Dresden. Christoph hatte engen Kontakt zur Gruppe „1919“ u. war seit 1929 Mitglied der „Dresdener Sezession“. Zur Zeit der Nationalsozialisten kaum Ausstellungen. Von 1941–45 Kriegsdienst. Danach wieder auf zahlreichen Ausstellungen vertreten. Von 1949–55 Dozent an der Kunstakademie in Dresden. 1991 erste umfangreiche Museumsausstellung anlässlich des 90. Geburtstages in den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus. 2001 Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag im Stadtmuseum Dresden und „galerie am blauen wunder“.

Christo

1935 Gabrovo (Bulgarien)

Verpackungskünstler, geb. als Christo Javacheff. 1953–56 Kunststudium an der Akad. in Sofia. 1956–58 Auswanderung nach Paris und kurzzeitiges Studium an der KA in Wien. 1964 Emigration nach New York. In Paris begann C. im Zusammenhang mit dem Nouveau Réalisme Dinge mit Kunststoff und Schnüren zu verpacken. Ab 1961 arbeitete C. mit Jeanne-Claude (*1935 in Casablanca als de Guillebon) zusammen. 1968 wurde die erste Gebäudeverpackung mit dem Packed Medieval Tower in Spoleto realisiert. Es folgten zahlreiche weitere Landschafts- u. Objektverpackungen im Großformat.



(447)

447 Marc Chagall, Roter Vogel und Frau, fliegend / Kreuzigung. 1950.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vençe

Farblithographien. Jeweils u.re. im Stein signiert «Marc Chagall», eine Arbeit datiert. Titelblatt und mittleres Doppelblatt aus «Derrière le miroir». Edition Maeght, Paris. Ausgabe 27-28.

Nicht im WVZ Mourlot.

Ecken minimal gestaucht.

St. 26 x 20 cm und St. 36 x 51,6 cm, Heft 38 x 28 cm.

200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

448 Christo „Wrapped Reichstag“. 1994.

Christo 1935 Gabrovo (Bulgarien)

Farboffsetdruck. U.li. signiert „Christo“. Hinter Glas gerahmt.

Darst. 28 x 21,5 cm, Ra. 50 x 40,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

449 Hans Christoph, Ohne Titel. 1982.

Hans Christoph 1901 Dresden – 1992 ebenda

Collage (Papier und Gouache). U.li. signiert „christoph“. In einer Klappkarte montiert, diese auf dem Vorderdeckel mit einer Widmung und Datierung versehen.

Klappkarte mit minimal gestauchten Ecken.

Collage 15,2 x 22,3 cm, Bl. 22,5 x 31,5 cm.

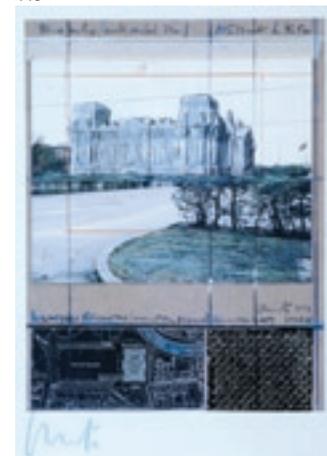
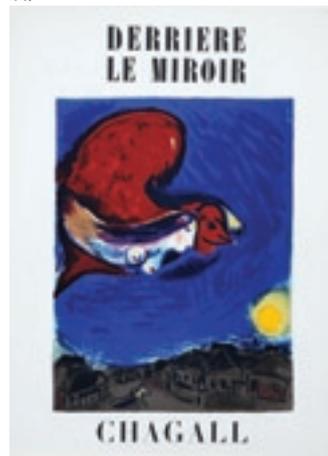
600 €



449

447

448





450

Salvador Dalí 1904 Figueres – 1989 ebenda

1922 schickte der Vater den jungen Künstler nach Madrid zum Studium an der RABA de S. Fernando. 1926 erfolgte die Exmatrikulation. 1928 Veröffentlichung des „Gelben Manifests“. Filmische Projekte mit L. Buñuel. 1929 erste Einzelausstellung. 1930 Anschluss an die Bewegung „Posición moral del surrealismo“. Projekte mit A. Breton, Man Ray u. M. Duchamp. 1939 Ausschluss aus der surrealistischen Gruppe. 1940 – 1948 Aufenthalt in den USA. Danach lebte er bis zu seinem Tod in Spanien.



451



(451)

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Aufgewachsen in Berlin-West und ab 1956 in Mainz ansässig. Seit 1966 als freischaffende Malerin und Graphikerin tätig. 1968 Graphik-Biennale-Preis in Krakow und 1976 erneut in Fredrikstad. 2002 verstarb ihr Mann Martin, der seither als ein immer wiederkehrendes Bildmotiv in ihrem Werk auftaucht.

450 Salvador Dalí „Mensch und Meer“. 1971.

Salvador Dalí 1904 Figueres – 1989 ebenda

Farboffsetdruck. Im Medium u.Mi. signiert „Dali“ und datiert, u.re. in Blei signiert „Dali“, u.li. nummeriert. Unterer Blattrand mit typographischer Zeichnung „Sonderdruck des Entwurfs für das Plakat der Olympia-Ausstellung „Mensch und Meer“. Kiel 1972. Copyright 1971 Magistrat der Stadt Kiel. Printed in Germany.“ Exemplar „136/200“. Edition der Olympia 1972 GmbH.

Blatt vollständig auf Untersatzkarton kaschiert, dieser verso mit einem Klebeetikett „D.C.H. Höfter. Glas und Kunsthandlung. Kiel“. Hinter Glas gerahmt.

WVZ Michler/Löpsinger 1372 a (von b).

Blatt etwas lichtertrandig.

119 cm x 83,5 cm, Ra. 128 x 93 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

451 Gertrude Degenhardt „Die Beatles und Gertrude Degenhardt. 12 Popbilder von, mit und über Sgt. Pepper“. 1968.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Farblithographien. Zyklus mit 10 von ursprünglich 12 Arbeiten: „When I'm sixty-four“, „She's leaving home“ (doppelt vorhanden), „Lucy in the sky with diamonds“, „Being of the benefit of Mr. Kite!“, „Fixing a hole“, „Sgt. Pepper's lonely hearts club band“, „A day in the life“, „Getting better“, „Within you without you“. Es fehlen: „With a little help from my friends“, „Lovely Rita“ und „Good morning, good morning“. Jeweils im Stein signiert „Gertrude Degenhardt“ und datiert, vereinzelt in Blei signiert sowie u.li. jeweils betitelt. Eines von 500 Exemplaren. Dazu ein loses Titelblatt und Herausgebervermerk.

Die Blätter vereinzelt mit leichter Randbräunung und Knickschäden. Titelblatt stärker gebräunt.

30 x 42 cm. (inkl. MwSt.: 235 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

220 €

452 Gertrude Degenhardt
„Soldat, Soldat“ / „So ein
Tag so wunderschön wie
heute“.1967/1974.

Gertrude Degenhardt 1940 New
 York – lebt in Mainz

Lithographien. „Soldat, Soldat“ im
 Stein u.re. signiert „G Degenhardt“
 und datiert, u.li. betitelt. In Blei
 u.re. nochmals signiert. Blatt etwas
 lichtrandig, Randbereiche knickspu-
 rig.

„So ein Tag so wunderschön wie
 heute“ - 12 Monatsblätter zur Fuß-
 ballweltmeisterschaft 1974. Die
 Blätter zum Monat Januar und Juni
 fehlen. Auf dem Titelblatt in Blei si-
 gniiert „Gertrude Degenhardt“. Ex-
 emplar „501/700“. Edition GD, 65
 Mainz-Gonsenheim, Verlag Nobert
 Kubatzki.

Blätter mit leichter Randbräunung,
 Ecken etwas bestoßen. Titelblatt stärker
 angeschmutzt.
 47 x 32 cm / 42 x 59,5 cm. (inkl. MwSt.: 150
 €) **140 €**
 (Regelbest. 7% MwSt.)

453 Walter Denecke, Hafen bei
Nacht / Südländische Stadt-
ansicht. Ohne Jahr.

Walter Denecke 1906 Kleinalsleben
 – 1975 Ahrenshoop

Aquarelle auf „Hahnenmühle“-Büt-
 ten. Jeweils in Blei signiert „DENE-
 CKE“.

Blätter minimal knickspurig. Die Ecken mit
 Reißzwecklöchlein.

35 x 55 cm. **480 €**



452



(452)



453



(453)



454 Otto Dix "Erna". Um 1930.

Graphitzzeichnung auf braun gestrichenem „Katastron“-Papier. U.re. ligiert signiert „Dix“ und nachträglich vom Künstler datiert „32“. Im weißen Wechselrahmen.

Vorzeichnung zu dem Gemälde „Melancholie“ von 1930, Kunstmuseum Stuttgart.

WVZ Lorenz NSK 11.1.7.

Das hier vorliegende Blatt ist eine von 13 im Werkverzeichnis erfaßten Vorzeichnungen zu Dix Gemälde „Melancholie“, das sich in seiner Ausführung an altmeisterlichem Stil orientiert und sich Eigenschaften der Lasurmalerei zu eigen macht. Die groteskenhafte Wiedergabe weiblicher Aktdarstellung gewinnt in dieser Zeit bei Dix immer mehr an Beachtung und deutet auch hier eine verzerrte Wirklichkeitswiedergabe an, die sich künstlerischen und gesellschaftlichen Normen widersetzt.

Blattecken jeweils mit kleine Reißzwecklöchlein und Knickspuren. Am oberen Rand mit zwei retuschierten Farbverlusten, wohl verursacht durch eine unfachmännische Montierung. U.Mi. kleine Stauchung. Verso Reste einer alten Montierung.

46,5 x 56,2 cm, Ra. 73 x 92,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

6500 €

Otto Dix 1891 Untermerhausa/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.

455 Otto Dix „Lustmord II“. 1922.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969
Singen

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckpapier. Insigniert. Blatt 2 aus der Mappe „Tod und Auferstehung“. Wohl ein Abzug außerhalb der Auflage von 50 Exemplaren.

WVZ Karsch 44 II, dort mit abweichenden Blattmaßen.

In seinem berühmten Mappenwerk „Tod und Auferstehung“ aus den 1920er Jahren thematisiert Dix die zunehmenden Auswirkungen des Ersten Weltkrieges und die daraus erwachsene politische Polarisierung sowie gesellschaftliche Verrohung zur Zeit der Weimarer Republik. In schonungsloser Sachlichkeit zeigt er in der Grafik „Lustmord“ eine ausgeweidete Prostituierte, rücklings auf dem Bett liegend, vor einer Kopulationsszene zweier Hunde.

Blatt insgesamt unregelmäßig leicht gebräunt und leicht stockfleckig, vereinzelt leicht knickspurig. Der linke Blattrand mit einem kleinen Einriß, der rechte mit zwei kleineren Aufrissen (max 1 cm). Verso unscheinbar fleckig und mit Resten einer alten Montierung. Pl. 27,5 x 34,6 cm, Bl. 44,6 x 52,4 cm. **2600 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





456 Otto Dix „Witwe I“. 1957.

Farblithographie auf festem gelblichem Velin. In Blei signiert „DIX“ sowie von fremder Hand in schwarzer Fettkreide bezeichnet „X“ u.re.

WVZ Karsch 218/1, mit abweichenden Angaben zu Papier-Qualität und Blattgröße.

Im Gegensatz zu seinen Frauendarstellungen in ihrer gänzlich weiblichen Sinnlichkeit wird mit dem Bildnis einer Witwe Dix' Vermögen aufgezeigt, auch die Schattenseiten des Lebens und damit verbunden, deren seelischer Schmerz, emotional bewegend, bildnerisch festzuhalten.

Blatt etwas gebräunt und unscheinbar stockfleckig. Im Randbereich vereinzelt leicht knickspurig, angeschmutzt und atelierspurig. Kleines Reißzwecklöchlein im Darstellungsbereich o.Mi. Verso Reste einer alten Montierung.

St. 46,8 x 35,4 cm, Bl. 62,5 x 50,2 cm.

1200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Otto Dix 1891 Untermyhaus/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes entbunden u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.

457 Otto Dix „Selbstporträt mit Marcella (Augen hell)“. 1968.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

Lithographie auf „BfK Rives“-Bütten. U.re. in Blei ligiert signiert „Dix“ und datiert sowie betitelt, u.li. nummeriert „47/50“. In der Ecke u.li. mit dem Trockenstempel der Erker Presse, St. Gallen versehen. Eines von 50 Exemplaren.

WVZ Karsch 329.

Ecken und oberer Rand leicht knickspurig. Blatt unscheinbar stockfleckig.

St. 58,8 x 44,6 cm, Bl. 65 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €





458



(458)

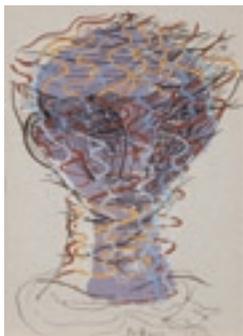


461

**458 Dottore „Einsames Frühstück“/
„Schriftrelief“. 1987/1988.****Dottore** 1935 Dresden – 2009 Hamburg

Radierung auf „Hahnemühle“- Bütten und Lithographie in Weiß auf schwarzem Bütten. Beide Blätter u.re. in Blei signiert „Dottore“ und datiert. Ein Blatt betitelt und nummeriert „30/34“ u.re., das andere Blatt betitelt u.Mi. und nummeriert „29/30“ u.li.

Beide Blätter minimal knickspurig. „Einsames Frühstück“ etwas angeschmutzt.
Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 53,2 x 39,5 cm, St. 36 x 52 cm, Bl. 48,4 x 62,6 cm.
80 €
Zgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



459



(459)



(459) 460

459 Dottore, Konvolut von zehn psychografischen Köpfen. Ohne Jahr.

Serigraphien, handkoloriert, auf dünnem, grauen Karton. In Blei signiert u.li, re. oder Mi. „Dottore“. Nummeriert „21/30“ bis „26/30“, drei Blätter „24/30“ und zwei „30/30“.

Blätter in unterschiedlicher Breite und vereinzelt bis an die Darstellung heran geschnitten.
Bl. 14,9 x 11 cm bis max. 14,9 x 10 cm.
220 €
Zgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(459)



(459)

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg
(eigentlich Dr. Wolfgang G. Lehmann) 1953–58 Medizinstudium in Halle u. Dresden und anschließende ärztliche Tätigkeit. Weimarer Goethezeichnungen regten eigenes Schaffen an. 1973 erster öffentlicher Auftritt als Künstler in der Kunstausstellung Kühl Dresden; seit dem Dottore als Signaturname. Ab 1979 Mitgl. des Verb. Bild. Künstler der DDR. 1984 Übersiedlung nach Hamburg. Wichtige Inspiration durch Freundschaften zu A. Wigand, u. H. Glöckner.

Andreas Dress 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz
1961–69 Lehre u. Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei G. Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden u. Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck u. Radierung. 1991 Jenaer Kunstpreis.

460 Andreas Dress, Zwei Narren. 1976.**Andreas Dress** 1943 Berlin – lebt in Dresden und Sebnitz

Farblithographie. U.re. in Blei signiert „ADress“ und datiert, u.li. nummeriert „13/15“.
Blatt etwas knickspurig und mit leichter Randbräunung.
St. 43 x 56 cm, Bl. 46 x 60 cm.
120 €

461 Andreas Dress „Anprobe“. 1985.

Farbradierung. U.re. in Blei signiert „Dress“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „16/20“.

Blatt etwas knickspurig.
Pl. 24,5 x 31,5 cm, Bl. 39,5 x 47 cm.
100 €



463

462 Erich Fraaß, Verschneiter Wald. 1950er Jahre.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf Malpappe. U.li. in Graphit signiert „E. Fraaß“. In einer schmalen Holzleiste gerahmt. Nicht im WVZ Hebecker, jedoch motivgleiche Arbeit siehe WVZ Hebecker 721.

Blatt gebräunt, die Farben etwas verblichen.

69,5 x 49,5 cm, Ra. 73 x 53 cm.

550 €

463 Rudolf Franke, Konvolut von acht abstrakten Kompositionen. 1973-2001.

Rudolf Franke 1925 Erfurt – 2002 ebenda

Monotypien auf Büttlen bzw. festem Papier. Alle Blätter in Blei signiert u.re. oder u.Mi. „R. Franke“, datiert. Betitelt oder bezeichnet u.li. und vereinzelt nummeriert. Überwiegend Mono-, Probe- oder Einzeldrucke. Einzelne Blätter auf Untersatzpapier montiert.

Versch. Maße von 36,5 x 28,8 cm bis max. 47,3 x 35,2 cm.

360 €

464 Friedrich Wilhelm Fretwurst „Küste im Winter“ 1977.

Friedrich Wilhelm Fretwurst 1936 Althagen

Farblithographie auf Büttlen. In Blei signiert u.re. „F.W. Fretwurst“ und datiert. Nummeriert u.li. „150/ 64“ und betitelt.

St. 33 x 45,7 cm, Bl. 36 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



(463)



(463)

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithographienlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von R. Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

Friedrich Wilhelm Fretwurst 1936 Althagen

Friedrich W. Fretwurst studierte 1954–59 Kunsterziehung in Greifswald, danach einige Jahre als Kunsterzieher in Greifswald tätig. 1966–70 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee u.a. bei F. Dähn. Den Schwerpunkt seiner Werke bilden landschaftliche Motive. Mit den verschiedensten Techniken (Radierungen, Acrylmalerei etc.) u. einem ausgewogenem Verhältnis von Abstraktion und Gegenständlichkeit fängt er den Charakter der Landschaften ein.



462

464





465



467



468



(468)

Michael Freudenberg 1949 Dresden

Freudenberg studierte bis 1972 Bauwesen in Cottbus. In der Malerei, Graphik u. Objektkunst arbeitet er als Autodidakt. Seit 1979 ist er als freischaffender Künstler tätig. Waren seine Werke zu Beginn noch im Gegenständlichen verankert, so dominieren jetzt Abstraktion u. Improvisation. Förderlich bei dieser Entwicklung waren sicher auch die Bekanntschaften mit A. R. Penck u. Josph Beuys.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz. 1926–31 Studium an der Universität Leipzig. 1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

465 Michael Freudenberg, Ohne Titel. 1987.

Michael Freudenberg 1949 Dresden

Gouache und Tempera auf Büttlen. In Blei signiert „M. Freudenberg“ und datiert u.re. Verso in Blei nochmals signiert und datiert u.re.

Malschicht partiell brüchig. Minimale Farbabplatzungen am linken oberen Blattrand.

58,5 x 44,2 cm.

150 €

467 Helmut Gebhardt „Chrysanthemen“. 1971.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf Velin. U.re. in Blei signiert „H. Gebhardt“ und datiert, u.li. betitelt und u.Mi. bezeichnet „Linolschn.“ und nummeriert „18/18“.

Randbereiche etwas knickspurig. Die Blattecken verso mit Resten einer alten Montierung.

Pl. 49,7 cm x 37,7 cm, Bl. 56,2 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

468 Hanns Georgi, Pferdegespann/ Bauerbeiter / Mädchenportrait. 1970er Jahre.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

Aquarelle. Jeweils u.re. in Blei signiert „Georgi“, ein Blatt datiert.

Kleinere Randmängel.

36 x 48 cm.

180 €

469 Hanns Georgi „Dürnstein“. 1959.

Aquarell über Bleistift. U.li. in Blei signiert „Georgi“, verso signiert „Hanns Georgi“, datiert und betitelt.

Blatt minimal angeschmutzt. Ecken zum Teil mit den Resten einer alten Klebmontierung. O.re. und u.li. mit kleine Eckausriß.

35,5 x 47,5 cm.

100 €



470

470 Erich Gerlach „Noch sind die Krähenschwärme da“. 1990.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

Aquarell auf festem Papier. In Kugelschreiber signiert u.re. „Erich Gerlach“ und datiert. Verso nochmals signiert, betitelt und bezeichnet.

An den Blattecken auf Untersatzkarton montiert. Blattecken li. mit kleinen, unscheinbaren bräunlichen Flecken. Verso Reste einer alten Montierung.

49 x 69,5cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



471

471 Erich Gerlach, Drei Frauen im Gespräch. Wohl 1972.

Farbstiftzeichnung und Faserstift auf festem Papier. In blauem Faserstift signiert u.li. „Erich Gerlach“. Verso wohl von fremder Hand in schwarzem Faserstift bezeichnet und datiert u.re. An den oberen Blattecken auf Untersatzkarton montiert.

18,3 x 19,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



469

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

180 €

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellausstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.



**472 Hermann Glöckner, Dame mit Hut und gelber Brosche.
1947.**

Gouache und Tempera auf vierfach gefaltetem Zeitungspapier, vollflächig auf Pappe montiert.

Die Arbeit ist im Hermann Glöckner Archiv Dresden registriert.

Die Zeitung als politischer Informationsträger avancierte im Oeuvre Glöckners immer wieder zur bildnerischen Grundlage seiner künstlerischen Ausdruckskraft. In kräftigen Farben entwarf er aus dem Wechselspiel von Kontur und Fläche ein Porträt einer sitzenden, jungen Dame mit Hut, die ihren Kopf leicht geneigt den Blick verträumt in die Ferne richtend, als Fragment ihrer Selbst nicht nur künstlerisch, sondern auch technisch überliefert bleibt. Während bereits in den 1930er Jahren verschiedene Damenporträts mit Broschen entstanden, nahm Glöckner dieses Motiv nach Ende des Krieges erneut wieder auf.

Zeitungspapier stärker gebräunt. Malschicht vereinzelt minimal rissig sowie mit Farbverlusten in den pastoseren Partien. Die Rand- und Eckbereiche mit kleineren Bestoßungen und Einrissen. Zwei größerer Einrisse (max. 4,7 cm) am oberen linken Rand sowie eine größere Verletzung der Trägerpappe in der Ecke o.li. Verso mit Wasserspuren.

Zeitung 54 x 84,7 cm, Pappe 54,5 x 84,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3500 €

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauermisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

473 Hermann Glöckner, Profile mit Kappe nach links gerichtet, vor blauem Grund. 1953.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Mischtechnik auf stärker gewelltem Packpapier. In Blei monogrammiert „G“ u.re. und nummeriert „153“ u.Mi. Verso nochmals in Blei monogrammiert, signiert „Hermann Glöckner, Dresden“ und ausführlich datiert „53.7.22“ u.Mi. sowie in Kugelschreiber nochmals datiert o.re. An den Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Provenienz: Sammlung Gisela Schulz, Leipzig.

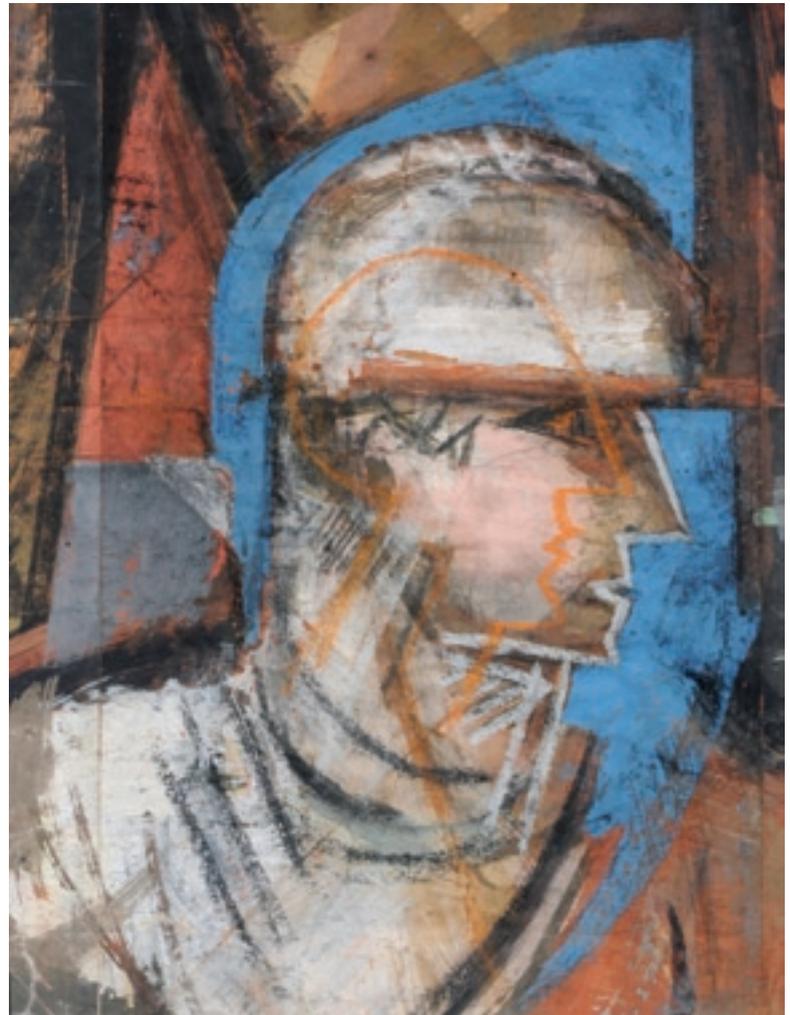
Aus der Serie der Profilbilder tritt jene Darstellung eines Mannes mit Kappe vor blauem Grund und vorgelagertem Profil in Orange kontrastreich gegenüber den zahlreichen Frauenbildnissen hervor. Eingebettet in ein imaginäres, konstruktives Raumgefüge erscheint er mit festem Blick in voranschreitender Pose nach links gerichtet eingefangen.

Malschicht leicht berieben und mit kleineren Farbverlusten. Zusätzlich zu den vom Künstler vorgenommenen Faltungen leicht knickspurig und mit vier kleinen Löchlein in der oberen Blatthälfte versehen. Blattränder vereinzelt unregelmäßig geschnitten.

53,9 x 41,5 cm, Ra. 54 x 41,5 cm.

3500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





475



474

474 Hermann Glöckner „Löwe“. 1957.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987
Berlin (West)

Gouache und Tempera. Verso in Tinte signiert „Glöckner“ u.re. und u.li, u.Mi. ligiert monogrammiert „HG“ sowie datiert „290357“ und betitelt. In Blei mit der Nachlaßnummer „2103“ versehen.

Blatt minimal knickspurig. Malschicht partiell mit kleineren Brüchen. O.re. kleinere Farbausplatzung. Unscheinbare vertikale Falz.

31,5 x 44 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

475 Hermann Glöckner, Weiße Linie auf schwarzem Grund. 1957.

Gouache und Tempera. Verso u.li. in Tusche signiert „Glöckner“ und datiert „57 3 29“. In der Blattmitte nochmals in Tinte signiert und bezeichnet „hoch“. Von fremder Hand in Blei nummeriert „564“(?) sowie „293“ und un- deutlich bezeichnet. Hinter Glas gerahmt.

Provenienz: Sammlung Gisela Schulz, Leipzig.

Blatt unscheinbar knickspurig. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein.

35 x 25,5 cm, Ra. 40,5 x 31 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

960 €

720 €



476

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



477

476 Hermann Glöckner, Drei sich überlagernde Formen in Grün und Gelb auf Schwarz. 1969.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Farbserigraphie auf festem Karton. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Wechselrahmen.

Vgl. vorderer Umschlag des Ausstkatalogs Kupferstichkabinett Dresden, „Katalog Hermann Glöckner zum 80. Geburtstag“ 1969.

29 x 32,5 cm, Ra. 36 x 29 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

477 Hermann Glöckner, Ohne Titel (Komposition aus zwei Blättern). 1971.

Farbmonotypien (Glasdruck in Tempera) auf dünnem, braunen Papier. Verso signiert, datiert „2701 71/7“ und „2701 71/8“ sowie mit handschriftlichen Notizen versehen.

Jeweils an den Rändern auf Untersatzpapier montiert. In einer weiß gefaßter Holzleiste gerahmt.

Blätter technikbedingt wellig und mit Quetschfalten. Die Randbereiche vereinzelt mit minimalen Einrissen.

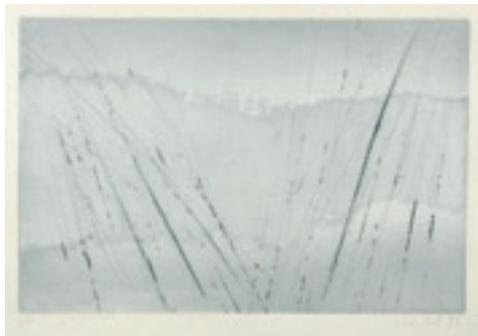
Blatt je ca. 59,5 x 45 cm, Ra. 68,2 x 99,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €



478



479



480



(479)



481

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.

478 Eberhard Göschel, Braune Landschaft. 1979.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Farbaquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Göschel“ und datiert, u.li. nummeriert „17/20“.

Pl. 36 x 32 cm, Bl. 53,5 x 39,4 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

479 Eberhard Göschel „Gegenlicht – VIII“ / „Unter Druck“. 1988/1982.

Farbradierungen in Blau bzw. in Braun. Jeweils u.re. in Blei signiert „Göschel“ und datiert, u.li. nummeriert „VIII“ bzw. bezeichnet bezeichnet „e.a.“ „Gegenlicht – VIII“ Blatt 8 aus der Mappe „Gegenlicht“, Edition der eikon Grafik-Press, Dresden, gedruckt von der Obergrabenpresse Dresden. Vgl. Aurora und die eikon Grafik-Press Dresden 1964 - 1992. Dresden, 1999. Nr. 52.1988.

„Unter Druck“ Ausstellungsplakat 20 Jahre Obergrabenpresse Dresden.

Randbereiche etwas knickspurig, partiell angeschmutzt.

Pl. 49,2 x 38,1 cm, Bl. 77,8 x 52,5 cm / Pl. 32,2 x

46,4 cm, Bl. 45 x 53,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 Peter Graf, Liegender weiblicher Akt vor Grün. 1997.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Dresden

Graphitzzeichnung und Gouache. U.re. in Blei signiert „Graf“ und datiert.

Blatt auf Untersatzpapier montiert.

13,7 x 27,5 cm, Untersatzpapier 44 x 44,5 cm.

150 €**481 Peter Graf „alles anders!“. 1986.**

Graphitzzeichnung auf Transparentpapier. Unsigniert. U.re. datiert „9. Januar 86“, u.li. betitelt.

Auf Untersatzpapier montiert. Blatt angeschmutzt und leicht gebräunt.

28,2 x 20,2 cm.

120 €**482 HAP Grieshaber „Marquis“ / „Der Mann mit der Machete“ / „Partisan“ / „Operation silencio“. 1983.**

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Holzschnitte auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Posthume Abzüge, in Blei von der Tochter des Künstlers bezeichnet u.re. „Ricca Grieshaber h.c.“ Blindstempel u.re.

„Aus dem Atelier HAP Grieshaber“. Drucke für eine Buchausgabe zu Volker Brauns Theaterstück „Guevara oder Der Sonnenstaat“. Herausgegeben durch den Verlag Philip Reclam, Leipzig und die Büchergilde Gutenberg.

WVZ Fürst 76/25; 76/30; 76/31; 76/32.

Stk. 17 x 17 cm bis max. 28,5 x 18 cm, Bl. 29,5 x 21 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

483 HAP Grieshaber „Die Äbtissin“ / Engel / „Spektrum“, 7. Jg. 1960er Jahre.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Holzschnitte und Farbholzschnitte. „Die Äbtissin“ u.re. in Blei signiert „Grieshaber“. Das Heft „Spektrum - Vierteljahresschrift für Originalgrafik und Dichtung“, Zürich, Dez. 1964, 7. Jahrgang mit Holzschnitten und Texten von HAP Grieshaber. Hrsg. durch Felix Rellstab und Erwin Sven Knebel.

WVZ Fürst 64/120 - 64/126, 66/20b.

Die Blätter zum Teil stärker gebräunt und leicht angeschmutzt sowie etwas knickspurig. Das Heft u.re. mit durchgehendem Bräunungsfleck.

Stk. 45 x 34,5 cm, Bl. 50 x 40 cm / Bl. 50 x 70 cm / Heft 43,7 x 31 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

484 Curt Großpietsch, Humorvolle Vogelszene. Ohne Jahr.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. U.re. signiert „Curt Großpietsch“.

Blatt vollständig auf Untersatzpapier aufgezogen und etwas fleckig.

16 x 11,8 cm.

100 €



482



(482)



(482)



(482)

Peter Graf

1937 in Crimmitschau – lebt in Dresden

1956–57 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, seit 1957 künstlerische Arbeit im Freundeskreis um Jürgen Böttcher mit P. Herrmann, P. Makolies u. Ralf Winkler (A.R. Penck). 1970–97 Ausstellungen u.a. in Dresden, Chemnitz, Konstanz, Cuxhaven u. Volterra/Italien. Lebt u. arbeitet in Dresden.



484



483



(483)

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

1909–14 Studium bei Richard Müller an der Dresdner Kunstakademie, zusammen mit George Grosz u. Otto Dix. Maler u. Illustrator, der nach Art Alfred Kubins das Groteske, Grausige u. Skurrile in den Mittelpunkt seines Schaffens stellte.





485

486

(486)

(486)



485 **Lea Grundig-Langer, Herbstlicher Wald. Ohne Jahr.**

Lea Grundig-Langer 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Aquarell, Federzeichnung in Tusche und Goldfarbe. U.re. signiert „Lea Grundig“ und undeutlich datiert „3.197“. Im Wechselrahmen.

Blatt etwas knickspurig. Farbabplatzungen Mi. und Mi.re. Unterer Rand stellenweise mit leichten Wasserrändern.

41,6 x 58 cm.

1500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

486 **Bernd Hahn „Diverse Konstellationen“. 2005.**

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – lebt in Burgstädtel (bei Dresden)

Farbserigraphien und Radierung auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten, alle in Blei signiert u.re. „B. Hahn“ und datiert „04“ bzw. „05“ sowie nummeriert u.li. „20/50“. Nochmals verso auf dem Deckblatt nummeriert u.Mi. Mit zwei typographischen Textblättern.

In der originalen Halbleinen-Klappmappe. Diese außen in Blei signiert u.re. „B. Hahn“ und datiert „05“ sowie nummeriert u.li. „20/30“.

Mappe und Blätter in tadellosem Zustand.

Pl. 19,8 x 19,8 cm bis max. 19,8 x 29,7 cm. Bl. 35,8 x 39,3 cm, Mappe.

480 €

487 Bernd Hahn, Blau-schwarze Form auf Gelb. 1993.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – lebt in Burgstädtel (bei Dresden)

Farblithographie und Farbserigraphie auf „Zerkall“-Bütten. U.re. in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert, u.li. bezeichnet „Probedruck“.

Blatt minimal knickspurig und leicht angeschmutzt.

St. 38 x 54 cm, Bl. 50,5 x 65 cm. **100 €**

488 Karl Hahn, Südländische Hafenszene. 1. H. 20. Jh.

Karl Hahn 1892 Chemnitz – 1980 Dresden

Aquarell über Blei auf festem Papier, o.re. mit Trockenstempel im Oval „MARQUE DE FABRIQUE A.L.“ sowie „Ad. Cassagne[...]“. Verso u.re. mit Nachlaßstempel „Karl Hahn, Dresden / Nachlaß“.

Blatt stärker gebräunt. Randbereiche angeschmutzt. Ecken recto mit den Resten alter Klebmontierungen. Ecke o.re. und u.re. mit größerem Abriß.

39,2 x 49 cm. **290 €**

489 Angela Hampel, Kopf im Profil nach links. Ohne Jahr.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Mischtechnik. U.re. in Blei signiert „Angela Hampel“.

Blatt etwas gebräunt. Randbereiche minimal knickspurig. Ecke u.re. mit einer kleinen Fingerspur.

49 x 27,5 cm. **360 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



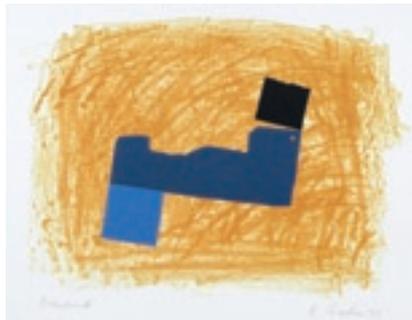
488

Bernd Hahn
1954 Neustadt/Sachsen – lebt in Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium d. Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler d. DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund

Karl Hahn
1892 Chemnitz – 1980 Dresden

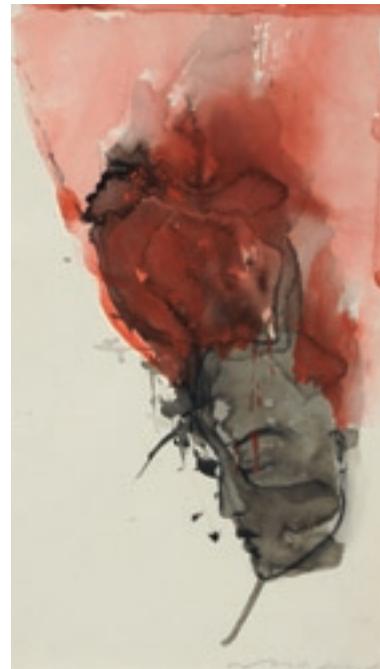
1910–1914 Studium an der Dresdner Akademie. 1919–21 Meisterschüler von L. von Hofmann. Nach 1945 freischaffend in Dresden tätig.



487

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre u. Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden b. J. Damme u. D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



489

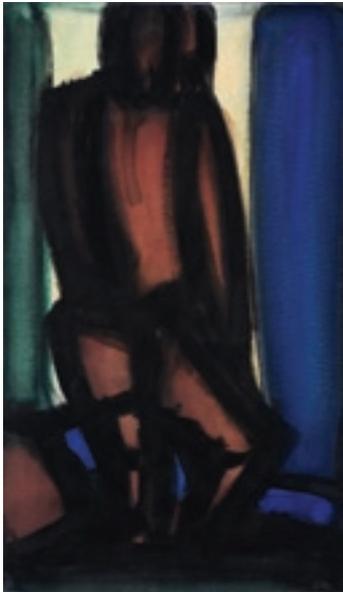
Lea Grundig-Langer

1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–1926 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–1948 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–1970 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



490



493



491



492

490 Angela Hampel „Ost-weiblicher Diwan“. Ohne Jahr.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Farblithographie. In Blei signiert „A. Hampel“ u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „1/20“ u.li. Mit einem Prägestempel u.li.

St. 87 x 60,5 cm, Bl. 92 x 63 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

491 Erich Wolfgang Hartzsch „Lemantee HARP“. 1997.

Erich Wolfgang Hartzsch 1952 Chemnitz

Prägung und farbiger Stirnholzdruck. U.re. monogrammiert „EWH“ und datiert. U.li. nummeriert „6/6/1“, o.Mi. betitelt.

50 x 31 cm.

100 €

492 Erich Wolfgang Hartzsch „Symmetrie Natur - Blattwerk“. 1997.

Prägung und farbiger Stirnholzdruck. U.re. monogrammiert „EWH“ und datiert. U.li. nummeriert „6/7/1“. Mi.re. und Mi.li. betitelt.

42 x 42 cm.

100 €

493 Günter Hein „Stehender Akt im Gegenlicht“ 1990.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Aquarell über Blei. U.re. in Blei signiert „G. Hein“. Verso in Blei signiert „Hein“, datiert und betitelt.

Blattecken mit Reißzwecklöchlein.

59,5 x 36,2 cm.

480 €

Erich Wolfgang Hartzsch 1952 Chemnitz

Hartzsch studierte zunächst Maschinenbau, bevor er sich von 1976 bis 1979 dem Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule Dresden widmete. 1978 erweiterte er seine künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten durch Fotografie und frei improvisierte Musik (Cello, Alt- und Sopransaxophon) und nahm an zahlreichen Aktionen und Performances teil. Von 1980 bis 1982 erfolgte eine intensive musikalische Zusammenarbeit u. a. mit Klaus Hähner-Springmühl, Andreas Hartzsch, Frank Roßbach, Gitta Hähner-Springmühl sowie die Hinwendung zum Experimentellen Film (z. B. „Grünauge“, „Himmelsleiter“, „Gelena“, „Akte III“, „Der Zauberer I + II“).

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Dekorationsmalerlehre und Theatermaler am Theater Halberstadt. 1948–71 Fachschule für Theatermalerei in Dresden, 1972–77 Studium an der HfbK Dresden bei G. Kettner und P. Michaelis. Seit 1977 freischaffend tätig.

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Nach dem Abitur absolvierte Heinze bis 1969 eine Maurerlehre, bevor er dann an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig studierte. Von 1947–77 war er Meisterschüler bei Prof. W. Tübke u. Prof. B. Heisig. Seit 1977 ist er als freischaffender Künstler in Leipzig tätig.



495

494 Günter Hein, Sitzender weiblicher Akt. 1990.

Günter Hein 1947 Badersleben b. Halberstadt

Gouache und Kohlezeichnung. U.re. signiert „G. Hein“ und datiert.

Randbereiche umlaufend mit mit schmalen Montierungen.

48,5 x 39 cm.

550 €

495 Frieder Heinze „Dazwischen“. 1985.

Frieder Heinze 1950 Leipzig

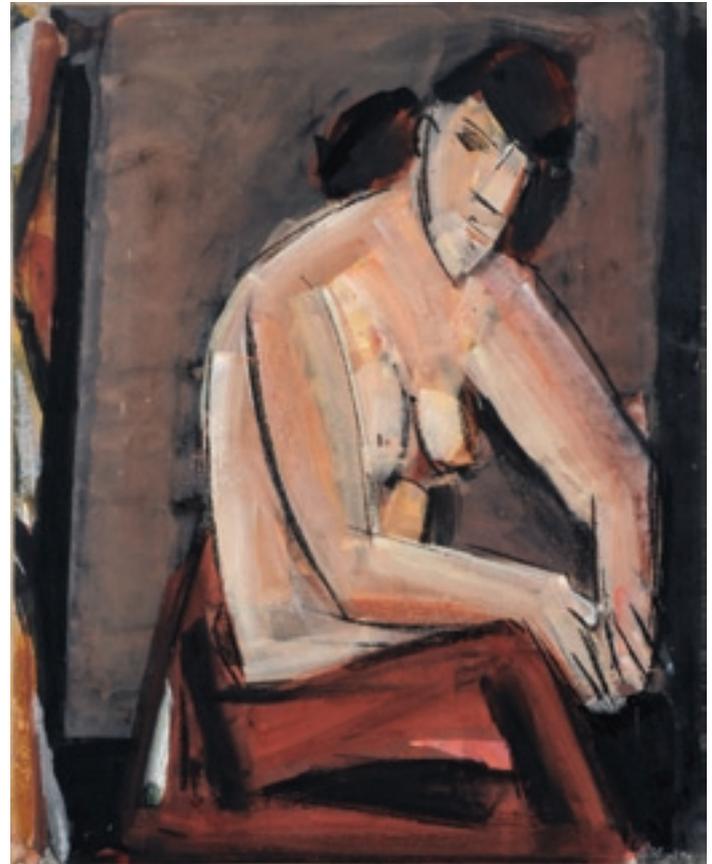
Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf sehr dünnem Papier. U.re. in Blei signiert „HEINZE“ und datiert. U.Mi. betitelt.

An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert. Blatt stärker knickspurig und mit horizontaler Mittelfalz. Ein kleines Löchlein u.li.

74,5 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

340 €



494



496



497



498



(498)

(498)



499



(499)

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Studium, später Professur und von 1989–91 Rektor der HfBK Dresden; 1989 Portrait-Reihe Willy Brandt; seit 1980 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Neben seiner Malerei ist er bekannt für exzellente, vom Stein gedruckte, Lithografien.

496 Johannes Heisig, Selbst. 1983.

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Aquarell, Gouache und Federzeichnung in Tusche. U.li. in Tusche signiert „JohHeisig“ und datiert.

Leichte Randmängel. Verso mit den Resten älterer Montierungen. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Ecke u.re. beschnitten.

33,5 x 20 cm.

290 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

497 Johannes Heisig, zu Berthold Brecht „Vom ertrunkenen Mädchen“. 1981.

Lithographie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Joh.Heisig“, datiert u. betitelt.

Blatt unscheinbar stockfleckig.

St. 26,9 x 34,4 cm, Bl. 39,4 x 53 cm.

70 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

498 Johannes Heisig „In the garden“ für Van Morrison. 1995.

Lithographie. Mappe mit 10 von 12 Lithografien zu Texten von Van Morrison. Jeweils u.re. signiert „JohHeisig“, datiert und u.li. nummeriert. Exemplar „4/50“. Enthalten sind die Blätter „Rave On“, „It Stoned Me“, „On Raglan Road“, „The Ray“, „Sunday Bells“, „The Spirit“, „When We Sat“, „The Torch“, „Caught One More Time“ sowie ein Portrait Van Morrisons, dieses unbetitelt. Mit einem Text von Bernd Küster sowie von Morrison „Haunts of Ancient Peace“. In einer grünen Leinenmappe mit typographischem Titeldruck.

Mappe berieben, Vorderdeckel mit leichten Wasserflecken.

52 x 50 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



501

499 Johannes Heisig „This side of the truth“. 1987.

Lithographien auf „Hahnenmühle“-Bütten. Mappe mit zehn Lithographien zu Gedichten von Dylan Thomas. Jeweils u.re. in Blei signiert „JohHeisig“ und datiert „86“. Erschienen im Verlag Volk und Welt, Berlin. Exemplar „8/50“. Gebunden in einer Leinenmappe mit Fadenheftung und typographischem Titel. Lose beigelegt eine Lithographie, diese u.re. in Blei signiert, datiert und betitelt „Zu Dylan Thomas“.

Einband minimal angeschmutzt, Ecken leicht bestoßen. Die Beilage stockfleckig und mit Randmängeln.

Mappe 36,5 x 29 cm, Beilage 39 x 28 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



(501)

500 Max Helas, Vorzeichnung für den Eisernen Vorhang im Schlosstheater Schönbrunn, Wien. Frühe 1920er Jahre.

Max Helas 1875 Dresden – 1948 ebenda

Gouache über Bleistift auf Papier, auf Leinwand aufgezogen. Unsigniert.

Horizontale und vertikale Mittelfalz. Insgesamt knickspurig, mit partiellen Farbverlusten. Papier leicht gebräunt.

71 x 64 cm.

400 €

501 Max Helas, Zwei Arabesken-Studien. 1893.

Aquarell und Gouache auf bläulichem Papier. Jeweils signiert „M. Helas“ und datiert.

Ein Blatt auf Untersatzpapier montiert. Blätter jeweils etwas fleckig, mit vereinzelt Farbverlusten und kleinen Reißzwecklöchlein.

43,5 x 32 cm und 46,5 x 34,7 cm.

150 €



(500)

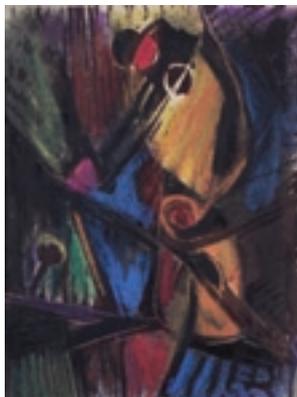
Max Helas 1875 Dresden – 1948 ebenda

1902–07 Studium an der Kunstgewerbeschule sowie der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller, C. Bantzer, O. Gussmann. 1921–24 Assistent an der Technischen Hochschule Wien. Schuf dekorative Malereien in einigen Kirchen. Auch als Restaurator u. Fotoamateur tätig.



503

505



502



506



504

502 Albert Hennig, Abs-trakte Komposition. 1962.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Holzchnitt, in farbiger Pastellkreide koloriert, auf grünlichem Papier. An der Blattkante in Blei signiert u.re. „Hennig“. Verso nochmals in Faserstift signiert u.re. „Hennig“ und datiert. Im Passepartout.

Blatt beschnitten. Schmale Fehlstelle (1,0 cm) am Blattrand Mi.li. Leicht atelierspurig.
Stk. 16 x 11,2 cm, Bl. 17,2 x 12,3 cm.

140 €

503 Albert Hennig, Spazier-gang bei Nacht. 1962.

Aquarellierter Holzschnitt auf Bütten. In schwarzem Faserstift signiert u.re. „Hennig“ und datiert.

Ein kleiner Bräunungsleck o.li. Randbereich partiell bis an die Druckkante beschnitten. Auf Untersatzpapier montiert.
Stk. 9,6 x 13 cm, Bl. 10,3 x 14,8 cm.

140 €

504 Peter Herrmann, Inte-riour. 1978.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Graphitzeichnung. U.li. in Blei signiert „P. Herrmann“ und datiert.

Blatt leicht gebräunt, am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert.
29,5 x 42 cm.

300 €

505 Peter Herrmann „Hexe“. 1978.

Mischtechnik auf Velin. U.Mi. in schwarzer Tusche signiert „P. Herrmann“ und datiert. O.Mi. betitelt und nochmals signiert.

Blatt leicht knickspurig. Ecken mit Reißwecklöchlein, o.li. minimaler Eckausriss.
63,5 x 49 cm.

360 €

506 Bernd Hertel (zuge-schr.) „in memoriam an Gerhard Altenbourg“. 1990.

Bernd Hertel 1940 Erfurt

Farbmonotypie in Violett und Grün. In Blei signiert u.re. „Hertel“, datiert sowie nummeriert „2/2“. Betitelt u.li.

Winzige, unauffällige Farbpünktchen in Rot und Grau.
Stk. 20,5 x 29,2 cm, Bl. 29,8 x 42 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Albert Hennig

1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Beschäftigte sich in den 1920er Jahren intensiv mit der Fotografie. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler u. Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

507 Walter Herzog, Konvolut von fünf Druckgrafiken. 1977–1983.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen in Blau und Braun auf Bütten. Teilweise in der Platte signiert „Herzog“, datiert und bezeichnet. Jeweils in Blei signiert u.re., betitelt „Zaun“/ „Schäfer Scheune“/ „Mühlrad II“/ „Mühle“/ „Gatter“ u.Mi. und nummeriert „e.a“/ „36/75“/ „45/50“/ „e.a“/ „e.a“ u.li., zum Teil datiert u.re. Im Passepartout.

WVZ Herzog/ Sperling 112/ 202/ 230/ 296.

WVZ Herzog 24.

Pl. min. 17,5 x 18 cm, Bl. 26 x 28,5 cm bis max. Pl. 30 x 32,6 cm, Bl. 39 x 41,5 cm. **240 €**



507



(507)



(507)

508 Walter Herzog „Glashaus“ / „Belvedere Pfnigstberg“ / „Weinberg Bosel“ / „Ausgang“. 1980–1984.

Radierungen in Sepia und Blau auf Bütten. Teilweise in der Platte spiegelverkehrt signiert „Herzog“, datiert und bezeichnet. Jeweils in Blei signiert u. datiert u.re., betitelt u.Mi. u. nummeriert „E.A.“/ „72/75“/ „e.a.“/ „X/XXV“ u.li.

WVZ Herzog/ Sperling 198/ 199/ 264

WVZ Herzog 59.

Zwei Blätter minimal gebräunt und stockfleckig.

Pl. min. 15 x 14,5 cm, Bl. 26 x 21,5 cm bis max. Pl. 29,5 x 27 cm, Bl. 37 x 38,5 cm. **220 €**

Peter Herrmann
1937 Größschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.



508



(508)

509 Walter Herzog „Flusswehr“ / „Bach 82/1“ / „Bach 82/3“. 1981–1982.

Radierungen in Sepiaton auf Bütten. In der Platte jeweils signiert „Herzog“, teilweise datiert und bezeichnet. Jeweils in Blei nochmals signiert u.re., betitelt und teilweise datiert u.Mi., bezeichnet und nummeriert u.re. „Probe“/ „II 53/75“/ „b. 44/75“. Zwei Arbeiten im Passepartout.

WVZ Herzog/ Sperling 233/ 254/ 262.

Blatt 2 leicht gebräunt.

Pl. I 19 x 19,3 cm, Bl. 28,5 x 30 cm/ Pl. II 10 x 10,3 cm, Bl. 19,5 x 20,5 cm/ Pl. III 10,5 x 11,5 cm, Bl. 20 x 17,5 cm.

120 €





510



(510)

510 Walter Herzog „Kl. Boot“ / „Buhnen“ / „Galenbecker See“ 1983.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen in Gelb-Braun und Rotbraun auf Bütten. Jeweils in der Platte signiert „Herzog“ und datiert. In Blei nochmals signiert und teilweise datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert und bezeichnet „72/75“ / „52/75“ / „e.a.“ u.li. Blatt I und III im Passepartout.

WVZ Herzog 17 / 23.

Pl. I 14,5 x 15 cm, 26,8 x 26,3 cm, Pl. II 30 x 28 cm, Bl. 39 x 37,5 cm, Pl. III 11,9 x 30 cm, Bl. 22 x 39 cm. **150 €**



(510)



511

511 Karl-Georg Hirsch „Tanz 1525“. 1974.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzstich. U.re. in Blei signiert „K.G Hirsch“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „88/150“.

An den Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Stk. 16,7 x 10,7 cm, Bl. 48 x 34 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



512



(512)

512 Veit Hofmann / Helge Leiberg „Grafikkalender“. 1982.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Offsetlithographien. 13 Arbeiten, jeweils u.re. jeweils sign. „Veit Hofmann“ bzw. „Leiberg“ und datiert „1981“, u.Mi. betitelt u. u.li. nummeriert „69/100“. Abrißkalender.

Kalender mit vollständiger Anzahl der Grafiken, lediglich einige Kalenderblätter fehlen (2, 8-10, 12). Alle Blätter aus der Bindung gelöst. Leichte Randbräunung. 41 x 34,5 cm. **160 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



**513 Veit Hofmann, Drei Figurinen.
2006.**

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithographie. U.re. in Blei signiert
„Veit Hofmann“ und datiert.

Blatt vollrandig auf Untersatzpapier montiert.
24 x 24 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**514 Veit Hofmann, Schwarze Form
über Blau / Ohne Titel. 1994.**

Farbserigraphien. Jeweils u.re. ligiert
monogrammiert „VH“ und datiert,
u.Mi. betitelt, u.li. jeweils nummeriert
„1/1“.

Darst. ca. 17 x 19,5 cm, Bl. 20 x 23,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**515 Veit Hofmann, Symbole.
2008.**

Holzchnitt auf Japan. U.re. in Blei sig-
niert „Veit Hofmann“ und datiert.

Randbereiche knickspurig.
Stk. ca. 25 x 29,5 cm, Bl. 38 x 46 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Veit Hofmann 1944 Dresden

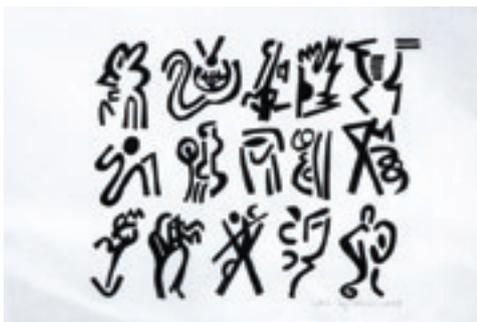
1960–67 Lehre als Buchdrucker. Darauf folgte
ein Kunststudium an der Dresdner Akademie
bis 1972, u.a. bei Gerhard Kettner. Beeinflusst
wurde Hofmann u.a. von den Malern Helmut
Schmidt-Kirstein u. Wilhelm Lachnit. Seit 1972
arbeitet er als freischaffender Künstler. 1994
erhielt er ein Stipendium, welches ihn in die
USA führte.



513



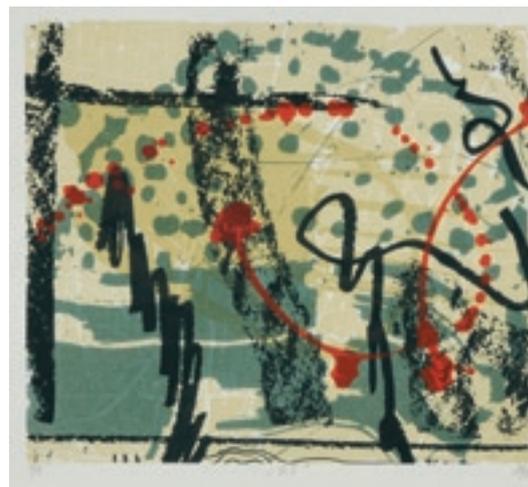
514



515

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschneider. Lehre u. Tätigkeit als Stuckateur. 1960–65 Studium an
der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1965–67 freischaf-
fend tätig. 1967–70 Assistent an der HGB, seit 1970 Leiter der Werk-
statt Holzchnitt, seit 1976 Dozent. 1981–82 Gastdozent für Holz-
schnitt u. -stich im finnischen Jyväskylä. Seit 1989 Professor u. 1990–97
Prorektor der Leipziger HGB.



(514)



516



(516)



518

516 Veit Hofmann, Komposition in Schwarz, Blau und Grün / Schwarze Formen über Grau, Blau und Orange. 1992.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farbserigraphien. Jeweils u.re. ligiert monogrammiert „VJ“ und datiert. Nummeriert u.re. bzw. u.li. „98/125“.

Ecken o.li. minimal gestaucht.

Darst. ca. 42 x 37 cm, Bl. 51 x 42 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



517



(517)

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Studierte an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei Hugo Gugg, Fritz Feigler und Walther Klemm. 1941 erhielt sie ein Stipendium der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung und wurde nach dem Krieg Mitglied des Mecklenburgischen Künstlerkollektivs. Holtz-Sommer stand in engem Kontakt mit ihrem Malerkollegen und Mentor Hans Theo Richter und war Mitglied des Künstlerkollektivs Ahrens-hoop. Wustrow wählte sie zu ihrer neuen Heimat.

517 Hedwig Holtz-Sommer, Strand mit Booten. Wohl um 1960.

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Aquarell auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „H. Holz-Sommer“ und mit einer unleserlichen Datierung versehen. Verso ein zweites Aquarell mit der Darstellung von Personen im Freien.

30 x 40 cm.

200 €

518 Young- Sung Hwang „Rätsel, Gesichter, Chiffren“. 2005.

Young- Sung Hwang 1941 Gwangju (Süd Korea)

Farboffsetdruck auf Karton. Im Medium u.re. signiert „Hwang-YS“ und datiert. In Blei nochmals signiert „HWANG, YS-“ u.re. und nummeriert „28/150“ u.li. Verso ein Etikett mit der Biographie des Künstlers und dem Stempel in Blau „EDITION artotel“.

Die Blattecken leicht gestaucht.

Bl. 61 x 72 cm.

80 €

**519 Karl Hubbuch, Ruinen einer
estnischen Kleinstadt.
Ohne Jahr.**

Aquarell über Graphit auf kräftigem, strukturierten Velin. U.re. in Tusche monogrammiert „K.H.“.

Blatt minimal gebräunt. Randbereiche leicht angeschmutzt.

23,9 x 30,7 cm.

1300 €

Karl Hubbuch

1891 Karlsruhe – 1979 ebenda

Hubbuch, der seine Ausbildung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, der Schule des Museums der angewandten Künste und der preußischen Akademie der freien Künste in Berlin erhielt, war ein Schüler von Emil Orlik. Ab 1925 wirkte er als Professor und seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Von 1935 bis 1945 war es ihm untersagt als Künstler zu arbeiten.





520

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

1919 Beginn einer Ausbildung als Dekorationsmaler in Meerane, nachdem bereits zwei Lehren abgebrochen. In jener Privatschule Bekanntschaft mit dem Kuehl-Schüler E. Müller-Gräfe aus Dresden. 1916–21 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Sterl. Ab 1925 Reisen nach Rügen, Kärnten, München und Österreich und Jugoslawien. Lebte bis 1945 in München und anschließend in Hindelang im Allgäu.



521

520 Walter Jacob, Vater und Sohn. 1928.

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

Graphitzzeichnung. U.re. signiert „W. Jacob“ und datiert. U.li. von fremder Hand nummeriert „15“.

Blatt minimal gebräunt, mit schwachem Lichtrand und drei kleinen Stockflecken o.re. Verso an den Ecken die Reste einer alten Montierung.

51 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €

521 Hans Jüchser, Drei weibliche Akte am Strand. 1952.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, laviert, partiell mit farbiger Pastellkreide bearbeitet. In Blei signiert u.re. „Jüchser“ und datiert. Verso mit der Skizze eines Mannes in Graphit.

Minimal atelierspurig.

Bl. 30,2 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

700 €

522 Hans Jüchser, Stilleben mit Büste und Zierkürbis. 1968.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Holzschnitt. U.re. in Blei signiert „Hans Jüchser“ und datiert, u.li. bezeichnet „Handabzug 2“.

Vgl. Hans Jüchser 1894 - 1977. Ausstellungskatalog der Kunstausstellung Kühl. Darin Gemälde „Stilleben mit Büste und zwei Zierkürbissen“, 1968, mit nahezu gleicher Motivanordnung.

Randbereiche des Blattes etwas angeschmutzt und knickspurig. Obere Ecken mit Reißzwecklöchlein.

Stk. 41,8 x 34,7 cm, Bl. 64,2 x 48 cm.

280 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



524

523 Hans Jüchser, Reinhardtsdorf. Wohl 1965.

Holzschnitt. Unsigniert. Posthumer Abzug. In Blei von der Witwe des Künstlers bezeichnet u.re. „Helga Jüchser“, u.Mi. bezeichnet „Hans Jüchser Nachlaß“, u.li. bezeichnet „Handdruck“.

Vgl. dazu das motivgleiche Gemälde des Künstlers „Reinhardtsdorf“, 1965 in Porstmann, G.; Karohl, L. (Hrsg.): Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, Abb. 54.

Blatt mit kleiner Knickspur u.li. Ecken etwas gestauch.

Stk. 22 x 43,5 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei A. Drescher u. G. Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei O. Hettner u. L. v. Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

524 Hans Jüchser „Die Vertreibung von Hagar und Ismael“. Ohne Jahr.

Holzschnitt auf cremefarbenem Büttchen. Unsigniert. Nachlaßdruck. In Blei von der Witwe des Künstlers bezeichnet u.re. „Helga Jüchser“ sowie u.Mi. „Hans Jüchser Nachlaß“ und u.li. „Handdruck V. Hofmann 84“. Fest im Passepartout in einer schmalen schwarzen Holzleiste gerahmt.

Vgl. Ausst.Heft der Kunstausstellung Kühl, Hans Jüchser - Gemälde, Holzschnitte, 1986. Eine Abb. mit dem Motiv der Grafik gleichfalls in Malerei umgesetzt.

Stk. 39,3 x 34 cm, Bl. 55,8 x 46 cm, Ra. 73,2 x 61,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



522

523





525



527

526

528



525 Helga Kaffke „Himmelskühe“. Ohne Jahr.

Helga Kaffke 1934 Leipzig

Aquarell. U.re. in Blei signiert „H. Kaffke“, u.li. betitelt.

Auf Untersatzpapier montiert.

17,2 x 21 cm.

120 €

526 Anatoli Kaplan „17 Obitschenie“ (Liebeserklärung). 1965.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithographie auf festem Papier. In Blei signiert „A Kaplan“ und datiert u.re. und in Kyrillisch betitelt u.li. Aus der Mappe „Stempenu“.

WVZ Mayer / Strodt 1989, IX 17.

Die Blattecken minimal knickspurig.

St. 60,5 x 42 cm, Bl. 62 x 47 cm.

150 €

527 Anatoli Kaplan „9. Nefed wetscham“ (Abend vor der Trauung). 1966.

Lithographie auf festem Papier. In Blei signiert und datiert u.re. „A Kaplan 66“. In Kyrillisch betitelt u.li. Aus der Mappe „Stempenu“.

WVZ Mayer / Strodt IX 9.

Minimal lichtrandig.

St. 42 x 58,7 cm, Bl. 47 x 62 cm.

150 €

528 Anatoli Kaplan „Goldene Hochzeit“. 1962.

Farblithographie. U.re. in Blei kyrillisch signiert „A. Kaplan“ und datiert, u.li. bezeichnet.

WVZ Mayer / Strodt VII 4.

Blatt etwas gebräunt. Die Blattecken leicht gestauch.

St. 42,5 x 37,5 cm, Bl. 62 x 47 cm.

200 €

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithographien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.

529 Anatoli Kaplan „Sonnenuntergang (Am Karpfenteich)“.
1953.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Farblithographie. U.re. signiert „A. Kaplan“, u.li. bezeichnet. Verso nochmals bezeichnet und signiert sowie (abweichend zur Werkverzeichnisangabe) datiert „[19]72“. Blatt 13 der Folge „Sommergarten“, 1949-56.

WVZ Mayer / Strodt 83.

Blatt minimal stockfleckig, Ecken leicht gestaucht.

St. 44,5 x 31 cm, Bl. 58 x 43 cm.

200 €

530 Anatoli Kaplan „Arendajof- Doge“ (Der Zimmerherr).
1964.

Farblithographie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung signiert u.re. „A Kaplan“ und in Kyrillisch betitelt und datiert u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Mayer / Strodt XII 2.

Leicht angeschmutzt und knickspurig.

St. 57,5 x 40,8 cm, Bl. 62 x 44 cm.

220 €

531 Anatoli Kaplan, Pferdegespann in der Stadt, rechts ein Paar.
1972.

Lithographie. U.re. in Blei signiert „A. Kaplan“ und datiert. U.li. in Kyrillisch mit einer Widmung versehen.

Nicht im WVZ Mayer / Strodt.

Blatt mit leichter Randbräunung und etwas angeschmutzt.

St. 29 x 41,5 cm, Bl. 47 x 62 cm.

100 €

532 Anatoli Kaplan „Die Krankheit“ (?). 1965.

Lithographie. U.re. in Blei signiert „A. Kaplan“ und datiert, u.li. kyrillisch betitelt. Verso in Blei mit einer Widmung versehen. Wohl Blatt 10 der Folge zu Scholem Alejchem „Das Messerchen“.

WVZ Mayer / Strodt XII 18.

Blatt in den Randbereichen minimal angeschmutzt und knickspurig.

St. 40,5 x 29 cm, Bl. 60 x 45 cm.

100 €



529



530



531



532



533



535



534

533 Fritz Keller „Blühender Baum“. Ohne Jahr.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Mischtechnik auf Büttten. Verso in Faserstift signiert u.re. „Fritz Keller“ und betitelt. In Blei von fremder Hand bezeichnet. Mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Fritz Keller Glauchau“ versehen u.li. Im Passepartout in einer schmalen, schwarzen Metalleiste gerahmt.

75,4 x 50 cm, Ra. 91 x 71 cm.

720 €

534 Fritz Keller, König und Narr. Ohne Jahr.

Mischtechnik auf Büttten. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet sowie mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß Fritz Keller, Glauchau“ versehen u.re. Im Passepartout in einer schmalen, schwarzen Metalleiste gerahmt.

An den oberen Blattecken je ein kleiner halbrunder Riss (max. 1 cm), wohl bedingt durch eine alte Montierung.

75,2 x 50 cm, Ra. 91 x 71 cm.

600 €

535 Fritz Keller, Landschaft mit Bäumen. Ohne Jahr.

Gouache auf bräunlichem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel „Nachlaß / Fritz Keller Glauchau“ versehen.

Papier technikbedingt etwas wellig, unterer Rand ungleichmäßig geschnitten. O.li. minimal angeschmutzt sowie eine kleine Farbabplatzung.

34 x 54 cm.

400 €

Fritz Keller

1915 Rothenbach/ Glauchau –
1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst u. Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

536 Ralf Kerbach „Zeit mit Michael [in Rom“. 1979/1980.

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche. U.re in Blei signiert „R. Kerbach“ und datiert sowie betitelt.

Blatt technikbedingt in den Randbereichen etwas wellig sowie vereinzelt knickspurig. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Die obere linke Blattecke mit kleinem Ausriß.

61 x 86,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

Ralf Kerbach 1956 Dresden

Als gebürtiger Dresdner studierte K. von 1977 bis 1979 an der Hochschule für bildende Künste in seiner Heimatstadt Malerei und Grafik bei Gerhard Kettner. Unzufrieden mit der politischen Situation in der DDR siedelte K. 1982 wie etliche seiner Malerkollegen nach Berlin (West) über. Es folgten zahlreiche Stipendien in Italien, Frankreich und Brasilien. 1992 wurde K. zum Professor für Malerei und Grafik an seiner Ausbildungsstätte beufen. K. lebt und arbeitet in Dresden und Berlin.





Edmund Kesting

1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

537 Edmund Kesting, Doppelportrait. Um 1950/1955

Mischtechnik. U.li. signiert „EdKesting“. In einer schmalen, dunklen Holzleiste gerahmt.

Kestings zeichnerische Bildnisse stehen in enger Verbindung zu dessen fotografischen Arbeiten und zeugen auch in diesem Doppelportrait von einem außergewöhnlichen Verständnis menschlichen Sehens. Seit Anfang der 1930er Jahre wendete sich der Künstler immer mehr experimentellen Techniken in der Fotografie zu und findet in der Doppel- und Mehrfachbelichtung gerade für das Portrait eine kreative Ausdrucksform, die es ihm ermöglicht einzelne Charaktere aus ihrem verschlossenen Inneren zum Vorschein zu bringen. So spielt der Künstler in der vorliegenden

Arbeit, in welcher er wohl sich selbst und einen Künstler (?) portraitiert, mit dem Kontrast aus Hell und Dunkel, welcher die Profile und Konturen aus einem unbestimmten Raum hervortreten lässt und diese zugleich in linienbetonte Flächen verwandelt, die trotz jener Stilisierung die Individualität der einzelnen Portraits betonen und durch das Motiv des Spiegeln nicht zu letzt an eine Wiedergabe von Seelenzuständen erinnern.

Blattrand vorderseitig mit umlaufenden den Resten einer alten Klebemontierung. Insgesamt etwas knickspurig und leicht gebräunt. Partielle Farbverluste im oberen Bildbereich. Kleinere Retuschen am Scheitel der beiden hinteren Profile sowie ein restaurierter Y-förmiger Einriß o. re. (ca. 7 cm).

32 x 50,5 cm, Ra. 48,5 x 66,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2400 €

538 Edmund Kesting, Darßlandschaft. 1959.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Aquarell und Farbkreide. U.li. signiert „Ed-Kesting“ und datiert. Verso mit dem Künstlerstempel „Prof. Edmund Kesting“ versehen.

Blatt stärker gebräunt und wellig. Ecke o.re. mit einer größeren Knickspur. Ecke u.re. mit zwei kleinen Einrissen (ca. 5 mm).

30 x 36,5 cm. (inkl. MwSt.: 428 €) **400 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



538

539 Hans Kinder, Gebirge. 1956.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Aquarell, farbige Pastellkreide und Tusche auf Velin. In Blei ligiert monogrammiert „HK“ und datiert u.li. Im Passepartout hinter Glas im weißen Wechselrahmen gerahmt.

Blatt leicht knickspurig. Im Randbereich stärker sowie etwas fleckig und gebräunt. Ein Einriß li.u und kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken.

63,9 x 47,1cm, Ra. 82,7 x 62 cm. **700 €**

540 Herbert Kitzel, Artisten in der Manege. 1950er Jahre.

Herbert Kitzel 1928 Halle (Saale) – 1978 Karlsruhe

Faserstiftzeichnung auf Papier, auf Malpappe aufgezogen. U.re. signiert „Kitzel“. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

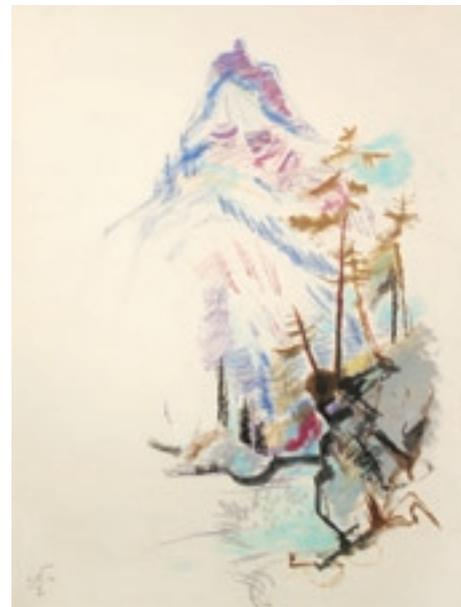
Blatt gebräunt und mit einem schmalen Lichttrand.

29,7 x 21 cm, Ra. 43 x 32 cm. **650 €**

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit M. Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken vertreten u. a.: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstich-Kabinett.

540



539

Herbert Kitzel 1928 Halle (Saale) – 1978 Karlsruhe

Von 1945–50 studierte Kitzel an der Kunstschule Burg Giebichenstein bei H. Post. Anschließend war er bis 1957 als Maler in Halle tätig. In dieser Zeit machte er Bekanntschaft mit den Künstlern K. Bunge, A. Ebert, O. Möhwald und O. Müller. 1955 trat er dem Verband Bildender Künstler Deutschland bei, unter dessen Schirmherrschaft er ab Mitte der 1950er Jahre regelmäßig ausstellte. 1957 war er als Lehrer an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe tätig, wohin er ein Jahr später gänzlich übersiedelte. In den nachfolgenden Jahren besuchte Kitzel regelmäßige Ausstellungen in Deutschland und Europa mit seinen Werken. 1962 erfolgte die Professur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, unter dessen Schüler sich u.a. D. Krieg, W. Trust, H. Bachang befanden.



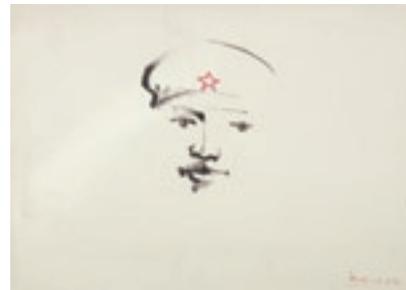
541



(541)



(541)



(541)

541 Werner Klemke, Konvolut von zehn Illustrationen. Ohne Jahr.

Werner Klemke 1917 Berlin – 1994 ebenda

Verschiedene Techniken. Fünf Graphitzzeichnungen auf Transparentpapier, drei Tuschezeichnungen und zwei Lithographien. Jeweils unsigniert. Die Tuschezeichnungen am oberen Rand betitelt, die Lithographien u.re. in rotem Kugelschreiber datiert „15.8.37“ und nummeriert „VII“ bzw. „XXXIII“.

Die Blätter vereinzelt etwas angeschmutzt und mit kleineren Randmängeln.

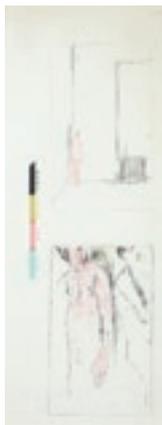
Von 18 x 10,2 cm bis 30,5 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



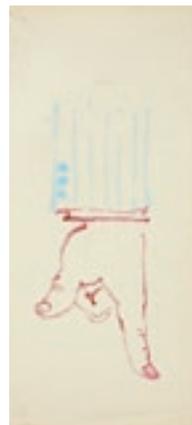
542



(542)



(542)



(542)

Werner Klemke 1917 Berlin – 1994 ebenda

Zeichnete u. illustrierte viele der beliebtesten Bilderbücher der DDR. Gestaltete fast drei Jahrzehnte lang das Titelbild der DDR-Monatschrift „Das Magazin“. Ab 1956 Professur an der Hochschule für bildende u. angewandte Kunst Berlin-Weißensee. 1961 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

542 Werner Klemke, Konvolut von 22 Illustrationen. Ohne Jahr.

Farboffsetdrucke und eine Farbstiftzeichnung. Die Farbstiftzeichnung verso in Blei signiert „Werner Klemke“. Die Drucke teilweise bezeichnet.

Blätter minimal gebräunt und knickspurig. Offsetdrucke vereinzelt mit kleinen Perforationen. Vier Arbeiten mit horizontaler Mittelfalz und größeren Randmängeln, u.a. Knickspuren und Einrisse (max. 6 cm).

Verschiedene Maße.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

543 Walthers Klemm „Ausgang zur Jagd“. 1946.

Walthers Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Federzeichnung in Tusche auf grauem Bütten. Ligiert signiert „WKlemm“ u.re., datiert u.li. Auf Untersatzkarton montiert, ebd. in Blei betitelt u.li.

m Randbereich etwas wellig, der untere Blattrand bestoßen. Verso Reste einer alten Montierung.

23,4 x 30,6 cm.

180 €

544 Hermann Kohlmann, Strohpuppen. 1938.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Aquarell über Bleistift. U.li. in Tusche signiert „HKohlmann“ und datiert.

Blatt minimal gebräunt. Randbereiche vereinzelt mit kleinen Stockflecken und Reißzwecklöchlein.

38 x 49,5 cm.

120 €

545 Gregor Torsten Kozik, Ohne Titel. 1994.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

Mischtechnik. U.Mi. signiert „Kozik“ und datiert.

Blattecken minimal gestaucht.

79 x 57 cm.

420 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

546 Gregor Torsten Kozik „Fransiger (?) Schlehdorn Blatt I“. 1975.

Aquarell und Tusche. U.re. signiert „Torsten Schade“ und datiert. Verso in Blei undeutlich betitelt.

Randbereiche mit teilweise stärkeren Mängeln.

49 x 63 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Walthers Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Graphik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



545

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler u. Gebrauchsgrafiker. Ansässig in Dresden. Schüler der Dresdner Akademie bei R. Müller, M. Feldbauer u.a. 1934 Rompreis, anschließend in Italien, 1937 Personalausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden.

Gregor Torsten Kozik

1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

1965–67 Lehre als Offsetretuscheur, anschließend Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch“. 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Namensänderung in Gregor-Torsten Kozik. Ab 1985 folgen weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.



546



543

544





547



549



550



548



552

**Rolf Krause**

1908 Dresden – 1982 ebenda

1926–33 Studium an der Kunsthochschule Dresden. Nach 1933 entstanden überwiegend Tafelbilder, Porträts u. Kinderbilder. 1945 Zerstörung des Ateliers durch Luftangriff. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1955–62 Dozent an der ABF für bildende Kunst. 1965–68 Lehrbeauftragter an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste.

547 Gregor Torsten Kozik, Figürliche Variation. 1975.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

Graphitzzeichnung. U.re. signiert „Torsten Schade“ und datiert.

Blatt etwas wellig und leicht angeschmutzt.
30 x 41,4 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

548 Gregor Torsten Kozik „Baalsche - Ding des Bannes. IV“ (?). 1993.

Radierung in Grün. In Blei signiert „Kozik“ und datiert u.re., unendlich betitelt u.Mi., nummeriert „2/20“ u.li.

Pl. 36 x 29,5 cm, Bl. 54,2 x 39,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

549 Gregor Torsten Kozik „Einstein gewidmet“. Wohl 1979.

Kaltnadelradierung. U.re. in Blei signiert „G.T. Schade“, u.li. betitelt. U.li. von fremder Hand bezeichnet.

Blatt minimal knickspurig.

Pl. 16 x 24,5 cm, Bl. 39 x 53,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 Erich Kraemer „Castelnau“. 1984.

Erich Kraemer 1926 – 1994

Aquarell. U.li. signiert „E. Kraemer“, datiert und bezeichnet, verso mit einem Klebeticket versehen. Blatt vollrandig im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

40 x 50 cm, Ra. 87,5 x 70 cm.

420 €**552 Ingo Kraft, Landschaft mit Busch. 1981.**

Ingo Kraft 1949 Siegmarschönau – lebt in Dresden

Pinzelzeichnung in Tusche und Aquarell. Verso u.re. signiert „I. Kraft“ und datiert. Im Wechselrahmen.

Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein sowie etwas gestaucht.

24,5 x 32 cm, Ra. 44 x 54 cm.

150 €**553 Rolf Krause „Gespräch an Bord“. Ohne Jahr.**

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

Farbholzschnitt auf chamoisfarbenem Velin. In Blei signiert u.li. „Rolf Krause“, betitelt und mit der Bezeichnung „aus Urlaub am Darß“ u.re. bezeichnet u.li. „Holzschnitt (Handdruck)“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blattrand u. minimal knickspurig.

Stk. 54 x 40 cm, Bl. 71,5 x 55,5 cm, Ra. 75,5 x 59,5 cm.

100 €

Erich Kraemer 1926 – 1994

1946–49 Lehrjahre an der Werkkunstschule in Tier. 1949–51 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei Willi Baumeister, Hochschulleiter und Gründer der Europäischen Kunstakademie Trier. 1952–56 Studium an der Académie de la Grande Chaumière in Paris. In den 1950er Jahren setzte er sich neben seiner malerischen Tätigkeit im Bereich der Landschaft-, Stillen- und Porträtmalerei mit den technischen und gestalterischen Möglichkeiten der Druckgrafik, besonders des Tiefdrucks, auseinander. 1970–73 Dozent an der internationalen Sommerakademie in Salzburg. 1974 Professur an der Fachhochschule in Trier.

555 Bernhard Kretzschmar „Im Fleischerladen“. 1920.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf chamoisfarbenem Velin. U.re. in Blei signiert „B Kretzschmar“ sowie mit dem Trockenstempel der Marées-Gesellschaft. 1921 als Blatt 6 der I. Ganymed-Mappe der Marées-Gesellschaft aufgenommen. Druck durch Jacob Hegner, Hellerau.

WVZ Schmidt / Werner R 64 b (von b), wohl ein Druck außerhalb der Auflage, da undatiert.

Blatt leicht lichterandig.

Pl. 26,5 x 29,5 cm, Bl. 34 x 46 cm.

1400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer absolvierten Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, bevor er ab 1912 an der Kunstakademie ebenda bei R. Müller in die Lehre ging. 1914 war er Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, denen auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und als „entartete“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Nach dem Krieg wurde Kretzschmar ab 1946 das Professorenamt an der Hochschule für bildenden Künste Dresden verliehen. Ab 1969 war er Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.





**556 Bernhard Kretzschmar „Die Erben“.
1932.**

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972
Dresden

Kaltnadelradierung auf festem Velin. In der Platte signiert „B. Kretzschmar“ u.li. sowie in Blei unterhalb der Darstellung nochmals signiert u.re., ausführlich datiert „6.2.1958“ u.Mi. und betitelt u.li. Blatt 3 der Folge „Um einen Menschen“. Verso mit dem Verkaufsetikett der 24. Auktion des Staatlichen Kunsthandels der DDR o.li. versehen.
WVZ Schmidt / Werner R 181a (von b).

Wir danken Frau Dr. Ingrid Stilijanov-Nedo und Herrn Peter Stilijanov, Regensburg, für freundliche Hinweise.

Blatt, v.a. in den Randbereichen unscheinbar gebräunt. Die Randbereiche minimal wellig und mit leichten Knickspuren. Kleiner Einriß u.li. (7 mm). Die rechte und linke Plattenkante brüchig, die linke etwas deutlicher.
Pl. 36,3 x 49,7 cm, Bl. 48,9 x 62,3 cm. **1200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

557 Wilhelm Lachnit, Sitzender Mann mit grünem Hut. Um 1947.

Gouache über Bleistift auf chamoisfarbenem, kräftigen, strukturierten Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel „Lachnit Nachlaß“ versehen u.re.

Verso Reste einer alten Montierung.
46,5 x 31 cm.

1400 €

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden
Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.





558 Wilhelm Lachnit „Vorstadtstraße“. 1929.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Kaltnadelradierung. In der Platte u.re. signiert „Lachnit“ und datiert. U.re. in Blei signiert „W. Lachnit“ und datiert, u.li. bezeichnet und nummeriert „IV. Abzg. 2 Zustand“ und u.Mi. betitelt.

Am oberen Rand mit sichtbaren Montierungen auf Untersatzpapier montiert. Minimal lichtrandig, vereinzelt stockfleckig und etwas angeschmutzt.

Pl. 17,5 x 11 cm, Bl. 32,6 x 18,2 cm.

1000 €



559

559 Axel von Leskoschek, Baumbestandene Landschaft. 1961.

Axel von Leskoschek 1889 Graz – 1976 Wien

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. U.li. in Tusche monogrammiert „AL“ und datiert.

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Ecken leicht gestaucht. Randbereiche mit schmalen Klebespuren. 16,4 x 23,6 cm. **180 €**

560 Rudolf Letzig, Vier Druckgraphiken. 1964.

Rudolf Letzig 1903 Ehrenfriedersdorf – 1989 Dresden

Linolschnitte. Jeweils u.re. in Blei signiert „Letzig“ und u.li. bezeichnet „Handdruck“. Ein Blatt u.re. datiert.

Ein Blatt in den Randbereichen etwas angeschmutzt und knickspurig.

Verschiedene Maße. **100 €**



560

561 Ernst Lewinger, „Flußlandschaft“. Ohne Jahr.

Ernst Lewinger 1931 – lebt in Dresden

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. Unsigniert. Auf Untersatzpapier montiert, auf diesem betitelt (?).

Blatt etwas gebräunt.

15,6 x 18,2 cm.

100 €

562 Erich Lindenau, Böhmisches Landschaft. 1937.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Aquarell über Bleistift. U.li. ligiert monogrammiert „EL“ und datiert.

Blatt etwas gebräunt. Ecken recto mit den Resten einer alten Montierung. Ecke u.li. mit Abrieb.

39,5 x 49,5 cm.

160 €



(560)



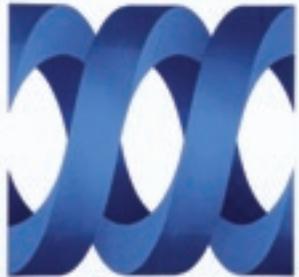
(560)



(560)

562





563



(563)

564



(565)

**563 Hans Wolfgang Lingemann, Schraube in Blau / Schraube in Grün. 1970.**

Hans Wolfgang Lingemann 1935 Bleckede – letzte Erw. 1993 Neuenkirchen

Farbserigraphien. Jeweils u.re. in Blei signiert „HAWOLI“ und datiert, u.li. nummeriert „24/25“ bzw. bezeichnet „épr. d'art“ (?). Verso jeweils mit einer Widmung versehen.

Randbereiche minimal angeschmutzt. Ecken leicht gestauch.

Darst. ca. 37 x 37 cm, Bl. 41,7 x 41,7 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

564 Heinrich Graf von Luckner, Zwei Mädchen mit Schleiern. 1957.

Heinrich Graf von Luckner 1891 Kolberg Pommern – 1970 München

Gouache. U.re. in Blei signiert „H. Luckner“ und datiert. Hinter Glas gerahmt.

Obere Ecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Blatt etwas gebräunt und knickspurig.

52 x 39 cm, Ra. 75,5 x 62 cm.

360 €**565 Georg Lührig, Akte im Freien / Das Urteil des Paris / Schlafender Waldmann. Um 1906.**

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Aquarelle und Mischtechnik bzw. aquarellierte Bleistiftzeichnungen auf Karton.

„Akte im Freien“ verso in violetter Faserstift signiert o.re. „G. Lührig“ sowie bezeichnet und datiert „Bukarest 25 XII. 06“. Die anderen beiden Blätter unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet u.re.

Zwei Blätter mit vertikaler Mittelfalz. Vereinzelt nur minimal stockfleckig bzw. mit kleinen unscheinbar beriebenen Stellen.

11 x 29,1 cm. / 15,9 x 36,3 cm. / 16 x 18,8 cm.

150 €

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Lithographielehre. 1885–90 Studium an der Münchener Kunstakademie. Bis 1898 Aufenthalt in Dresden, danach zwei Jahre in Rumänien. 1916 Berufung an die Dresdner Kunstakademie als Professor für Malerei, Zeichnung, Grafik u. Naturstudium. 1932/33 Rektor der Akademie. 1934 Ausscheiden aus dem Akademiebetrieb.

Heinrich Graf von Luckner 1891 Kolberg Pommern – 1970 München

Heinz Graf von Luckner studierte 1920/21 als Meisterschüler von Ludwig von Hofmann an der Akademie in Dresden. Später lehrte er als Professor an der Hochschule für bildende Künste in Berlin.

570 Konrad Maass, Liegender weiblicher Akt. 1982.

Konrad Maass 1952 Rostock

Aquarell auf bräunlichem, faserigen Papier. U.re. in Blei signiert „Maass“ und datiert.

Die Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein sowie etwas eingerissen.

36 x 51 cm.

120 €



570

571 Konrad Maass, Weiblicher Akt am Meer. 1996.

Farbkreidezeichnung auf grün gestrichenem Papier. U.re. in Blei signiert „K. Maass“ und datiert.

Linker Rand mit kleineren Fingerspuren.

21 x 29,5 cm.

150 €



571

572 Konrad Maass, Sitzender weiblicher Akt, die Arme aufgestützt. 1982.

Graphitzzeichnung. U.re. in Blei signiert „Maass“ und datiert.

Ecke u.li. mit kleiner Knickspur.

20,8 x 30 cm.

110 €



572

573 Thilo Maatsch, Sonne und Pyramiden. Ohne Jahr.

Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983 Königslutter

Aquarell und farbige Kreide über Bleistift auf Büttlen. U.li. in Blei signiert „Mthilo“.

Blatt stärker knickspurig und gebräunt. Vereinzelt stockfleckig.

35 x 26 cm.

240 €



573

574 Bernd Meyer-Rähnitz, „Mitteilung über einen sehr unpassenden Vorgang“. 1985.

Bernd Meyer-Rähnitz 1940 Radebeul

Mischtechnik. In schwarzer Tinte signiert „Meyer-Rähnitz“ und datiert u.li sowie ausführlich betitelt u.Mi.

Blatt minimal angeschmutzt.

Darst. 18,5 x 18 cm, Bl. 35,7 x 27 cm.

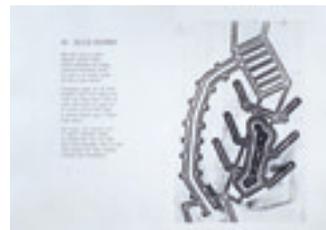
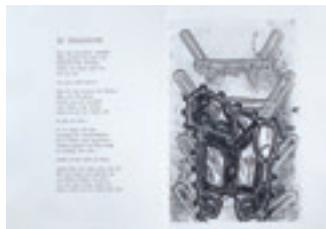
100 €

Konrad Maass 1952 Rostock

1967–75 Lehre als Stahlschiffbauer. Seit 1980 Freier Künstler. 1987 Bekanntschaft mit Harald Metzkes und dann Meisterschüler bei ihm. 1996 durch Atelierbrand Verlust von beinahe 26 Jahren Arbeit. Lebt in Dresden.

574





Thilo Maatsch

1900 Braunschweig – 1983 Königslytter

1925–32 war der Künstler an der „Großen Berliner Kunstausstellung“ beteiligt. Er hatte Verbindung zu den Malern des Bauhaus, besonders zu Klee, Kandinsky, Moholy-Nagy.

575 Michael Morgner „Ecce Homo“. 1994.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Mappe mit neun Radierungen und zehn Prä-
gungen sowie mit Gedichten von Harald Ger-
lach auf neun, in der Mitte gefalzten „Hahne-
mühle“-Bütten-Bögen. Mit Titelblatt und
Impressum, dort nummeriert Exemplar 68
von 70, in Blei signiert „morgner“ und „h. ger-
lach“. Gedruckt von Matthias Mann, Edition
der Galerie Oben und der Galerie Barthel,
Berlin. In der originalen grauen Kassette mit
dem Prägedruck „Angst“.

WVZ Werner / Juppe 11/94 bis 20/94.

Die Grafiken in sehr gutem, druckfrischen Zustand.
Kassette leicht berieben.

59,5 x 42,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1300 €

576 Michael Morgner, Schweißstuch. 1995.

Lavage auf hauchdünnem Seidenpapier über Asphalt-
druck (Monoprint). U.re. in Blei monogrammiert „m“
und datiert.

Die Ränder partiell etwas ungerade geschnitten.

71,7 x 49 cm.

1200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Rei-
sen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara
Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen.
Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der
Freien Akademie der Künste zu Leipzig.





577



578



579



580

Paul Michaelis 1914 Weimar – 2005 ebenda

Michaelis war ab 1952 Dozent für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. Von 1959–64 war er Leiter der Hochschule. Zu seinen Schülern zählten u.a. Klaus Drechsler und Erika John. Michaelis gilt als Vertreter des sozialistischen Realismus in expressiver Form. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Weimar und starb zurückgezogen in einem Stift.



581

577 Michael Morgner „2 Männer am Strand“. 1991.**Michael Morgner** 1942 Chemnitz

Aquatinta und Ätzung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „morgner“ und datiert. U.li. betitelt und nummeriert „26/50“.

WVZ Werner / Juppe 3/88 II (von III).

Rechter Blattrand minimal knickspurig.

Pl. 24,6 x 32 cm, Bl. 39,5 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €**578 Michael Morgner „2 Männer vor Paar“. 1994.**

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. signiert „morgner“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „37/50 II“.

WVZ Werner / Juppe 18/83 c (von c).

64,5 x 49,3 cm, Bl. 72,5 x 53,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €**579 Michael Morgner „Emigration gew. A. Einstein“ 1978.**

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.re. signiert „morgner“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „7/50“.

WVZ Werner/Juppe 3/78 b (von b).

U.li. mit einer Knickspur.

Pl. 41,4 x 41 cm, Bl. 50 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €**580 Michael Morgner „Die Nacht“. 1988.**

Aquatintaradierung. U.re. in Blei signiert „morgner“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „IV/XXV“. U.li. mit dem Prägestempel der „Grafik Edition“.

WVZ Werner / Juppe 1/87 II (von II).

U.re. drei kleine Stockflecken.

Pl. 24 x 27,7 cm, Bl. 35,7 x 36 cm.(inkl. MwSt.: 128 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €**581 Paul Michaelis „Weg hinter dem Max Klinger Haus in Grossjena“. 1979.****Paul Michaelis** 1914 Weimar – 2005 ebenda

Aquarell. U.re. in Tusche monogrammiert „Mi“ und datiert. Verso signiert „Paul Michaelis“, datiert und betitelt. Auf dem Untersatzkarton nochmals signiert und betitelt.

Blatt minimal gebräunt.

47,7 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

582 Hermann Naumann „Herbstbüsche am Elbufer“. 1993.

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Aquarell. O.re. in farbiger Tusche signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Verso u.re. in Blei betitelt.

Blatt etwas knickspurig. Minimal angeschmutzt.

54 x 76 cm.

420 €



583

583 Hermann Naumann „Botschafter der Musen“. 1966.

Radierung auf Velin. In der Platte o.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. In Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.li. betitelt.

Pl. 14,5 x 19,5 cm, Bl. 26,4 x 31,1 cm.

100 €

584 Hermann Naumann „Susanne im Bad“. 1973.

Lithographie. In Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re., betitelt und nummeriert „8/30“ u.li.

St. 48 x 38 cm, Bl. 69 x 50 cm.

100 €



584

585 Hermann Naumann, Surrealistische Figurendarstellung / „Der Magier und seine Geschöpfe“. 1952/1966.

Radierungen in Schwarzbraun. Jeweils in der Platte u.re. monogrammiert „H.N.“ bzw. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. U.re. jeweils in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Ein Blatt u.li. bezeichnet „9. Selbstdruck“ und betitelt.

Blätter leicht gebräunt, Randbereiche minimal knickspurig. Eine Arbeit etwas lichtertrandig.

Pl. ca. 21 x 24 cm, Bl. ca. 37 x 50 cm.

150 €



585



(585)

586 Hermann Naumann, Zu Kafka „Vor dem Gesetz“ / „Die Verwandlung“. 1955/1992.

Radierung auf festem Papier / Lithographie auf grau-grünlichem „Hahnemühle“ - Bütten. Die Blätter im Medium monogrammiert u.re. „H.N.“ und datiert. In Blei signiert u.re. „Hermann Naumann“ und datiert. Betitelt u.Mi, nummeriert u.li. „5/12“ / „4/20“ und ein Blatt bezeichnet „Die Verwandlung“ mit Prägestempel „CM“.

Pl. 39,3 x 30 cm, Bl. 66,4 x 48,1 cm. / St. 32 x 24 cm, Bl. 53 x 39,5 cm.

170 €



582



586



(586)



587



(587)

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

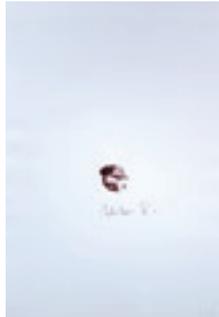
1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der Erstenletztchemnitzersession. 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.



588



(588)



(588)



(588)



(588)



(588)



589

587 Hermann Naumann, Zwei Illustrationen zu „Meine jüdischen Augen“. Um 1969.

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Radierungen in Braun auf festem Papier. In Blei signiert u.re. „Hermann Naumann“ und betitelt u.li. Bezeichnet u.li. „1. Zustand“ / „Probedruck“.

Pl. 23,7 x 15,1 cm, Bl. 31 x 20,7 cm.

120 €

588 Osmar Osten „Ellenbogen“. 1997.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Farblithographien auf „Zerkall“-Bütten. Mappe mit sechs Arbeiten von Osmar Osten für die „Deutsche-Ellenbogen Gesellschaft zur Förderung der Frau e.V. in Kunst und Küche“. Jeweils im Stein signiert und datiert, in Blei bezeichnet „X.X.X.“. Verso jeweils in Blei signiert „Osmar Osten“, datiert und nummeriert. U.re. kleiner Prägestempel (Figur mit erhobenen Armen). Exemplar „7/10“. Im Impressum im hinteren Innendeckel in Blei signiert, datiert, nummeriert und bezeichnet. In der originalen schwarzen Mappe.

Die Grafiken in sehr gutem, druckfrischen Zustand. Die Mappe mit Gebrauchsspuren und Klebespuren u.re.

70 x 56 cm.

900 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

589 Osmar Osten „o.T.“ 1994.

Lithographie und Collage auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei außerhalb des Steins ligiert monogrammiert „OO“, datiert, nummeriert „6/10“ und betitelt u.re.

Verso etwas angeschmutzt.

St. 47,5 x 35,5 cm, Bl. 53,2 x 39,8 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**590 A. R. Penck, Ohne Titel.
1970er Jahre.**

Aquarell und Kugelschreiber. U.li. in
Kugelschreiber monogrammiert
„T.M.“. Verso von fremder Hand in
Blei bezeichnet.

„T.M.“ steht für Tancred Mitchell
oder Theodor Marx und folgte der
Mike Hammer-Serie. Unter seinen
Pseudonymen entwarf Penck eine
Vielzahl von Arbeiten, die sich mit
einem aggressiv-dynamischen Aus-
druck kritisch der erdrückenden
Propaganda und den freiheitlichen
Einschränkungen durch die DDR-
Regierung gegenüber stellten und
für den Künstler bis zu seiner Aus-
bürgerung 1980 ein wichtiges
künstlerisches Mittel war.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Der
untere und linke Randbereich minimal
knickspurig und angeschmutzt.

42 x 69 cm.

1500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

A. R. Penck 1939 Dresden

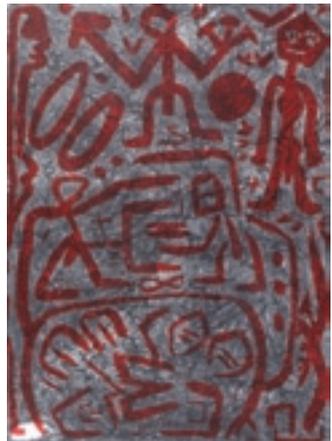
Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als
Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidak-
tisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei
u. Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dres-
den. Teilnahme an den Abendkursen der
HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit P. Mako-
lies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. 1977
Gründung der „Obergraben-Presse“ mit P.
Herrmann u. E. Göschel. 1980 Übersiedlung
in die BRD. 1988 Professur an der Kunstaka-
demie Düsseldorf. Lebt u. arbeitet in Berlin,
Düsseldorf u. Dublin.





591

592



593



591 A. R. Penck „Studie zu Warschauer Aufstand oder der Utopiecomputer“. 1975.

A. R. Penck 1939 Dresden

Gouache. Verso in Graphit o.li. signiert „Ralf“, datiert sowie betitelt.

Minimale Randbräunung.

29,6 x 42 cm.

960 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

592 A. R. Penck, Figur mit Sonne. Ohne Jahr.

Bleistiftzeichnung. Signiert „ar penck“. Im Passepartout hinter Glas in einer breiten, schwarzen Holzleiste gerahmt.

20,9 x 14,8 cm, Ra. 38,4 x 32,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

593 A. R. Penck, Figürliche Komposition. Ohne Jahr.

Farbserigraphie auf Büttlen. In Blei signiert „ar. penck“.

Blatt etwas knickspurig und mit kleiner Druckspur.

76 x 56,5 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

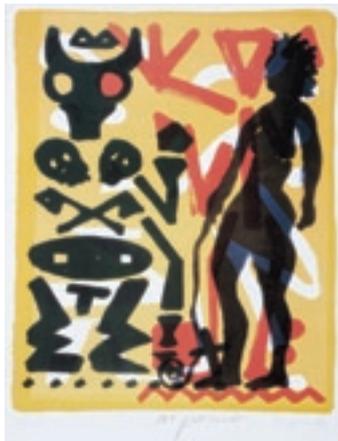
594 A. R. Penck, Ohne Titel (Figur mit Peitsche). 1980.

Farboffsetlithographie. U.re. zweifach in Blei signiert „ar. penck“ und u.li. nummeriert „13/30“.

St. 57 x 79 cm, Bl. 66 x 18 cm / Bl. 45 x 32,7 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



594

595 A. R. Penck „Projekt Flagge Zeigen“. 1995.

A. R. Penck 1939 Dresden

Serigraphie. Plakataufgabe. In Blei signiert u.li. „ar penck“. Typographisch bezeichnet u.re. In schmaler, schwarzer Metalleiste gehalten.

Darst. ca. 73,5 x 57 cm, Bl. 84 x 59,5 cm, Ra. 91 x 71 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

596 Georg Karl Pfahler, Konvolut von drei Druckgrafiken. 1986.

Georg Karl Pfahler 1926 Emetzheim – 2002
Weißenburg-Emetzheim

Farbserigraphien. Jeweils u.re. in Blei signiert „Pfahler“ und nummeriert bzw. bezeichnet „AP V/10“, „XIX/20“ bzw. „17/30“. Ein Blatt datiert.

Minimale Eckstauchungen.

40,5 x 40,5 cm und 60 x 60,2 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

597 Uwe Pfeifer „Abendhimmel“. 1989.

Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)

Farblithographie. U.re. in Blei signiert „Pfeifer“ und datiert. U.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „44/100“. O.li. von fremder Hand nummeriert.

Randbereiche des Blattes etwas stockfleckig. Ecken leicht gestaucht.

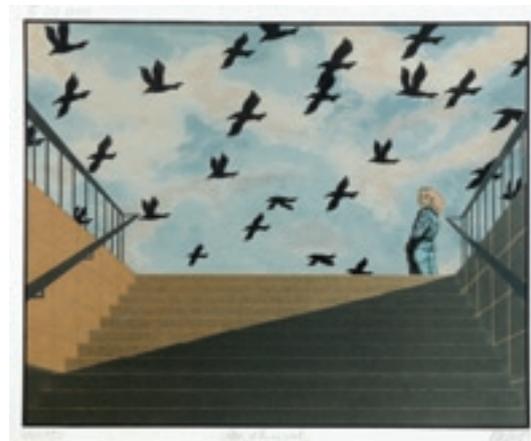
St. 44,4 x 54,4 cm, Bl. 48 x 58 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



595



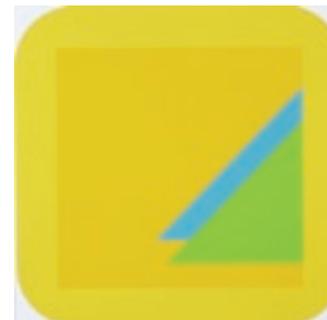
596



597



(597)



(597)

Georg Karl Pfahler

1926 Emetzheim – 2002 Weißenburg-Emetzheim

Pfahler studierte in München u. Stuttgart. 1955/56 Mitglied der Gruppe 11, welche sich am Action Painting in Informell orientierte. Auf seinen Reisen durch Europa besuchte er u.a. Alberto Giacometti u. Karl Otto Götz.



599



601



600



598

598 Richard Pusch „Der Biertrinker“. 1951.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Kaltnadelradierung in Blauschwarz auf festem Papier. In der Platte signiert o.re. „R. Pusch“ und datiert. In Blei betitelt u.re. und bezeichnet u.li. „5. Handabzug“. Von fremder Hand nochmals nummeriert u.re. „5“. Auf Untersatzpapier montiert. Aus einer Folge von zehn Kaltnadelradierungen.

Pl. 15 x 12 cm, Bl. 22 x 15,8 cm.

80 €

599 Richard Pusch „Herbstlandschaft“. 1947.

Farbkreidezeichnung auf beigefarbenem Velin. Monogrammiert u.re. „R.P.“ und datiert. An den oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert. Darauf nochmals in Blei signiert „R. Pusch“ und datiert. Ebenso betitelt und bezeichnet u.li. Aus der Mappe „Erfindung ist die Mutter – die Zeichnung ist der Vater der Malerei.“

Eine unscheinbare Fingerspur u.re.

20,8 x 21 cm.

110 €

600 Richard Pusch „Kleiner Geiger“. 1952.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Maschinenbütten. In Tusche signiert u.li. „R. Pusch“. An den oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei sign. u. datiert re., betitelt li.

Eine Blattecke von der Montierung gelöst.

16 x 12,7 cm.

120 €

601 Richard Pusch „Landschaft aus dem Osterzgebirge“. 1947.

Kreidezeichnung auf beigefarbenem Velin. Monogrammiert u.re. „R.P.“ und datiert. An den oberen Blattecken auf olivegrünem Untersatzpapier montiert. Darauf nochmals in Blei signiert u.re. „R. Pusch“ u. datiert. Ebenso betitelt u. bezeichnet u.li. Aus der Mappe „Erfindung ist die Mutter – die Zeichnung der Vater der Malerei.“

Montierung der Blattecke li. gelöst.

21 x 22,6 cm.

100 €

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.

602 Georg Quenzel „Am Zugbahnhof in Leipzig“.
1919.

Georg Quenzel 1896 Leipzig – letzte Erw. vor 1958

Kohlestiftzeichnung. U.re. signiert „G. Quenzel“ und datiert.

Blatt vollständig auf Untersatzpapier montiert, dieses stärker gebräunt.

27 x 22 cm.

100 €



603 Nuria Quevedo Teixidó „Aufstand“.
1975.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

Lithographie. U.re. in Blei signiert „N. Quevedo“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „88/150“.

An den Ecken auf Untersatzpapier montiert.

St. 28 x 40 cm, Bl. 34 x 48 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



604 Nuria Quevedo Teixidó, Landschaft in Gelb.
1979.

Farblithographie. U.re. in Blei signiert „N. Quevedo“ und datiert.

Blatt mit leichter Randbräunung und minimal angeschmutzt,

St. 39 x 50 cm, Bl. 50 x 63 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



605 Nuria Quevedo Teixidó, Drei Figuren vor einer Landschaft.
1977.

Farbradierung in Blaugrau. U.re. in Blei signiert „N. Quevedo“ und datiert. U.li. nummeriert „2/50“.

Pl. 28,5 x 25,1 cm, Bl. 50 x 37 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, Kl. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meister-schülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessur an der Universität Greifswald.

604

603

605



606



607



608



609

606 Thomas Ranft „gegen“. 2003.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „Ranft“ u.re. und bezeichnet „PZ“ u.li. Verso nochmals signiert sowie betitelt und datiert.

Die Blattecke o.li. minimal gestaucht.

18,7 x 12,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

607 Thomas Ranft „Ursprung A - Kopf C“. 1993.

Farbradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Ranft“, datiert, betitelt und nummeriert „X/XIII“. Verso mit dem Stempel der „edition bur-gart“ versehen.

Nicht mehr im WVZ Wenke.

Blatt außerhalb der Darstellung etwas knickspurig.

Pl. 39,6 x 32 cm, Bl. 72 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

230 €

608 Thomas Ranft, Ohne Titel. 1994.

Federzeichnung in Tusche und Faserstift auf stark faserigem Japanpapier. In Faserstift signiert u.Mi. „Ranft“ und datiert u.li.

9,4 x 12,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €

609 Robert Rehfeldt, Ohne Titel 1968.

Robert Rehfeldt 1931 Stargard Pommern – 1993 Berlin

Farbstiftzeichnung und Bleistift. U.Mi. signiert „R. Rehfeldt“, datiert und u.re. bezeichnet und nummeriert „Dessin 22233“.

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt leicht angeschmutzt und fingerspurig.

40 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



610

610 Wieland Richter „Zeichen aus dem Norden“. 1994.

Wieland Richter 1955 Dresden

Mischtechnik. Verso in Blei signiert „Wieland“ u.Mi., betitelt und datiert. U.re. nochmals signiert und datiert. Im Wechselrahmen. Blatt minimal knickspurig. Ein kleiner, restaurierter Einriß o.re.

70 x 100 cm, Ra. 85 x 120 cm.

420 €

611 Wieland Richter, Ohne Titel. 1995.

Mischtechnik auf Papier. U.re. signiert „Wieland“ und datiert.

Als Titel abgebildet auf der Einladungskarte für Wieland Richters Ausstellung „Fremdfern dieser Welt“, Galerie Appenhof.

Blatt technikbedingt etwas wellig. Ecke u.re. knickspurig.

118 x 84 cm.

420 €

Wieland Richter 1955 Dresden

Seit 1985 beschäftigt sich Richter mit Malerei, Grafik, Performance, Installations- und Objektkunst und hatte bereits zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen; u.a. in der Schweiz, Italien, Ungarn, Berlin und München. Der Künstler arbeitet und lebt in Putzkau und Dresden.



611



612 Hans Theo Richter, Blick auf Schloß Wechselburg. 1933.

Aquarell. U.li. in Blei signiert „Richter“ und datiert. Im Passepartout vollrandig auf Untersatzkarton aufgelegt. Die vollrandige Montierung auf Untersatzkarton und im Passepartout erfolgte noch auf Veranlassung von Hans Theo Richter im Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen, Dresden.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz, um 1980 Geschenk der Witwe des Künstlers Hildegard Richter.

Bei dem hier vorliegenden Blatt handelt es sich um eine seltene Arbeit aus Richters früher künstlerischer Schaffensphase, welche in der Zerstörung seines Ateliers in der Dresdner Bombennacht ihr Ende fand. Im Gegensatz zu seinen späteren Arbeiten, in welchen er sich nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten zur Darstellung sensibler Portraits menschlicher Charaktere und Schicksale hinwendete, und damit einen geistigen Gegenpol zur faschistischen Ideologie bildete, zeigt der Künstler hier sein Können als Landschaftsmaler. In all seiner Pracht erfaßt Richter das vibrierende Leben eines ländlichen Sommertages, welcher in seinen verschwimmenden Formen von einer verklärt, lebensbejahenden Auffassung zeugt, die sich von dem festen Strich seiner späteren Zeichnungen deutlich unterscheidet.

In den Blattecken jeweils ein Reißzwecklöchlein. Unscheinbar lichtrandig, o. li. eine kleine Trockenfalte sowie eine unscheinbare Knickspur.

41,2 x 31,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3000 €

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1919–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von O. Dix. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1947–67 Professor für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



614

613 Hans Theo Richter „Sitzender Junge, geradeaus blickend“. 1924.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969
Dresden

Kreidelithographie auf grauem Papier. U.re. in Blei signiert „H.T. Richter“ und datiert sowie nummeriert „20“. Einer von mindestens 25 Abzügen.

WVZ Schmidt 132.

Blatt mit leichten Randmängeln (u.a. kleinere Einrisse und gebräunt) und etwas knickspurig. Partiiell minimal stockfleckig.

St. 46,5 x 28,6 cm, Bl. 68,5 x 49,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

960 €

614 Hans Theo Richter „Mutter und mit den Händen spielendes Kind“. 1955.

Lithographie in Braunschwarz auf gräulichem Bütten nach einer Kohlezeichnung aus dem Jahr 1946. U.re. in Blei signiert „Richter“.
U.re. von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Schmidt 328.

Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Untere Ecken mit den Resten einer alten Montierung. Oberer Rand etwas knickspurig. Eine größere Knickspur o.Mi., in die Darstellung hineinreichend.

St. 18 x 21 cm, Bl. 22,6 x 36 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



613



615 Theodor Rosenhauer, Alter Dorfkern. 1949.

Aquarell. U.li. in Blei signiert „Th. Rosenhauer“ und datiert. In einer breiten, schwarzen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Blatt stärker gebräunt, verso deutlich stockfleckig. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Die rechte untere Ecke mit größerem Ausriß. Die Randbereiche technbedingt wellig, mit kleineren Einrissen und Knickspuren. Zwei größere Einrisse im Bereich der Signatur u.li. sowie am linken unteren Blattrand.

42 x 57 cm, Ra. 58 x 78 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2800 €

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. 1934 Ablehnung zur Berufung an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört, mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenwerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensator der Kunsthochschule Dresden. Nach einem Schlaganfall 1992 lebte Rosenhauer bis zu seinem Tod in einem Pflegeheim in Berlin-Wannsee.

616 Sophia Schama, Kopf. 1995.

Sophia Schama 1966 Sofia

Farbserigraphie. U.re. in Blei signiert „S. Schama“.
Im Wechselrahmen.

Blatt vereinzelt etwas stockfleckig und angeschmutzt. Leicht
lichtrandig.

Darst. 38,5 x 32 cm, Ra. 85 x 60 cm. **120 €**

**617 Jürgen Schieferdecker „boys: Beuys“.
1979.**

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in
Dresden

Farbserigraphie und Offsetdruck. U.li. in Blei sig-
niert „Schieferdecker“ und datiert, u.re. numme-
riert „19/20“.

41,2 x 20,7 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**618 Helmut Schmidt-Kirstein, Figuren und
Vasen. 1955.**

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Farblithographie. U.re. in Blei signiert „Schmidt
Kirstein“, u.li. datiert „8. März 1955“. Hinter Glas
gerahmt.

An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Randbereiche
des Blattes etwas wellig. Vereinzelt minimale Stockflecken
und Knickspuren.

St. 33 x 45,5 cm, Bl. 42 x 59,5 cm, Ra. 44,2 x 62 cm. **150 €**

**619 Helmut Schmidt-Kirstein, Geometrische
Formen. 1955.**

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Farblithographie. U.re. in Blei signiert „Schmidt-
Kirstein“, u.li. datiert „2. März 1955“. Hinter Glas
gerahmt.

Blatt etwas gebräunt und stockfleckig. Schmalere Lichtrand.
Kleine Trockenfalte u.li.

St. 33 x 48 cm, Bl. 42,5 x 59,7 cm, Ra. 44,5 x 62 cm. **150 €**



616



617

618



619





620 Helmut Schmidt-Kirstein, Blumenstilleben. 1975.

Aquarell und schwarze Kreide auf kräftigem, strukturierten Büttchen. U.Ji. in Kreide signiert „Kirstein“ und datiert. Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert und im Passepartout hinter Glas in einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

36,7 x 51 cm, Ra. 58,5 x 70,5 cm.(inkl. MwSt.: 1391 €)

1300 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

622 Günter Schmitz, Dresden - Blick auf Augustusbrücke mit Hofkirche und Georgentor. 1980.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Aquarell auf „Hahnemühle“- Bütten. Ligiert monogrammiert u.li „GS“ und datiert.

Blattecken mit kleinen Reißzwecklöchlein. Verso Reste einer alten Montierung. Blattrand u. leicht knickspurig.

51,5 x 65 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

623 Walter Schnackenberg „Der gute Zauberer“. 1920.

Walter Schnackenberg 1880 Bad Lauterberg / Harz – 1961 Rosenheim

Heliogravüre, aquarelliert. Unsigniert. Blatt 5 aus „Ballett und Pantomime“, eine Folge von 22 kolorierten Kostümtefeln. München, G. Müller, 1920, Gesamtauflage 850 Exemplare. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert.

Blatt vereinzelt stockfleckig und etwas angeschmutzt. Untersatzpapier mit Mängeln.

28,4 x 23 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

624 Walter Schnackenberg „Paradiesvogel“. 1920.

Heliogravüre, aquarelliert. Unsigniert. Blatt 1 aus „Ballett und Pantomime“, eine Folge von 22 kolorierten Kostümtefeln. München, G. Müller, 1920, Gesamtauflage 850 Exemplare. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Blatt im unteren Bildbereich stärker stockfleckig. Untersatzpapier mit Mängeln.

28 x 20,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Günter Schmitz

1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

1930–37 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Bis zu seinem Tode als freischaffender Maler in Radebeul ansässig. Neben der Tätigkeit als Werbezeichner und Illustrator widmete er sich ab 1970 zunehmend der Aquarellmalerei, vermehrt mit dem Motiv heimischer Flusslandschaften.

Walter Schnackenberg

1880 Bad Lauterberg/Harz – 1961 Rosenheim

Der Maler und Illustrator besucht 1899 die Zeichenschule Schmid-Reutte und 1900/01 sowie 1904/05 die Malschule Knirr in München. Das Studium an der Münchner Akad. absolvierte Schnackenberg 1902 bei F. Stuck. Die Studienreisen 1904–05 führten u.a. nach Frk., Belgien, Italien oder Marokko, wobei er 1908–09 im Atelier am Montparnasse in Paris und anschließend in vers. Münchner Ateliers arbeitete. 1905 erste Teilnahme an einer Ausst. der Münchner Sezession. Als Plakatkünstler blieb Schnackenberg nach 1933 unangetastet, seine Gemälde wurden jedoch entfernt.



623



622

624





627



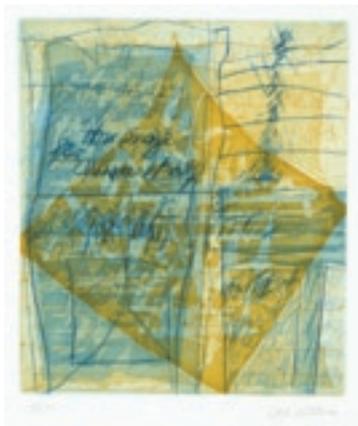
(627)



(627)



(627)



625



626

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.

625 Helga Schröder, Hommage für Christa Wolf. 1994.

Helga Schröder Berlin ? – 2010 ebenda ?

Farbradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Helga Schröder“ u. datiert, u.li. nummeriert „VIII/XL“. Verso von fremder Hand bezeichnet.

O.li. unscheinbare diagonale Druckspur.

Pl. 22 x 19 cm, Bl. 54 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

626 Bernard Schultze, Jahresgruß. 1993.

Bernard Schultze 1915 Schneidemühl (Westpreußen) – 2005 Köln

Farbradierung. U.re. in Blei signiert „Bernard Schultze“ und datiert sowie mit einem Gruß versehen. Ecke u.re. mit kleinem Trockenstempel.

Pl. 24,6 x 17,6 cm, Bl. 31 x 27 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

627 Max Schwimmer, Vier Illustrationsskizzen zu „Hänsel und Gretel“. Wohl 1920er Jahre.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Federzeichnungen in Tusche. Ein Blatt verso mit dem Nachlaßstempel versehen „Nachlass / Max Schwimmer 1895 - 1960 / Margarete Gretl Felsenstein“ sowie von fremder Hand bezeichnet. Ein weiteres Blatt verso in Blei mit einer kleinen Briefnotiz des Künstlers. Drei Arbeiten u.li. in Blei bezeichnet „Zu Hänsel u. Gretel“. Im Wechselrahmen.

Drei Blätter stärker gebräunt. Zwei Arbeiten etwas lichtrandig. Eines mit Eckaurissen und einem Löchlein u.li., außerhalb der Darstellung. Jeweils leicht angeschmutzt und mit den Resten alter Montierungen.

Ca. 16 x 12 cm, Ra. 50 x 40,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

340 €



629

628 Max Schwimmer, Flamencotanzendes Paar. Ohne Jahr.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Aquarell in Pinsel und Feder über Graphit. Unsigniert. Auf Untersatzkarton montiert.

12,7 x 18,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

629 Max Schwimmer, Tangotanzendes Paar. Ohne Jahr.

Aquarell, Federzeichnung in Tusche und schwarze Kreide. Unsigniert. Im Wechselrahmen.

Blatt etwas gebräunt. An den Rändern unter Passepartout montiert. Leicht stockfleckig.

Bl. 30,4 x 23 cm, Ra. 50,6 x 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



628

630 Max Schwimmer, Pferddekutsche. Ohne Jahr.

Bleistiftzeichnung auf bräunlichem Papier. In Blei signiert u.re. „M. Schwimmer“.

Blattecke u.li. mit Knickspur und drei Reißzwecklöchlein.

12,5 x 14,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



630



632



631

631 Roger David Servais „Thora Träger“. 1990.

Roger David Servais 1942 Berlin – lebt in Berlin

Aquarell und Pinselzeichnung Tusche. U.re. in Blei signiert „R.David.S.“ und datiert. Verso in Blei betitelt und o.Mi. mit einer Widmung versehen.

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.

31,2 x 24 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

632 Klaus Sobolewski, Ohne Titel. 1978.

Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Mischtechnik. Verso in Blei sign. „Klaus Sobolewski“ u. datiert.

Randbereiche des Blattes etwas fingerspurig.

59,5 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

633 Reinhard Springer „Dresden-Leubnitz“. 1995.

Reinhard Springer 1953 Dresden – lebt ebenda

Aquarell, Gouache und Pinselzeichnung in Tusche. O.re. signiert „Springer“ und datiert. Verso nochmals signiert „Reinhard Springer“, betitelt, datiert und bezeichnet „AaP 1/95“.

Das Blatt etwas knickspurig. Eine größer vertikale Knickspur in der Bildmitte.

41 x 52 cm.

500 €



633



634

Reinhard Springer

1953 Dresden – lebt ebenda

1969–79 Tätigkeiten als Vermessungstechniker u.a., 1976-79 Abendstudium, 1979-85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, Ursula Rzodeczko, Günter Tiedecken. Mitglied im VBK / Sächsischer Künstlerbund. 1980–81, 1986–89 als Pfleger im Rehabilitationszentrum Katharinenhof. Arbeitsreisen auf die Insel Rügen – erste Folgen: ‚Begegnung mit Behinderten‘; ‚Werden und Vergehen‘, ‚Rügenlandschaften‘. 1991 Studienaufenthalt im Sektionssaal des Pathologischen Instituts Darmstadt. 1989–92 Mischtechnikfolgen ‚Abrißhäuser in der Neustadt Dresden‘, ‚Menschenbilder‘, ‚Rügenlandschaften‘, ‚Radierfolgen ‚Dresdner Brücken‘, ‚An meinen Sohn...‘ 1992 Studienreise nach Norwegen. Die Arbeiten des Künstlers Reinhard Springer befinden sich im privaten und öffentlichen Besitz im In- und Ausland. Seit 1987 mehr als 150 Einzelausstellungen und Beteiligungen. Regelmäßig von der Galerie Böhler bei thematischen Ausstellungen an der Bergstraße und im Odenwald und auf Kunstmesen eingebunden.



635



(635)



(635)

634 Ferdinand Staeger „Flucht nach Ägypten“. 1922.

Ferdinand Staeger 1880 Trebic – 1976 Waldkraiburg

Farbaquatintaradierung auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte u.re. monogrammiert „F.S.“ U.re. in Blei signiert „F Staeger“, u.li. nummeriert „13“ (?). Am unteren Blattrand von fremder Hand bezeichnet. WVZ Muschler 167/III.

Blatt stärker gebräunt und lichtertrandig sowie leicht knickspurig.

Pl. 17 x 20,5 cm, Bl. 44,6 x 32,5 cm.(inkl. MwSt.: 128 €)

(Regelbest. 7% MwSt.)

120 €

635 Ferdinand Staeger „Im Sturm“ / „Verklingender Tag“ / „Königsmärchen“. Ohne Jahr.

Radierungen. Jeweils u.re. in Blei signiert „Staeger“ u. u.li. betitelt. U.Mi. mit einer kleinen Remarque. Nicht im WVZ Muschler.

Blätter etwas gebräunt und knickspurig sowie leicht angeschmutzt in den Randbereichen.

Pl. ca. 33,5 x 23 cm, Bl. 51 x 34 cm.

100 €

636 Strawalde (Jürgen Böttcher), Zeichen. 1985.

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Radierung. U.re. in Blei signiert „Strawalde“ und datiert, u.li. nummeriert „45/80“.

Ecken leicht gestaucht.

Pl. 19 x 13,2 cm, Bl. 26,7 x 19,5 cm.

110 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



636

637 Strawalde (Jürgen Böttcher), Mädchenportrait / Ohne Titel. 1995.

Farblithographien auf „Zerkall“-Bütten. Jeweils u.Mi. in Blei sign. „Strawalde“, u.re. datiert u. u.li. nummeriert „13/25“ bzw. „11/25“.

Randbereiche etwas knickspurig. Ein Blatt u.li. mit kleinem Einriss (ca. 2 cm).

St. 26 x 20,5 cm, Bl. 65 x 51 cm / St. 37 x 31,5 cm, Bl. 65 x 51 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(637)



(637)

638

638 Klaus Süß „Begegnung“. 1999.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farblinolschnitt auf Bütten. Einzig bekannter Abzug von der verlorenen Platte. U.re. in Blei signiert „K.Süß“ und datiert, u.li. betitelt.

Ecke u.li. mit kleiner Knickspur.

Pl. 102,6 x 58,5 cm, Bl. 110 x 63 cm.

440 €

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.

639 Karl Hans Taeger, Alpiner Gebirgsweg. 1912.

Karl Hans Taeger 1856 Neustadt i. Sa. – 1937 Langebrück/ Dresden

Farbkreidezeichnung und Kohlestift. Signiert u.li. „KH. Taeger“ sowie in Tusche monogrammiert „H.T.“ (?). U.Mi. datiert und undeutlich betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Ein besonders dichtes und ausdrucksstarkes Blatt, dass es in seiner Ausschnitthaftigkeit vermag, die ganze Erhabenheit der Bergwelt einzufangen.

Blatt vollrandig unter Passepartout montiert. Passepartout stärker gebräunt. Ecken mit kleinen Reißzwecklöchern. Rahmen berieben und mit lockeren Eckverbindungen.

BA. 52 x 35,5 cm, Ra. 70,5 x 52,7 cm.

150 €



639





641



642



640

640 Heinz Tetzner „Schneescheuche“. 1989.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell. In Farbstift signiert u.re. „Tetzner“. Verso in Blei betitelt und datiert o.li. Im Passepartout in schmaler, schwarzer Galerieleiste gerahmt.

51,1 x 64,5 cm, Ra. 94 x 63 cm.

600 €

641 Heinz Tetzner, Kopf eines Mannes. Ohne Jahr.

Aquarell. U.re. in Blei signiert „Tetzner“. Verso von fremder Hand (?) datiert „30/6/98“.

Randbereiche minimal gebräunt. Blatt technikbedingt leicht wellig.

48 x 36,2 cm.

642 Heinz Tetzner, Mondnacht. Ohne Jahr.

Farbholzschnitt. U.re. in Blei signiert „Tetzner“. Auf Untersatzpapier montiert, im Passepartout.

Randbereiche minimal fingerspurig.

Stk. 37,7 cm x 38,8 cm, Bl. 51,5 x 42,5 cm.

150 €

643 Heinz Tetzner „Abend“. 1981.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Holzchnitt auf festem Papier. In Blei signiert u.re. „Tetzner“ und datiert. Betitelt u.li., nummeriert u.Mi. „50/9“.

Stk. 40,5 x 46,5 cm, Bl. 45,5 x 61,2 cm.

150 €

380 €

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935-38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.



643



644



645



646



647



648

644 Heinz Tetzner „Strand“. 1981.

Holzchnitt auf festem, beigefarbenen Papier. In Blei signiert u.re. „Tetzner“ und datiert. Betitelt u.li., nummeriert u.Mi. „2/50“.

Stk. 28,5 x 42 cm, Bl. 36 x 47,9 cm.

150 €

645 Heinz Tetzner, Christus. 1956.

Holzchnitt. U.re. in Blei signiert „Tetzner“ und datiert.

Randbereiche unscheinbar knickspurig.

Stk. 32,6 x 23,2 cm, Bl. 47,5 x 39 cm.

646 Hermann Teuber „Caputh“. Ohne Jahr.

Hermann Teuber 1894 Dresden – 1985 München

Aquarell. U.li. signiert „Teuber“ und betitelt.

Blatt stärker gebräunt und mit leichten Randmängeln, die Farben stärker verblichen. O.Mi. zwei kleine Einriß (ca. 2 cm und 1 cm).

33 x 44,5 cm.

180 €

647 Johannes Thaut, Orangefarbene Villa mit Eckturm. 1985.

Johannes Thaut 1921 Radebeul – 1987 ebenda

Aquarell auf festem Aquarellpapier. In Blei signiert u.re. „Thaut“ und datiert.

Verso Leimspuren einer alten Montierung.

22 x 26,2 cm.

120 €

100 €

648 Hans Ticha „Hürdenlauf“. 1994.

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Farboffsetlithographie. U.re. signiert „ticha“ und datiert, betitelt und nummeriert „115/150“. Edition Galerie Olympische Sport Bibliothek, München. WVZ Ticha 52.

Blattecken minimal bestoßen.

St. 71 x 52 cm, Bl. 81,5 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



649



650



651

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

1915-1918 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918-24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.



652

Dieter Tuschke 1934 Berlin – 2001 Ebenda

1952–57 Studium an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. Anf. der 1960er Jahre Bekanntschaft mit Ingo Kirchner, Robert Rehfeldt und Hanfried Schulz. Ab 1957 arbeitete er freischaffend in Berlin und stellte 1980 in der Galerie „Arkade“ aus. Er versuchte in seinen Werken eine Verschmelzung von Einflüssen der klass. Moderne und „Nachkriegsismen“ zu schaffen. Tuschke kann als polit. Künstler bezeichnet werden. Vor allem seine grafischen Arbeiten und Zeichnungen sind bekannt.

649 Fritz Tröger, Blick über die Dächer. 1962.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

Aquarell und Kreidezeichnung auf Karton. In schwarzer Kreide signiert u.re. „Fritz Tröger“, nummeriert „XI“ und datiert. Verso in Kreide bezeichnet o.li. „XXX“ und ein Sammlerstempel u.re.

Minimale Randmängel.

50 x 70 cm.

150 €

650 Fritz Tröger „Sorbiane Bäuerin in Festtracht“. 1969.

Aquatintaradierung auf festem Papier. In Kugelschreiber signiert u.re. „Fritz Tröger“, betitelt und datiert u.li. Ebenda bezeichnet „Aquatinta“. Auf Untersatzpapier montiert o.

Minimale Randmängel, an den Blattecken o. je ein Reißwecklöchlein.

Pl. 41,7 x 39,7 cm, Bl. 75,2 x 58,2 cm.

80 €

651 Fritz Tröger, Haus hinter Bäumen. 1976.

Farbige Ölkreide, Bleistift und Kugelschreiber auf festem Karton. In Kugelschreiber signiert u.li. „Fritz Tröger“ und datiert. Darunter nummeriert „IX“. Verso ein roter Sammlerstempel u.re.

42,8 x 64,2 cm.

180 €

652 Fritz Tröger, Blick auf Laske. 1975.

Faserstiftzeichnung und Kugelschreiber auf Karton. In Kugelschreiber signiert u.re. „Fritz Tröger“, datiert und nummeriert „VIII“. Verso nochmals in Kugelschreiber bezeichnet o.li. und in Blei u.li. „XXXO“, von fremder Hand bezeichnet o.re. Stempel in Rot u.re.

Vgl. Aust.Kat. Gert Claußnitzer (Text), Fritz Tröger. Malerei - Grafik, Nr. 104 und 113.

Verso an den oberen Blattecken und u.Mi. kleine Reste einer alten Montierung.

51 x 75,5 cm.

120 €

653 Dieter Tuscholke, Konvolut von drei Druckgrafiken. 1977/1999/2000.

Dieter Tuscholke 1934 Berlin – 2001 ebenda

Farberigraphien und Radierung in Schwarz und Rosé-Braun auf Karton und Bütten. Jeweils in Blei signiert „D. Tuscholke“ und datiert u.re., bezeichnet bzw. nummeriert „Andruck“/ „1. Andruck“/ „E/A 14/7“ u.li.

Serigraphie BA 23, 3 24, 6 cm, Bl. 30,7 x 28,4 cm/ Pl. je ca. 19,5 x 19,7 cm, Bl. je ca 32,5 x 30,2 cm. **200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



653



(653)



(653)

654 Dieter Tuscholke, Konvolut von drei Druckgrafiken. 1997/1998/1999.

Dieter Tuscholke 1934 Berlin – 2001 ebenda

Farbradierungen in Blau- und Braun-Schwarz auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „D. Tuscholke“ und datiert u.re., bezeichnet bzw. nummeriert „1. Andruck“ bzw. „2/V“ u.li.

Pl. je 19,8 x 19,4 cm, Bl. je 31,8 x 30,1 cm. **200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



654



(654)



(654)

655 Herbert Tuscholski „Ahrenshoop“ / „Toscana“ / „Toscana“. 1961/1961/1948.

Herbert Tuscholski 1896 Konitz (Polen) – 1984 Berlin

Aquatintaradierungen und ein Holzschnitt. Jeweils u.re. signiert „Herbert Tuscholski“, der Holzschnitt bezeichnet „Handdruck“. Exemplar „48/150“. Alle drei Arbeiten herausgegeben im Auftrag der „Deutschen Bücherstube“, Berlin, 1961.

WVZ Karnahl 165 / 71 / 84.

Die Blätter jeweils auf leicht gebräunt und minimal angeschmutzt. Der Holzschnitt an den Ecken auf Untersatzpapier montiert.

Pl. ca. 18 x 27,5 cm, Stk. 12 x 26 cm, Bl. 35 x 24,7 cm.

300 €



655



(655)



(655)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



656



657



(657)



658

Johannes Paul Ufer

1874 Sachsenburg b. Frankenberg/Sa. – 1912 Dresden

Deutscher Aquarellmaler. Zunächst Lehre als Lithograph in Dresden, danach autodidaktische Weiterbildung. Seit 1896 Studium an der Dresdner Akademie bei L. Pohles u. G. Kuehls. Studienreisen durch Deutschland, Belgien u. Rußland; Aufenthalte in Italien, Frankreich u. Skandinavien. 1902 Mitglied der Vereinigung der „Elbier“; Beteiligung an Ausstellungen in Berlin, Hamburg, Breslau u. Dresden. Sein Oeuvre umfaßt figürliche Darstellungen, Bildnisse, Interieurs, Blumenstücke u. Landschaften, die zunächst noch stark von holl. Aquarellisten beeinflußt, später jedoch vom eigenen, selbstständigen Stil gekennzeichnet waren.

656 Herbert Tucholski „Chioggia“. 1961.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (Polen) – 1984 Berlin

Farbradierung auf Japan. U.re. in Kugelschreiber signiert „Herbert Tucholski“ und u.li. datiert. In einer breiten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. WVZ Karnahl 61.

Vollrandig auf Untersatzpapier montiert. Blatt minimal lichtrandig, ein kleiner Stockfleck u.re.

Pl. 31,2 x 41,5 cm, Bl. ca. 36 x 45,5 cm, Ra. 58 x 68 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

657 Johannes Paul Ufer „Altmarkt & Kreuzkirche“ / Blumenstillleben. Um 1910.

Johannes Paul Ufer 1874 Sachsenburg b. Frankenberg/Sa. – 1912 Dresden

Aquarelle auf Papier, auf festen Karton montiert. U.li. signiert „Joh. Ufer“ bzw. „J. Ufer“, verso nochmals signiert und betitelt bzw. mit einer Widmung versehen. Hinter Glas in breiten, goldfarbenen Holzleisten gerahmt.

Blätter gebräunt und ein Blatt zum Teil stärker fleckig.

61 x 56 cm, Ra. 73 x 67,5 cm. / BA. 16,5 x 12 cm, Ra. 29,2 x 25,3 cm. **360 €**

658 Johannes Paul Ufer „Altweiberspittel“. Ohne Jahr.

Aquarell über Bleistift. Verso signiert „J.Ufer“ und betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Blatt auf Untersatzpapier montiert. U.re. Einriß (ca. 3 cm).

Blatt etwas knickspurig, mit vereinzelt Farbverlusten.

33,2 x 38,5 cm, Ra. 50 x 60,6 cm. **110 €**



659 Max Uhlig „Wegrandwort“. 1997.

Max Uhlig 1937 Dresden

Mappen mit 11 Radierungen auf Doppelbögen sowie dem Gedichtzyklus „wegrandworte“ von Wulf Kirsten. Im Impressum in Blei signiert „Max Uhlig“ und „Wulf Kirsten“. Ausgabe B (von C). Exemplar XIII von 50. 18. Druck der burgart-presse Jens Henkel, Rudolstadt 1997. Edition der Galerie Oben, Chemnitz und der Galerie Gunar Barthel, Berlin. In der originalen schwarzen Kassette mit Titeldradierung.

Die Blätter in sehr gutem, druckfrischen Zustand. Kassete etwas berieben, Ecken leicht bestoßen. Die ursprünglich beigegebene Zeichnung fehlt.

59,5 x 42,5 cm.

1300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Verleihung zahlreicher Preise.

660 Max Uhlig „le soir à la montagne de Bluye“. 1993.

Aquarell auf sehr dünnem, faserigen, chamoisfarbenen Japan. In Blei signiert u.li. „Uhlig“ und datiert. Verso nummeriert u.li. „65“ und schwer lesbar betitelt u.re. Vgl. Ausst.Kat. Renate Damsch-Wiehager, Max Uhlig. Am Mont Ventoux. Bilder aus Südfrankreich 1991 bis 1993, Ostfildern 1994, Nr. 65.

Der rechte Blattrand leicht knickspurig. Die Randbereiche vereinzelt mit kleinen Reißzwecklöchlein.

36,5 x 74 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

661 Max Uhlig, Gestrüpp. 1993.

Max Uhlig 1937 Dresden

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf Bütten. U.re. signiert „Uhlig“ und datiert. Verso mit einer verworfenen Zeichnung „le vigne“.

Die Blattecken und die mittleren Randbereiche jeweils mit kleinen Reißzwecklöchlein und etwas knickspurig. Ecke u.re. und u.li. jeweils mit einem kleinen Abriß. Kleiner gelblicher Fleck u.li.

47,5 x 78 cm.

900 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

662 Max Uhlig, Portrait. 1985/1986.

Lithographie auf „Hahnenmühle“- Bütten. In Blei signiert u.re. „Uhlig“ und datiert. Nummeriert u.li. „63/200“. Mit dem Prägestempel der „GrafikEdition“ versehen u.li.

Minimal knickspurig.

St. ca. 74 x 53,5 cm, Bl. 78,5 x 56 cm.

160 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

663 Max Uhlig, Portrait eines Mannes. 1970.

Kaltnadelradierung. U.re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert.

An den unteren Ecken auf Untersatzpapier montiert. Randbereiche minimal gebräunt

Pl. 33,2 x 27,5 cm, Bl. 57,5 x 39,2 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

664 Max Uhlig, Portrait Hans Theo Richter. 1969/1971.

Lithographie. U.re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert. Verso mit dem Editionsstempel der „Plauener Grafikkommunität Auswahl 14/126“ versehen.

Blatt stärker lichtrandig, vereinzelt etwas stockfleckig.

St. 39 x 28,5 cm, Bl. 50 x 37,4 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



661



662



663



664



665



(665)



(665)



(665)



(665)



666

665 Max Uhlig, Konvolut von fünf Landschaftsdarstellungen. 1969 - 1974.**Max Uhlig** 1937 Dresden

Lithographien. Jeweils u.re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert. U.li. zum Teil bezeichnet „1 von 3 Vorzugsdrucken“ bzw. „Probedruck“ oder nummeriert „5/18“ bzw. „20/20“. Ein Blatt betitelt „Gebüsch“.

Die Blätter zum Teil etwas knickspurig und mit leichter Randbräunung. Vereinzelt kleinere Randmängel.

Bl. ca. 37,5 x 50 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

666 Kees van Dongen „Brigitte Bardot“. 1964.**Kees van Dongen** 1877 Delfshaven (Rotterdam) – 1968 Monte Carlo

Farblithographie. O.li. im Stein signiert „Van Dongen“. Ausstellungsplakat der „Musée Galleria“ mit typographischer Bezeichnung am oberen und unteren Rand. Hrsg. Mourlot, Paris.

WVZ Juffermans JL 42B (von B).

Randbereiche minimal angeschnitten.

St. 58 x 44 cm, Bl. 77 x 52 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

667 Steffen Volmer „Nur unter MÜHEN“. 2002.**Steffen Volmer** 1955 Dresden

Mischtechnik auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „Volmer“, u.li. betitelt und u.Mi. datiert. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas im einfachen Wechselrahmen gerahmt.

Blatt leicht gewellt und mit vereinzelt Trockenfalten.

32,5 x 49 cm, Ra. 43 x 60 cm.

900 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

668 Steffen Volmer „Das TOR“. 1992.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Farblithographie auf „Hahnmühle“-Bütten. In Blei signiert „Volmer“, datiert, betitelt und nummeriert „26/30“. U.re. mit Trockenstempel.

St. 57,5 x 42 cm, Bl. 75 x 53 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



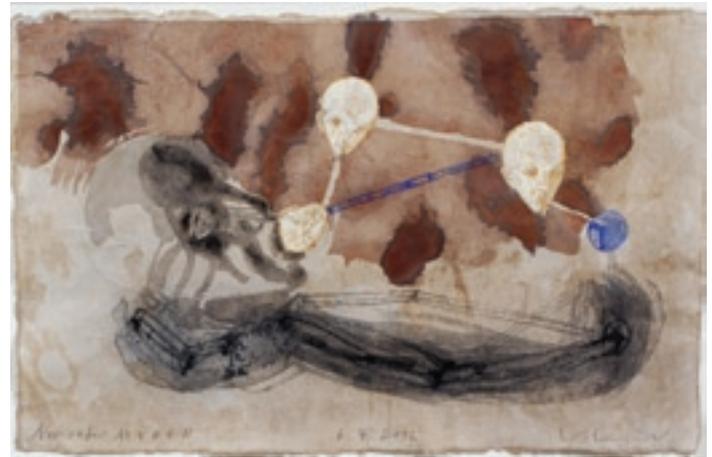
668

669 Steffen Volmer „Ein Augenblick ist kein Augen=Blick“. 1990.

Lithographie. U.re. in Blei signiert „Volmer“ und datiert sowie mit einem Trockenstempel versehen u.re. und o.li. U.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „2/10“.

St. 47,5 x 37 cm, Bl. 54 x 39 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



667

670 Steffen Volmer „Willst Du mit mir gehen“. 1988.

Lithographie auf „Hahnmühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Volmer“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „21/25“.

Blattdecken leicht gestaucht. Die Randbereiche minimal angeschmutzt, u.re. eine unscheinbare Knickspur.

St. 72 x 49 cm, Bl. 78,5 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 €



669

671 Christine Wahl, Reiter und Pferde. 1986.

Christine Wahl 1935 Glashütte – lebt in Dresden

Farblithographie. U.re. in Blei signiert „Christine Wahl“ und datiert. U.li. nummeriert „9/45“.

Blatt etwas knickspurig.

St. 41 x 49,5 cm, Bl. 49,5 x 63,5 cm.

100 €



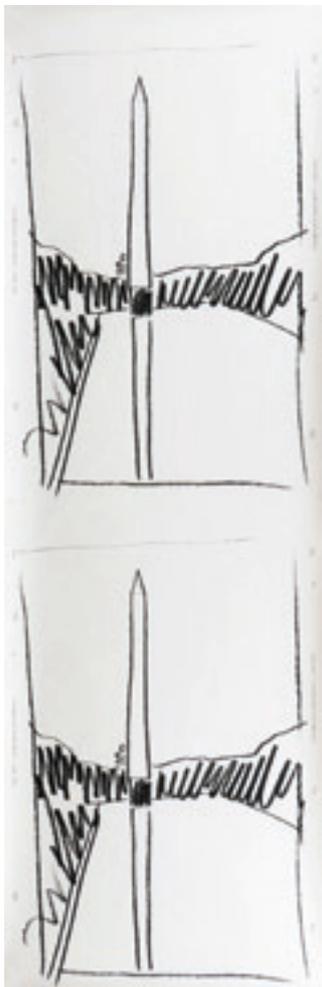
670



671

Steffen Volmer 1955 Dresden

1976–1981 Studium an der HGB Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch „TRAGEN“ erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher“ 1996. 1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im „VOXXX“ in Chemnitz.



674

673 Andy Warhol „Campbell's Soup Can On Shopping Bag“. 1966.

Andy Warhol 1928 Pittsburgh – 1987 New York City

Farbserigraphie. Papiertüte mit heftklammermontiertem Basthenkel und grafischem Druck von Andy Warhol „Campbell's Soup Can“. Unsigniert. Am unteren Rand der Darstellung typographisch bezeichnet und datiert „Andy Warhol Institute of Contemporary Art Boston October 1966“. WVZ Feldman/ Schellmann II.4A.

Die Tüte angeschmutzt und mit zwei horizontalen Falzen, dort leichte Farbverluste. Insgesamt stärker knickspurig.

Darst. 42 x 24 cm, Tüte 51 x 43 cm. **1200 €**

674 Andy Warhol „Washington Monument“. 1974.

Serigraphie. Zwei Arbeiten auf Papier, ungeschnitten. Am Rand typographisch betitelt und datiert. Druck durch Bill Miller's Wallpaper Studio, Inc., New York.

WVZ Feldman/ Schellmann IIIB.2.

Randbereiche partiell, unscheinbar knickspurig. Je ein kleines Reißzwecklöchlein Ecke o.re. und u.re.

Darst. je 97 x 69 cm, gesamt 213 x 77 cm. **950 €**



673

675 Olaf Wegewitz, Komposition in Rot. 1985.

Olaf Wegewitz 1949 Schönebeck – lebt in Huy-Neinstedt

Farbholzschnitt. U.Mi. in Blei signiert „Olaf Wegewitz“ und datiert.

Kleiner, dreieckiger Einriß im unteren Drittel der Darstellung. Quetschfalte im linken Drittel, insgesamt knickspurig.

Stk. 35,5 x 30,5 cm, Bl. 49,5 x 37 cm.

80 €

676 Claus Weidendorfer „Drei Frauen“. 1998.

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Weidendorfer“, datiert und nummeriert „28/30“.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 857.

Blatt etwas gebräunt. Ecke u.li. etwas knickspurig.

St. 37 x 24 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

130 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

677 Claus Weidendorfer „Fee“. 1998.

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Weidendorfer“, datiert und nummeriert „5/10“.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 856.

Blatt leicht gebräunt.

St. 37,4 x 24 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

130 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

678 Claus Weidendorfer „Ohne Titel“. 1989.

Farblithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Weidendorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „1/20“.

WVZ Muschter / Matuszak/Sommermeier 677.

Randbereiche des Blattes minimal fingerspurig und unscheinbar stockfleckig. Ecken leicht gestaut.

St. 59 x 40,5 cm, Bl. 65,5 x 47 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



675



676



677

Andy Warhol 1928 Pittsburgh – 1987 New York City

Von 1945–49 studierte Warhol Gebrauchsgrafik am Carnegie Institute of Technology in Pittsburgh, wo er den Abschluss in Malerei und Design erwarb. Im Anschluss daran zog er mit seinem Kommilitonen, dem Künstler Philip Pearlstein, nach New York. Anfang der 1950er Jahre lebte er von Gelegenheitsarbeiten als Werbegrafiker und Schaufensterdekorateur. In dieser Zeit entwickelte er seine Technik des drop and dripping, eine Methode, die seine späteren Siebdrucke vorwegnahm. Seine Zeichnungen, die in der Zeitschrift „Mademoiselle“ 1950 veröffentlicht wurden, waren bereits mit seinem amerikanisierten Namen signiert. Seit 1952 war Warhol als Grafiker auf zahlreichen Ausstellungen vertreten, u.a. im Museum of Modern Art in New York. Ende der 1950er Jahre zählte er bereits zu den bestbezahltesten Grafikdesignern in Manhattan, wendete sich jedoch bald verstärkt seiner künstlerischen Laufbahn zu. Anfang der 1960er Jahre entdeckte er den Siebdruck als künstlerische Technik, den er fortan seriell gebrauchte. In seinen Arbeiten erhob Warhol triviale Sujets der Popkultur zu kunstwürdigen Motiven, mit denen er sich bewusst vom Abstrakten Expressionismus distanzierte.

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzheide bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneeweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



678



679



680

Paul Weiser 1877 Erdmannsdorf/Stadtroda – 1967 Gera

Lithographenlehre. 1896–99 Studium an der kgl. Kunstakademie Berlin und der Kunstakademie Dresden bei O. Gußmann. 1902–04 Meisterschüler bei O. Gußmann und G. Kuehl. Ab 1904 drei Reisen nach Amerika und durch mehrere Kunstmetropolen Europas. Ab 1908 freischaffend tätig. 1913–19 in Russland. Nach 1922 weitere internationale Reisen. Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen.



681



683



682

679 Paul Weiser, Feldweg. 1921.

Paul Weiser 1877 Erdmannsdorf/Stadtroda – 1967 Gera

Aquarell. U.re. signiert „P. Weiser“ und datiert.

Blatt gebräunt und mit stärkeren Randmängeln, u.a. Knickspuren und Einrissen.

34 x 43 cm.

130 €

680 Paul Weiser „Segovia“. 1923.

Radierung. U.Mi. in der Platte signiert „P. Weiser“, datiert und betitelt.

Blatt angeschmutzt.

Pl. 9,5 x 14,5 cm, Bl. 25 x 32,4 cm.

130 €

681 Paul Weiser „Vigo, Spanien“. 1925.

Aquarell und Graphit. U.re. in Blei monogrammiert „P.W.“, betitelt und datiert, verso nochmals signiert.

Blatt an den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert, dieser etwas gebräunt.

17,7 x 22,3 cm.

130 €

682 Günther Weissflog, Großer Laubbaum am Waldrand. 1986.

Günther Weissflog 1909 Sebnitz – 1987 Bisingen

Aquarell auf Büttlen. In Blei in der Darstellung signiert u.li. „G Weißflog“ und datiert.

Ecken mit je einem Reißzwecklöchlein

Bl. 64,2 x 49 cm.

220 €

683 Günther Weissflog „Türkenbundlilien in Ben-nighöfen“. 1950.

Aquarell und Wasserfarbe auf Büttlen. In Blei signiert u.re. „G.Weißflog“. Verso wohl von fremder Hand betitelt und datiert u.re.

Kleinere Randmängel. An den Blattecken mit je einem Reißzwecklöchlein, leichte Knickspur re.o.

Bl. 48,5 x 62,4 cm.

260 €

684 Jürgen Wenzel, Sitzender weiblicher Akt mit Krähe. Wohl 1989.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Farbserigraphie auf Maschinenbütten. In Blei signiert u.re. „Wenzel“ und datiert.

Vgl. J. Wenzel (Red.), Jürgen Wenzel Malerei - Grafik 1984 - 1999, Dresden 1999, S. 55-57 (Mappe, Die Brücke - 15 Radierungen 1985-1994. Eine Hommage.).

Der oberer Blatttrand mit bräunlichen Flecken (wohl arbeitsspurig) und am Blatttrand li. leicht fingerspurig.

Med. 51 x 36,5 cm, Bl. 75,2 x 50,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



684



685



(685)



686

685 Otto Westphal, Konvolut von sechs Landschaftsdarstellungen und einem Portrait von Richard Müller. 1. Viertel 20. Jh.

Otto Westphal 1878 Leipzig - 1975 Dresden

Verschiedene Drucktechniken, davon drei Radierungen, zwei Farblithografien „Holztor u. Marienkirche in Würzburg“ und „Feste Marienburg“ sowie ein Holzschnitt mit dem Portrait von Richard Müller. Jeweils in Blei u.re. signiert „Otto Westphal“. Zum Teil betitelt, datiert und bezeichnet. Vier Arbeiten im Passepartout.

Die Blätter etwas gebräunt. Vereinzelt etwas stockfleckig und mit Randmängeln.

Verschiedene Maße.

150 €



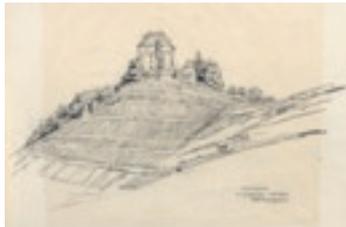
(686)



(686)



(686)



(686)



(686)



(686)

686 Otto Westphal, Sieben Ansichten aus Italien und der Schweiz. 1919 - 1930.

Bleistiftzeichnungen. Jeweils signiert „Otto Westphal“ bzw. „oWestphal“, datiert und betitelt. Insgesamt fünf Ansichten von Pompeji sowie eine Ansicht von Siena und von Chalard am Genfersee.

Die Blätter jeweils auf Untersatzkarton montiert sowie etwas angeschmutzt und knickspurig.

Bl. ca. 19 x 27 cm.

240 €

Otto Westphal 1878 Leipzig - 1975 Dresden

1894-96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904-07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstaussstellung Heinrich Kühl in Dresden.



687

687 Christoph Wetzel „Strand“. 1982.

Christoph Wetzel 1947 Berlin

Aquarell. In Blei und darüber in blauer Tusche monogrammiert u.li. „W“ und datiert. Blatt an den Ecken auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei signiert u.re. „Ch. Wetzel“ und datiert. Betitelt u.li.

24 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

688 Christoph Wetzel, Stehender weiblicher Rückenakt. 1973.

Christoph Wetzel 1947 Berlin

Bleistiftzeichnung auf Büttten. In Blei signiert u.re. „Wetzel“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Blattrand li. minimal fingerspurig. Obere Blattkante mit kleinen Resten einer alten Montierung.

49 x 23,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €



688

689 Christoph Wetzel, Pirna - Markt mit Canaletto-Haus. 1999.

Lithographie auf grauem Kupferdruck-Papier. U.re. in Blei signiert „Ch. Wetzel“ und datiert, u.li. nummeriert „1/80“.

St. 47,5 x 27,5 cm, Bl. 60 x 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Christoph Wetzel 1947 Berlin – lebt seit 1996 Ringenhain (Oberlausitz)

1967 Steinmetzlehre u. Abendstudium für Bildhauerei an der KHS Berlin. 1967 – 1973 Studium der Wand- u. Tafelmalerei an der HfBK Dresden bei G. Kettner u. F. Eisel. 1974–1977 Lehrtätigkeit ebenda und anschließend freischaffend in Dresden. 1982–1986 kurzzeitige Lehrtätigkeit an der Staatl. Porzellanmanufaktur Meißen. 2002–2005 Erforschung, Rekonstruktion und Ausmalung d. Kuppelgemälde der Frauenkirche Dresden.

689

690 Albert Wigand „Rosenspalier“. 1965/1968/1969.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Collage. Unsigniert. Verso datiert und mit einer Widmung versehen. Hinter Glas gerahmt.

WVZ Grüß-Wigand C-1969/63.

Minimal angeschmutzt.

15,5 x 9,6 cm, Ra. 54,7 x 44,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

691 Albert Wigand, Ohne Titel. 1960er Jahre.

Collage (Papier) auf braunem Umschlag. Verso u.Mi. in Blei signiert „Wigand“ sowie mit einem Stempel der „VEB Filz- und Dichtungswerke Adlershof“ versehen. Im Passepartout.

Wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand aufgenommen.

Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Umschlag etwas gegilbt und minimal knickspürig.

16 x 8,6 cm.

460 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbeholde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus



690



691



692

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdener Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



693

692 Paul Wilhelm „Mädchen mit stützendem Arm (wohl Käthe Hensel)“. Um 1954.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Lithographie auf festem Papier. Im Stein signiert u.li. „P. Wilhelm“.

Oberer Randbereich leicht knickspurig, minimal lichtrandig.

St. ca. 48 x 31,5 cm, Bl. 58 x 39,8 cm.

80 €

693 Paul Wilhelm „Bärtiger Kopf nach halblinks“. Um 1920–1922.

Aquarell. Unsigniert. Verso in Blei von Prof. Dr. Werner Schmidt bezeichnet „Nachlaß Paul Wilhelm f.d.R. Werner Schmidt“.

Vgl. Werner Schmidt, Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik. Ausstellungskatalog Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett. Dresden, 1987, Kat.Nr. 53.

Blatt am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert und etwas knickspurig. Randbereiche etwas angeschmutzt. Re. Bildhälfte mit vereinzelt Stockflecken.

49,4 x 37 cm.

850 €



695

694 Paul Wilhelm, England - Toreinfahrt eines Gutshauses. 1930/1931.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell. U.li. in Tusche signiert „P. Wilhelm“.

Neben der Zuwendung zu heimatlichen Motiven bildeten Wilhelms Reisen immer wieder eindrückliche Vorlagen für neue Arbeiten. So ist dieses Blatt, welches auf der ersten seiner drei Reisen nach Südengland in den Jahren 1930/31, 1932 und 1938 entstand, eine stimmungsvolle Wiedergabe landschaftlicher und kultureller Verhältnisse, denen Wilhelm sich mit gleicher Hingabe widmete, wie den Motiven direkt vor der eigenen Haustür. Dabei hält der Künstler die ruhige Stimmung eines düsteren, englischen Regentages fest und entwickelt trotz der gedämpften Tonigkeit Farbkontraste, die sich keineswegs in der Tristesse der Wetterlage verlieren.

Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Blatt vereinzelt mit kleineren Stockflecken. O.re. und o.li. stärker knickspurig.

42,5 x 31 cm.

850 €

695 Paul Wilhelm, Sitzendes Mädchen mit weißem Spitz. Ohne Jahr.

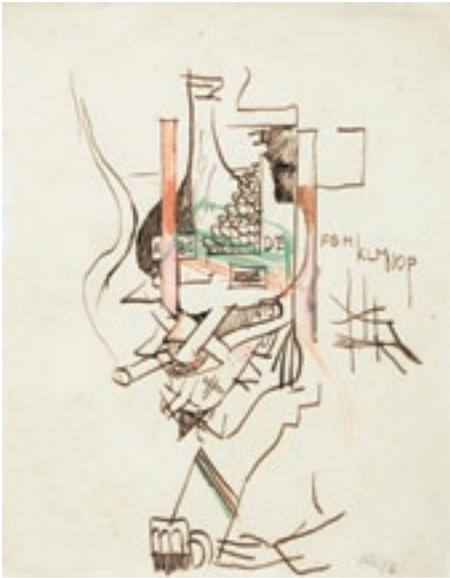
Farbige Pastellkreide und Graphit auf bräunlichem Bütten. Signiert u.re. „P.Wilhelm“.

46,5 x 37,3 cm.

420 €



694



697



699

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.



698



(699)



(699)



696

696 Fritz Winkler, Drei Marabus. Ohne Jahr.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche. Verso u.re. signiert „Fritz Winkler“ (?).

Blatt stärker gebräunt. Vereinzelt kleinere Stockflecken. Ecken zum Teil mit kleinen Ausrissen und Reißzwecklöchlein.

41 x 57,4 cm.

100 €

697 Woldemar Winkler, Rauchender Mann im Alphabet. 1926.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Federzeichnung in Tusche und Farbstift. U.re. in Blei monogrammiert „Wi“ und datiert. In einer schmalen, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Blatt etwas gebräunt, mit leichten Randmängeln und vereinzelt Stockflecken.

21 x 16,5 cm, Ra. 46,6 x 42 cm.

650 €

698 Woldemar Winkler, Zwei Paradiesvögel. 1924.

Federzeichnung in Tusche und Farbstift. U.re. in Blei monogrammiert „Wi“ und datiert. In einer schmalen, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Blatt an den Ecken auf Untersatzpapier montiert und etwas knicksprig. Minimal stockfleckig. Re. Rand aus der Entstehungszeit etwas unregelmäßig.

20,5 x 16,2 cm, Ra. 46,5 x 41,5 cm.

650 €

699 Woldemar Winkler, Drei Zeichnungen. 1950/1968/1982.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Mischtechniken auf Malkarton und Papier. Jeweils li-giert monogrammiert „Wi“ sowie datiert.

Blätter etwas angeschmutzt und zum Teil gebräunt.

Bl. 16,4 x 22 cm, Bl. 26,2 x 16 cm, Bl. 19,7 x 25 cm. **300 €**

700 Werner Wittig „Güter und Schlösser um Dresden“. 2004.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Holzrisse und ein Farbholzriß auf festem Papier. Map-pe mit sechs Arbeiten. Alle Blätter in Blei signiert u.re. „Wittig“ und betitelt u.li. „Waldweg“ / „Schloß Moritz-burg“ / „Bennoschlöbchen“ / „Scharfenberg“ / „Gut Gamig“ / „Gut Gamig im Winter“ (Farbholzriß). In der originalen graubraunen Leinen-Klappmappe mit klei-nen Originalholzriß auf bräunlichem Papier
Nicht mehr im WVZ Reinhardt.

Mappe und Blätter in tadellosem Zustand.

Stk. 10 x 9,8 cm, Bl. 31 x 22,5 cm, Mappe 33 x 24,2 cm. **600 €**

701 Werner Wittig „Heller Himmel, dunkles Haus“. 1987.

Farbholzriß in fünf Farben auf Büttlen. In Blei signiert u.re. „Wittig“ und betitelt u.Mi. Nummeriert u.re. „18/35“.

WVZ Reinhardt 180.

Blatt leicht atelierspurig.

Stk. 43,1 x 36,1 cm, Bl. 57,4 x 47,5 cm. **150 €**

702 Werner Wittig „Herbststrauß“. 1976.

Farbholzriß in vier Farben. U.re. in Blei signiert „Wittig“ und datiert. U.li. nummeriert „3/20“.

WVZ Reinhardt 83 I (von II), jedoch mit abweichender Abgabe zu Auflagenhöhe.

Blatt minimal knickspurig und leicht angeschmutzt.

Stk. 38,5 x 38,6 cm, Bl. 50 x 63,5 cm. **180 €**



700



(700)



(700)



(700)



(700)



(700)

Woldemar Winkler
1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Male-ri (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akade-mie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simon-son-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.



701



702



703



(703)



(703)

703 Werner Wittig „Straße in Radebeul“ / „Bewachsener Hof“ / „Am Kanal“. 1970 / 198 / 1983.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Holzrisse auf bräunlichem Papier, Büten bzw. festem Karton. Zwei der Blätter signiert u.re. „Wittig“ und betitelt u.li. / u.Mi. „Straße in Radebeul“ datiert u.re. / „Bewachsener Hof“ nummeriert u.li. „16/50“.

WVZ Reinhardt 19 / 132 /133.

Ein Blatt minimal und unscheinbar stockfleckig. Ein Blatt mit zwei kleinen Resten einer Montierung.

Stk. 19 x 25 cm, Bl. 34,7 x 37,7 cm / Stk. 19,7 x 24,8, Bl. 26,2 x 32,2 cm / Stk. 19,7 x 24,5 cm, Bl. 23,5 x 27 cm. **100 €**



704



(704)



(704)

704 Werner Wittig, Abendstimmung / Sommertag / Im Nebel. 1981–2005.

Farbholzriße. Ein Blatt im Stock signiert „Werner Wittig“, datiert und betitelt. Ein Blatt verso mit Widmung versehen sowie signiert und betitelt. Jeweils in Blei u.re. bzw. u.li. signiert „Wittig“.

Nicht bzw. nicht mehr im WVZ Reinhardt.

Randbereiche minimal knickspurig.

Bl. ca. 21 x 21 cm und Bl. 23 x 20 cm.

180 €



705

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.

705 Willy Wolff, Ohne Titel. Ohne Jahr.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Collage. U.re. in Blei signiert „W. Wolff“.

Blatt minimal angeschmutzt.

25 x 17 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



706

706 Paul Wunderlich, Im Raum. Ohne Jahr.

Paul Wunderlich 1927 Eberswalde/Berlin

Farblithographie auf Büttten. U.re. in Blei signiert „Wunderlich“.

Randbereiche minimal knickspurig.

St. 36,5 x 28,6 cm, Bl. 54 x 38,2 cm.

150 €

707 Heinz Zander „Historia von D. Johann Fausten“.
1981.

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Farbradierung auf Büttten. In der Platte o.re. monogrammiert „HZ“ und datiert „78“ sowie o.Mi. betitelt. U.li. in Blei signiert „Zander“. Künstlerbuch mit einer Original-Radierung und Reproduktionen nach 20 Bleistiftzeichnungen des Künstlers sowie einem Nachwort von Hubert Witt. Erschienen im Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. Hrsg. von



707

H. Henning. Exemplar I von XXX Künstler- und Verlegerexemplaren. Gesamtauflage 280. Einband mit marmoriertem Papier. In einem Halbleinen-Pappschuber.

Einband und Pappschuber etwas berieben.

28 x 19,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

708 Heinz Zander „Ariadnestein“. 1981.

Radierung. In der Platte u.re. monogrammiert „HZ“ und datiert sowie betitelt. U.re. in Blei signiert „Zander“, u.li. nummeriert „14/150“. U.li. mit dem Trockenstempel der „Grafik Edition“.

Vereinzelt unscheinbar stockfleckig.

Pl. 16 x 14,6 cm, Bl. 48 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



708

Paul Wunderlich 1927 Eberswalde/Berlin

Studium 1947–51 an der Hamburger Landeskunstschule. 1955 arbeitete er für O. Kokoschka u. E. Nolde als Drucker. Nach einem mehrjährigen Parisaufenthalt nahm er eine Professur an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg von 1963–68 an. Unter dem Einfluss von Salvador Dalí beginnt Wunderlich ab 1969 Skulpturen u. Plastiken aus Bronze zu erstellen. 1981 Mitglied der École des Beaux-Arts in Paris.

180 €

Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Buchautor. Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Bernhard Heisig. Seit 1967 freischaffend in Leipzig. 1967–70 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin-Ost bei Fritz Cremer. Seit 1970 wieder freischaffend in Leipzig.

120 €



709



(709)



(709)



(709)

709 Verschiedene Künstler „Dresden 1989/90“. 1990.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit neun Arbeiten, u.a. von K. Drechsler (Farbli-tho.), A. Dress (Farbrad.), H. Giebe (Farbli-tho.), P. Graf (Farbli-tho.), A. Hampel (Farbli-tho.), A.P. Kammerer (Farbrad.), G. Kettner (Kalt-nadelrad.), M. Uhlig (Litho.) und C. Weidensdorfer (Litho.) sowie einer Titellithogra- phie. Jeweils in Blei signiert, zum Teil betitelt und datiert. Exemplar „30/80“. Edition des Büro für Bildende Kunst, Dresden. In der originalen brauen Halbleinenmappe mit Um- schlagserigraphie.



(709)



(709)



(709)

Blätter in den Randbereichen mit leichter Bräunung und Knickspuren. Mappe berieben, etwas angeschmutzt und bestoßen.

61 x 51 cm. (inkl. MwSt.: 642 €) **600 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

710 Verschiedene sächsische Künstler „Sächsischer Kunstverein“. 1911.

Holzsnitte, Lithographien, Farbkreide- zeichnungen und eine Radierung. Mappe mit 11 Arbeiten, u.a. von Siegfried Berndt, Otto Fischer, Georg Jahn, Siegfried Mackowsky, Hans Nadler, Max Pietschmann und Gertrud Schäfer. Teilweise im Medium signiert oder monogrammiert. Die Radierung von Bern- hard Mannfeld, die drei Kreidezeichnungen von A. Hoffmann.

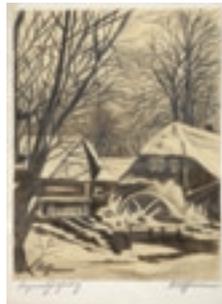
Vereinzelt minimale Randmängel, u.a. leicht gebräunt.
Bl. min. 18,2 x 12 bis max. 31,4 x 23,3 cm. **360 €**



710



(710)



(710)



(710)

711 Verschiedene Künstler, Konvolut von 21 Grafiken und Zeichnungen. 2. H. 19. Jh. / 1. H. 20. Jh.

Verschiedene Techniken. U. a. mit Arbeiten von E. Andrae (Bleistiftzeichnung, aquarelliert), S. Frank (Kaltadelrad.), L. Friedrich (Rad.), L. Gregori (Litho.), H. Händler (Litho.), F. Heinrich (Litho.), C. Kappstein (Rad.), J.W. Meil (Rad.), H. Ritterscheid (Rad.), Schmidt-Herbich (Gouache), Rud. Scheffler (Rad.), H. Spank (Kaltadelrad.), W. Stelzer (2 Rad.) und sieben unbekanntenen Künstler (aquarellierte Tuschezeichnung, Aquarell, 4 Rad., Litho.). Teilweise in Blei bzw. im Medium signiert, datiert und betitelt.

Die Blätter vereinzelt etwas gebräunt und fleckig, mit leichten Randmängeln.

Bl. mind. 10 x 7,5 cm, max. 35,5 x 28 cm.

130 €



711



(711)



(711)

712 Verschiedene Künstler „Der Engel der Geschichte XIX und XX Sonderdruck“. 1974.

Verschiedene Drucktechniken. Zwei Mappen mit 11 (drei doppelblattgroßen) Arbeiten von HAP Grieshaber (fünf Farbholzschnitte, ein Holzschnitt), J. Reichert (vier Farberigraphien), H. Antes (Farblithographie, als Umschlag) und R. Szymanski (Farblithographie, als Umschlag). Alle Blätter in Blei signiert.

Mit Gedichten und Prosa von R. Ausländer, V. Braun, HAP Grieshaber, M. Hannsmann, R. Kirsch und W. König. Umschlag aus Transparentpapier, dieser typographisch bedruckt mit einem Text von W. Benjamin sowie betitelt und datiert. Edition Brusberg Hannover, Januar 1974. Exemplar 34 von 100 der Vorzugsausgabe. WVZ Fürst 73/3 - 73/7.

In der Mappe „XX“ fehlen vier der fünf Holzschnitte von HAP Grieshaber, vorhanden ist nur „Wacholderalb II“ sowie die typographische Arbeit von Reichert und der Umschlag von Antes.

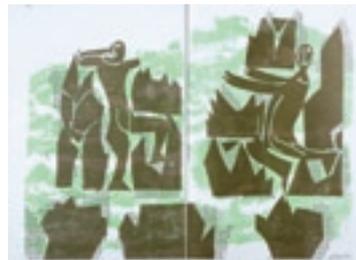
Blätter vereinzelt etwas angeschmutzt, Ecken leicht gestaucht. Umschlag stärker gebräunt. In Falzbereichen kleinere Einrisse.

42,5 x 31 cm.

420 €



712



(712)



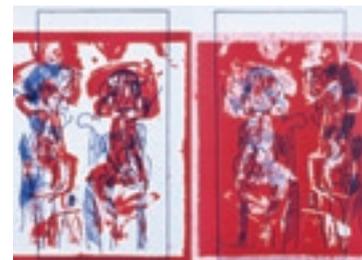
(712)



(712)



(712)



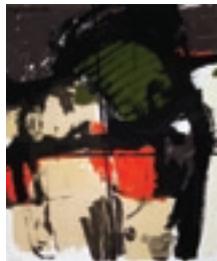
(712)



713



(713)



(713)



(713)

713 Verschiedene Künstler, Zehn Kalenderblätter. 1991/1992.

Verschiedene Drucktechniken (Siebdruck, Lithografie) auf Bütten und Japan, u.a. von Joachim Böttcher (3), Veit Hofmann (2), Rainer Zille (1), J. Neidhardt (?). Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert und datiert u.re., nummeriert bzw. bezeichnet u.li. Arbeiten von Neidhardt zudem in der Darstellung signiert o.li.

Blätter wohl einst Bestandteil der Grafikkalender von 1991 bzw. 1992 aus der Edition Ulrich Grimm.

Blätter von Neidhardt leicht knickspurig und partiell mit leichten Läsionen am Rand.

ca. 51 x 41,1 cm.

150 €



(713)



714



(714)



(714)

714 Verschiedene Künstler, Mappe 7 der Edition B 53. 1990.

Verschiedene Drucktechniken. Mit zehn Arbeiten von F. Behrendt (Rad.), B. Hahn (Siebdruck/ Offset), J. Haufe (Offset), F. Herrmann (Offset), A.P. Kammerer (Rad.), O. Sander (Rad.), A. Küchler (Offset), J. Schieferdecker (Offset), J. Sonntag (Siebdruck) und J. Wenzel (Offset). Jeweils in Blei u.re. signiert und datiert, u.li. nummeriert, zum Teil betitelt. Exemplar „53/99“. Hrsg. J. Wenzel, B. Hahn, A. Küchler und A.P. Kammerer. In der originalen grauen Einlegemappe mit typographischem Titel sowie einem Titelblatt.

Blattecken vereinzelt etwas gestaucht. Mappe etwas berieben und Ecken leicht gestaucht.

59 x 41,5 cm.

150 €



(714)



(714)



(714)

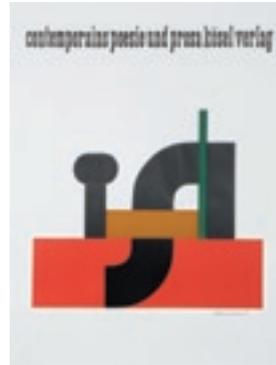


(714)

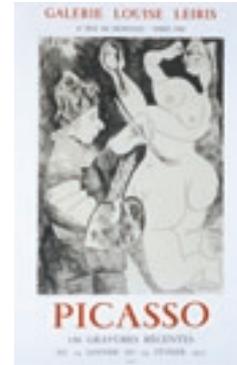
715 Verschiedene Künstler, Konvolut von 26 Ausstellungsplakaten. Ohne Jahr.

Verschiedene Drucktechniken, überwiegend Farboffsetdrucke, Serigraphien und Lithographien. U.a. mit Plakaten von G. Altenbourg, J. Beuys, HAP Grieshaber, H. Jansen, A. Kaplan, A. Kiefer, P. Picasso, K. Smy, Strawalde. Vereinzel signiert, datiert und nummeriert. Einige Blätter doppelt.

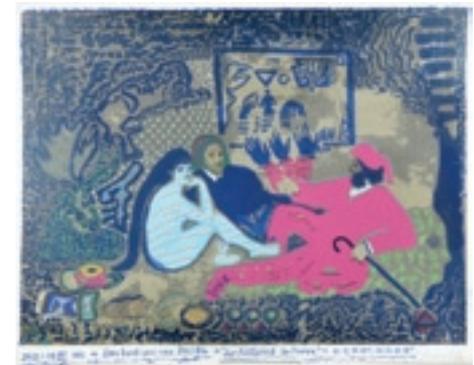
Zum Teil mit Randmängeln und etwas knickspurig.
Verschiedene Maße. **240 €**



715



(715)



(715)

716 Verschiedene Dresdner Künstler „Original Graphik-Kalender“. 1977.

Lithographien auf festem, beigefarbenen Papier. U.a. mit den Arbeiten von C. Weidendorfer (Titelblatt), G. Torges, V. Hofmann, S. Artes und P. Graf. Zwei Arbeiten im Medium und acht in Blei signiert und datiert „76“.

Die Blätter August und November fehlen. Perforation li. und re. gelöst (max. 14,5 cm). Titelblatt mit kleiner Knickspur und die Monatsblätter vereinzelt mit kleinen bräunlichen Flecken am Blattrand u.re.

Versch. Maße. 22 x 33,5 cm bis max. 45 x 33 cm.
Kalender 49 x 36,3 cm. **150 €**



(715)



(715)



716



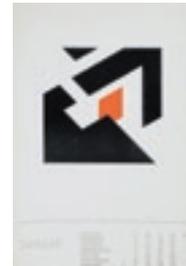
(716)



(716)



(716)



(716)



(716)



(716)



730 Benvenuto Cellini (Kopie nach), Perseus mit dem Haupt der Medusa. 18./19. Jh.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Dreiteiliger Aufbau, nach dem Original von Benvenuto Cellini, welches für die Vorderseite der linken drei Arkaden der Loggia dei Lanzi, Florenz, geschaffen wurde.

Als eine der berühmtesten Plastiken der italienischen Renaissance gilt die zwischen 1545 bis 1554 geschaffene Bronzefigur „Perseus mit der Medusa“ des italienischen Goldschmieds und Bildhauers Benvenuto Cellini. Im Auftrag des Herzogs Cosimo I. von Medici entwarf er für die Loggia dei Lanzi in Florenz eine überlebensgroße Perseusfigur, die den berühmten Großplastiken Donatellos und Michelangelos an jenem Ort qualitativ in keinsten Weise nachstand. Den Absichten Cosimos entsprechend, zeugt sie noch heute sinnbildlich von der demonstrativen Macht der herzoglichen Familie, die Florenz – gleichsam wie Perseus die schöne Andromeda – von den Feinden befreit hatte. Auch Cellinis Auffassung, daß „nur monumentale Bildwerke den Nachruhm des Künstlers sichern“ würden, hatte sich bereits zu dessen Lebzeiten durch verschiedene Lobeshymnen auf seine Darstellung von Perseus befürwortet.

In stark verkleinerter Ausführung gewährt die hier zur Auktion gebrachte Bronzefigur einen Einblick in die technische Meisterleistung Cellinis. Aus mehreren Teilen bestehend, thront Perseus, ganz der griechischen Mythologie entsprechend, mit Tarnkappe, Flügelschuhen, Zaubertasche sowie mit dem spiegelnden Bronzeschild der Athene und dem Sichelschwert des Hermes in der Rechten ausgestattet, über dem nackten und enthaupteten Leib der Medusa. Dieser er-

hebt sich über einen viereckigen Sockel, der, in seinen Nischen mit Kleinfiguren von Danäe mit Perseus, Merkur, Jupiter und Minerva belebt, gemeinsam mit dem großformatigen Perseus sinnbildlich die verschiedenen Lebensalter des Mannes umschreibt. Ein weißer Marmorsockel mit einem eingelassenen Bronzerelief mit der Darstellung der von Perseus geretteten Andromeda, würdigt abschließend den großformatigen Heroen und fängt diesen thematisch ein. (Zit. Prater, Andreas: Cellinis Salzfaß für Franz I. Ein Tischgerät als Herrschaftszeichen, Wiesbaden 1988, S. 10.)

Lit.: Benvenuto Cellini: Mein Leben. Die Autobiographie eines Künstlers aus der Renaissance, übersetzt von Jacques Langer, Zürich 2000, S. 688f.

Braunfels, Wolfgang: Kleine italienische Kunstgeschichte, Köln 2007, S. 385.

Toman, Rolf (Hrsg.): Die Kunst der italienischen Renaissance - Architektur, Skulptur, Malerei, Zeichnung, S. 232-236.

Haupt der Medusa fehlt. Mit einem restauratorisch gesicherten Abbruch des rechten Arms der Medusa. Schwert des Perseus etwas gelockert. Hauptfiguren innenliegend mit Grünspan. Die Eck- und Kantbereiche des Marmorsockels leicht bestoßen. Verbindung des dreiteiligen Aufbaus mit zwei diagonalen Stiften an der Ober- und Unterseite des Mittelstücks, davon jeweils einer abgebrochen.

H. ca. 131 cm (mit Sockel).

2800 €

Benvenuto Cellini 1500 Florenz – 1571 ebenda

Cellinis Popularität geht vor allem auf die 1803 von Goethe übersetzte Autobiographie zurück. Er arbeitete als Goldschmied und Bildhauer für die Päpste in Rom, die Medici in Florenz und König Franz I. in Fontainebleau. Von den Goldschmiedearbeiten ist außer dem Salzfaß für Franz I. (Wien) fast nichts erhalten. Sein BronzeStandbild des Perseus in der „Loggia dei Lanzi“ in Florenz (1545-54) gehört zu den Hauptwerken des Manierismus.

**731 Antoine Durenne (Ausformung),
Maria mit dem Jesusknaben.
2. H. 19. Jh.**

Eisenguß, schwarz patiniert, nach einem Modell des französischen Bildhauers Thenon Meunier. Auf der rechten Seite der Plinthe mit der Reliefsignatur und dem Gießereistempel „A. Durenne/ Sommevoire“; links bezeichnet „Modèle/ Thenon Meunier“.

Die Patinierung mit mehreren Fehlstellen und insgesamt witterungsbedingt grün verfärbt, im Bereich der Fehlstellen korrodiert. Rückseitig mit einem horizontal verlaufenden Korrosionsriß unterhalb der Haare.

H. 96,5 cm.

1800 €

Antoine Durenne 1822 Paris – 1895 ebenda

Ab 1841 Studium an der École des Arts et Métiers in Angers und ab 1842 an der École des Beaux Arts ebenda. Durenne war Gründungsmitglied der École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs und erwarb im Jahre 1857 die Gießerei Sommevoire, aus der zahlreiche Bronze- und Eisengüsse hervorgingen, die noch heute das Stadtbild vieler Städte u.a. in Frankreich, den Vereinigten Staaten, Kanada, Venezuela, Kolumbien und Rußland zieren.





Bernhard Johannes Karl Butzke 1876 Berlin – 1952 ebenda

Nach dem Studium an der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin sowie an der Unterrihtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums nahm Butzke von 1893-1900 seine Tätigkeit an der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin als Modelleur auf. Im Anschluß daran war er als freier Bildhauer in Berlin tätig.

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Sohn des Bildhauers Georg Friedrich Christian B. Studium der Malerei an der Kunstakademie in München. Danach in Dresden als Bildhauer und zeitweise bis 1931 als freier Mitarbeiter für die Porzellanmanufaktur K. Enz in Rudolstadt-Volkstedt (Thüringen) tätig. Sein Oeuvre umfaßt neben Portraits vor allem Tierskulpturen aus Bronze, deren Motive er bevorzugt im Dresdner Zoo gewann.

733 Unbekannter süddeutscher Künstler, Hl. Johannes der Evangelist (aus einer Triumphkreuzgruppe). Süddeutschland. Wohl Ende 16. Jh.

Lindenholz (?), vollplastisch geschnitzt, rückseitig geflacht. Mit Resten der originalen Fassung (grünes Unter- und rotes Obergewand, partiell wohl mit Gold in den Höhungen). Die Schrift wohl einst in der linken Hand haltend, die rechte zur Geste erhoben. Profilerter Holzsockel ergänzt.

In typisch jugendlicher Charakteristik sowie Farbigkeit des priesterlichen Gewands, erscheint Johannes der Evangelist als separate Figur herausgelöst aus einer Triumphgruppe in ruhender und ausgewogener Körperhaltung, den Blick nach rechts erhoben, welcher auf seine übliche Position links neben dem Kreuz verweist. Triumphgruppen entstanden nach der Reformation vorzugsweise im katholisch-süddeutschen Raum, für dessen Herkunft auch seine Schärpe spricht, eine seit dem 14. Jahrhundert bekannte Leibbinde, die seit dem 16. Jahrhundert als Abzeichen von kriegerischen Parteien besonders im 30-jährigen Krieg zur Anwendung kam. Die geringe Größe der Figur läßt zudem auf einen niedrig gelegenen Standort oder einen kleinen Raum, sowie in ihrer provinziellen und liebevollen Ausführung auf eine Aufstellung innerhalb einer Kirche im ländlichen Raum schließen.

Wir danken Herrn Dr. Stefan Dürre, Dresden, für freundliche Hinweise.

Hände und Attribute fehlen. Nase und Ohren bestoßen bzw. abgebrochen. Vertiefungen leicht angeschmutzt. Größerer Trocknungsriß im rechten Schulterbereich. Kleiner Feuchtschaden auf der Rückseite unten links. Rechts davon ein kleiner herausstehender Nagel, wohl Bestandteil einer älteren Montierungsvorrichtung. Partiiell geringfügig wurmstichig.

H. 43,5 cm (mit Sockel).

480 €



734

734 Unbekannter Künstler, Kauernde Aphrodite. Wohl um 1900.

Marmor. Unsigniert. Auf rechteckiger Plinthe. Nach einer römischen Marmorreplike (Vatikanmuseum in Rom) des hellenistischen Bronzeoriginals von Doidalos aus Bithynien (Mitte 3. Jh.v.Chr.), entworfen für den byzantinischen König Nikomedes I.

Den Kopf zur rechten Seite gewandt, kauert Aphrodite, die verführende Göttin der Liebe, um sich nach genossener Liebesnacht mit Badewasser übergießen zu lassen.

Die Finger an beiden Händen (vorhanden) sowie vereinzelt an erhabenen Stellen bestoßen. Oberfläche partiell etwas angeschmutzt und mit kleineren Rissen in der mittleren Körperpartie.

H. 49 cm.

950 €



735

735 Bernhard Johannes Karl Butzke, Rehkitz. Um 1910/1920.

Bernhard Johannes Karl Butzke 1876 Berlin – 1952 ebenda

Bronze, gegossen, schwarzgrün patiniert. Auf der Plinthe signiert „B. BUTZKE“ sowie rechts daneben mit dem Gießerei-Stempel der „Bildgießerei Kraas Berlin S. 42“ versehen.

Oberfläche leicht berieben und kupferpatiniert, vereinzelt mit Wasserspuren und punktuellen Rückständen einer stärkeren Kupferpatina am linken hinteren Lauf sowie auf der Plinthe.

H. 56,5 cm.

850 €



736

736 Anton Büschelberger, Balzender Goldfasan. Wohl um 1925.

Anton Büschelberger 1869 Eger – 1934 Dresden

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der Plinthe signiert „A. Büschelberger“ sowie rückseitig mit einer Widmung versehen.

In gesenkter Körperhaltung nach links blickend und mit steil aufgerichteten Schwanzfedern erscheint Büschelbergers Goldfasan in stolzer Pracht als Einzelfigur, welche auch als Teil eines Fasanenpaares zur Ausführung kam. In seinem charakteristischen Gestus eingefangen, reiht er sich dabei unter den zahlreichen Tierdarstellungen ein, die durch Büschelbergers meisterhafte Behandlung des Materials zu Individuen avancieren.

Partiell minimal berieben. Der Boden mit rotem Filz versehen.
H. 45 cm.

950 €



737

Wilhelm Löber 1903 Neidhartshausen – 1981 Rügen

In den 1920er und 30er Jahren absolvierte Löber ein bildhauerisches Studium u.a. an der Kunstgewerbeschule Halle bei Lilli Schultz und Gerhard Marcks, wo Löber auch seine Frau Frida Löber kennenlernte. 1932 Übersiedlung nach Althagen auf dem Fischland. 1956 eröffnete das Ehepaar Löber eine Keramikwerkstatt in Ahrenshoop. Die Keramiken sind bis in die Gegenwart als Fischlandkeramik bekannt. In den 1970er Jahren gründete Löber, nach der Trennung von seiner Frau, eine weitere Keramikwerkstatt in Juliusruh, die unter der Bezeichnung Rügenkeramik bekannt wurde und anschließend als staatliches Unternehmen produzierte.

Albert Kraemer 1889 Frankfurt am Main – 1953 Berlin

Studium an der Frankfurter Kunstgewerbeschule und der Akademischen Hochschule für bildende Künste Berlin. Im Anschluß daran in Berlin als freier Künstler tätig. Neben Tierdarstellungen schuf Kraemer zahlreiche Groß- und Kleinplastiken wie Grabdenkmäler, Portraitbüsten, Gedenktafeln und Plaketten. Sein bekanntestes Werk war die bauebundene Plastik an der ehemaligen Reichsschuldenverwaltung in Berlin.



738

737 Wilhelm Löber, Liegende Bache mit ihren Jungen. Wohl 1934.

Wilhelm Löber 1903 Neidhartshausen – 1981 Rügen

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der Innenseite signiert „W. Löb(...)“ und undeutlich datiert.

Partiell mit Grünspan, innenseitig stärker.
H. 4 cm.

150 €

738 Albert Kraemer, Wisent. 1. H. 20. Jh.

Albert Kraemer 1889 Frankfurt am Main – 1953 Berlin

Bronze, gegossen, schwarz und grün patiniert, Marmor. Auf naturalistischer Plinthe signiert „A. Kraemer“ und mit dem Gießereistempel „Kraas Bildguss“.

Dieses imposante stehende Wisent des Berliner Bildhauers A. Kraemer vereint in selbstbewußter und eigenständiger Weise die von August Gaul vorgeprägte einfühlsame Darstellung von Tierkörpern mit einer aus



739

der französischen Bildhauerkunst des frühen 20. Jhs stammenden klaren Direktheit der formalen Auffassung.

Patinierung stellenweise berieben bzw. mit leichtem biogenem Befall, an den Hufen deutlicher. Plinthe mit leichten Korrosions Spuren. Unter dem linken Vorderhuf Spuren einer Ergänzung (evtl. schon aus dem Schaffensprozeß?). Sockel mit kleiner Abplattung an Ecke vorn li.

H. 30 cm, mit Sockel 36 cm. (inkl. MwSt.: 375 €)

350 €

739 Unbekannter Künstler, Lachender Chinese mit Fächer. Wohl 1. H. 20. Jh.

Bronze, gegossen, überwiegend braun patiniert. Auf der flachen Plinthe an der Rückseite mit einem Stempel versehen (nicht aufgelöst).

H. 22,5 cm.

180 €

**740 Georg Curt Bauch, Weiblicher Akt, liegend.
Wohl um 1930.**

Alabaster. Auf der Rückseite o.li. signiert „C. BAUCH“.
Grob behauener Sockel.

Oberfläche partiell minimal angeschmutzt.

H. 41,5 cm, B. 47 cm.

1300 €

Georg Curt Bauch

1887 Meißen – 1967 Brione sopra Minusio (Schweiz)

1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Diez, unter dessen Obhut er sich im Meisteratelier für Plastik weiterbilden durfte. 1917–29 Errichtung eines eigenen Ateliers in Dresden-Loschwitz mit angeschlossener Bronzeießerei. Ab 1918 Beteiligung an der Großen Deutschen Kunstausstellung. 1933 Ablehnung der Mitgliedschaft in der Reichskulturkammer. 1943 Emigration in die Schweiz, wo er als Bildnismaler und Bildhauer für Bildnisbüsten sowie Tierplastiken tätig war. 1950 Rückkehr nach Dresden. 1957 Übergabe des Ateliers an den Bildhauer W. Landgraf und endgültige Übersiedlung in die Schweiz.





Dorothea von Philipsborn 1894 Strehlitz – 1971 Weißwasser

Als schlesisch-deutsche Bildhauerin und Malerin der Lausitz studierte von Philipsborn zunächst an der Akademie der Künste in Breslau bei P. Schulz und anschließend an der Kunstakademie in Dresden bei P. Pöppelmann. 1946 floh von Philipsborn von Strehlitz in Schlesien nach Trebendorf (Landkreis Görlitz), wo sie 1950 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler wurde. 1951 bezog sie ein Atelier im ehemaligen Porzellanwerk in Weißwasser, wo sie sich ab 1953 auch wohnhaft niederließ.

741 Dorothea von Philipsborn, Sitzender Knabe. 1950er Jahre.

Dorothea von Philipsborn 1894 Strehlitz – 1971 Weißwasser

Bronze, gegossen, braun patiniert. Guß aus zwei Teilen. An der Unterseite monogrammiert „D.v.P.“.

Mit ihrem plastischen Werk prägte Dorothea von Philipsborn den öffentlichen Raum der Lausitz, insbesondere der Stadt Weißwasser sowie der umliegenden öffentlichen und privaten Kunstsammlungen entscheidend mit. Innerhalb ihres Oeuvres treten dabei unter den Kleinplastiken eine Reihe von Mädchen- und Knabendarstellungen hervor, von denen der sitzende Knabe, nach links gewandt und den Blick in die Ferne richtend, exemplarisch für die Vielzahl der zur Ausführung gebrachten Kompositionen dieser Gruppe steht.

H. 28 cm.

2600 €

742 Unbekannter Künstler, Junges Paar (Adam und Eva). 2. H. 20. Jh.

Keramik, schwarzbraun glasiert. Auf der Unterkante mit den Prägebuchstaben „N“ und „O“ versehen.

Farbschicht partiell leicht abrießen. Zwei feine Haarrisse entlang des rechten Unterschenkels des Mannes sowie an der Schnittstelle unterhalb beider Beine. Linker Arm desselben mit einer fachgerechten Retusche infolge eines Abbruches.

H. 42,5.

350 €

743 Emil Mund, Sitzende Madonna mit Kind. Ohne Jahr.

Emil Mund 1884 Berlin – 1954 Chemnitz (Karl-Marx-Stadt)

Bronze, gegossen. Auf der Rückseite signiert „MUND“.

In den Vertiefungen mit unscheinbarer Kupferpatina.

H. 11 cm.

120 €



742

744 Erich Schulz, Bergmannsfigur. 1954.

Erich Schulz 1909 Oberhohndorf bei Zwickau – 1999 Kirchberg bei Zwickau

Lindenholz, geschnitzt, polychrom gefaßt. Vollplastische Darstellung eines Bergmanns in der Tracht des späten 16. Jh. mit schwarzem Wams, gelben Hosen, weißer Fahrhaube, Arschleder, Kniebügel, Bergbarte, Bergeisen und Steigersäbel. Auf der Unterseite des Sockels mit geschnittener Signatur „E. Schulz“ und bezeichnet sowie datiert „Kopie/ 1954“.

Vorbild für diese Kopie ist ein Annaberger Original des späten 16. Jh. (Heimatmuseum Annaberg), welches 1949 in der Ausstellung „Bergbau in Kunst und Schrifttum“ in den Kunstsammlungen Zwickau gezeigt wurde. Eine weitere Kopie von E. Schulz befindet sich im Bestand der Kunstsammlungen Zwickau.

Wir danken Frau Karin Karohl, Zwickau, für freundliche Hinweise.

Spitze der Bergbarte fehlt. Farbfassung etwas angeschmutzt. An den Händen und den Beinen partiell mit Abplatzungen und durchscheinender Grundierung.

H. 40,5 cm, B. 16 cm.



743

745 Wilhelm Löber, Liegendes Fohlen. Wohl 1961.

Wilhelm Löber 1903 Neidhartshausen – 1981 Rügen

Bronze gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der Innenseite ligiert monogrammiert „LW“ und undeutlich datiert. Ebenda mit Resten eines alten Klebetiketts.

Vereinzel mit leicht grünlicher Kupferpatina.
H. 16 cm.

Wilhelm Löber 1903 Neidhartshausen – 1981 Rügen

In den 1920er u. 30er Jahren absolvierte Löber ein bildhauerisches Studium u. a. an der Kunstgewerbeschule Halle bei Lilli Schultz und Gerhard Marcks, wo Löber auch seine Frau Frida Löber kennenlernte. 1932 Übersiedlung nach Althagen auf dem Fischland. 1956 eröffnete das Ehepaar Löber eine Keramikwerkstatt in Ahrenshoop. Die Keramiken sind bis in die Gegenwart als Fischlandkeramik bekannt. In den 1970er Jahren gründete Löber, nach der Trennung von seiner Frau, eine weitere Keramikwerkstatt in Juliuiruh, die unter der Bezeichnung Rügenkeramik bekannt wurde und anschließend als staatliches Unternehmen produzierte.

180 €



744



745

Emil Mund

1884 Berlin – 1954 Chemnitz (Karl-Marx-Stadt)

Zunächst als Bildhauer in Berlin, ab 1924 in Chemnitz ansässig und künstlerisch tätig. In den 1930er Jahren Mitglied und Kunstwart in der Kunsthütte Chemnitz.

Erich Schulz 1909 Oberhohndorf bei Zwickau – 1999 Kirchberg bei Zwickau

1923–27 absolvierte Schulz eine Holzbildhauerlehre in Zwickau. Nach Arbeitslosigkeit und Militärdienst begann er nach dem Krieg 1948 mit ersten künstlerischen Tätigkeiten. Seitdem war er freischaffend tätig, oft für das Städtische Museum Zwickau. 1950 Max-Pechstein-Preis, 1953 Kunstpreis der Stadt Zwickau.



746 Rolf Winkler, Kleine Stehende. 1970.

Bronze, gegossen, grünschwarz patiniert. Sandguß. Seitlich der rechten Ferse auf der Plinthe ligiert monogrammiert „RW“. Am Boden mit einem klebmontierten Papieretikett versehen, darauf typographisch bezeichnet „(Ein)kaufsgenossenschaft / (leb)ender Künstler Berlin“ und darunter in Farbstift „R. Winkler/ Kl. Stehende/ 153/2“. Früher Guß der Gießerei Seiler (?). Wohl Exemplar 2 von 6.

WVZ Pohl 28.

H. 25,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

Rolf Winkler 1930 Grünhain/ Erzgebirge – 2001 Berlin

Winkler absolvierte zunächst eine Steinbildhauerlehre an der Zwingerbauhütte in Dresden. Anschließend siedelte er nach Berlin über, wo er an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Heinrich Drake und Karl-Heinz Schamal Bildhauerei studierte. Nach Abschluß des Studiums erfolgten mehrere Lehraufträge, Studienreisen und Ausstellungen in der DDR, Bukarest, Cluj, Prag und Berlin.

747 Friedrich Press „Akt: Kleine Stehende“. 1973.

Holz, geschnitzt, farbig gefaßt. Am Boden über Graphitvorzeichnung geritzt signiert „F. Press“, datiert sowie nummeriert „8“. WVZ Press 8 (unpubliziert).

Provenienz: Dresdner Privatbesitz.

Wir danken Herrn Christoph Deuter, Leipzig, für freundliche Hinweise.

In der breiten Öffentlichkeit ist das bildhauerische Werk des Wahldresdners Friedrich Press insbesondere durch seine sakralen Skulpturen bekannt geworden, die, in ihrer formalen Reduktion und Verdichtung aus Holz und Stein gehauen, der christlichen Kunst zu einer neuen Formensprache verhalfen. Den kleinformatigen Skulpturen, die sich stärker an profanen Themen orientieren, wird hingegen erst seit jüngster Zeit entsprechende Beachtung geschenkt. Um so erfreulicher ist es, dem umfangreichen und vielschichtigen Werk Press' mit der hier zur Auktion gebrachten „Kleinen Stehenden“, in ihrer schlanken Form und zarten Oberflächenbearbeitung, eine angemessene Würdigung zukommen zu lassen.

Oberfläche mit vereinzelt punktuellen Wachsrückständen.

H. 43,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

6500 €

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–1926 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei Georg Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Er schuf den „Christuskopf“, der große Aufmerksamkeit erregte. Von Nationalsozialisten zur Entarteten Kunst erklärt. 1946 Rückkehr nach Dresden und Arbeit auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung konzentriert. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.





748



(748)

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 ebenda

Etha Richter war eine bedeutende Tierbildhauerin Deutschlands. Die Tochter eines Pianisten begann als Autodidaktin, bis es ihr möglich wurde, Anatomiestudien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden als erste weibliche Hörerin zu belegen. In den 1920er Jahren war sie Lehrerin an der von Edmund Kesting geleiteten Kunstschule „Der Weg“. 1934–41 lebte sie in Ankara und erteilte Zeichenunterricht an der dortigen Landwirtschaftlichen Hochschule. 1946–63 lehrte sie als Dozentin für Zeichen und Plastik an der Volkshochschule Dresden. 1968 wurde sie Ehrenmitglied des Verbandes Bildender Künstler.

Peter Makolies 1936 Königsberg/Ostpreußen

In Wölfls/Thüringen aufgewachsen, von 1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953 Steinmetzlehre. 1955 Zeichenausbildung an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde). 1958 Beginn eigener Bildhauerarbeiten; 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. an der Hoffassade des Dresdner Kulturraumes.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



749



750

748 Etha Richter, Adlerkopf / Zwei hangelnde Affen. Ohne Jahr.**Etha Richter** 1883 Dresden – 1977 ebenda

Bronze, gegossen, braun patiniert. Plaketten. Jeweils am unteren Rand signiert „Etha Richter“ bzw. „Etha Richter Dresden“. Die „Affen“ verso in Farbstift bezeichnet.

Der „Adlerkopf“ in den Vertiefungen mit minimaler Kupferpatina.

D. ca. 7 cm/ D. ca. 24,5 cm.

120 €**749 Peter Makolies, Kopf. 1983.****Peter Makolies** 1936 Königsberg/Ostpreußen

Ton, partiell farbig gefaßt. Am Boden monogrammiert „PM“ und datiert. Auf einem rechteckigen Steinsockel klebmontiert. Darauf nochmals in Faserstift monogrammiert und datiert.

Leicht atelierspurig und mit kleiner, gesicherter Abplattung in der oberen Partie des rechten Auges.

H. 14 cm.

950 €**750 Lothar Sell, Liebespaar. Wohl um 1990.****Lothar Sell** 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holz, polychrom gefaßt, klar lackiert. Unsigniert.

Fassung partiell minimal angeschmutzt und leicht berieben. Lack etwas gegilbt.

H. 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



752

751 Gottfried Bräunling, Weiblicher Akt in amorphher Form. Ohne Jahr.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Holz, vollplastisch geschnitzt, braun gebeizt und poliert. Unsigniert. Auf einer schwarz gefaßten Plinthe.

H. 103,5 cm.

600 €

752 Hermann Naumann „Hamsun's Berg“. 2009.

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

Bronze, gegossen, schwarz patiniert. Rückseitig unten signiert „Hermann Naumann“, ausführlich datiert und nummeriert. Eines von drei Exemplaren. Mit einer Widmung „zu Ehren Knut Hamsun“ auf der Vorderseiten unten versehen. Auf einem grünen Marmorsockel montiert.

H. 24 cm (mit Sockel).

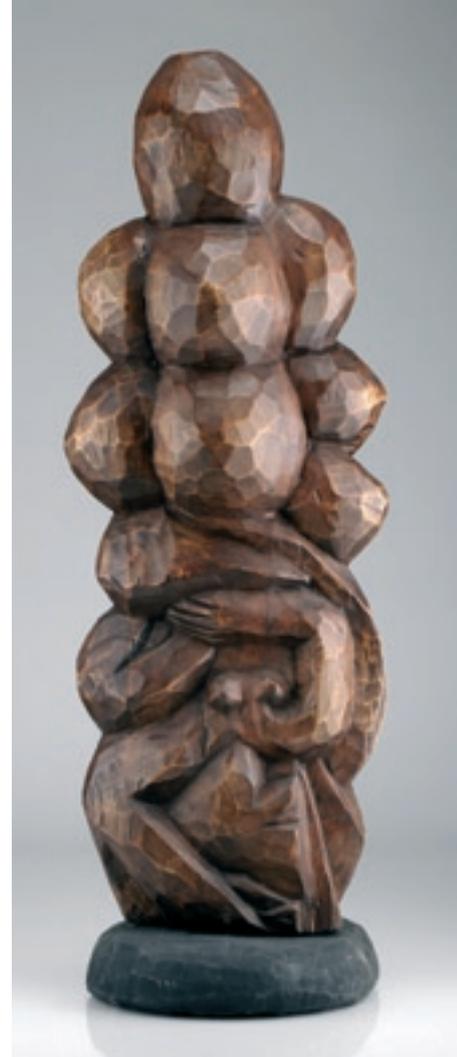
550 €

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Bis 1966 Lehre als Schrift- und Plakatmaler; 1968 – 74 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei G. Kettner und G. Horlbeck. Im Anschluß freischaffend. 1987 Übersiedlung nach West-Berlin und hier erste Beschäftigung mit Bronzen. 1989 zieht Bräunling nach Köln und beteiligt sich an der Gründung der „Edition G.B.“ In den Folgejahren entstehen einige bibliophile Werke. 1990 Aufbau eines Druckateliers in der Pfalz. 1998 erste Beschäftigung mit Eisenkulpturen, anschließend Ausarbeitung von Stahlschnittskulpturen. Seit 2001 Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Glas. Dozentur an der Sommerakademie CEPA in Luxemburg.

Hermann Naumann 1930 Radebeul – lebt in Dittersbach

1946 Schüler des Bildhauers Burkhard Ebe. 1947–50 Schüler des Bildhauers Herbert Volwahsen in Dresden. Künstlerische Orientierung vor allem an Max Klinger, Alfred Kubin, Edvard Munch, den Dresdner Brücke-Malern u. den Künstlern des Bauhauses.



751



754

753 Aleksander Detkos „Das zweite Gesicht“. 2012.

Aleksander Detkos 1939 Liberec

Bronze, Rot- und Gelbguß, verlötet und teilweise schwarz patiniert; weißer Granit. An der schmalen Plinthe re. signiert „DETKOS A“ und datiert. Auf einem schwarzen Granitsockel montiert.

H. 53,5 cm (mit Sockel), B. 42 cm. **1200 €**

754 Aleksander Detkos „Der Kuß“. 2002.

Bronze, Gelbguß, verlötet, poliert und teilweise schwarz patiniert. Rückseitig unten signiert „DETKOS A“ und datiert. Auf einem weißen Granitsockel montiert.

Vereinzelt mit unscheinbarer Kupferpatina in den Vertiefungen.

H. 40,5 cm (mit Sockel), B. 32 cm. **400 €**

Aleksander Detkos 1939 Liberec

1955–60 Studium an der Kunstschule Anthony Kenars in Zakopane, anschließend an der Akademie der Bildenden Künste in Danzig bei Prof. S. Horno-Poplawski. Ab 1966–69 als Kunsterzieher in der Sonderpädagogik, danach als freischaffender Künstler tätig. Beteiligung an verschiedenen nationalen und internationalen Ausstellungen. Seit 1999 als Mitglied der Akademie der Künste an der Accademia Internazionale. Seit den 1970er Jahren lebt er in Bydgoszcz im Kreis der Internationalen.

Frank Maasdorf 1950 Dresden

Frank Maasdorf studierte von 1972–77 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und nahm anschließend von 1978–83 an verschiedenen Symposien teil. Er lebt und arbeitet in Dresden. Seine Stein- und Holzskulpturen sowie Bronzegüsse zeugen stets von einer immensen Kraft und lyrische Ruhe.



756

755 Frank Maasdorf, Weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Frank Maasdorf 1950 Dresden

Sandstein. Am Stand ligiert monogrammiert „FM“.

Erhabene Partien vereinzelt leicht angeschmutzt.

H. 45 cm.

950 €

756 Frank Maasdorf, Kleine Tragende. Ohne Jahr.

Sandstein. An der Sitzfläche li. ligiert monogrammiert „FM“.

H. 29 cm.

700 €



755



760 „Zwei Grunzochsen – Yaks“. Otto Pils für Meissen. 1906–1923.

Otto Pils 1876 Sonneberg/Thüringen – 1934 Dresden

Porzellan, glasiert, naturalistisch in polychromen Unterglasurfarben staffiert. Doppelgruppe eng beieinander weidender Yaks. Auf dem flachen Sockel die unterstrichene Ritzsignatur „Pils“. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „X 141“ sowie weitere Beizeichen. Entwurfsjahr 1906.

WVZ Vogel WV 013 (mit abweichenden Maßangaben).

Die Vorlage für die Staffierung der Grunzochsen von Otto Pils befindet sich in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen.

Lit.: Vogel, A.W.: Otto Pils, Akademischer Tierbildhauer (1876 - 1934) - Sein Leben und Wirken, Neustadt a.d Aisch, 2008, S. 53, 98, 184.

Ein Horn am Ansatz sowie an der Spitze restauriert. Ein Yak verso mit einem minimalen, restaurierten Masseriß. Die Unterseite minimal farbspurig sowie mit unscheinbaren Schleifstellen.

H. 18 cm, L. 37,5 cm, T. 19 cm.

1500 €

Otto Pils 1876 Sonneberg/Thüringen – 1934 Dresden

Schüler der Kunstgewerbeschule in Dresden und der Kunstakademie in Berlin unter Begas, Breuer u. Eberlein. Der Tierbildhauer war u.a. für die Meißner Porzellanmanufaktur tätig.

Otto Jarl 1856 Uppsala – 1915 Wien-Dornbach

Der Bildhauer Jarl studierte in Stockholm an der Tekniska skolan und in Wien an der Kunstakademie. Bekannt wurde Jarl v.a. als Tierbildner. Sein bekanntestes Werk stellt das nicht mehr erhaltene Denkmal für Major Hackher dar, das als sitzender Löwe ausgeformt war.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Bildhauer und Porzellankünstler. Studium an der Dresdner Kunstakademie, lehrte anschließend an der Kunstakademie Kassel, bevor er sich in Meißen niederließ. Dort 1903 Berufung zum Vorsteher der Gestaltungsabteilung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Studienreisen 1898/99 in den Vorderen Orient, 1904 nach Nordamerika.



761

761 Rauchschwalbe. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Kleiner, naturalistisch gestalteter Sockel, am Boden mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie der Modellnummer „H 91 x“ und der Beiziffer „4“ in Aufglasurschwarz. Am Boden mit einem Klebeetikett.

H. 10 cm.

360 €**762 „Seelöwe, klein“. Otto Jarl für Meissen. 1904–1923.**

Otto Jarl 1856 Uppsala – 1915 Wien-Dornbach

Porzellan, glasiert, naturalistisch in Unterglasurfarben staffiert. Seelöwe auf einem zu einer Eischolle geformten Sockel sitzend. Verso auf dem Sockel die Ritzsignatur „Jarl“. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „U 122“ sowie die Prägeziffer „8“.

Entwurfjahr 1904.

Vordere Flosse mit minimaler Bestoßung. Unscheinbarer, herstellungsbedingter Masseriß (ca. 1,2 cm) im vorderen Bereich des Sockels. Verso minimale Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 13,7 cm.

350 €

762



763

763 „Junger Esel“. Erich Hösel für Meissen. Nach 1947.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Porzellan, glasiert. Stehender Esel, den Kopf, einen Laut ausstoßend, nach oben geworfen. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die Prägeschwerter für Weißware. Geritzte Modellnummer „R. 218“.

Entwurfjahr 1943.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 610, S. 314.

An den Hufen vereinzelt kaum sichtbare Bestoßungen.

H. 15,3 cm.

120 €**764 „Zwergbulldogge“. Erich Hösel für Meissen. 1955.**

Porzellan, glasiert, naturalistisch in Unterglasurfarben staffiert. Am Boden zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „V.134“ sowie die Bossierernummer mit Datumszeichen.

Entwurfjahr 1911.

Vgl. Davies, H. und Sonntag, H.: Meissener Porzellanhunde 1875–1925, Abb. S. 23.

Partiell unscheinbare Glasurfehler.

H. 15,1 cm.

950 €

764



768

Johann Joachim Kaendler

1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen
Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit August des Starken u. wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größtrem Ruhm, als es seine Vorgänger konnten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensechte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dann dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.



765

765 „Papagei am Stamm“. Meissen. 1953.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Papagei auf einem Ast eines naturalistisch gestalteten Baumstumpfes sitzend. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau, Modellnummer „46“, Bossierernummer mit Datumszeichen sowie eine Beiziffer „7700“ in Aufglasurschwarz.

Zwei Blätter bestoßen, partiell Materialverlust. Die Staffierung vereinzelt minimal berieben. Verso ein Ast mit kleinerem Glasurfehler.

H. 22 cm.

420 €

766 „Shetlandpony“. Heinrich Drake für Meissen. 1959.

Heinrich Drake 1903 Ratsiek (Lippe-Detmond) – 1994 Berlin

Porzellan, glasiert. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die Prägeschwerter für Weißware. Geritzte Modellnummer „T 251.“ sowie die Bossierernummer „156“ mit der Datumsmarke. Erstaufformung 1957.

Zur Bronzeausführung von 1935/1940 vgl. Liebau, H.: Heinrich Drake, Dresden, 1973, S. 175, Abb. 11.

Zur Erstaufformung Meissen vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, (Erlangen, 2010, Kat.-No. 1317, S. 640.

Partiell unscheinbare Masseunregelmäßigkeiten.

H. 11,5 cm, L. 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



766

767 „Eichhörnchen“. Alexander Struck für Meissen. 1966.

Alexander Struck 1902 Meißen – letzte Erw. (vor) 1958 ebenda

Porzellan, glasiert. Darstellung eines aufrecht sitzenden, sich umwendenden Eichhörnchens. Naturalistischer Sockel in Form eines Baumstumpfes. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die Prägeschwerter für Weißware. Geritzte Modellnummer „P.231“ sowie die Bossierernummer „131“ mit der Datumsmarke. Entwurfsjahr 1939.

Kleinerer Chip am Schwanz.

H. 14,1 cm.

80 €

768 „Cortesan“ aus der Commedia dell'Arte. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1772.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell gold gehöht. „Cortesano“ an einem Pfeiler lehnd und eine Pfeife rauchend. Quadratischer Sockel mit Reliefband. Am Boden die zweifach gestrichene Schwertermarke in Unterglasurblau, geritzte Modellnummer „D 31.“ sowie die Bossierernummer „117“ mit Datumszeichen.

Entwurfsjahr 1771.

H. 17,4 cm.

850 €



767

769 „Perlhuhn mit Küken“. Max Esser für Meissen. 1970.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf einem zu naturalistischem Blattwerk ausgeformten Rundsockel stehendes Perlhuhn, drei Küken unter dem Gefieder bewachend. Am Sockel die geprägte Signatur „M. Esser“. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau, geritzte Modellnummer A 1073, die Bossierernummer „119“ sowie das geprägte Jahreszeichen. Entwurfsjahr 1923.

Argwöhnisch späht das Perlhuhn, seinen Kopf drehend und die Flügel schützend über seine Brut ausbreitend, nach Feinden. Essers Vorliebe für Tierplastik sowie seine genaue Beobachtungsgabe, spiegeln nicht nur das Verhalten der Tiere exakt wider, auch die Übertragung der lebendigen Struktur des Federkleides in das Material Porzellan beherrschte Esser in Vollendung.

Lit.: Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen: Übersicht der figürlichen Erzeugnisse aus den Jahren 1919–1928, Tafel 21. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 1099, S. 542.

C. Marusch-Krohn: Meissener Porzellan. 1918-1933. Die Pfeifferzeit, Leipzig, 1993, S. 110.

Partiell unscheinbare Masseunregelmäßigkeiten.
H. 42,5 cm.

4400 €

Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin

Tierbildhauer und Entwerfer von Porzellanfiguren. 1900–03 Besuch der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums und der dortigen Akademie. 1905-1914 Studium beim Tierbildhauer August Gaul. In den Jahren nach 1906 regelmäßige Beteiligung an der Großen Berliner Kunstausstellung. Ab 1908 Entwerfer in den Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst in Unterweißbach. Später in Meissen ansässig, wo er von 1920–31 an der Manufaktur beschäftigt war; ab 1923 hatte er ebenda die Leitung des Meisterateliers inne.





Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg; anschließend bei Robert Dietz an der Akademie in Dresden. Weiterbildung in Paris 1895/96. Eine lapidare Kürze u. phantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der auch als Plastiker, Grafiker u. Dichter wirkte. Er bevorzugte die Darstellung russischer Bauern- u. Bettlertypen sowie als Material Ton u. Holz.

Rudolf Sitte 1922 Kratzau (CSSR) – 2009 Königsbrück / Sa.

Der Maler, Keramiker, Grafiker und Bildhauer war der jüngere Bruder von Willi Sitte. Nach dem Kriegsdienst und der Flucht aus der Gefangenschaft im Zweiten Weltkrieg begann er ab 1946 ein Studium der Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, was er mit Unterbrechung und einem Zusatzstudium in Greifswald 1955 abschloß. Anschließend lehrte Sitte an der Hochschule für Bildende Künste Dresden über Baugebundene Kunst und beteiligte sich als Mitglied der Künstlergenossenschaft „Kunst am Bau“ an verschiedenen Projekten im Raum Dresden.

770 „Schwebender Gottvater“. Ernst Barlach für Meissen. 1996.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Böttgersteinzeug. Links am Sockel mit der geprägten Signatur „E. Barlach“. Verso am Sockel geritzte Schwertermarke, unterhalb eine vertikal geritzte Strichmarke. Der Boden mit der Ritznummer „85034“, der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“ und der Bossierernummer „25“ mit Jahreszeichen. Entwurfsjahr 1922. WVZ Laur 353.

Aus der 1920 entstandenen Holzschnittserie „Die Wandlungen Gottes“, insbesondere dem Blatt „Der erste Tag“, entnahm Ernst Barlach die Vorlage zu seiner wenige Jahre später für Meissen geschaffenen Plastik „Schwebender Gottvater“. Die ruhig und konzentriert anmutenden Gesichtszüge, das schlichte, flächig wirkende und durch kantige Falten gegliederte Gewand sowie der emphatische, mit lang gestreckten Armen ausgeführte Schöpfungsgestus, erwirken beim Betrachter einerseits eine kraftvolle, mächtige, andererseits eine behütende und tröstliche Wirkung.

Lit.: Laur, E.: Ernst Barlach. Das plastische Werk, Güstrow, 2006, S. 182, Kat.-Nr. 353.

Marusch-Krohn, C.: Meissener Porzellan 1918-1933. Die Pfeifferzeit, Leipzig, 1993, S. 116f.

H. 53 cm, L. 50 cm, B. 32 cm.

1200 €



772

771 Hahn. Späte 1980er/ frühe 1990er Jahre.**Rudolf Sitte** 1922 Kratzau (CSSR) – 2009 Königsbrück / Sa.

Porzellan, glasiert. Abstrahierte, stark gegliederte Darstellung eines Hahns. Das Gefieder durch reich gefaltete Fächerformen, einen netzartig gesponnenen Glasurauftrag sowie tiefe Ritz- und Punktstrukturen akzentuiert. Seitlich hinten re. in Braun monogrammiert „S“. Unikat.

Herstellungsbedingt minimale Masserisse und -unregelmäßigkeiten. Am Boden vier Filzleiter mit minimalen Klebespuren nachträglich ergänzt.

H. 30,8 cm, B. 33,5 cm, T. 13,5 cm.

360 €**772 „Indische Tänzerin“. Berthold Boeß für Rosenthal, Selb. 1918.****Berthold Boeß** 1877 Karlsruhe – 1957 Weimar

Porzellan, glasiert, in polychromen Unterglasurfarben, partiell goldstaffiert. Figur einer sitzenden Tänzerin, die Arme mit gespreizten Fingern vor sich ausbreitend. Auf dem ovalen Sockel in Unterglasurbraun signiert. Am Boden die grüne Stempelmarke, die Kriegsmarke sowie die geritzte Modellnummer „K437.“ Entwurf nach 1916.

Linke Hand stärker farbspurig. Sockel verso unscheinbar farbspurig, Glasur vorderseitig am Sockel mit minimaler Abriespspur.

H. 14,3 cm.

120 €

773

773 „Perlhühner“. Ottmar Obermaier für Rosenthal, Bahnhof Selb / „Pinguin“. Karl Himmelstoss für Rosenthal, Bahnhof Selb. Um 1925/20. Jh.**Ottmar Obermaier** 1883 Inzel – 1965 München

Porzellan, glasiert, in polychromen Unterglasurfarben staffiert. Vollplastische Darstellung eines stehenden sowie eines sich duckenden Perlhuhnes auf einem naturalistisch ausgeformten, gewölbten Sockel. Am Boden die Prägesignatur „O. OBERMAIER“, die gestempelte Manufakturmarke in Unterglasurgrün in reliefierter Kartusche, die geprägte Modellnummer „205/1“ sowie das Prägezeichen „G“.

Glasur an der Kralle eines Perlhuhnes unscheinbar berieben.

H. 19 cm.

220 €**774 Junghirsch. Theodor Kärner für Rosenthal, Bahnhof Selb. 1936.****Theodor Kärner** 1884 Hohenberg (Ober-Franken) – 1966 München

Porzellan, glasiert, in Brauntönen staffiert. Ruhender, sich putzender Junghirsch auf ovalem Flachsockel. Am Boden die Prägesignatur „T. KÄRNER“, die gestempelte Manufakturmarke in Unterglasurgrün in reliefierter Kartusche sowie die geprägte Modellnummer „85“.

H. 18 cm.

100 €

(773)



774



771



775

Hans Rudolf Hentschel
1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Bruder des Konrad. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, 1889–93 Studium an der Kunstakademie München, 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Seit 1895 Maler an der Meissner Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig.



776

775 Zwei Kinder mit Liederbuch. Volkstedt, Thüringen. 1915–1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell gold gehöht. Figurengruppe eines Knaben sowie eines Mädchens, auf einer Gartenbank sitzend und gemeinsam ein Liederbuch in den Händen haltend. Am Boden mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau.

Ein Daumen des Mädchens mit minimalem Materialverlust. Hut des Knaben mit restauriertem Chip (D. 0,6 cm). Im Bereich der Kransschleife minimal klebespurig und restauriert.

H. 16,4 cm, B. 18,5 cm, T. 11,5 cm.

180 €

776 Kavalier. Volkstedt, Thüringen. Ca. 1915–1936.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Figurine eines an einer Balustrade stehenden Kavaliere, in einer galanten Geste eine Blüte zum Herz führend. Gewölbter Rundsockel, partiell goldstaffiert.

Blüte sowie der Spitzenbesatz des linken Armes mit unscheinbarem Materialverlust.

H. 13,5 cm.

60 €



777

777 Dame mit Papagei. Florence Sculture d'Arte, Italien. 1987.

Giuseppe Armani 1935 Calci / Italien – 2006

Biskuitporzellan, in polychromen Farben staffiert. Auf dem flachen Sockel signiert „G. Armani“, datiert sowie mit der Blindprägung „Florence“ und der blauen Neapelmarke versehen. Auf der querrrechteckigen, profilierten Holzplinthe die Plakette „G. Armani“. Modellnummer 393 c, limitierte Auflage.

Holzplinthe unscheinbar fleckig.

H. 33,5 cm.

150 €

780 Jugendstil - Wandteller „Musizierende Mädchen“.
Hans Rudolf Hentschel für Meissen. Frühes 20. Jh.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Porzellan, glasiert. Flache, leicht gemuldete Form. Der Spiegel mit dem Motiv „Musizierende Mädchen“ in kobaltblauer Unterglasurmalerei. Im Bereich der Darstellung signiert „HENTSCHEL“. Auf dem Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „D 293“ sowie weitere Beizeichen.

Verso mit Aufhängevorrichtung.

D. 25,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



780



781 **Wandplatte Don Quichote. Meissen. 1970.**

Porzellan, glasiert. Hochrechteckige Tafel mit der reliefierten Darstellung des Don Quichote zu Pferd, flankiert von Vogel- und Floraldekor. Rötlich-goldfarbener Fond, Staffierung in polychromen Aufglasurfarben. Auf der unglasierten Rückwand die Schwertermarke in Kobaltblau, die geprägte Drehernummer „56“ mit Jahreszeichen sowie die geprägte Modellnummer „T 293“. Verso eine Aufhängevorrichtung.

Staffierung schauseitig unscheinbar berieben. Verso minimal berieben.
30 x 18,5 cm. **150 €**



782 **Wandplatte. Meissen. 1960er / 1970er Jahre.**

Porzellan, matt glasiert. Hochrechteckige Tafel mit der reliefierten Dreiviertelansicht eines im Wind trabenden Pferdes. Bläulich-grünlicher Fond, die Staffierung des Pferdes in Sand- und Brauntönen. Auf der unglasierten Rückwand die Schwertermarke in Kobaltblau, die kaum sichtbar geprägte Drehernummer. Verso eine Aufhängevorrichtung.

Verso unscheinbar berieben.
28 x 16 cm. **120 €**



783 **Wandplatte Orchidee mit drei Blüten. Meissen. 1970.**

Porzellan, matt glasiert. Hochrechteckige Tafel mit einer reliefierten Orchideenstudie in polychromen Farben vor grünlich-bräunlich changierendem Fond. Auf der unglasierten Rückwand die Schwertermarke in Kobaltblau, die geprägte Drehernummer „55“ mit dem Jahreszeichen sowie mit der geprägten Modellnummer „28/1“. Verso eine Aufhängevorrichtung.

Verso unscheinbar berieben.
30 x 13 cm. **120 €**



784 **Wandplatte Orchidee mit sieben Blüten. Wohl 1972.**

Porzellan, matt glasiert. Hochrechteckige Tafel mit einer reliefierten Orchideenstudie in polychromen Unterglasurfarben vor bläulich-grünlich changierendem Fond. Auf der unglasierten Rückwand die Schwertermarke in Kobaltblau, die geprägte Drehernummer „55“ mit dem schwach erkennbaren Jahreszeichen sowie mit der geprägten Modellnummer „28/2“ und dem geritzten Monogramm „Dü.“. Verso eine Aufhängevorrichtung.

Verso unscheinbar berieben sowie Reste eines Klebeetiketts.
30 x 13 cm. **120 €**



785 **Wandplatte Orchidee mit fünf Blüten. Meissen. Wohl 1965.**

Porzellan, matt glasiert. Hochrechteckige Tafel mit einer reliefierten Orchideenstudie in polychromen Unterglasurfarben vor bläulich-grünlich changierendem Fond. Auf der unglasierten Rückwand die Schwertermarke in Kobaltblau, die geprägte Drehernummer „55“ mit dem Jahreszeichen sowie mit der geprägten, teils geritzten Modellnummer „28/3“ sowie mit dem geritzten Monogramm „Dü.“. Verso eine Aufhängevorrichtung.

30 x 13 cm. **120 €**



786



787



788



789

786 Kleiner Teller. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert. Leicht gemuldete Form mit geschweiftem Mündungsrand. Die Fahne mit dem Reliefzierat „Altbrandenstein“. Auf dem Spiegel sowie auf der Fahne Bukett- und Blumenmalerei in alter Manier. Polychrome Aufglasurfarben, der Rand dunkelbraun staffiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, sowie das Prägezeichen „53“.

Im Jahr 1741 entwarf Johann Friedrich Eberlein das Reliefzierat „Altbrandenstein“ für den Oberkuchenmeister des sächsischen Hofes, Friedrich August von Brandenstein. Nur wenige Jahre später entstand in der Meissener Porzellanmanufaktur das Dekor „deutsche Blume“, welches sich durch eine feine Bukettmalerei in subtil schattierten Farbnuancen, stets ohne Schattenränder auszeichnet.

unterhalb die „4“ in Unterglasurblau. Verschiedene Beiziffern. Vgl. Sonntag, H.: Die Sprache der Blumen, Leipzig, 1999, Abb. S. 56.

Altersbedingt unscheinbar gebrauchsspurig. Vereinzelt Ascheanflug. Spiegel der Untertasse mit minimalen Glasurbläschen. Der Henkel am Wandungsansatz mit unscheinbarem Brandriß.

Tasse H. 4,7 cm, Untertasse D. 13,5 cm. **120 €**

787 Tasse mit Untertasse. Meissen. 1774- 1814.

Porzellan, glasiert. Leicht gemuldete Form mit geschweiftem Mündungsrand. Die Fahne mit dem Reliefzierat „Altbrandenstein“ für den Oberkuchenmeister des sächsischen Hofes, Friedrich August von Brandenstein. Nur wenige Jahre später entstand in der Meissener Porzellanmanufaktur das Dekor „deutsche Blume“, welches sich durch eine feine Bukettmalerei in subtil schattierten Farbnuancen, stets ohne Schattenränder auszeichnet.

Staffierung und Glasur altersbedingt partiell minimal berieben, flächig leichter, herstellungsbedingter Ascheanflug. Minimale Chips am Standring. Form unscheinbar verzogen. D. 13,4 cm.

unterhalb die „4“ in Unterglasurblau. Verschiedene Beiziffern. Vgl. Sonntag, H.: Die Sprache der Blumen, Leipzig, 1999, Abb. S. 56.

788 Tasse mit Untertasse, Meissen. 1774 - 1814.

Porzellan, glasiert. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit leicht ausgestellttem Mündungsrand und hochgezogenem Henkel. Leicht gemuldete Untertasse. Wandung der Tasse und Untertasse mit einer umlaufenden Blattranke in Unterglasurgrün staffiert. Die Schwertermarke und Beizeichen „II“ in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen.

unscheinbar gebrauchsspurig, partiell unscheinbare Masseunregelmäßigkeiten.

Tasse H. 7,8 cm, Untertasse D. 14,3 cm.

110 €**789 Prunkteller. Meissen. Um 1830.**

Porzellan, glasiert. Leicht gemuldete Form mit geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne flächig mit einem reichen Weinlaub- und Traubenrelief. Der Rand goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke sowie am Standring das Beizeichen „4“ in Unterglasurblau; Prägeziffer „M“, Ritzmarke „W.89“. Unterhalb der Schwertermarke zweifach horizontal in Eisenrot sowie oberhalb zweifach vertikal in Aufglasurgrün gestrichen.

Goldstaffierung erneuert und unscheinbar berieben, partiell unregelmäßig sowie mit minimalen Luftbläschen.

D. 25,3 cm.

190 €



790

790 Drei Tassen mit Untertassen. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tassen glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertassen gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Wandungen und Spiegel mit den Dekoren „Reicher Drache“ in goldschattierten, lilafarbenen Aufglasurfarben, dem Kakiemondekor „Koreanischer Löwe“ in polychromen Aufglasurfarben sowie mit einem Blumenkranzdekor mit kobaltblauem Reifen in polychromen, gold gehöhten Aufglasurfarben. Alle Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau sowie mit verschiedenen Prägezziffern.

Partiell unscheinbar gebrauchsspurig. Goldstaffierung einer Tasse und Untertasse unscheinbar berieben.

Tassen H. ca. 6 cm, Untertassen D. ca. 13,5 cm.

240 €

791 Tasse mit Untertasse. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Glockenförmiger Korpus mit leichter Einziehung unter der Wandungsmitte. Leicht gemuldete Untertasse. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“, Reliefdekor „Dulong“. Die Wandung und Untertasse mit gestreuten Blüten und Insekten in kupfergrüner Aufglasurmalerei. Ränder mit grünem Faden. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau. Verschiedene Ritzzeichen am Standring.

Minimale Glasurunregelmäßigkeiten, minimaler Ascheanflug. Farbstaffierung unscheinbar berieben.

Tasse H. 7,1 cm, Untertasse D. 15 cm.

80 €

792 Große Deckdose und Schale. Meissen. 1973/1974.

Porzellan, glasiert. Die Deckdose gebauht, mit leichter Einziehung unter der Wandungsmitte. Der Deckel leicht gewölbt, mit einer plastisch ausgeformten Rose als Deckelknopf, mit einer plastisch Reliefzierenat „Neumarseele“, in den Kartuschen Blütenbuketts in polychromer Aufglasurmalerei. Die Schale gemuldet, Fahne und Rand passig geschweift. Spiegel und Fahne mit dem Reliefzierenat „Gotzkowsky“, in den Reserven Blütenbuketts und -zweige in polychromer Aufglasurmalerei. Die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, den geprägten Drehernummern mit Jahreszeichen, weiteren Beiziffern sowie einer unterglasurblauen Strichmarke am Standring. Schwertermarke der Schale mit zwei Schleifstrichen.

Rosenknopf mit unscheinbarem Materialverlust. Auf der Innenseite des Deckels ein Klebeetikett.

Dose H. 11 cm. Schale L. 25,5 cm.

220 €

793 Tasse und Untertasse. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Vierpassige Glockenform auf eingezogenem Rundfuß, Volutenhenkel. Wandung der Tasse sowie Fahne der Untertasse reich reliefiert. Alternierende Reserven mit polychromen Blumenbuketts und ovalen, türkisfarbenen Medaillons zwischen goldstaffierten Rocailleereliefs. Breiter Goldrand am Mündungsrand der Innenwandung. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau mit Ritzzeichen. Beizeichen in Aufglasurgrün.

Goldstaffierung partiell berieben. Untertasse unterseitig mit unscheinbaren Chips. Unscheinbare Glasüreinschlüsse.

Tasse H. 7,2, D. max. 10 cm, Untertasse D. 15,8 cm.

60 €



791



792



793



795 Kaffee-Teilservice für zwölf Personen. Meissen. Mitte 19. Jh.–20. Jh.

Porzellan, glasiert. 42teilig. Bestehend aus einer gebauchten Kaffeekanne mit Rosettenknopf, zwölf Kaffeetassen, vierzehn Untertassen, zwölf Kuchentellern sowie einer Vase auf Tatzenfüßen. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen mit dem Dekor „Streublumen“ in polychromen Aufglasurfarben, die Ränder goldstaffiert. Auf den Böden die vereinzelt zweifach gestrichenen Schwertermarken in Unterglasurblau sowie verschiedene Beizeichen.

Partiell gebrauchsspurig. Goldstaffierungen vereinzelt berieben. Ein Teller mit unfachgemäß ausgeführter Restaurierung, ein weiterer Teller mit kleinerem Haarriß am Rand, zwei Untertassen und eine Tasse mit minimalen Randchips. Vase im Mündungsbereich großflächig restauriert. Kanne mit Haarriß im Mündungsbereich, Knopf der Rosette bestoßen, die Arretierung im Deckel mit größerem Materialverlust. Verschiedene Maße. **960 €**

794 Außergewöhnliches Speiseteilservice. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert. 21teilig. Bestehend aus elf Speisetellern, fünf kleinen Tellern, zwei großen, tiefen Platztellern, einer runden Servierschale, sowie zwei Saucieren. Spiegel und Wandungen mit einem, von Blütenranken flankierten, Vogeldekor. Im Bereich der Kehle ein durch vier querovale Kartuschen unterteiltes Rankenornament. Staffierung in Eisenrot-Camaieumalerei in Aufglasurfarben, partiell goldgehört. Die reliefiert gearbeiteten Fahnen mit einem, sogenannt „radierten“, Päonien-Rankenfries. Die Ränder dunkelbraun staffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägte Beiziffern.

Provenienz: aus der Sammlung des Baron von Schönberg, Schloß Rheinsberg.

Nur wenige Stücke mit einem vergleichbaren Relief- und Malereidekor lassen sich

794

in der Fachwelt recherchieren. Ältere Exemplare befinden sich unter anderem im Hetjens-Museum, Düsseldorf sowie in der ehemals Hamburger Sammlung Hoffmeister. Es wird vermutet, dass Johann Joachim Kaendler das außergewöhnliche Reliefdekor im Zuge einer Bestellung des Grafen von Friesen in den Jahren nach 1731 entwarf. Höchstwahrscheinlich wurden die Ornamente vertieft in die Form „radiert“, um in erhabener Form auf dem Porzellan zum Vorschein zu treten. Lit.: Reliefdekor vgl. Rückert, R., Meissener Porzellan 1710-1810. München, 1966, Kat.-Nr. 296, Tafel 76, Kat.-Text S. 92. Dekor vgl. Hoffmeister, D., Meissner Porzellan des 18. Jahrhunderts, Band 1, Sammlung Hoffmeister, S.254 (mit Abb.).

Altersbedingt minimal besteckspurig. Staffierung partiell minimal berieben. Partielle minimale, herstellungsbedingte Masseunregelmäßigkeiten. Verschiedene Maße. **3200 €**

796 Kaffee-Teilservice für fünf Personen. Meissen. / Eine Kuchenplatte. Fürstenberg. Um 1900–20. Jh.

Porzellan, glasiert. 23teilig, bestehend aus fünf Kuchentellern, fünf Kaffeetassen mit Untertassen, einer Kaffeekanne, einem Sahnekännchen, einer Zuckerdose, einem kleinen Tablett sowie einer Kuchenplatte. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen mit dem Dekor „Rote Rose“ in polychromen Aufglasurfarben, die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, partiell zweifach geschliffen. Vereinzelt zweifach geschliffener Strich in Unterglasurblau. Verschiedene Bossiererzeichen sowie Malermarken in Aufglasurrot und -grün. Die Kuchenplatte mit der blauen Stempelmarke.

Partiell unscheinbar gebrauchsspurig. Goldstaffierung vereinzelt nachträglich ergänzt.

Verschiedene Maße.

550 €

797 Mokkaservice für sechs Personen sowie ein kleiner Ascher und eine kleine Deckeldose. Meissen. 1950er/1960er Jahre.

Porzellan, glasiert. 17teilig. Bestehend aus sechs Mokkaskannen und Untertassen, Mokkaanne, einer großen und einer kleinen Zuckerdose, Sahnekännchen sowie einem Ascher. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Mokkaanne und Milchännchen mit birnenförmig gebauchten Korpi, die Tassen glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung der Korpi unterhalb der Wandungsmitte; die Untertassen leicht gemuldet. Die Dosen zylindrisch geformt und mit Haubendeckel, der Ascher hufeisenförmig. Palmettenhenkel und Deckelknäufe in Form von Rosen. Wandungen und Spiegel mit schräg gesetzten Blütenbuketts sowie mit Blütenzweigen, die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, den Drehernummern mit Jahreszeichen sowie verschiedenen Bezeichnungen. Vereinzelt die unterglasurblaue Strichmarke am Standing.

Rosenknäuf der Kanne mit minimalem Materialverlust, Standing des Sahnekännchens unscheinbar berieben, Vereinzelt unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

Verschiedene Maße.

420 €



796



797



795



798



799



801

800



798 Likörservice für sechs Personen. Meissen. 1950er/1960er Jahre.

Porzellan, glasiert. Achtteilig. Bestehend aus Karaffe mit Stöpsel, sechs Likörbechern sowie Tablett. Die Karaffe ovoid gebauht, mit einem schlanken, zylinderförmigen Hals. Leicht ausgestellter Mündungsrand, in einen Ausguß sowie in einen leicht geschwungenen Henkel übergehend. Abgesetzter Rundstand. Bikonischer Stopfen mit ovoid geformtem Knauf. Die Becher kelchförmig, auf abgesetztem Standfuß. Das flache Tablett sechspassig geschweift, mit ansteigendem Rand. Auf den Wandungen sowie auf dem Spiegel das Dekor „Chinesischer Schmetterling, bunt mit Kupferfarben“ (393110). Ränder, Henkel und Stöpsel partiell goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, den geprägten Drehernummern mit Jahreszeichen sowie verschiedene Beizeichen. Tablett und Karaffe jeweils mit einer unterglasurblauen Strichmarke am Standring.

Vgl. Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH: Dekorübersicht Meissen, S. 48 (Dekor 393110).

Rand der Karaffe mit minimaler Masseunregelmäßigkeit. Goldstaffierung partiell kaum sichtbar berieben. Tablett verso minimal farbspurig. Stöpsel mit minimalem Glasurriß.

Karaffe H. 25,1 cm, Becher H. 6 cm, Tablett D. 28,5 cm. **300 €**

799 Teller. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flach gemuldete Form mit abgesetzter, geschweifeter Fahne. Auf dem Spiegel zwei von Algen umrahmte Fische in polychromen Aufglasurfarben, die Fahne mit Insektendekor, der Rand goldstaffiert. Am Boden die zweifach geschliffene Schwertermarke, verschiedene Prägeziffern sowie eine Beiziffer in Aufglasurenschwarz.

Der Spiegel unscheinbar besteckspurig, der Rand unscheinbar berieben.

D. 25,1cm.

120 €

800 Mokkagedeck. Meissen. 1971.

Porzellan, glasiert. Dreiteilig. Bestehend aus Mokkatasse mit Untertasse sowie einem Dessertteller. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tasse glockenförmig gebauht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Palmettenhenkel. Die Untertasse gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand; der Dessertteller flach, mit abgesetzter Fahne. Wandung, Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Alte chinesische Blumenmalerei mit blauem Schmetterling“ in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die Mündungsrän-der mit Goldfaden. Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägte Formnummern mit Datumsmarke, verschiedene Beizeichen.

Tasse H. 5,2 cm, D. Untertasse 11 cm, D. Teller 14 cm.

120 €

801 Drei Dessertteller. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete Formen mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Mündungsrand. Die Fahnen je mit einem schräg gesetzten Blütenbukett mit sowie Blütenzweigen auf den Fahnen in polychromen Aufglasurfarben, die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen, Beizeichen in Eisenrot, an den Standringen die blaue Strichmarke in Unterglasurblau.

D. 20,3 cm.

80 €

802 Saucière, Schälchen und zwei Mokkatassen mit Untertassen. Meissen. Um 1860 sowie 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Saucière mit ovaler, tief gemuldeter Form auf ovaler Fußschale. Seitlich je eine Handhabe, in einem Blattdekor an der Außenwandung mündend. Dekor indianische Blumen, Vogel und Schmetterling in Unterglasurblau. Die Mokkatassen kelchförmig geformt, mit geschweiftem Lippenrand und Palmettenhenkel. Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Das Schälchen aus dem Service „Großer Ausschnitt“, in leicht gemuldeter Vierpassform sowie mit dem Dekor „Orchidee auf Ast“ in Unterglasurblau. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, die Schwertermarke der Saucière zweifach geschliffen. Verschiedene Beizeichen.

Die Saucière partiell mit Glasur und Farbnunregelmäßigkeiten, am Boden kleinere herstellungsbedingte Masserisse.
Saucière L. 25 cm, Schälchen L. 16,5 cm,
Tassen H. 5,3 cm, Untertassen D. 11 cm.

140 €

803 Ovale Platte und Saucière. Meissen. Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Platte mit gemuldeter, querovaler Form und geschweiftem Mündungsrand. Die Saucière mit ovaler, tief gemuldeter Form auf ovalem Stand. Seitlich je eine Handhabe, in einem Blattdekor an der Außenwandung mündend. Spiegel, Kehlen und Fahnen mit reichem, schräg gesetzten Blütendekor in polychromer Aufglasurmalerei. Der Übergang von Kehle zu Fahne je mit einem schmalen Goldband. Die Ränder mit königsblauen Reifen und goldstaffierter „A-Kante“. An den Böden die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägeziffern und Beiziffern in Aufglasurgrün.

Im Spiegel der Platte und der Saucière vereinzelt minimale Glasurunregelmäßigkeiten. Staffierung partiell unscheinbar gebrauchsspurig. Eine Handhabe der Saucière innenseitig mit einem feinen, herstellungsbedingten Masseriß, der Standfuß großflächig geschliffen.

Platte L. 35,5 cm, Saucière L. 22,5 cm.

220 €



802

804 Fischplatte. Meissen. Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Länglich ovale, leicht gemuldete Form mit geschweiftem Mündungsrand. Spiegel, Kehle und Fahne mit reichem, schräg gesetzten Blütendekor in polychromer Aufglasurmalerei. Der Übergang von Kehle zu Fahne mit einem schmalen Goldband. Der Rand mit königsblauem Reifen und goldstaffierter „A-Kante“. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägeziffern.

Aufglasurmalerei und Randvergoldung partiell unscheinbar berieben. Äußerer Standring mit zwei Chips.
L. 55 cm.

180 €

805 Gedeck, kleiner Teller sowie eine kleine Deckeldose. Meissen. Um 1860 und 1962.

Porzellan, glasiert. Das Gedeck dreiteilig, bestehend aus Teetasse mit Untertasse sowie Dessertteller. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Tasse gemuldet mit leicht reliefierter Wandung und geschweiftem Mündungsrand und Henkel. Die Teller flach gemuldet mit geschweiften Rändern. Die Deckeldose mit zylindrischer Form, das Tellerchen flach, mit ansteigender, abgesetzter Fahne. Auf den Wandungen und den Spiegeln das Dekor „Indische Malerei“ in Purpur-Aufglasurfarben, partiell goldgehört, die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, der geprägten Drehnummer mit Jahreszeichen sowie verschiedenen Beizeichen. Die Dose mit der geritzten Formnummer „B 119“ sowie „79“.

Die Dose partiell farbspurig.

Tasse H. 5,5 cm, Untertasse D. 15,3 cm,

Teller D. 17,5 cm, Tellerchen D. 11 cm, Dose H. 5,4 cm.

120 €



803



804



805



806

806 Großer Ascher, kleine Deckeldose und Dessertteller. Meissen. 1957, 1968 und 1974.

Porzellan, glasiert. Der Ascher tief gemuldet, der Rand mit sechs geschwungenen, schräg verlaufenden, gemuldeten Ablagen. Die Dose mit querrrechteckigem, geschwungenen Korpus, der Deckel leicht gewölbt. Der Teller aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flach gemuldete Form mit abgesetzter Fahne und geschweiftem Rand. Auf Wandungen und Spiegel das Dekor „Bunte Blume“ mit einem schräg gesetzten Schwertlilienbukett. Die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, den geprägten Drehernummern mit Jahreszeichen sowie mit weiteren Beizeichen.

Ascher D. (max.) 20,5 cm, Dose H. 4,1 cm, Teller D. 18,4 cm. **100 €**

807 Große Platte, großer Ascher und kleine Vase. Meissen. 1960er/1970er Jahre.

Porzellan, glasiert. Die Platte flach geformt, zum Mündungsrand leicht ansteigend. Der Ascher tief gemuldet, der Rand mit sechs geschwungenen, schräg verlaufenden, gemuldeten Ablagen. Die kleine Vase mit schlankem, am Ansatz leicht gebauchten Korpus über einem eingezogenen Standring. Auf Wandung und Spiegel das Dekor „Chinesischer Drache und Storch“ in polychromen Aufglasurfarben, partiell gold gehöhnt, die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, den geprägten Drehernummern mit Jahreszeichen sowie weiteren Beizeichen. Teller und Vase mit einer unterglasurblauen Strichmarke am Standring.

Die Platte verso mit geklebter Aufhängevorrichtung. Der Ascher mit unscheinbaren Masseunregelmäßigkeiten und minimalem Glasurabrieb im Spiegel.

Teller D. 28,5 cm, Ascher D. max 21 cm, Vase H. 10,9 cm. **180 €**



807



809

808 Kleine Vase. Meissen. 1924 – 1934.

Porzellan, glasiert. Schlanker, am Ansatz leicht gebauchter Korpus über einem eingezogenen Standring. Auf der Wandung das Dekor „Fliegender Fuchs“ in polychromen Aufglasurfarben, der Rand goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Prägeziffer sowie eine Beiziffer in Eisenrot.

H. 10,3 cm.

120 €

809 Teekanne. Meissen. 1970.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“ Kugelige Korpus mit Ohrenhenkel und Ausguß in Astform. Eingelassener Flachdeckel mit Knauf in Form einer plastisch ausgeformten Rose. Die Wandung mit dem Dekor „Deutsche Blume und Insekten“ in kobaltblauer Unterglasurmalerei. An Henkel- und Tüllenansatz kleine Blattreliefs. Auf dem Boden die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen sowie weitere Prägeziffern und Beizeichen in Unterglasurblau.

H. 14,7 cm.

80 €

810 Drei Vasen. Meissen. 1969/1970/1974.

Porzellan, glasiert. Eine Vase balusterförmig, mit stark eingezogener Schulter und kurzem Hals mit leicht ausgesetzter Mündung. Auf der Wandung das Dekor „Indische Blumenmalerei“ in polychromen Aufglasurfarben, verso mit einem Schmetterling. Eine Vase mit gebauchter ovoider Form auf kleinem Standring. Die Schulter eingezogen, der Hals zur Mündung konisch auslaufend. Auf der Wandung das Dekor „Indische Blumenmalerei“ in polychromen Aufgla-



808



810

surfarben, partiell gold gehöht. Eine Vase mit konischer, zum Standring abgesetzter Form mit ausladendem Mündungsrand. Auf der Wandung das Dekor „Reicher Drache“ in Aufglasurgrün, partiell rot- und goldschattiert. Die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, den geprägten Drehernummern mit Jahreszeichen sowie weiteren Beiziffern. Zwei Vasen mit einer unterglasurblauen Strichmarke am Standring.

Innenwandungen etwas gebrauchsspurig, auf den Außenwandungen die Glasur partiell sehr unscheinbar berieben.

Vasen H. 16 cm, H. 20,5 cm, H. 14 cm.

180 €

811 Drei kleine Vasen. Meissen. 1924–1934 und 1960er Jahre.

Porzellan, glasiert. Eine Vase mit konischem Korpus und ausladender Mündung über Rundstand. Auf der Wandung das Dekor „Gelber Löwe, leicht“. Eine Vase in Balusterform mit stark eingezogener Schulter und kleiner Öffnung. Die Wandung mit einer indischen Kranichmalerei. Eine Vase mit kugeligem Korpus mit eingezogener Schulter und konischem Hals. Auf der Wandung ein Vogeldekori in Indischmalerei. Staffierung in polychromen Aufglasurfarben, die Ränder mit Goldfaden. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, eine Vase mit zweifach gestrichener Marke. Verschiedene Präge- und Beiziffern.

Die Goldstaffierung einer Vase minimal berieben; ein minimaler, herstellungsbedingter Brandfleck. Staffierung einer Vase mit unscheinbarer Abplätzung.

Vasen H. 17,3 cm, 10,5 cm, 10,6 cm.

150 €



811

812 Zwei Vasen und eine Schale. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Die Vasen gebaucht, mit eingezogener, konischer Mündung. Die Schale mit tief gemuldeter, ausladender Form auf kleinem Standring. Auf den Wandungen der Vasen ein modernes Blattdekor in polychromen Unterglasurfarben bzw. ein asiatischer Tiger in gold gehöhter Eisenrot-Camaieumalerei. Die Schale mit einer modernen Vogelmalerei in Aufglasurgrün und -blau. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, mit den geprägten Formnummern „H 206“, „H 207“. Verschiedene Beizeichen.

Eine Vase am Rand unscheinbar berieben, innenseitig etwas gebrauchsspurig.

Vasen 24,9 cm / 24,9 cm, Schale D. 16,9 cm.

180 €

813 Vase und Ascher. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Die Vase mit konischer, zum Standring abgesetzter Form mit ausladendem Mündungsrand. Der Ascher rund geformt, die Fahne stark ansteigend, der Mündungsrand flach auslaufend und dreifach gemuldet. Auf Wandung, Rändern sowie dem Spiegel das Dekor „Indische Blumenmalerei, zweiteilig“ (451110) in polychromen Aufglasurfarben, die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, geprägte, teilweise schwach erkennbare, geprägte Drehernummern sowie weitere Beiziffern. Der Ascher mit einer unterglasurblauen, die Vase mit einer geprägten Strichmarke am Standring. Vgl. Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH: Dekorübersicht Meissen, S. 49 (Dekor 451110).

Vase H. 16,7 cm, Ascher D. 12,5 cm.

150 €



812



813



814



815



816



817

814 Zwei Vasen und ein Schälchen. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Die große Vase mit zylindrischem Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Die kleine Vase mit schlankem, am Ansatz leicht gebauchtem Korpus über eingezogenem Standring. Das Schälchen quadratisch und leicht gemuldet, beidseitig in zwei flache Handhaben übergehend. Auf den Wandungen und im Spiegel das Dekor „Chinesischer Schmetterling, bunt mit Kupferfarben“ (393110) in polychromer Aufglasurmalerei. Die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedene Prägemarken und Beiziffern in Aufglasurrot und -grün. Unterglasurblaue Strichmarken an den Rändern.

Glaser der Kratervase am Mündungsrand der Innenwandung minimal berieben.

Vasen H. 14 cm, H. 10,6 cm, Schälchen D. (max.) 11 cm.

150 €

815 Vase und Deckeldose. Meissen. Um 1966.

Porzellan, glasiert. Die Vase mit kugeligem Korpus, abgesetzter Schulter und zylindrischem Hals. Die Dose mit wulstig gebauchtem Korpus und leicht gewölbtem Deckel. Wandungen und Deckel mit dem Dekor „Fels- und Vogelmalerei 2, Kante“ (346110) in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedene Präge- und Beizeichen.

Deckel der Dose innenseitig minimal farbspurig.
Vase H. 12 cm, D. Dose 9,2 cm.

100 €

816 Stangenvase. Hans Merz für Meissen. Wohl 1965.

Hans Merz 1921 – 1987

Porzellan, glasiert. Hohe, konische Form, zum Mündungsrand verjüngend. Kleiner, abgesetzter Standring. Auf der Wandung das Dekor „Vogel auf Ast mit Käfer“ in polychromen Aufglasurfarben. Der Boden mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, Formnummer „H 204 x“, Drehernummer mit Jahreszeichen sowie mit einer unterglasurblauen Strichmarke im Bereich des Standrings. Entwurfsjahr 1957.

Innenseitig etwas gebrauchsspurig
H. 31,8 cm.

180 €

817 Vase. Ludwig Zepner für Meissen. 1971.

Ludwig Zepner 1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

Porzellan, glasiert. Gedrückt kugelige Form mit schlankem, konkav geformtem Hals auf eingezogenem Rundstand. Die Wandung der Vase mit einem vertikalen, reliefierten Perlbanddekor. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeschwerter für Weißware sowie die geprägte Drehernummer mit Datumszeichen und der Formnummer „T280“. Entwurfsjahr 1965.

Vgl. Siemen, W. (Hrsg.), Ludwig Zepner - Ein Porzellinerleben für Meissen“, 2001, Hohenberg an der Eger, Abb. S. 12.

Innenwandung etwas gebrauchsspurig.
H. 25 cm.

80 €

Ludwig Zepner
1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

1948–52 Lehre an der Porzellan-Manufaktur Meissen, 1952–54 Fachschule Hermsdorf, danach Studium an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1954 bis zu seiner Pensionierung 1997 Formgestalter (Designer) in der Meissener Porzellanmanufaktur.



818

818 Sechs Schälchen. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete Formen mit geschweiften Rändern. Die Spiegel mit äußerst qualitativvoller Vogelmalerei, mit den Darstellungen von Rotkehlchen, Blaumeise, Kohlmeise, Stieglitz, Gelbspötter und Haubenmeise in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, schwach erkennbaren Prägeziffern, Beiziffern in Eisenrot sowie mit unterglasurblauen Strichmarken am Standring.

Am Boden vereinzelt Reste von Klebeetiketten. Glasur eines Schälchens im Bereich des Mündungsrandes unscheinbar kratzspurig. Partiiell unscheinbare Glasurbläschen.

D. 8 cm.

180 €

819 Blattschale. Meissen. 1970.

Porzellan, glasiert. Länglich ovale, gewölbte Form mit blattförmig gezacktem Rand und astförmiger Handhabe. Spiegel mit Weintrauben- und Birnenmalerei in polychromen Aufglasurfarben. Der Rand goldstaffiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie weitere Beizeichen.

L. 22,8 cm.

100 €



819

820 Große Platte und kleine Platte. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Die große Platte in runder, leicht gemuldeter Form, der Rand vierpassig gewellt, in die Kehle mit einem leichten Reliefdekor auslaufend. Im Spiegel das Dekor „Indisches Astmuster“ (455110) in polychromen Aufglasurfarben. Die kleine Platte flach gemuldet, im Spiegel das Dekor „Alter reicher gelber Löwe“ (401110) in polychromen Aufglasurfarben. Die Ränder goldstaffiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, teilweise sehr schwach geprägte Drehernummern mit Jahreszeichen. Beiziffern in Aufglasurschwarz.

Die kleine Platte verso mit einer geklebten Aufhängevorrichtung.

D. 28 cm / D. 18 cm.

180 €

821 Wandteller „Gelber Drache“. Meissen. 1978.

Porzellan, glasiert. Flach gemuldete Form mit dem Dekor „Gelber Mingdrache“ in polychromen Aufglasurfarben, der Mündungsrand mit einem schmalen Reifendekor in Aufglasurgrau. Am Boden die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Verschiedene Beiziffern in Aufglasurisenrot, geprägte Formnummer sowie das Jahreszeichen. Verso eine Aufhängevorrichtung.

Im Spiegel unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 25,3 cm.

120 €



820



821



823



824



825



822

822 Prunkteller. Meissen. 1984.

Porzellan, glasiert. Tief gemuldete Form mit ausladendem Mündungsrand. Spiegel und Fahne mit reichem, reliefierten, partiell gold gehöhten Weinlaubdekor. Auf dem Spiegel ein Blütenbukett mit Krokus in polychromer Aufglasurmalerei. Der Rand goldstaffiert. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Drehermarke mit Jahreszeichen sowie weitere Beiziffern. Im Bereich des Standringes die unterglasurblaue Strichmarke.

D. 26,7 cm.

120 €

823 Teilservice. Ernst Teichert G.m.b.H. Meißen und Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. 30teilig. Bestehend aus sechs tief gemuldeten Suppentellern, sieben flachen, kleinen Tellern, drei flachen Dessertschälchen, sechs Kaffeetassen mit fünf Untertassen, einer gebauchten Teekanne mit eingelassenem Deckel, röhrenförmigen Ausguß, Ohrenhenkel und Knaufrosette, einer Zuckerdose sowie einem Gewürzset in Dreipassform mit Senftöpfchen, zwei Schälchen und separatem Löffel. Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Die Böden mit Fabrikmarken in Unterglasurblau sowie verschiedenen Beizeichen.

Unscheinbar gebrauchsspurig. An den Rändern vereinzelt unscheinbare Chips, Knauf der Teekanne mit minimalem Materialverlust. Partiiell herstellungsbedingte, minimale Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

Verschiedene Maße.

180 €

824 Zwei ovale Platten und eine große Servierschale. Ernst Teichert G.m.b.H. Meissen und Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Die Schalen mit einer flach gemuldeten, quer-ovalen Form mit geschweiftem Mündungsrand. Die Servierschale tief gemuldet, mit einem hochgezogenen, vierpassig geschweiften Mündungsrand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Auf den Böden die Fabrikmarken in Unterglasurblau und die Prägemarken „MEISSEN“ sowie verschiedene Beiziffern.

Unscheinbar gebrauchsspurig, partiell minimale Glasurunregelmäßigkeiten, unscheinbarer Ascheanflug.

Platten L. 35,5 cm u. 30,3 cm, Schale H. (max.) 11,5 cm.

120 €

825 Sechs kleine und ein großer Durchbruchteller. Ernst Teichert G.m.b.H. Meißen und Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. 1. Viertel 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Runde, flach gemuldete Formen. Die Fahnen mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, unterteilt durch drei reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel und Kartuschen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Alle Teller am Boden in Unterglasurblau gemarkt, die kleinen Teller mit den zusätzlichen Prägemarken „MEISSEN“ und „Germany“. Verschiedene Präge- und Beizeichen.

Partiell unscheinbar gebrauchsspurig. Vereinzelt unscheinbare Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

D. 15,3 cm (kleine Teller), D. 26,3 cm (großer Teller).

120 €

**826 Große Schlangenhaken-Prunkampfore
„Urbino“. Julius Mantel für KPM Berlin.
Um 1860.**

Porzellan, glasiert. Balusterförmiger Korpus mit konkav gearbeiteter Schulter und ausladendem Mündungsrand über rundem, profilierten Standfuß. Auf einem achteckigen, gegliederten Sockel montiert. Von der Wandung ausgehend geschwungene, mit reliefiertem Blattdekor gearbeitete Schlangenhaken, die auf dem Mündungsrand zu zwei Seiten spiralig in Schlangenköpfe auslaufen. Wandung beidseitig mit golddradierten Ovalmedaillons, darin das Seitenprofil Johann Wolfgang von Goethes sowie der Muse Klio (?) in Aufglasurmalerei. Reiche Blütenstaffierung im oberen Bereich der Wandung sowie die Medaillons umrahmende Blütenfestons. Der Sockel vereinzelt mit Blütendekor. Die Ränder sowie die Henkel goldstaffiert, das Reliefdekor gold gehöhlt. Zeptermarke in Unterglasurblau. Am Boden des Sockels eine rote Stempelmarke „H“, Prägeziffern „10“, „C“ und „H“. Handschriftlich in schwarz „Berlin 1825“. Im Standring entsprechend gemarkt, sowie die Prägemarken „FH“ und „1“.

Goldstaffierung partiell betrieben.

H. 47 cm.

1500 €

Julius Mantel

1820 Berlin – 1896 ebenda

Schüler von L. Wichmann. Seit 1841 Nachfolger von C.F. Riese als Modellmeister und Vorsteher der plastischen Abteilung an der Berliner Porzellanmanufaktur.





829



830



828

827



827 Platte „Flora Danica“. Royal Copenhagen, Dänemark. 1923.

Porzellan, glasiert. Vierpassige, querrrechteckige, flache Form, zum Rand ansteigend. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Flora Danica“ in polychromen Aufglasurfarben, partiell goldstaffiert. Die Unterseite der Schale in Aufglasurschwarz bezeichnet „Stellaria nemorum L.“. Am Boden mit den Manufakturmarken in Unterglasurblau und -grün sowie mit verschiedenen Beizeichen in Aufglasurgrün.

Partiell unscheinbar farbspurig.

L. (max.) 29,4 cm.

350 €

828 Tafelaufsatz „Flora Danica“. Royal Copenhagen, Dänemark. 1923.

Porzellan, glasiert. Runde, gemuldete Form auf schlankem, zylindrischen Schaft, zum runden Standfuß bikonkav auslaufend. Schale und Standfuß mit dem Dekor „Flora Danica“ in polychromen Aufglasurfarben, partiell goldstaffiert. Die Unterseite der Schale in Aufglasurschwarz bezeichnet „Ajuga reptans L.“. Die Schale sowie Standfuß am Boden mit den Manufakturmarken in Unterglasurblau und -grün sowie mit verschiedenen Beizeichen in Aufglasurgrün.

Unscheinbar gebrauchsspurig.

H. 14 cm.

340 €

829 Schale. Herend, Ungarn. 1940er Jahre.

Porzellan, glasiert. Quereovale, vierpassige Form mit ansteigendem, geschweiften und reliefierten Mündungsrand. Spiegel und Außenwandung mit dem Vogel- und Insektendekor „Rothschild“ in polychromen Aufglasurfarben. Der Rand goldgehöhlt. Am Boden mit der dunkelblauen Stempelmarke.

Vgl. Danckert, L., Handbuch des Europäischen Porzellans, 1992, S. 226.

Glasur und Staffierung partiell unscheinbar berieben.

L. 35 cm.

100 €

830 Speiseservice für zwölf Personen. VEB Porzellanwerk Reichenbach. Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. 45teilig. Bestehend aus 12 flachen Speisetellern, 12 Suppentellern, 12 kleinen Tellern, drei Deckelterrinen, zwei Saucièren, zwei ovalen Platten sowie zwei Servierschüsseln. Die Wandungen profiliert gearbeitet, die Kehlen gerippt, die Ränder geschweift. Die Ränder goldstaffiert, durch kupferfarben staffiertes, stilisiertes Korb- und Volutendekor unterteilt. Die Böden mit der gestempelten Firmenmarke in polychromen Aufglasurfarben.

Partiell unscheinbar gebrauchsspurig.

Verschiedene Maße.

150 €

840 Attische Pelike. Griechenland.

Um 440 v. Chr.

Keramik, roter Scherben, schwarzer Glanztonschlicker. Gebauchter Korpus mit bikonkav geformtem Hals und ausgestelltem Mündungsrand über einem eingezogenen Rundfuß. Beidseitig, an Hals und Wandung ansetzende Bandhenkel. Die Außenwandung des Korpus mit rotfigurigen Darstellungen vor schwarzem Fond. Schauseitig eine Grabszene mit einer sitzenden Frauengestalt mit Wollkorb, vor ihr in Chlamys und Petasos gekleidet, Hermes. Hinter ihr eine Dienerin, eine Schale reichend, in der rechten Hand eine Kanne haltend. Verso zwei disputierende Manteljünglinge, die Bildfläche zentral durch eine Säule getrennt. Unterhalb der Darstellungen ein umlaufendes Mäanderband; oberhalb schauseitig ein Palmettenband sowie verso eine Lorbeerkyra. Unterhalb der Henkel je ein Palmettendekor. Die Innenwandung unglasiert, mit horizontal gewellter Struktur.

Zu der Verbindung von Lorbeerkyra und Palmettenband am Halsansatz rotfiguriger Peliken: vgl. Studien depot Antike der Skulpturensammlung, Albertinum Dresden.

Pelike fachgerecht zusammengesetzt, modern restauriert, gewachst und im Bereich der figürlichen Darstellungen sowie der Palmettendekore unterhalb der Henkel partiell übermalt. Restaurierungen auf der Innenwandung gut sichtbar. Farbschicht, besonders im Innenbereich der Mündung mit herstellungsbedingten Unregelmäßigkeiten. Ebenfalls minimale, herstellungsbedingte Unregelmäßigkeiten in der Form.

H. 30 cm, Gew. 2,6 kg.

1800 €





841



842



844



843

841 Nachtgeschirr. Gildea & Walker. Burslem, England. 1881–1885.

Keramik, glasiert, heller Scherben. Gedrückt gebauchter Korpus, zum leicht ausgestellten Mündungsrand zylindrisch verlaufend. Seitlich ein reliefierter Ohrenhenkel. Auf Wandung und Mündungsrand das Dekor „Raku“, mit blau und braun staffiertem, umlaufenden Bänderdekor sowie mit Tierdarstellungen und floralen Motiven. Am Boden die unterglasurbraune Stempelmarke mit den Initialen „G. & W.“, der geprägten Rautenmarke sowie mit weiteren Beizeichen in Aufglasurgrün. Auf der Unterseite des Standrings die Prägemarken „GILDEA & WALKER“.

Glaser partiell minimal berieben. Vereinzelt herstellungsbedingte Glaserunregelmäßigkeiten.

H. 12,3 cm, D. 22,5 cm.

100 €

842 Großes Jugendstil-Doppelhenkelgefäß. Wohl Villeroy & Boch. Um 1900.

Steingut, heller Scherben, mit hellbrauner Craqueléglasur. Querovaler Korpus mit konkav eingezogener Schulter, der Stand leicht abgesetzt. Beidseitig zwei, an Schulter und Wandung ansetzende, profilierte Henkel. Auf der Wandung ein umlaufendes, dunkelblau gefasstes, stilisiertes und flach reliefiertes Floraldekor. Der Boden mit der geritzten Farb- und Ornamentnummer „Grundfarbe 522“, „Ornament 146“ sowie mit der Prägeziffer „1615“ und der Prägemarken „KEB“.

Partiell minimal gebrauchsspurig. Zwei Haarrisse mit unscheinbarem Materialverlust im Bereich des Mündungsrandes. Kleinere, restaurierte Besteckspurig am inneren Mündungsrand.

H. 31 cm.

100 €

843 Henkelkrug. Keramische Werkstatt Otto Lindig, Dornburg. Um 1940.

Otto Lindig 1895 Pößneck – 1966 Wiesbaden

Keramik, dunkelroter Scherben, mit schwarzer Feldspatglasur. Mündungsrand und Innenwandung hellgrau glasiert. Ovoid kugeliges Korpus auf abgesetztem Standring, zylindrischer Hals und profilierter Mündungsrand mit kleinem Ausguß. Leicht profilierter Bandhenkel. Auf dem Boden das geritzte Werkstattmonogramm.

Vgl. Jakobson, H.-P., Otto Lindig der Töpfer, Gera/ Dessau/ Karlsruhe, 1990, S. 76 und 116.

H. 19 cm.

850 €

844 Kaffeegedeck. Keramische Werkstatt Otto Lindig, Dornburg. Um 1940.

Keramik, sandfarbener Scherben, mit dunkelbrauner Feldspatglasur, die Innenwandung der Tasse mit einer beigefarbenen, leicht gesprenkelten Glasur. Dreiteilig, bestehend aus Kaffeetasse mit Untertasse und Teller. Die Tasse mit kelchförmiger Form und einfachem Bandhenkel. Die Untertasse flach und leicht gemuldet, der Teller flach, mit abgesetzter, leicht ansteigender Fahne. Auf den Böden der Tasse und der Untertasse das geritzte Monogramm. Der Teller ungemarkt.

Vgl. Jakobson, H.-P., Otto Lindig der Töpfer, Gera/ Dessau/ Karlsruhe, 1990, S. 116.

Teller am Standring innen mit einem unscheinbaren Chip. Spiegel unscheinbar besteckspurig.

Tasse H. 6,5 cm, Untertasse D. 15 cm, Teller D. 18 cm.

420 €



845

**845 Bechervase. Franz Rudolf Wildenhain für
Keramische Werkstatt Otto Lindig, Dorn-
burg. 1933–1942.**

Otto Lindig 1895 Pößneck – 1966 Wiesbaden

Keramik, roter Scherben, mit einer grünlich-rötlich
gesprenkelten Glasur. Glockenförmiger Korpus mit
leicht auskragendem Mündungsrand auf kleinem,
eingezogenen Standring. Auf dem unglasierten Bo-
den das schwarze Pinselmonogramm.

Vgl. Jakobson, H.-P., Otto Lindig der Töpfer, Gera/
Dessau/ Karlsruhe, 1990, S.117.

H. 10,1 cm.

360 €



847

**847 Große Fußschale. Hedwig Bollhagen.
1950er Jahre.**

Steingut, heller Scherben, schwarz und cremefar-
ben glasiert. Flache Schale mit ausgestellter Fahne
auf konischem Fuß. Spiegel mit spiralförmigem De-
kor im Spiegel. Prägemarke „HB“ (schwach lesbar).

Glasur krakeliert, kleine Verfärbung des Krakelees im Spiegel.
Leicht kratzspurig.

H. 12,5 cm, D. 27,5 cm.

100 €



848

**848 Kleine Kugelvase. Deutsch.
Wohl 1950er Jahre.**

Steingut, heller Scherben, schwarz und cremefar-
ben glasiert. Kugelförmiger Korpus auf Standing.
Kleiner, konkav hochgezogener Hals. Wandung mit
vertikalem Stabdekor zwischen horizontal umlau-
fenden Ringen. Klebeetikett „Pirnaer Kunststube
Marianne Liebold“. Boden mit schwarzer Marke (?).

Glasur unscheinbar berieben.

H. 10,0 cm. D. Mündung 2,5 cm.

80 €

Otto Lindig 1895 Pößneck – 1966 Wiesbaden

Als bedeutender Keramiker des Bauhaus geltend, besuchte Lin-
dig von 1909–11 die Zeichen- und Modellerschule in Lichte
(Thüringen) und absolvierte danach eine Bildhauerlehre im Ate-
lier Bechstein in Ilmenau. Von 1913–15 folgte ein Studium an der
von H. Van de Velde gegründeten Weimarer Kunstgewerbe-
schule, an das sich ein Studium der Bildhauerei unter R. Engel-
mann an der Hochschule für bildende Künste Weimar anschloss.
Die 1918 von Lindig am Weimarer Bauhaus besetzte Stelle des
Meisterateliers für Bildhauerei gab er zu Gunsten eines Rich-
tungswechsels zum keramischen Stil auf und schloß 1920 einen
Lehrvertrag mit den keramischen Bauhauswerkstätten Dorn-
burg ab. Vor allem zu Arbeiten Theodor Boglers besteht eine
große Nähe.



849



850



851

849 Krug mit Zinnmontierung. Fritz Trautmann, Vaihingen an der Enz. Ca. Mitte 20. Jh.

Keramik, roter Scherben, weiß glasiert. Kugelig gebauchter Korpus, zum Mündungsrand mit Ausguß bikonkav zulaufend. Geflochtener Henkel, flach gewölbter Deckel mit kugelförmiger Daumenrast. Rundstand mit Zinnmontierung. Die Wandung flächig mit einem Vogel- und Floraldekor in Scharffeuerfarben.

Vgl. Graesse: Führer für Sammler von Porzellan, Fayence, Steinzeug, Steingut usw., Braunschweig, 21. Auflage, S. 174.

Innenwandung minimal gebrauchsspurig.
H. 35,2 cm.

850 Paar Vasen. Wohl Delft. Frühes 20. Jh.

Fayencen, heller Scherben, bläulich-weiß glasiert. Oktogonaler Fuß, in einen achtfach facettierten, balusterförmigen Korpus mit einer zentralen Einschnürung übergehend. Zum Mündungsrand bikonkav auslaufend. Die Wandung flächig mit floralem Dekor, schauseitig und verso ein sitzender Putto. Die Einschnürung mit einem Ornamentband. Dekor in Kobaltblau mit Scharffeuerfarben. Am Boden gemarkt in Kobaltblau. Prägemarken „KF“ und „99“.

H. 34 cm.

851 Paar Vasen. Wohl Delft. 20. Jh.

Fayencen, heller Scherben, weiß glasiert. Balusterförmiger Korpus, in einen zylindrischen Hals mit ausgestelltem, geschweiften Mündungsrand übergehend. Wandung flächig mit stilisierten Floral- und Bandornamenten nach asiatischem Vorbild in blauem Umdruckdekor. Am Boden Prägemarke „R“ in erhabener Raute sowie verschiedene Prägezeichen.

Unscheinbare Bestoßung an Mündungsrand, minimale Glasurunregelmäßigkeiten, unscheinbar farbspurig.

H. 34 cm.

100 €

852 Deckelvase. Delft (?). Wohl 20. Jh.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert. Sechsfach facettierte Balusterform mit kurzem Hals über sechspassigem, konisch verjüngten Fuß. Facettierter Haubendeckel mit plastischer Löwenbekrönung. Wandung flächig mit geometrischem Dekor sowie vereinzelt blütenförmigen Reserven. Auf vier Seiten Kartuschen in Schildform mit Blütenamphoren sowie Landschaftsdarstellungen in Umdruckdekor. Deckel mit kleiner Blütenreserve. Ungemarkt. Verschiedene Prägezeichen sowie Zeichen in Blau.

Deckelknopf restauriert, mit unscheinbaren Klebestellen, minimaler Materialverlust.

H. 34 cm.

80 €



852



861

860 Großes Kelchglas. Wohl Thüringen. 18. Jh.

Graustichiges, leicht schlieriges und blasiges Glas, partiell mit minimalen Masseunregelmäßigkeiten. Schaft mit Scheibennodus u. eingestochener Luftblase. Leicht gewölbter Fuß mit Abriß und nach unten umgeschlagenem Rand. Schaft in eine kelchförmige Kupa übergehend. Schauseitig ein mattgeschnittenes Wappen mit reicher Helmzier und einem schreitenden Löwen mit Kreuz; innerhalb des Wappenfeldes acht Ähren. Verso ein bekröntes und von Blattranken flankiertes Spiegelmonogramm.

Partiell unscheinbar kratz- u. gebrauchsspurig.
H. 17 cm. **460 €**

861 Großer Spitzkelch. Wohl Thüringen. 18. Jh.

Grünstichiges, blasiges und schlieriges Glas mit unscheinbaren Masseeinschlüssen. Langer konischer Schaft mit eingestochener Luftblase über einem gewölbten Rundfuß mit Abriß und nach



862



863



864

unten umgeschlagenem Rand. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Die Wandung mit einem bekröntem und von Palmettenranken flankierten Spiegelmonogramm in Matt- und Klarschnitt.

Partiell unscheinbar kratzspurig.
H. 19 cm. **350 €**

862 Kelchglas. Thüringen. 2. H. 18. Jh.

Graustichiges, leicht schlieriges u. blasiges Glas. Vielfach facettierter Balusterhohlschaft über umgeschlagenem, leicht gewölbten Scheibenfuß mit Abriß; kelchförmige Kupa. Auf der Wandung ein von Helmzier u. wachsendem Ochsen bekröntes Wappen in Matt- und Klarschnitt. Das Wappen geteilt, das obere Feld mit einem Ochsen.

Partiell unscheinbar kratzspurig.
H. 15,4 cm. **260 €**

863 Spitzkelch. Wohl Thüringen. 2. H. 18. Jh.

Graustichiges, blasiges und schlieriges Glas mit unscheinbaren Masseeinschlüssen. Langer konischer Schaft mit

eingestochener Luftblase über einem leicht gewölbten Scheibenfuß mit Abriß und nach unten umgeschlagenem Rand. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Die Wandung mit einem bekröntem und von Palmettenranken flankierten Spiegelmonogramm in Matt- und Klarschnitt.

Boden u. Schaft partiell unscheinbar kratzspurig.
H. 15,1 cm. **280 €**

864 Spitzkelch. Wohl Thüringen. 18. Jh.

Graustichiges, blasiges und leicht schlieriges Glas mit unscheinbaren Masseeinschlüssen. Langer konischer Schaft mit eingestochener Luftblase über einem leicht gewölbten Scheibenfuß mit Abriß und nach unten umgeschlagenem Rand. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Die Wandung mit einem von Helm und Adler bekröntem Familienwappen in Matt- und Klarschnitt. Im Feld die Darstellung eines Raubvogels, ein Kaninchen reißend.

Boden unscheinbar kratzspurig.
H. 14,4 cm. **340 €**



860

(860)





865

865 Kelchglas. Mitteldeutsch. 18. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas, vereinzelt mit minimalen Masseeinschlüssen. Vielfach facetrierter Balusterschaft über flachem Scheibenfuß. Ansatz der glockenförmigen Kupa sechsfach facettiert. Auf der Wandung eine bekrönte und von Palmzettende flankierte, mattgeschnittene Ovalekartusche mit einer Adlerdarstellung.

Kanten des Balusterschafts partiell unscheinbar berieben.
H. 17,2 cm.

280 €

866

866 Kelchglas. Mitteldeutsch. 18. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas, vereinzelt mit minimalen Masseeinschlüssen. Vielfach facetrierter Schaft über flachem Scheibenfuß mit Abriß. Der Ansatz der glockenförmigen Kupa facettiert. Auf der Wandung ein mit Helmzier bekröntes Rundwappen in Matt- und Klarschnitt. Lippenrand sowie Fuß mit einem matt geschnittenen Randdekor.

Schaft minimal unregelmäßig, partiell mit minimalen Abriebspuren.
H. 14,6 cm.

260 €

867

867 Großes Kelchglas. Wohl Sachsen. 18. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas. Vielfach facetrierter Balusterhohlschaft über einem nach unten umgeschlagenen Scheibenfuß mit Abriß. Der Übergang zur kelchförmigen Kupa mit einem gedrückten Kugelnodus. Auf der Wandung ein von Blattranken flankiertes, neunfach geteiltes, mit angedeutetem Rautenkranz (?) dekoriertes Rundwappen unter dem Kurhut in Matt- und Klarschnitt.

Partiell unscheinbar kratzspurig.
H. 16,7 cm.

240 €

868

868 Flötenglas. Sachsen. Um 1806.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas. Schlanke Schaft, in eine trichterförmige Kupa mit ausladendem Lippenrand übergehend. Scheibenfuß mit Abriß. Auf der Wandung das von einem Blattrankendekor flankierte, bekrönte kursächsische Wappen in Klar- und Mattschliff.

Vgl. zum Wappen: Haase, Gisela: Sächsisches Glas. Leipzig, 1988. Kat.-Nr. 285.

Partiell minimale Masseeinschlüsse. Unscheinbar kratz- und gebrauchsspurig.
H. 22,5 cm.

280 €

869

869 Becherglas. Wohl Deutsch. 18. Jh.

Graustichiges, blasiges und schlieriges Glas mit unscheinbaren Masseeinschlüssen. Am Ansatz leicht gebauchter Korpus, konisch zulaufend und in einen ausgestellten Mündungsrand übergehend. Auf der Wandung das bekrönte und von zwei Blattranken flankierte, ligierte Monogramm „WR“ im Matt- und Klarschnitt. Leicht gewölbter Boden mit Abriß.

Partiell unscheinbar kratzspurig.
H. 10 cm.

190 €**870 Nabelflasche. Deutschland oder Böhmen. Um 1750.**

Gelblich-grünes, partiell schlieriges Glas, montierter Zinnschraubverschluss. Seitlich gebauchter Korpus mit abgerundeter Schulter und stark eingezogenem, zylindrischen Hals. Mittig ein beidseitig eingestochener Nabel. Der Boden mit hochgestochenem Abriß.

Vgl. Spiegl, W.: Glas vom 15. Jh. bis 1930, Augsburg 1996, S. 138.

Leicht unregelmäßiger, gebrauchsspuriger Stand, die Zinnmontierung etwas gelockert und gebrauchsspurig.
H. 28,5 cm.

550 €



871



872



(872)



873



(873)

871 Deckelstumpfen. Deutsch. Um 1800.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas, partiell mit kleineren Masseeinschlüssen. Walzenförmiger Hohlenschaft, in eine sich weitende Kupa übergehend. Leicht gewölbter, ausladender Rundstand mit Abriß. Der haubenförmige Deckel mit scheibenförmigem Knauf. Auf der Wandung eine ovale, Schleifenbekrante und von Blütengirlanden flankierte Kartusche mit dem matt sowie klargeschnittenen Monogramm „G“.

Unscheinbar kratz- und gebrauchsspurig. Hohlenschaft innenseitig partiell leichter beschlagen. Der Innenrand des Deckels mit unscheinbaren Chips. H. 15,2 cm.

200 €**872 Hochzeitskrug. Wohl Carl Adolph Böhmer, Pirna. Um 1844.**

Farbloses, schlieriges und leicht blasiges Glas, Zinnmontierung. Schlanke Walzenform mit Bandhenkel auf ausladendem Standring. Boden mit Abriß. Abgeflachter Haubendeckel, mit pokalförmiger Handhabe. Schauseitig polychrome Blütenstaffage, weiß unterfangen sowie bernsteinfarben gebeiztes Band mit der Aufschrift: „Ach wen's doch mein Liebchen möchte wissen, wie gerne wollte ich sie heute (?) noch küssen“. Deckel mit der Inschrift „A.A.Schönin 1844“. Mit der Meistermarke Carl Adolph Böhmers versehen.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 1093.

Schrift auf dem Band schwach erkennbar, Staffierung unscheinbar berieben. Boden und Lippenrand leichter kratzspurig. Montierung minimal locker. H. 23,4 cm.

360 €**873 Hochzeitskrug. Johann Gottfried Jahn III. Dresden. Um 1847.**

Farbloses, schlieriges und blasiges Glas mit minimalen Masseeinschlüssen, Zinnmontierung. Walzenförmige, leicht konisch zulaufende Form mit Bandhenkel auf ausladendem Standring. Boden mit Abriß. Abgeflachter Haubendeckel, mit pokalförmiger Handhabe. Schauseitig polychrome Blütenstaffage, weiß unterfangen sowie ein schwarz konturiertes Band mit der goldstaffierten Aufschrift: „Gesundheit und Segen, zufrieden Leben,/ Wollte Gott euch im Ehestand geben“. Deckel mit der vorgeritzten und gepunzten Inschrift „C.F.W. 1847“. Der Deckel innenseitig mit der Meistermarke Johann Gottfried Jahns III. sowie mit der zweifachen Stadtmarke versehen.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 427.

Goldstaffierung stärker berieben. Boden, Lippenrand und Zinnmontierung leichter kratzspurig.

H. 24,4 cm.

550 €



874 Jubiläumspokal „Maria Theresia“. Spätes 19. Jh.

Farbloses Glas. Konischer, zwölfmal facettierter Korpus über einem flachen, zwölfseitigen Stand. Der zur Mitte gewölbt ansteigende Deckel ebenfalls zwölfmal facettiert, der hohe Knauf in sechsstufiger Prismenform. Auf der Wandung schauseitig ein Hochschliffmedaillon mit dem bekrönten sowie von einem Blattrankendekor flankierten Brustbildnis der Maria Theresia. Verso die mattgeschnittene Inschrift „VIVAT MARIA THERESIA REGINA NOSTRA“.

Der Pokal wurde vermutlich anlässlich des einhundertsten Todestages der Regentin entworfen.

Unscheinbare Einschlässe. Der Boden stärker kratzspurig
H. 24,4 cm.

1400 €

875 Henkelbecher. Wohl Böhmen. Mitte 19. Jh.

Farbloses, partiell minimal blasiges Glas. Zylindrischer Korpus mit facettiertem Ansatz und massivem Boden. Wulstförmiger Ohrenhenkel mit oliveförmiger Daumenrast. Der Lippenrand umlaufend angeschrägt geschliffen. Die Wandung schauseitig mit einer mattgeschnittenen, reich ornamentierten, von Vasenmotiven flankierten Kartusche. Darin bezeichnet „Aron Kornfeld“. Der Lippenrand umlaufend mit einem Girlandendekor.

Der Boden etwas kratzspurig. Die Innenwandung mit zwei Kratzspuren
H. 10,9 cm.

150 €



876

876 Großes Pokalglas. Böhmen. 19. Jh.

Farbloses Glas, partiell rot lasiert. Gebauchter Korpus über ansteigendem Rundfuß mit konischem und facettiert geschliffenem Schaft. Wandung mit ovalen Medaillons. Darin mattgeschnittene Tiermotive. Zwischen den Medaillons stilisiertes, volutenförmiges Mattschnittdekor.

Lasur unscheinbar berieben.
H. 17,5 cm.

150 €



877

877 Andenken-Deckelpokal. Böhmen. 19. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas, partiell rot lasiert. Leicht konischer Korpus über gestuftem Rundstand mit kurzem, konkaven Schaft. Haubendeckel mit Kugelknopf. Die Wandung umlaufend mit mattgeschnittenen Ansichten von Dux, Schlackenburg und Allegg in Sechseckmedaillons. Eine Reserve mit Weinlaubranke.

Lippenrand mit geschliffenem Chip, Deckel minimal bestoßen. Lasur minimal berieben.
H. 18,2 cm.

150 €

878 Großer Ansichtenbecher. Neuwelt, Böhmen. Mitte 19. Jh.

Farbloses Glas, rosafarben hinterfangen. Spindelförmiger, facettierter Korpus mit ausladendem, abgesetzten Lippenrand. Die Facetten der Wandung mit vier ovalen – davon zwei hochgeschliffenen – Reserven. Darin die Ansichten „Sprudel in Karlsbad“, „Hirschensprung“ und „Neubrunn“ in Mattschnitt. Verso mit runden Schältschliffmedaillons.

Chip am Rand, innen gebrauchsspurig.
H. 14,3 cm.

110 €



878

879 Kelchglas. Meyr's Neffe, Böhmen. Mitte 19. Jh.

Farbloses Glas, partiell rosafarben, violett und blau lasiert. Konische Kupa flächig mit spiral verlaufenden Schältschliffmedaillons über quadratischem, dickwandigen Fuß und facettiertem Balusterschaft. Am Boden ein Kerbschliffstern. Jedes zweite Medaillon mit matt- und klargeschliffenem Blütendekor.

Lippenrand mit unscheinbaren Bestoßungen. Boden an den Kanten kratzspurig und minimal bestoßen.
H. 14,3 cm.

100 €



879

880 Zwei Andenkengläser. Böhmen. 19. Jh.

Farbloses, leicht blasiges Glas, partiell rot lasiert. Ein Glas mit spindelförmigem Korpus über wulstigem Rundstand. Das zweite Glas mit glockenförmigem Korpus über dickwandigem Rundstand. Die Wandungen mit mattgeschnittenen Ansichten von Teplitz in Sechseckreserven. Schauseitig die Inschriften „Auch in Teplitz dacht ich Dein“ und „Andenken von Teplitz“. Unter den Inschriften monogrammiert „C. Sch“.

Beide Gläser mit Chip am Lippenrand, unscheinbar kratzspurig.
H. 12,1 cm, H. 11 cm.

120 €



880



875

(875)





882



883



884



885



881

881 Jugendstilvase. Wohl Gräflich Harrach'sche Glasfabrik, Neuwelt. Um 1900.

Violett getöntes, matt geätztes Glas. Am Ansatz gedrückt gebauchte Form, zur Mitte stark verjüngend und zum Mündungsrand balusterförmig ausschwingend. Runder, abgesetzter Standfuß mit leicht hochgezogenem Abriss. Die Wandung flächig mit einem goldstaffierten, stilisierten Floraldekor. Akzentuierung der Linien in hellgelber Emailfarbe.

Staffierung unscheinbar berieben, ein minimaler Chip am Mündungsrand nachträglich vergoldet. Der Boden unscheinbar kratzspurig.

H. 25,3 cm.

280 €

882 Drei kleine Art Déco-Vasen. Carl Spahr, Schwäbisch Gmünd. 1. Viertel 20. Jh.

Dunkelblau getöntes Glas mit galvanischer Feinsilberauflage. Eine Vase mit gedrückt kugeligem, zum Rand konisch auslaufender Form. Eine Vase gebauht, der Rand leicht ausgestellt. Eine Vase balusterförmig, mit kurzem, konischen Hals. Die Wandungen flächig mit einer feinen, akzentuiert gravierten Auflage in stilisiertem Blüten- und Blattdekor versehen. Eine Vase am Stand mit der Firmenpunze „1000/1000“ (leicht verschlagen), eine weitere Vase mit der Punze „SPAHR“.

Silber partiell minimal fleckspurig und unscheinbar gedellt, die Böden unscheinbar kratzspurig.

H. 12,1 cm, H. 8,8 cm, H. 8 cm.

320 €

883 Stängelglas. Theresienthaler Krystallglasfabrik. Um 1903.

Farbloses Glas. Schlanker, zur Mitte anschwellender Schaft; flacher Scheibenfuß. Kelchförmige Kupa mit leicht ausgestellttem Lippenrand. Formnummer 1565. Die Wandung mit einem sechsfachen, längs eingeschmolzenen, mintgrünen Streifendekor, mittig je eine Nuppe. Am Boden mit der sandgestrahlten Kronenmarke.

Lit. K.W. Warthorst, Die Glasfabrik Theresienthal, Freiburg, 1996.

H. 21,4 cm.

190 €

884 Stängelglas. Theresienthaler Krystallglasfabrik. Um 1903.

Farbloses u. dunkelgrün getöntes Glas. Schlanker, zur Mitte anschwellender Schaft; flacher Scheibenfuß. Kelchförmige Kupa mit leicht ausgestellttem Lippenrand. Formnummer 1565. Die Wandung mit einem flächig umlaufenden, schwarz konturierten Blütenranddekor in transparenter, polychromer Emailmalerei. Der Lippenrand goldstaffiert. Am Boden mit der sandgestrahlten Kronenmarke.

Am Ansatz zur Kupa unscheinbare Masseunregelmäßigkeiten.

H. 21,3 cm.

190 €

885 Sechs Stängelgläser. Wohl Josephinenhütte AG, Schreiberhau. 1. H. 20. Jh.

Farbloses Glas, violett, dunkelrot bzw. blau überfangen. Alle Römer mit einem facettierten und profilierten Schaft mit kelch- oder glockenförmiger Kupa über flachem Scheibenfuß. Die Wandungen mit



886

verschiedenen Kerb- und Schälchliffornamenten, die Böden teilweise mit einem Kerbschliffstern.

Partiell unscheinbar kratz- und farbspurig. Partiell Bläschenbildung am Lippenrand. Ein Glas mit einem Chip am Lippenrand.

H. (min.) 19,8 cm, H. (max.) 20,9 cm.

190 €

886 Sechs Stängelgläser. Wohl Josephinenhütte AG, Schreiberhau. 1. H. 20. Jh.

Farbloses Glas, rot, grün oder blau überfagen. Alle Römer mit einem facettierten und profilierten Schaft mit kelch- oder glockenförmiger Kuppel über flachem Scheibenfuß. Die Wandungen mit verschiedenen Kerb- und Schälchliffornamenten, die Böden teilweise mit einem Kerbschliffstern.

Vereinzelt unscheinbare Masseunregelmäßigkeiten.

H. (min.) 19,6 cm, H. (max.) 20,3 cm.

190 €

887 Schale. André Thuret, Paris. 1930er Jahre.

André Thuret 1898 Paris – 1965

Grünliches, partiell leicht blasiges Glas. Dickwandige, gemeldete Form, zum Mündungsrand ansteigend. Der Boden ausgekugelt. Am Boden die gravierte Signatur „andre thuret“.

Der Boden partiell stärker kratzspurig. Die Innenwandung unscheinbar kratzspurig.

D. 24,0 cm.

600 €



887

888 Glasvogel. Oiva Toikka für Iittala, Nuutajärvi, Finnland. 2006.

Oiva Toikka 1931 Viipuri – letzte Erw. 1992 Helsinki

Weißes und partiell dunkelbraunes Glas, matt poliert. Kopf und Schnabel in Blautönen gefärbt. Mundgeblasen und mit der Zange geformt. Am Boden die geätzte Signatur „O.T. Nuutajärvi“ sowie das Firmen-Klebeetikett.

L. 29 cm.

100 €

889 Krug. Wohl Deutsch. 20. Jh.

Farbloses Glas. Kugelförmig gebauchter Korpus mit geschwungenem Mündungsrand und Ausguß. Die Wandung flächig mit einem Nuppendedekor; der Henkel mit einem vertikalen Rillendedekor. Der Boden mit einem Kerbschliffstern, zentral ein ausgekugelter Abriß.

H. 22,6 cm.

80 €



889



888

André Thuret 1898 Paris – 1965

Nach einem abgeschlossenen Studium der Rechts- (1920) und Naturwissenschaften (1923) begann Thuret sein Interesse für das Medium Glas im Zuge wissenschaftlicher Experimente auf dem Gebiet der molekularen Modifikation zu vertiefen. Ausgehend von diesem Experimenten war er zunächst von 1922–24 als Ingenieur an der Glashütte in Bagneux tätig, bevor im Jahre 1924 seine ersten eigenen Glasstücke entstanden. Thuret weckte mit seinen zahlreichen innovativen Glasexperimenten nicht nur das Interesse anderer Glaskünstler, sondern modifizierte zudem die Mode im Glas-Design hin zu einer einheitlichen Farb- und neuer Formgebung.



900

900 Formschöner Damenring mit Saphiren und Brillanten. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Zwei rundfacettierte Saphire in leuchtendem Kornblumenblau (vivid) im Zentrum je einer aus acht Altschliff-Brillanten bestehenden Entourage, flankiert von je einem mantelgefaßten Brillanten. Saphire hochtransparent in guter bis sehr guter Schliffausführung und exzellenter Qualität (AAA), zus. ca. 1,05 ct. 18 Diamanten im Brillantaltschliff, zus. ca. 1,20 ct, in feinem Weiß bis Weiß (G-H), guter Schliffausführung und Finish mit sehr kleinen inneren bis kleinen inneren Merkmalen (VS-Si). Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567128-2010 vom 6.09.2010.

D. 17,2 mm (Ringgröße 54), Gesamtgewicht 5,06 g. **2100 €**



901

901 Kostbarer Damenring mit Saphir. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold. Großer, quadratisch ausgestellter Ringkopf mit zentralem, chatongefaßten Saphir in facettiertem Ovalschliff (ca. 1,31 ct) und gestaffelter, zweireihiger Entourage aus 28 Brillanten (zus. ca. 1,20 ct) in Brillantvollschliff.

Der Saphir in dunklerem Royalblau (vivid) mit sehr guter Farbbrillanz, in sehr guter Schliffausführung und von exzellenter Qualität (AAA).

Die Brillanten in feinem Weiß (F-G), lupenrein bis sehr, sehr feine innere Merkmale (IF-VVS), in sehr guter Schliffausführung. Mittlere Schiene, gerillt. Gepunzt „SB“ (nicht aufgelöst). Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567267-2010 vom 13.04.2011. D. 19,2 mm (Ringgröße 61), Gesamtgewicht 9,08 g. **2000 €**

GG Gelbgold
 RG Roségold
 WG Weißgold
 K Karat (Feingehalt Gold, Feingold = 24K)
 ct metrisches Karat
 (Gewichtsangabe Edelsteine, 1ct = 0,2g)



902

902 Ausgefallener Blütenring. 2. H. 20. Jh.

750er Gelbgold. Große, raumgreifend gearbeitete Callabluete mit kleinem Brillantsolitär (ca. 0,05 ct) und Schiene offen.

D. 17 mm (Ringgröße 54), Gesamtgewicht 9,88 g.

680 €

903 Kleiner Blütenring. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold. Ausgestellter Ringkopf in runder Blütenform aus einem zentralen Brillantsolitär (ca. 0,36 ct) und kleiner Entourage aus 10 Brillanten (zus. ca. 0,14 ct; gesamt ca. 0,50 ct) an schmaler Schiene. Gepunzt (nicht aufgelöst).

Schiene tragespurig, im Ringkopf vereinzelt minimale grünliche Rückstände.

D. 17 mm (Ringgröße 53), Gesamtgewicht 2,08 g.

500 €

904 Damenring mit Smaragd 2. H. 20. Jh.

585er Weiß- und Gelbgold. Zentraler, ovalfacettierter Smaragd in Zargenfassung, flankiert von je drei kleinen Brillanten zwischen geteilter, diamantbesetzter Weißgoldschiene.



903

ne. Smaragd mit kleineren Einschlüssen in lebendigem Grün. Insgesamt 36 Diamanten im Brillantschliff, zus. ca. 0,45 ct.

D. 18 mm (Ringgröße 57), Gesamtgewicht 4,91 g.

460 €

905 Damenring mit Opaltriplette. 20. Jh.

585er Weißgold. Längsovaler Ringkopf mit krappengefaßter Opaltriplette in lebhaften Blau- und Grüntönen, flankiert von je drei chatongefaßten Brillanten (zus. ca. 0,06 ct). Mittlere Schiene. Punze „PD“ (nicht aufgelöst).

Tragespurig.

D. 18,2 mm (Ringgröße 58), Gesamtgewicht 6,25 g.

380 €

906 Bandring mit Brillanten. 20. Jh.

10 Karat Gelb- und Weißgold. Hohlgearbeitete, sich zentral verstärkende Bandschiene mit drei in quadratischen Feldern gefaßten Brillanten (zus. ca. 0,29 ct) zwischen matten Längspartien. Punze „FB“ (nicht aufgelöst).

D. 20,8 mm (Ringgröße 65), Gesamtgewicht 6,30 g.

380 €



904



905



906



907

907 Dekorativer Damenring mit Amethyst. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold. Ausgefallen gearbeiteter, stärker ausgestellt und gewölbt doppelschieniger Ringkopf mit zentralem, chatongefaßten ovalfacettierten Amethysten und zwei flankierenden kleinen Brillanten (zus. ca. 0,10 ct). Mittlere Schiene.

D. 18,8 mm (Ringgröße 60),
Gesamtgewicht 5,05 g.

340 €



908

908 Damenring mit Diamanten. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Kronenförmiger, durchbrochen gearbeiteter Ringkopf zwischen gefächerten Schultern an mittlerer Schiene. Ringkopffentrum mit sieben Altschliffdiamanten (zus. ca. 0,18 ct) in Weißgoldblüte.

Leicht tragespurig, Schiene mit leichten Rissen.
D. 18,2 mm (Ringgröße 58),
Gesamtgewicht 6,05 g.

300 €



909

909 Schmaler Bandring (Trauring?). 2. H. 20. Jh.

750er Weißgold. Dezentler Bandring in mittlerer Stärke mit 11 eingelassenen kleinen Brillanten (zus. ca. 0,14 ct). Punze „XX“ (nicht aufgelöst).
D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gesamtgewicht

5,41 g.
300 €



910 Mabéperlenring. 2. H. 20. Jh.

585er Gelb- und Weißgold. Dekorativer Damenring mit zentraler zargengefaßter Mabéperle (D. 14 mm) im Ringkopf, flankiert von je zwei weißgoldverbödeten Diamanten (zus. ca. 0,04 ct) in den geschweiften Ringschultern. Mittlere Schiene.

Perle unscheinbar feinrissig.

D. 18,8 mm (Ringgröße 59), Gesamtgewicht 5,51 g.

280 €



912 Zierlicher Damenring. 20. Jh.

585er Gelbgold, gemarkt. Leicht ausgestellter, querechteckiger Ringkopf mit stilisierter Blattornamentik an Ringkopf und -schulter, ausgefaßt mit einem Aquamarin im Scherenschliff.

D. 17 mm (Ringgröße 54). Gesamtgew. 3,1 g.

340 €

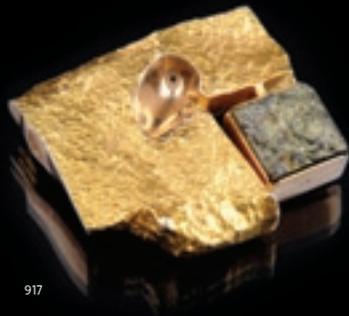


914 Damenring mit Brillianten und Smaragd. 20. Jh.

750er Weißgold, gemarkt 18 K. Ringschiene alternierend mit zwei eingefaßten Brillianten und drei Smaragden besetzt.

D. 17,2 mm (Ringgröße 55). Gesamtgew. 3,03 g.

150 €



917



919



920



921

917 Moderne Designerbroche. Wohl Björn Weckström, Lapponia Jewelry, Finnland. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Amorph rechteckige Brosche in geologisch strukturierter Oberflächengestaltung mit polierter, tropfenförmiger Vertiefung und separat gefaßtem Mineralsteinquadrat. Gepunzt. Schiebehakenverschluß.
D. max. 33 mm, Gesamtgewicht 13,91 g. **550 €**

919 Schleifenbroche mit Perle. 2. H. 20. Jh.

585er Weiß- und Gelbgold. Fünffach geschlaufte Band aus teils mattiertem bzw. strukturiertem Weiß- und Gelbgold mit zentraler Perle (D. 7 mm) und drei an Stegen chatongefaßten Diamanten (zus. ca. 0,03 ct). Gepunzt „FB“ (nicht aufgelöst). Kugelhakenverschluß.
D. max. 46 mm, Gesamtgewicht 8,5 g. **300 €**

920 Elegante Maiglöckchen-Nadel. Um 1900.

835er Silber, gemarkt. Zarte, florale Anstecknadel mit Markasitbesatz. Schiebehakenverschluß.
L. 80 mm. Gesamtgew. 8,15 g. **80 €**

921 Zwei kleine Broschen. Theodor Fahrner. 1920er/1930er Jahre.

925er Silber, vergoldet. Viergliedrige Weinlaubbroche mit rotvergoldeten Trauben, Blätter in Filigrandraht-Millegriff-Technik gearbeitet. Kleine Schleifenbroche in Filigrandrahttechnik mit zentralem Markasitbesatz. Beide Broschen gepunzt „ORIGINAL FAHRNER“ und mit Kreispunze „THF“. Je mit Kugelhakenverschluß.

Vergoldung insgesamt stärker berieben.
D. max. Weinlaubbroche 61,5 mm, D. max. Schleifenbroche 46 mm, Gesamtgewicht 13,49 g. **180 €**



923

923 Florale Klemmbrosche. Um 1900.

935er Silber (Marke verschlagen). Fünf zargengefaßte Rubine als Blütenköpfe von unterschiedlicher Größe, rund facettiert, von Markasitbesatz umgeben.

Angeschmutzt und am Klemmbügel berieben.

L. 30 mm. Gesamtgew. 6,63 g.

150 €

924 Zeitlose Kette mit Anhänger. Spätes 20. Jh.

585er Gelbgold. Feine Schlangenkette mit modernem, längsrechteckig stabförmigem Anhänger mit spanngelastetem Brillanten (ca. 0,09 ct). Anhänger mit Punze „CHRIST“. Kette mit Federhakenschließe.

Leicht tragespurig.

L. Kette 46,7 cm, L. Anhänger 23 mm, Gesamtgewicht 6,53 g.

360 €

925 Kette mit elegantem Perlenanhänger. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold. Feingliedrige Kette mit Federhakenschließe. Anhänger aus großer grauer Perle (D. 11,5 mm) an mattierter Weißgoldöse mit Brillantbesatz (ca. 0,01 ct).



924

Die Oberfläche der Perle rückseitig mit einer kleinen Unregelmäßigkeit.

L. Kette 46,5 cm, L. Anhänger 17 mm, Gesamtgewicht 4,71 g. **300 €**

926 Trachtenhalsschmuck. Süddeutschland. Wohl Mitte 19. Jh.

Silber. Vierteiliges Halsband mit Steckfedermechanismus zwischen den Einzelgliedern zur beliebigen Verlängerung und Verkürzung. Zwei zwölfreihige Erbsperlkettenelemente und zwei Dekorelemente in längsrechteckiger Medaillonform. Die Schmuckelemente mit verschiedenen floralen und ornamentalen Verzierungen in Feindraht ausgelegt, zentral je eine Blüte aus einer von Türkisen umgebenen Perle, ergänzt durch in Anzahl und Anordnung divergierende türkise, rote und blaue Schmucksteine. Gepunzt „BST“, Kreispunze mit dreitürmigem Tor, beide nicht aufgelöst.

Provenienz: Privatbesitz, aus dem Nachlaß der Liesel von Schuch (1891-1990), jüngste Tochter des berühmten Generalmusikdirektors der Dresdner Hofoper.

Schmuckelemente wohl ehemals goldfarben gefaßt – Fassung deutlich berieben.

L. gesamt 33,5 cm, Gesamtgewicht 127,45 g.

140 €



925



926



928



929



931

928 Art-deco-Anhänger mit Achat und kleine Silberdose mit Achatbesatz. Wohl Fritz Regentrop, Weimar. Wohl 1930er Jahre.

835er Silber (Dose gemarkt). Größerer, längstrapezförmiger Anhänger mit floralen Ornamenten und zargengefaßter oktogonaler Achatscheibe (19 x 15 mm) zwischen zweiteiliger, filigraner Gliederkette mit einfachem Hakenverschluss.

Kleines Silberdöschen in dezenter Hammerschlagoptik mit Stülpedeckel, von längsovaler Achatscheibe (25 x 40 mm) bekrönt. Dose innen hell überfangen. Anhänger in Originalpappschachtel.

Maße Anhänger max. 52 x 39 mm, L. Kette 68,5 cm, Maße Dose 51 x 37 x 37 mm, Gesamtgewicht 83,24 g. **180 €**

929 Großer Anhänger und Ring mit japonistischen Email-Arbeiten. 1920er/ 1930er Jahre.

900er Silber. Längsovaler Anhänger mit stilisiertem Strahlenkranz und großflächiger polychromer Emailarbeit einer tanzenden Japanerin. An schlichter Gliederkette mit Federhakenschließe. Dazu passender Damenring mit Darstellung einer japanischen Damenbüste im ovalen Ringkopf zwischen ausgestellten Schultern an mittlerer Schiene. Beide Objekte gepunzt „Handarbeit“.

D. max. Anhänger 63 x 40 mm, L. Kette 70,5 cm, D. Ring 16,8 mm (Ringgröße 53), Gesamtgewicht 57,35 g.

120 €

930 Kleines Schmuckset mit Manschettenknöpfen und Anhänger. Meissen. Wohl 1950er/1960er Jahre.

Porzellan, glasiert, in 835er Silber gefasst. Ein Paar kreisrunde Manschettenknöpfe mit Ming-Drachen auf kobaltblauem Grund in Aufglasurgold. Dazu motivisch und formal passender längsovaler Porzellananhänger. Verso jeweils Schwertermarke und Punze „GS“ (nicht aufgelöst).

D. Manschettenknöpfe 23 mm, D. max. Anhänger 37 x 22 mm, Gesamtgewicht 19,05 g.

80 €

931 Maritimer Silberanhänger mit Bernsteinbesatz. VEB Ostseeschmuck (Ribnitz-Damgarten). Wohl 1960er Jahre.

835er Silber. Kreisrunder Anhänger in Form einer ausladenden Kogge mit zentralem perlenförmigen Bernstein. Feine Gliederkette mit Federhakenschließe. Beide Teile gepunzt (stilisierter Fisch).

D. max. 43,5 mm, L. Kette 47 cm, Gesamtgewicht 7,87 g.

80 €

932 Blütenohrstecker. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Formschöne, feingliedrig blütenförmige Ohrstecker mit gestaffelter, netzartig verbundener Brillantentourage um je einen größeren Brillanten (zus. ca. 0,50 ct).

D. max. 14 mm, Gesamtgewicht 5,4 g.

650 €

930



932



933

933 Paar Ohrstecker. 2. H. 20. Jh.

585er Weiß- und Gelbgold. Je ein chatongefaßter, ovalfacettierter Rubin umgeben von einer Entourage aus 12 kleinen Brillanten (zus. ca. 0,24 ct) in Weißgoldajourfassung. Steckmechanismus in Gelbgold.

D. max. 9,5 mm, Gesamtgewicht 2,65 g.

300 €

935 Vietnamesisches Drachenarmband. 20. Jh.

900er Silber. Achtgliedriges Silberarmband mit alternierend runden und querrechteckigen Drachenedaillons auf mit Feindraht verzierten Oktogonfeldern. Schubfederverschluß mit Sicherheitsbändchen. Gepunzt „D. B'NH Vietnam“.

Partiell leicht lötspurig.

L. 19 cm, Gesamtgewicht 35,42 g.

60 €

936 Mexikanisches Armband. 2. H. 20. Jh.

Sterlingsilber, wohl Obsidian. Zehngliedriges Armband mit alternierend angeordneten Segmenten aus präkolumbianischen Masken und dekorativ gefaßten Rechteckelementen. Kastenfederschloß und Sicherheitsbändchen. Gepunzt „Hecho en Mexico“.



935

Ein kleines Ohrgehänge eines Maskenelements fehlt. Partiell minimal kratzspurig und leicht bestoßen.

L. max. 18,5 cm, Gesamtgewicht 43,03 g.

60 €

937 Mexikanisches Armband mit grünem Achat. 2. H. 20. Jh.

Sterlingsilber, grüner Achat. Achtgliedriges Armband mit alternierend angeordneten Segmenten aus präkolumbianischen Masken und dekorativ gefaßten Rechteckelementen. Kastenfederschloß und Sicherheitsbändchen. Gepunzt „Mexico“.

Ein kleines Ohrgehänge eines Maskenelements fehlt. Partiell minimal kratzspurig und leicht bestoßen. Dezent farbige Ablagerungen in den Vertiefungen der Masken.

L. max. 18,5 cm, Gesamtgewicht 62,35 g.

60 €

938 Brosche mit Muschelkamee. 19. Jh.

800er Silber. Mit dem Profil einer jungen Frau aus dem Gefolge des Dionysos. In ovaler Fassung mit zartem Kordelband. Wohl auch als Anhänger tragbar. Schiebepfandverschluß.

D. max. 52 mm. Gesamtgew. 18,9 g.

300 €



936



937



938



942



(940)



944

940 Kaffeekanne. Wohl Carl Moritz Klötzer, Dresden. 1818.

Carl Moritz Klötzer Tätig um 1810

12lötiges Silber. Balusterförmiger, mehrfach gegliederter Korpus auf hohem, trompetenförmigen Rundfuß. Ausgestellter Mündungsrand, flacher Deckel mit Adlerknauf. Deckel und unterer Korpus mit Godronierung. Mündungsrand umlaufend mit Akanthusblatt-Reliefdekor verziert. Geschweiffter Ausguß. Ohrenförmiger, ebonisierter Holzgriff. Seitlich am Fuß gemarkt: „Beschauezeichen Dresden (vgl. Rosenberg 1680), Meistermarke „MK“ sowie Jahresmarke.

Ebonisierung des Griffs etwas berieben, der Griff insgesamt unscheinbar außer mittig. Am Stand minimale Eindrückungen. Bruchstelle am Ansatz eines Flügels der Adlerfigur fachgerecht restauriert.

H. 27,7 cm, Gesamtgew. 710g.

950 €**942 Henkelkanne. Meister „H.W.D.“ für Jones, London und Paris. 1877.**

Sterlingsilber, getrieben und montiert, die Innenwandung vergoldet, die Außenwandung mit Bambus ummantelt. Zylindrischer Korpus mit Ausguß und Vierkanthengel auf vier Standfüßchen. Der Henkel mit durchbrochen gearbeitetem, reliefierten Floraldekor. Auf der Wandung schauseitig eine reliefierte Kartusche mit asiatischem Fels-, Floral- und Schmetterlingsdekor, flankiert von einem partiell farbig gefassten Floraldekor. Oberhalb ein umlaufendes, reliefiertes Mäanderfries. In Rot monogrammiert „ATR“ (?). Auf der Innenwandung sowie auf der Montierung die gepunzte Meister-, Stadt-, Datums- und Bühnenmarke sowie der Lion Passant. Auf einem Standfuß die geprägte Bezeichnung „JONES“, „23 Bd. des Capucines Paris“ und „41 St. James's St. London“.

Bambusummantelung partiell stärker rißspurig, im Bereich des Henkels partiell ausgebrochen. Innenwandung patiniert.

H. 19,3 cm.

240 €**944 Karaffe. Wilhelm Binder, Schwäbisch Gmünd. Um 1900.**

800er Silber, farbloses Glas. Konischer Korpus, in einen schlanken Hals mündend. Dieser mit einer Montierung, spitzem Ausguß und Henkel. Flacher Deckel mit Kugelrast. Die Wandung am Ansatz sowie der Boden mit einem Kerbschliffdekor. Die Montierung verso gemarkt „800“, Halbmond und Krone sowie mit dem Firmenzeichen. Am Henkelansatz die Prägeziffer „115“.

Der Boden minimal kratzspurig.

H. 28,2 cm.

250 €

946 Jugendstil-Vase. WMF, Geislingen. Um 1900.

Britannia-Metall, versilbert. Balusterförmiger Korpus mit ausladendem, gewellten Mündungsrand auf ausgestellt Rundfuß. Die Wandung mit dem relief- und vollplastischem Figurendekor einer jungen Wasserfrau, zusammen mit einem Kleinkind Fische in einem von Binsen flankierten Teich beobachtend. Am Boden die Stempelmarken „as“, „WMF B“, „2/0“.

Versilberung stärker berieben.

H. 28,9 cm.

380 €

948 Jugendstil-Vase. WMF Geislingen. Um 1900.

Britannia Metall, versilbert und oxidiert sowie farbloses Glas. Zylindrische, floral durchbrochen gearbeitete Form auf vier reliefierten Füßen. Beidseitig zwei hochgezogene, stilisierte Handhaben. Der Glaseinsatz zylindrisch, mit einem wellenförmig geschliffenen Rand, der obere Teil der Wandung mit einem Olive- und Kugelschliffdekor. Der Boden eines Füßchens mit den Prägemarken „B“, „I/O“, OX sowie mit dem Firmenzeichen.

Versilberung stärker berieben.

H. 29,6 cm.

120 €

950 Zigarettenetui. „M & P“, Deutschland. Um 1900.

800er Silber, getrieben, mit Resten einer Innenvergoldung. Querrechteckiger Korpus, der Scharnierdeckel mit Drucköffnung. Deckel und Boden mit einem reliefierten Schwertliliendekor. Die Innenwandung mit Ösen zur Zigarettenhalterung. Im Deckelrand die gepunzte Meistermarke „M&P“ sowie Halbmond, Krone und „800“.

Die Bänder der Innenseite fehlen.

8,7 x 6,7 cm, Gew. 61g.

120 €

952 Außergewöhnliches Fischbesteck für zwölf Personen. Koch & Bergfeld, Bremen. Um 1900.

800er Silber. Bestehend aus zwölf flachen, vierzinkigen Gabeln sowie zwölf geschweift geformten Messern. Die Griffe in Form plastisch ausgeformter und reliefiert gearbeiteter Delphine. Die Klingen sowie die Schiffe der Gabel mit einem fein ziselierten Floral- und Fischdekor. Die Zwingen mit einem profilierten Perlbanddekor. Die Gabeln auf dem Kellenansatz, die Messer auf der Klinge gepunzt „800“, Halbmond und Krone sowie mit dem Firmenzeichen. Auf den Klingen der geprägte Zusatz „GÜTIG“.

Gabeln L. 19,5 cm, Messer L. 20 cm, Gew. 1005g.

950 €



952



948



950

946



954



956



958



960



962

954 Tranchierbesteck. Paris, Frankreich. Spätes 19. Jh.

800er Silber. Bestehend aus Tranchelard und Tranchiergabel. Das Messer mit spitz zulaufender Klinge, die Gabel mit drei Zinken und verso am Stielansatz mit einer Fleischhalterung. Die Griffe mit einem reliefierten Floraldekor. Zwinge jeweils mit dem gepunzten Minervakopf, verso auf der Gabel die Meistermarke in der Raute (nicht aufgelöst). Die Klinge mit der Prägung „PARIS“. Im originalen Etui, innenseitig bezeichnet „Albert Becker Bijouterie Mulhouse“.

Klinge partiell minimal korrosionsspurig. Zinken der Tranchiergabel partiell stärker verbogen. Das Etui gebrauchsspurig.

Messer L. 33,9 cm, Gabel L. 28,1 cm, Gew. 200g. **240 €**

956 Eisheber. Koch & Bergfeld, Bremen. Um 1900.

800er Silber, vergoldet. Flache, ovale Form. Eine Seite der Laffe leicht angeschrägt, der Rand der gegenüberliegenden Seite leicht ansteigend. Der Stiel schauseitig und verso mit einem reliefierten Floraldekor. Das Griffende in Form einer Welle geschwungen sowie reliefiert. Schauseitig auf dem Griff eine C-volutenförmige Kartusche, darin das gravierte Monogramm „W“. Verso auf dem Stiel das gepunzte Firmenzeichen sowie „800“, Halbmond und Krone.

Vergoldung minimal berieben, partiell unscheinbar patiniert.

L. 22,8 cm, Gew. 96g. **100 €**

958 Eisheber. Franz Mosgau, Berlin. Um 1900.

800er Silber, partiell vergoldet. Flache, ovale Form. Eine Seite der Laffe angeschrägt, der Rand der gegenüberliegenden Seite leicht ansteigend. Die Laffe mit einem seitlich gesetzten, gravierten Floraldekor. Der Stiel schauseitig und verso mit einem reliefierten Floral- und Volutendekor. Schauseitig auf dem Griff eine C-volutenförmige Kartusche, darin das gravierte Monogramm „AH“. auf der Zwinge mehrfach mit der gepunzten Firmenmarke sowie „800“, Halbmond und Krone.

Minimal gebrauchsspurig und patiniert. Zwinge unfachmännisch restauriert.

L. 26,0 cm, Gew. 112,5g. **80 €**

960 Sechs Suppenlöffel. Gebr. Friedländer, Berlin. Frühes 20. Jh.

800er Silber, getrieben und gepunzt. Die Laffen mit ovoider, gemuldeter Form. Stiele geschweift, am Griffende mit einer reliefiert gearbeiteten, stilisierten Muschelform. Monogrammiert „SM“, umrahmt von C-Voluten- sowie Floraldekor. Verso ebenfalls mit Reliefdekor. Gepunzt Halbmond, Krone, „800“ mit dem Firmenzeichen sowie der Firmenmarke „Gebr. Friedländer“.

Gesamtgewicht: 435g.

Partiell patiniert und unscheinbar gebrauchsspurig.

L. 22,5 cm. **340 €**



964

962 Sechs Kaffeelöffel. Gebrüder Köberlin, Döbeln. Frühes 20. Jh.

800er Silber, getrieben und gepunzt. Die Laffen mit gemuldeter, ovoider Form. Die filigranen Stiele mit gerundetem Abschluß und schauseitig einem feinen, punzierten Floraldekor. Verso gepunzt „800“, Halbmond und Krone sowie mit dem Firmenzeichen versehen. Im originalen Etui.

Partiell unscheinbar kratzspurig.
L. 12,5 cm, Gew. 49g.

100 €

964 Zwei Teesiebe. Christian Dell bzw. unbekannter Entwerfer. 1924.

Messing, versilbert. Zylindrische und konische Form, mit langem, stabförmigen Griff. Die Griffenden in Form einer Scheibe sowie einer Kugel. Ungemarkt.

Weber, Klaus (Hrsg.): Die Metallwerkstatt am Bauhaus, Berlin, 1992, Kat.-Nr. 142, S. 194.

Unscheinbar gebrauchsspurig.
L. 14 cm und 13,6 cm.

340 €

965 Großer Sektkühler. Vereinigte Deutsche Nickelwerke, Schwerte. Wohl 1930er Jahre.

Nickel, versilbert. Hoher, glockenförmiger Korpus über bikonkav zulaufendem Rundstand. Schar-



967

nierter, geschweift gearbeiteter Bandhenkel. Die Ränder sowie der Henkel mit strukturierter Oberfläche. Am Boden die geprägte Firmenmarke.

Minimal korrosions- und gebrauchsspurig. Im oberen Teil der Wandung vereinzelt herstellungsbedingte Risse. Innenwandung partiell stärker berieben.

H. (Korpus) 41 cm.

260 €

966 Kaffeekanne. Wohl Sheffield, England. 20. Jh.

Nickel, versilbert und Holz, ebonisiert. Zylindrischer Korpus, zum Mündungsrand konisch zulaufend. Tief ansetzender, röhrenförmiger Ausguß, der ebenfalls tief angesetzte Griff mit montiertem Holzeinsatz. Flacher Deckel mit Bakelit-Knauf. Am Boden die Prägemarkte „E.P.N.S.“.

Minimal gebrauchsspurig. Griff gelockert, Knauf wohl ergänzt.
H. 17,5 cm.

150 €

967 Zwölf Kaffeelöffel. Vietnam. Wohl 20. Jh.

900er Silber (geprüft). Die Laffen mit gemuldeter, ovoider Form. Die Stiele bikonkav geformt, schauseitig und verso mit einer reliefiert gearbeiteten asiatischen, Landschafts- und Figurendarstellung. Im Etui.

Unscheinbar gebrauchsspurig.
L. 13,7 cm, Gew. 250g.

140 €



966



965



970 971



972



973

Pierre Du Mont
Erste Erw. 1921 Paris –
letzte Erw. 1939 ebenda

Der Zinnschmied Pierre Du Mont war seit 1922 Mitglied in der Société du Salon d'Automne und nahm von 1921 bis 1934 regelmäßig an der Ausstellung der Société des Artistes Décorateurs teil.

970 Lichtputzschere-Tablett. Johann Georg Simon. Dresden. 2. H. 18. Jh.

Zinn. Flache, unregelmäßig geschweifte Form mit leicht ansteigendem Rand auf drei bikonischen Füßchen. Geschwungene Handhabe. Im Spiegel die gepunzte Meistermarke Johann Georg Simon.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinggießer“, Lfde. Nr. 382.

Patiniert. Altersbedingt minimal gebrauchsspurig.

L. 22,3 cm.

100 €

971 Deckelkanne. Hertel, Stollberg. 2. H. 19. Jh.

Zinn. Gedrückt gebauchte Form mit bikonkavem Hals auf profiliertem Standring. Tief angesetzter, röhrenförmiger Ausguß mit einem Reliefdekor am Ausguß. Geschwungener Bandhenkel, am Ansatz jeweils c-volutenförmig geschweift. Leicht gewölbter und profilierter Deckel mit floraler Handhabe. Innen am Boden mit der gepunzten Werkstattmarke „G. Hertel Stollberg“.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinggießer“, Lfde. Nr. 1236.

Patiniert. Gebrauchsspurig, Wandung partiell leicht gedellt.

H. 23,7 cm.

100 €

972 Bowlservice für sechs Personen. Karl Raichle, Meersburg. Um 1935.

Karl Raichle 1889 – 1965

Zinn, handgetrieben, martelliert und poliert. Neunteilig, bestehend aus einer Bowlekanne mit Einsatz, sechs Bechern, einem Tablett sowie einer Schöpfkelle. Die Kanne kugelförmig gebauht, mit eingezogenem, bikonkav geformten Hals. Der Mündungsrand

ausgestellt, mit breitem, flach getriebenen Ausguß. Am Mündungsrand ansetzender Bandhenkel. Flach gewölbter Deckel mit Scheibenknopf. Am Innenboden der Kanne eine Halterung für den hohen, quaderförmigen Eisbehälter. Die Becher mit bikonischer Form und Bandhenkeln. Das Tablett flach, zur ausgestellten Fahne leicht ansteigend. Die Schöpfkelle mit gebogtem Griff. Die Böden der Kanne sowie der Becher mit der geprägten Manufakturmarke, dem Zusatz „handgeschmiedet“ und „deutsches edelzinn“ sowie mit der geprägten Modellnummer „782“. Die Kanne zusätzlich mit der geprägten Ansicht der Meersburg.

Zur Form der Kanne vgl. Metallkunst der Moderne, Bestandskatalog des Bröhan-Museum, Berlin 2001, S. 408.

Minimal gebrauchsspurig, an der Kanne vereinzelt unscheinbare Eindellungen. Partiiell stärkere Spuren von Zinnkorrosion.

Kanne H. 25 cm, Tablett D. 44 cm, Becher H. 6,5 cm.

960 €

973 Deckeldose. Pierre Du Mont, Paris. 1920er / 1930er Jahre.

Pierre Du Mont Erste Erw. 1921 Paris – letzte Erw. 1939 ebenda

Zinn, handgetrieben, mit Hammerschlagdekor, poliert; Holz. Leicht gebauchter Korpus, zum Mündungsrand profiliert. Flach, am Rand profilierter Deckel mit dreifach gewulstetem Deckelknopf. Am Boden die eingeschlagene Signatur „P. Du Mont“.

Unscheinbar gebrauchsspurig. Deckelinnenseite mit minimalen Eindellungen, Deckelknopf mit minimalen Ablagerungsspuren.

H. 12 cm.

220 €

Karl Raichle 1889 – 1965

Lehre als Kupferschmied bei der Lampenfabrik Max Krüger in Berlin, einige Jahre auf Wanderschaft durch die Schweiz. Militärdienst. 1918–28 lebte er in Urach/ Württemberg. 1928 Studienaufenthalt am Bauhaus in Dessau, danach gründete er in Urach die Zinnschmiede, Werkgemeinschaft Urach, K. & E. Raichle. 1931 siedelte die Firma nach Lützenhardt im Hochschwarzwald um. 1933 arbeitete er in Berlin. 1933–65 baute er die ‚Meersburger Zinnschmiede‘ in Meersburg am Bodensee auf. Später führte er seine Arbeit als Metallbildhauer von Urach aus weiter.



974 Schale mit Fuß. Fritz Kühn, Berlin. 1944.

Stahl, geschmiedet, geschwärzt und partiell vergoldet. Das Fußteil genietet. Runde, weit ausladende Form auf vier Tatzenfüßen. Im Spiegel eine von vier Nieten eingefasste, zentral gemuldete Aufwölbung mit geritztem, strahlenförmigen Liniendekor. Konzentrisch um die Aufwölbung flächig ein regelmäßig angeordnetes, geritztes Stern- und Blütendekor. Am Boden signiert und datiert „KÜHN 1944“.

„Die Vollendung der schlichten Form“ – eine Maxime, welche Fritz Kühn für seine, in ihrer Einfachheit höchst ausdrucksstarken Metallarbeiten zugrunde legte. Er nutzte die klare Formensprache der Natur als Inspirationsquelle sowie Ausgangspunkt seines künstlerischen Verständnisses und veranschaulichte dies seinem Buch „Sehen und Gestalten“ auf eindrucksvolle Weise, indem er einem jungen Schmied seine Herangehensweise sowie die Bedeutsamkeit der genauen Naturbeobachtung erläutert „Erfassen Sie aber nur das Wesentliche der Naturform und übersetzen Sie dann das Geschaute in die Sprache des Eisens [...]“

Kühn, Fritz, Sehen und Gestalten – Natur und Menschenwerk, Leipzig, 1952, S. 10 sowie vgl. Abb. S. 52/53.

Partiell unscheinbar korrosionsspurig. Auf der Unterseite der Schale Reste eines Klebeetiketts, die Füße mit Filzgleitern unterlegt.

H. 11,5 cm, D. 45 cm.

Fritz Kühn

1910 Mariendorf/ Berlin – 1967 Berlin

Deutscher Kunstschmied, Bildhauer, Fotograf, Autor, Restaurator und Lehrer. Nachdem er eine Lehre als Werkzeugmacher mit Auszeichnung beendet hatte, legte Kühn 1937 seine Meisterprüfung als Kunstschmied ab und eröffnete eine eigene, erfolgreiche Werkstatt in Berlin. Nach der Zerstörung seines Ateliers in den Jahren 1943 und 1945, engagierte er sich nach dem Krieg am Wiederaufbau Berlins. Der internationale Durchbruch gelang Kühn 1958, nach der Beteiligung am Pavillon der Bundesrepublik Deutschland auf der Weltausstellung in Brüssel. 1969 fand eine Gedenkausstellung im Museumsbereich des Louvre/Paris statt. Über 200 Auftragswerke „Kunst am Bau“ im öffentlichen Raum. Verfasser von zwölf, zum Teil prämierten, Fach- und Kunstbüchern. Beteiligung als Fotograf an zahlreichen Ausstellungen. Quelle: Fritz-Kühn-Gesellschaft e.V.



960 €



975 976



977



978

975 Ikora-Deckeldose. Haustein-Schule für WMF, Geislingen. Nach 1929.

Messing, versilbert, im Japanbad rot gefärbt. Gedrückt balusterförmiger Korpus mit runder Schulter und eingezogener Mündung; segmentkugelförmiger Haubendeckel. Die Wandung flächig mit einem abstrahierten Fisch- und Floraldekor. Modellnummer 111/31.

Vgl. Burschel, Dr. C. und Scheiffele, H., WMF Ikora Metall, Stuttgart, 2006, S. 109, Abb. 50.

Minimal gebrauchsspurig. Im Bereich des Mündungsrandes unscheinbar gedellt, zwei restaurierte Eindellungen.
H. 20 cm.

360 €**976 Vase. Werkstatt Karl Raichle, Meersburg. 1. H. 20. Jh. Karl Raichle 1889 – 1965**

Kupfer, getrieben und gehämmert. Leicht gedrückte Kugelform auf eingezogenem Rundstand. Wandung vertikal vielfach gebuckelt. Am Boden bezeichnet mit der Werkstattmarke „R Meersburg“ und „Handarbeit“. Reste von Klebeetiketten „Meersburger Kunsthandwerk“ und „Massiv Kupfer“.

Gebrauchsspurig. Mündungsrand partiell patiniert. Innenwandung stärker patiniert.

H. 13,2 cm, D. 15,5 cm.

120 €**977 Teekanne „Fama“. Mitte 20. Jh.**

Weißmetall, verkupfert. Gebauchter, konischer Korpus auf rundem Stand. Tief angesetzte Tülle. Nach oben geschwungener Henkel. Runder Deckel mit dreieckförmiger Handhabe. Henkel und Deckel mit korbgeflochtenem Isolierschutz. Am Boden gemarkt „FAMA“.

Gebrauchsspurig. An der Außenwandung minimal kratzspurig und beschlagen. Am Standring leicht korrodiert. Partiiell beschlagen.

H. 15,0 cm.

120 €**978 Standleucher. Wohl Deutsch. Spätes 19. Jh.**

Bronze, gegossen und montiert. Zwei gegeneinander gesetzte, durch einen zylindrischen Schaft und eine Ringwulst, miteinander verbundene, halbkugelförmig gewölbte Korpi. Diese in je vier Standfüßchen bzw. Erhöhungen übergehend. Die Wandungen durchbrochen und durch ein gegenläufiges, profiliertes Volutendekor sowie durch einen montierten Bandring mit zentralem Rautendekor akzentuiert. Die obere Form mit eingelassener Tropfschale und konischem Dorn. Am Boden eines Standfüßchens die Prägeziffer „6“.

Gussnähte vereinzelt sichtbar. Partiiell minimal patiniert und bronziert.

H. ges. 26,9 cm (Dorn L. 11 cm).

300 €



979

979 Dreiflammiger Kerzenleuchter. Werkstatt Harald Buchrucker, Ludwigsburg. Wohl 1950er Jahre.

Harald Buchrucker 1897 Elberfeld – 1985 Rüfenacht b. Bern

Messing. Dreibeinige, winklige Standkonstruktion, zur Mitte einschwingend und in einer runden Dekorscheibe endend. Runde, flach gewölbte Tropfschalen mit kegelförmigen Dornen. Zentrale Scheibe am Boden mit der Werkstattmarke versehen.

Messing partiell angelaufen und leicht kratzspurig sowie fleckig. Ein Dorn an der Spitze unscheinbar verbogen.

H. 17,3 cm.



980

980 Tablett. Georg von Mendelssohn für Deutsche Werkstätten Hellerau. Frühes 20. Jh.

Georg von Mendelssohn 1886 Dorpat – 1955 Baden-Baden

Messing, getrieben, punziert, gehämmert und patiniert. Runde, flache Form, mit ansteigender Hohlkehle und flachem, ausgestelltem Rand. Auf dem Spiegel und der Fahne ein konzentrisch angeordnetes, stilisiertes Ornamentaldekör. Am Boden die geprägte Marke „MENDELSSOHN“, „342“, „KH (?)“ sowie „M“.

Fahne partiell leichter kratzspurig, Kehle u. Fahne minimal fleckspurig.

D. 30,7 cm.

981

981 Schale. WMF, Geislingen. 1950er Jahre.

Messing mit Hammerschlagdekor. Querrechteckige, flach gemuldete Form auf zwei schmalen, trapezförmigen Standfüßen. Am Boden gemarkt „WMF“.

Unscheinbare Gebrauchsspuren.

H. 4,6 cm, B. 30,2 cm, T. 20,2 cm.

100 €

982 Teekanne mit Stövchen. Gebrüder Holzschuher, Schleiz. Frühes 20. Jh.

Messing, mit Hammerschlagdekor, patiniert. Oktogonaler Korpus, zur Schulter mittels eines reliefierten Perlbanddekores abgesetzt. Eingezogener Mündungsrand. Steil aufragender Ausguß, bastumflochtener Bogenhenkel und flach gewölbter Deckel mit ebonisiertem Holzknopf. Am Stand ein reliefiertes Perlbanddekor. Das Stövchen mit oktagonalem, profilierten Standfuß, mittels vier spindelförmiger Verstrebungen mit der Teekannhalterung verbunden. Einsetzbares Öllämpchen mit regulierbarem Dochtalter. Boden der Kanne sowie des Öllämpchens mit der geprägten Werkstattmarke und den Ziffern „7“ sowie „45“. Nach einem Entwurf von Peter Behrens.

Regulation des Dochtalters nicht voll funktionstüchtig und partiell korrosionsspurig. Unscheinbar gebrauchsspurig.

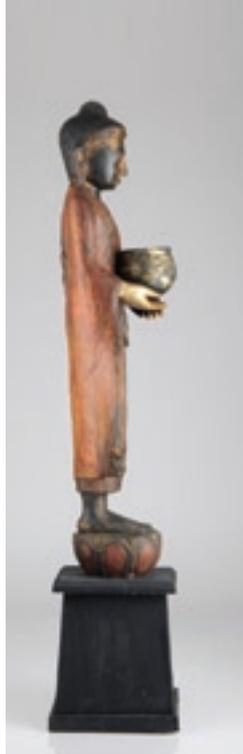
H. Kanne 19,2 cm, H. Stövchen 10,4 cm.

300 €



982





**1000 Stehender Buddha mit Bettelschale. Burma. Teakholz.
Um 1890/1900.**

Teakholz, vollplastisch geschnitzt, rückseitig geflacht. Polychrom gefasst, vergoldet sowie vereinzelt Glaseinlagen. Stehender Buddha auf Lotussockel, die FüÙe eng beieinander, in beiden Händen ein Gefäß haltend. Leicht schwingendes und parallel gefälteles Gewand mit reliefiert verzierten Bordüren. Der Kopf mit kleinen, reliefiert gearbeiteten Haarlocken und Ushni-sha, Darstellung mit langen Ohren. In sich ruhende Gesichtszüge.

Ergänzter, kegelstumpfförmiger Sockel, Buddha am Lotussockel mit zwei Dübeln versehen. Partiiell Klebespuren an Sockel und der Unterseite des Buddha. Staffierung partiell berieben, unscheinbare Bestoßungen.

H. (mit Lotussockel) 99,5 cm.

1800 €



1001

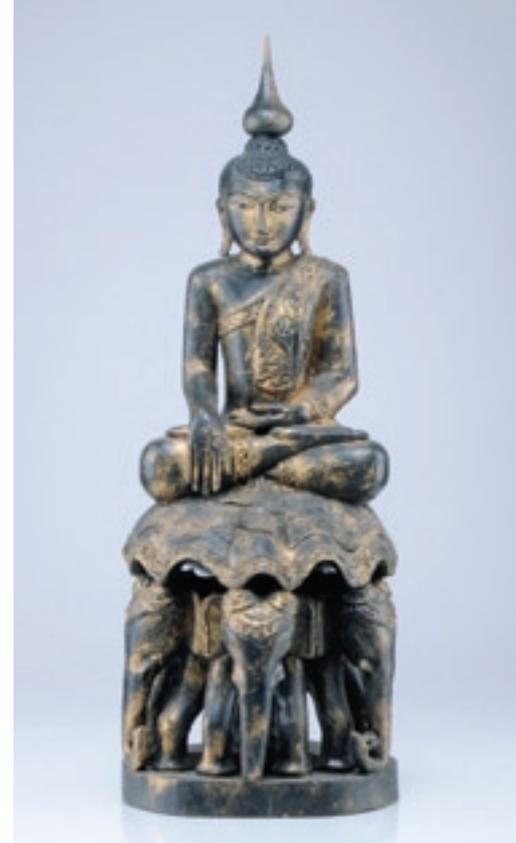
**1001 Buddha Phra Phutta Palalai. Thailand.
Wohl Mitte 19. Jh.**

Bronze, braun, partiell grünlich patiniert, montiert. Auf einem erhöhten Lotussockel sitzender Buddha, von einem Affen eine Honigwabe sowie von einem Elefanten einen Wasserbehälter empfangend. Das Gewand die linke Schulter verhüllend, darüber eine Borte. Der Kopf mit kleinen, reliefiert gearbeiteten Haarlocken und einer flammenartigen Bekrönung. In sich ruhende, einfach gearbeitete Gesichtszüge mit einem feinen Lächeln. Darstellung mit langen Ohrläppchen. Der querrrechteckige Sockel umlaufend mit gravierten Schriftzügen.

Die Vergoldung neu. Figur des Affen ergänzt, am Boden eine Lötstelle.

H. 35 cm.

1200 €



1002

**1002 Sitzender Buddha. Burma.
Wohl um 1930/1940.**

Holz, geschnitzt und montiert, vergoldet sowie mit Glassteinen besetzt. Sitzender Buddha auf einem, aus drei vollplastischen Elefanten gearbeiteten, Sockel. Buddha im Dhyana Asana; Hände verweilen in der Position Bhumisparśa Mudra - der Unerschütterlichkeit Buddhas. Kopf ist mit einer Ushnisha sowie einer Ketumala - der Flamme der Erleuchtung - gekrönt. In sich ruhende Gesichtszüge mit einem feinen Lächeln.

Holz partiell rißspurig, verso eine größere Sägespur. Vergoldung und Staffierung neu.

H. 70,8 cm.

460 €



1003



(1003)



1004



1005



(1003)

1003 Palastvase. China. Wohl um 1920.

Keramik, heller Scherben, weiß glasiert. Balusterförmiger Korpus mit gerundeter Schulter und eingezogenem, kurzen zylindrischen Hals. Hoher Haubendeckel mit bekrönenden, goldstaffierten Fo-Hund. Die Wandung flächig mit einem üppigen, goldstaffierten, partiell matteden Floraldekor auf dunkelblauem Fond. Schauseitig und verso je ein Bildfeld mit einer polychrom staffierten, abendländischen Jagdszene. Ungemarkt.

Goldstaffierung partiell unscheinbar berieben.

H. 62,5 cm.

1200 €

1004 Deckelvase. China. 19./20. Jh.

Keramik, heller Scherben, hellgraue, teils bräunliche Krakeleeglasur. Balusterförmiger Korpus über ausladendem Rundstand. Der kurze, zylindrische Mündungsrand eingezogen, darüber ein Haubendeckel mit gedrückt kugeligem Knauf und flachem, ausgestellten Rand. Die Wandung umlaufend mit einem Vogel- und Päonienblütendekor in kobaltblauer Unterglasurmalerei. Fuß, Schulter und Deckelrand mit dunkelbraun staffierten, geritzten Bandornamenten. Am Boden eine Kartusche mit geritzten chinesischen Schriftzeichen.

Unterseite des Standfußes mit minimalen Bestoßungen und unscheinbarem Abrieb.

H. 36,2 cm.

150 €

1005 Deckeldose. China. Wohl um 1930.

Porzellan, glasiert. Heller Scherben, Messingmontierung. Zylindrische Form über rundem Standring, gewölbter Deckel mit konisch geformtem Knauf. Die Wandung sowie der Deckel jeweils in vier Kartuschen unterteilt, darin mit einem reichen Floral- und Fischdekor in kobaltblauen Unterglasurfarben. An Deckel und Standring Mäanderfriesdekor. Die Ränder mit



1006

einem feinen Messingband. Die Innenseite des Mündungsrandes unglasiert. Ungemarkt.

Innenwandung partiell unscheinbar gebrauchsspurig. Vereinzelt unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 13,2 cm.

150 €

1006 Große Henkelkanne. Thailand. 20. Jh.

Keramik, heller Scherben, in verschiedenen Brauntönen sowie weiß glasiert. Ovoid gebauchter Korpus mit tief ansetzendem, geschwungenen Röhrenausguß, kelchförmige Mündung. Der Ansatz des Ausgusses mit einem reliefierten, dämonenartigen Gesicht, der Ausguß die überlange Zunge versinnbildlichend. Der Henkel in Form einer plastisch ausgeformten Echse. Auf beiden Seiten der Wandung je ein tropfenförmiges Bildfeld mit einem flächig geritzten, stilisierten Fisch- sowie Floraldekor.

Die Glasur krakeelespurig, eine Seite der Kanne mit herstellungsbedingten Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 44,2 cm.

360 €

1007 Vase. China. 20. Jh.

Keramik, heller Scherben, weiß glasiert. Hohe Balusterform mit gerundeter Schulter, zylindrischem Hals und einer leicht ausgestellten Mündungsöffnung. Die Wandung schauseitig und verso mit zwei Bildfeldern auf rotem, blütenbesetztem Fond. In den Kartuschen stilisierte landschaftliche Darstellungen mit Kranichen sowie mit Päoniendekor. Stand, Schulter und Hals mit



1007

umlaufenden, stilisierten Dekorbändern. Malerei in polychromen Aufglasurfarben. Die Bildfelder mit je zwei rot gefassten Schriftzeichen. Am Boden ein Doppelring in Unterglasurblau.

Minimaler Ascheanflug, partielle, unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten. Am Stand ein kleinerer Chip.

H. 35,1 cm.

1009



1008 Flacher Tisch. China. 19./20. Jh.

Holz, dunkelbraun lasiert. Flache, quadratische Tischplatte auf vier geraden Vierkantbeinen, in würfelförmigen Füßen endend. Diese an den Schauseiten mit vertieftem Spiraldekor. Die Zargen in Form zweier Querverstrebungen, mit je vier vertikalen Vierkantsprossen.

Gebrauchsspurig, Lasur stärker berieben, partieller Materialverlust durch Abrieb und Bestoßungen. Holz leichter rissig.

H. 35 cm, B. 74 cm, T. 74 cm.

120 €

1009 Vier Erotika Snuff-Bottles. Wohl spätes 19./Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas. Beidseitig polychrome Hinterglasmalerei mit Darstellungen aus dem Kamasutra. In der Originalschatulle. Innenseite des Deckels der Schatulle handschriftlich in Schwarz mit chinesischen Schriftzeichen bezeichnet.

Gebrauchsspurig, ein Deckel fehlt.

H. je 8,0 cm.

80 €



(1009)



1008



1010

1010 Drei Assegai und ein Jagdspeer. Afrika. 19./20. Jh.

Eisen, handgeschmiedet, Holz. Die Speerspitzen flach und symmetrisch blattförmig, mittels zylindrischen Tüllen an den Holzschäften befestigt. Ein Assegai mit Widerhaken. Teile der Schäfte vereinzelt mit Leder bezogen. Die Jagdspeerspitze flach, lang und schmal, zur Tülle verbreitert.

Schaft des Jagdspeeres fehlt. Partiiell korrosionsspurig, Leder und Holzschäfte vereinzelt mit Rissen.

L. (max.) 123,5 cm, L. (min.) 97 cm.

1011 Spazierstock. Afrika. Wohl 1. H. 20. Jh.

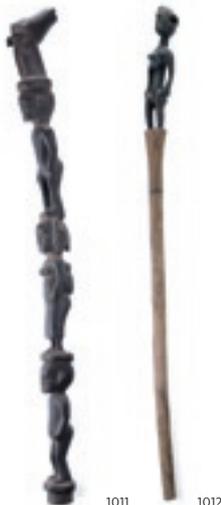
Holz, geschnitzt und ebonisiert. Stab in Form von drei übereinander angeordneten, vollplastisch geschnitzten Figuren, mit einem abschließenden Pferdeköpfe.

Fassung partiell unscheinbar berieben, in den Vertiefungen Ablagerungsspuren.

L. 102,5 cm.

480 €

180 €



1011

1012



1013

1012 Spazierstock. Afrika. Wohl 1. H. 20. Jh.

Holz, geschnitzt und partiell gebeizt. Langer, zylindrischer Schaft, konisch auslaufend und mit einer bekrönenden, vollplastisch geschnitzten, weiblichen Figur.

Holz am Schaft partiell minimal berieben, alter Anobienbefall.

L. 126,5 cm.

180 €

1013 Mancala-Spiel. Afrika. 20. Jh.

Holz, geschnitzt und dunkel lasiert. Zweikufige Konstruktion, auf den Verstrebungen je eine Reihe plastisch geschnitzter Figuren, das Spielbrett mit zwölf zweireihig angeordneten Mulden, haltend. Die Längsseite mit einer vollplastischen, männlichen Kopfdarstellung.

Partiiell unscheinbar bestoßen und minimal berieben. Die aus Naturprodukten, wie Nüssen oder Bohnen bestehenden Spielsteine fehlen.

L. 68 cm.

180 €



1015



(1015)

1014 Regulator. Gustav Becker. Freiburg / Schlesien. Um 1880.

Nussbaum (?), furniert und partiell ebonisiert. Hochrechteckiger, dreiseitig verglaster Korpus mit Architrav und profilierter Dreifachbekrönung. Der untere Abschluß konkav prismatisch gearbeitet, mit profiliert-gedreht abschließenden Zapfenverzierungen. Die Schauseite an den Kanten durch wulstförmiger Verdickung und drei profilierte Zapfenabschlüsse akzentuiert. Vordertür mit Hakenschieße. Durch schmalen Messingreif in zwei Ringe geteiltes Email-Zifferblatt. Reliefierte Messinglunette. Im äußeren Ring römische Ziffern sowie feine Stahlzeiger; Stunden- und Minutenzeiger. Im inneren Ring zwei Aufzugsöffnungen sowie unter der 12 die Sekundenanzeige. Achttagewerk von Gustav Becker mit der Nummer „4291870“. Leicht gewölbtes, rundes Pendel. Zwei zylindrische Gewichte an Aufhängung mit je einer rund umfaßten Sternenform. Das Werk auf der Platine mit der geprägten Werkstatt- sowie mit der Medaille d'Or-Märke.

Gangfähig. Gehäuse restauriert. Bekrönung, Zapfen u. Kurbel ergänzt.

H. 130 B. 38 cm, T. 20 cm.

780 €

1015 Pendule. Wohl Frankreich. Um 1830.

Bernsteinfarbener Marmor, poliert. Querrechteckiger, quaderförmiger Sockel mit einem stelenförmigen Aufbau. Verglaste Messinglunette. Das Messingzifferblatt zentral strahlenförmig graviert und mit zwei Aufzugsöffnungen. Der äußere Ring mit römischen Ziffern und Stahlzeigern. Pendel mit Fadenaufhängung, Halbstundenschlag auf Glocke. Auf der Werksplatte geprägt „P.D. 486“.

Werk gangfähig, jedoch überholungsbedürftig. Schlüssel ergänzt. Marmor partiell minimal fleckig. Das Zifferblatt betrieben. Werksmessingring oberhalb mit kleinerem Materialverlust.

H. 38,5 cm.

850 €



1014



1016

**1016 Pendule. Vincenti & Cie., Frankreich.
Spätes 19. Jh.**

Marmor, poliert und Messing. Hochrechteckiger Aufbau über quaderförmigem Sockel mit vier Winkelfüßen. Vasenbekrönung auf einer querrechteckigen Platte. Der Übergang von Sockel zu Werksgehäuse sowie der Architrav mit einem umlaufenden, reliefierten Akanthusblattdekor. Verglaste Messinglunette, Emailzifferblatt mit römischen Ziffern, zwei Aufzugsöffnungen sowie mit Stahlzeigern. Pendel mit Fadenaufhängung, Halbstundenschlag auf Glocke, Achttagewerk. Auf der Werksplatine die geprägte Firmenmarke sowie die Werksnummer „2951“.

Werk gangfähig, jedoch überholungsbedürftig. Schlüssel, obere Platte und Füße wohl ergänzt. Lunette zentral partiell kratzspurig. Das Zifferblatt minimal kratz- und rißspurig. Das Marmorgehäuse an einer Ecke großflächig restauriert.

H. 39,7 cm.

580 €



1018

**1018 Portaluhr. Wohl Frankreich.
Ca. 2. Viertel 20. Jh.**

Ebonisiertes Holz, Messing, Email. Auf einem quaderförmigen Sockel erhebt sich ein auf vier Säulen ruhendes Portal mit Gebälk und leicht überkragendem Kranzgesims, das von einem geschweiften Giebel überspannt wird. Akzentuierung der architektonischen Formen durch Goldlinierung. Zwischen den Säulen eingehängt das emaillierte Zifferblatt mit schwarzen römischen Ziffern und schwarzen, filigranen Zeigern. Messinglunette mit Hohlkehle. Scheibenpendel in Lyraform mit emaillierter Front. Diese mit nach unten weisendem Pfeil dekoriert und monogrammiert „R.A.“ Federwerk der französischen Firma „Japy Frères“. Halbstundenschlag auf Glocke.

Werk gangfähig, jedoch überholungsbedürftig. Schlüssel fehlt. Ebonisierung und Vergoldung unscheinbar berieben. Ebonisierung an den Säulen minimal abgeplatzt. Kranzgesims und Giebel etwas verzogen.

Minutenzeiger bestoßen, mit Materialverlust.

48,5 x 25 x 14,5 cm.

460 €

**1019 Bäuerlicher Hausaltar. Wohl Süddeutsch. Spätes 18./
Frühes 19. Jh.**

Nadelholz, geschnitzt, montiert und polychrom gefasst; die Tafelbilder in Öl auf Holz. Hochrechteckiger, dreigeteilter Aufbau auf gekröpftem Grundriß. Zentral das Altarblatt mit der Empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist, zu beiden Seiten von drei freistehenden Rundsäulen flankiert. Oberhalb des Architravs ein gesprengter Giebel mit einem, von vollplastischem Volutendekor und Säulen umrahmten, kleinen Tafelbild. Darauf die Darstellung des segnenden Gottvaters mit Weltenkugel. Bekrönendes Voluten- und Muscheldecor. Die Predella mit dem Schriftzug „SANCTA MARIA“.

Partiell stärker bestoßen, rissig und überfasst. Krakeleespurig und angeschmutzt. Die Tafelbilder mit Farbverlusten.

H. 74,5 cm, B. 38 cm, T. 10,5 cm.

950 €

**1020 Säulenofen. L. Lange & Co. Svendborg Dänemark.
Um 1905.**

Gußeisen. Zylinderförmiger, dreigeteilter Korpus auf einer glockenförmigen Basis mit vier geschweiften Volutenfüßen. Abschließende Gitterbekrönung. Basis mit reliefiertem, flächig geschuppten Blattornament. Umlaufendes, schmales Mäanderfries im mittleren und oberen Segment. In der Basis Tür für Aschenschoß. Mittig Schürtür mit Lüftungsschraube und ornamentalem Sichtdurchbruch aus Glimmer. Oberhalb Tür zur Befüllung mit Brennmaterial. Ausgemauerter Innenraum. Rückseitig Rohr in 88 cm Höhe Unterkante. Rohrdurchmesser 13 cm. Rost und Aschenschoß vorhanden. Auf dem Zylinder Reste eines Klebeetiketts.

Unrestaurierter Zustand. Schamottefugen mit kleineren Fehlstellen. Dichtung Türen leicht porös. Glimmerscheiben defekt.

H. 145,5 cm, D. ca. 40 cm, B. 42,5 cm, T. 45 cm.

480 €

1021 Petschaft „Mutter mit Kindern“. Georg Wrba. 1928.

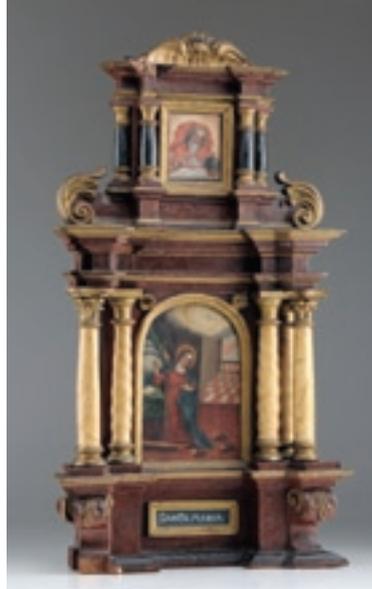
Georg Wrba 1872 München – 1939 Dresden

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Der Griff in Form eines, auf einem Podest sitzenden, weiblichen Aktes, ein Kleinkind auf dem Schoß haltend. Zu ihren Füßen rechts und links ein kniendes Kind, jeweils die Buchstaben „K“ und „V“ haltend. Über einen bikonkav geformten Schaft zu einer runden, leeren Siegelplatte auslaufend. Verso auf dem Podest signiert „WRBA“. Jahresgabe des Sächsischen Kunstvereins.

WVZ Kloss 292.1.

H. 15 cm.

150 €



1019



1021

Georg Wrba

1872 München – 1939 Dresden

1885–91 Holzbildhauerlehre bei Jacob Bradl d.Ä. und d.J. 1891–97 folgte ein Studium an der Kunstakademie München bei Syrius Eberle. 1897 Studienreise nach Italien, war außerdem als freier Bildhauer in München tätig und als Fachlehrer an der Städtischen Gewerbeschule München. 1898 wurde er Mitglied des Bayerischen Kunstgewerbevereins, 1899 des Vereins „Secession“ in München. 1905 Ernennung zum Professor. 1907 wurde Wrba Lehrer und Vorstand eines Meisterateliers für Bildhauerkunst an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden und Gründungsmitglied des Deutschen Werkbundes in München. 1909 Vorsitzender der Künstlervereinigung „Die Zukunft“ in Dresden, 1910 Vorsitzender der „Künstlervereinigung Dresden“. 1922/23 wurde er Studienprofessor an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden.



1020



**1022 Prachtvoller Deckenleuchter.
Wohl Deutsch. 19. Jh.**

Messingguß. 24-flammig. Reich gegliederter, balusterförmiger Schaft mit stilisiertem Reliefdekor verziert, mehrfach gegliederter, balusterförmiger unterer Abschluß. Vom Schaft abgehend sechs c-volutenförmige Arme, sich jeweils zu drei unteren, bogenförmig geschweiften Armen öffnend sowie in einem s-förmigen oberen Arm endend. Die Arme mit reichem Floraldekor besetzt und in blütenblattförmigen Tropfschalen und Tüllen endend. Die Arme mittels feiner Gliederketten miteinander verbunden. Oberhalb des Korpus eine dreifach schlaufenförmig geschwungene Aufhängung mit gegliedertem Deckenabschluß sowie mit stilisiertem und reliefierten Floraldekor.

Die Oberfläche patiniert. Oberer Ring nachträglich unfachmännisch elektrifiziert; Schraubfassungen (ohne Erdung).

H. ca. 97 cm.

5500 €



1023

1023 Paar Wandappliken. 2. H. 19. Jh.

Bronze, gegossen, vergoldet. Dreiflämmig. Filigran gearbeitete, geschweifte Arme in Form von Voluten und Blattwerk, über einen reich gegliederten Balusterschaft in eine Tülle übergehend. Vom Schaft ausgehend je zwei weitere, geschweifte Voluten-Arme, in einer Tülle endend. Rückseitig je mit einem kurzen Gewindestab und Vierkantmutter versehen.

Die schraubmontierten Wandhalterungen fehlen. Vergoldung zum Teil stärker berieben. Eine Applike mit unscheinbarem Spannungsriß. Die Tropfschalen mit Bohrungen einer ehemaligen Elektrifizierung. H. 37 cm, B. 25 cm, T. 37 cm. **420 €**

1024 Art-Déco- Deckenlampe. Frankreich. Um 1930.

Kupfer, Glas, partiell matt geätzt. Einflämmig. Schalenförmiger Schirm, mehrfach gestuft. Der Glas-Abschluß mit umlaufendem Kugelschliffdekor. Die Außenwandung der Schale mit drei aufmontierten geometrischen Glaselementen. Profilerter Deckenabschluß, über einen Rundstab mit der Schale verbunden. Elektrifiziert, Schraubfassung. Gebrauchsspurig.

L. 58 cm. **120 €**

1025 Tischlampe. Frankreich. 20. Jh.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Geschwungene Tulpenform, der Blütenstiel blattumwunden. Schraubfassung. Alt elektrifiziert.

Die Patinierung partiell mit grünen Verfärbungen. Elektrifizierung erneuerungsbedürftig. H. 24,7 cm. **480 €**



1024



1025



1029



1026

1026 Ikora-Tischlampe. WMF, Geislingen. Um 1950.

Farbloses, blasiges Glas, rot unterfangen und mit polychromen Oxideinschmelzungen sowie Edelstahl, vernickelt, Bakelit. Dreiflammig. Kugelförmiger Korpus mit zylindrischem Hals und plan geschliffenem Boden. Der Hals mit einem höhenverstellbaren, zylindrischen Schaft mit zwei bogig hängenden Schraubfassungen. Oberhalb zwei Gewinderinge zur Schirmhalterung. Die dritte Fassung innerhalb des Schafts an der Verbindungsstelle zum Glaskorpus. Drei-Stufen-Schalter, Textilkabel. Auf dem Stecker gemarkt „VDE“.

Stecker partiell defekt, Vernickelung minimal korrosionsspurig.
H. 15,5 cm.

220 €

1027 Tischlampe. Südfrankreich. 1960er Jahre.

Kalkstein. Gestuft sichelförmig gebogter Korpus, partiell durchbrochen gearbeitet. Verso vertieft monogrammiert „AHT“(?). Verso und am Boden Öffnungen für Leuchtmittel und Schraubfassung. Elektrifiziert, Stecker und Schalter vorhanden.

Unscheinbare Abriebsspuren.
H. 30 cm.



1027



1028

1028 Schreibtischleuchte. Wohl Fa. Jumo. Paris, Frankreich. Wohl Mitte 20. Jh.

Weißmetall, verchromt. Einflammig. Gebogener, schwenkbarer Arm auf einem gewölbten Rundstand. Halbkugelförmiger, innen weiß gefasster Reflektorschirm, seitlich mit zylindrischer Fassungshülse. Bajonettfassung. Elektrifiziert, der Kippschalter auf dem Rundfuß. Ungemarkt.

Minimal gebrauchsspurig, der Fuß partiell unscheinbar korrosionsspurig.
H. ca. 40 cm, Schirm D. 13,7 cm.

220 €

1029 Stehlampe „Lucerna“. Harvey Guzzini für Harvey creazioni di Guzzini R. e C. Snc., Italien. 1966 – 1976.

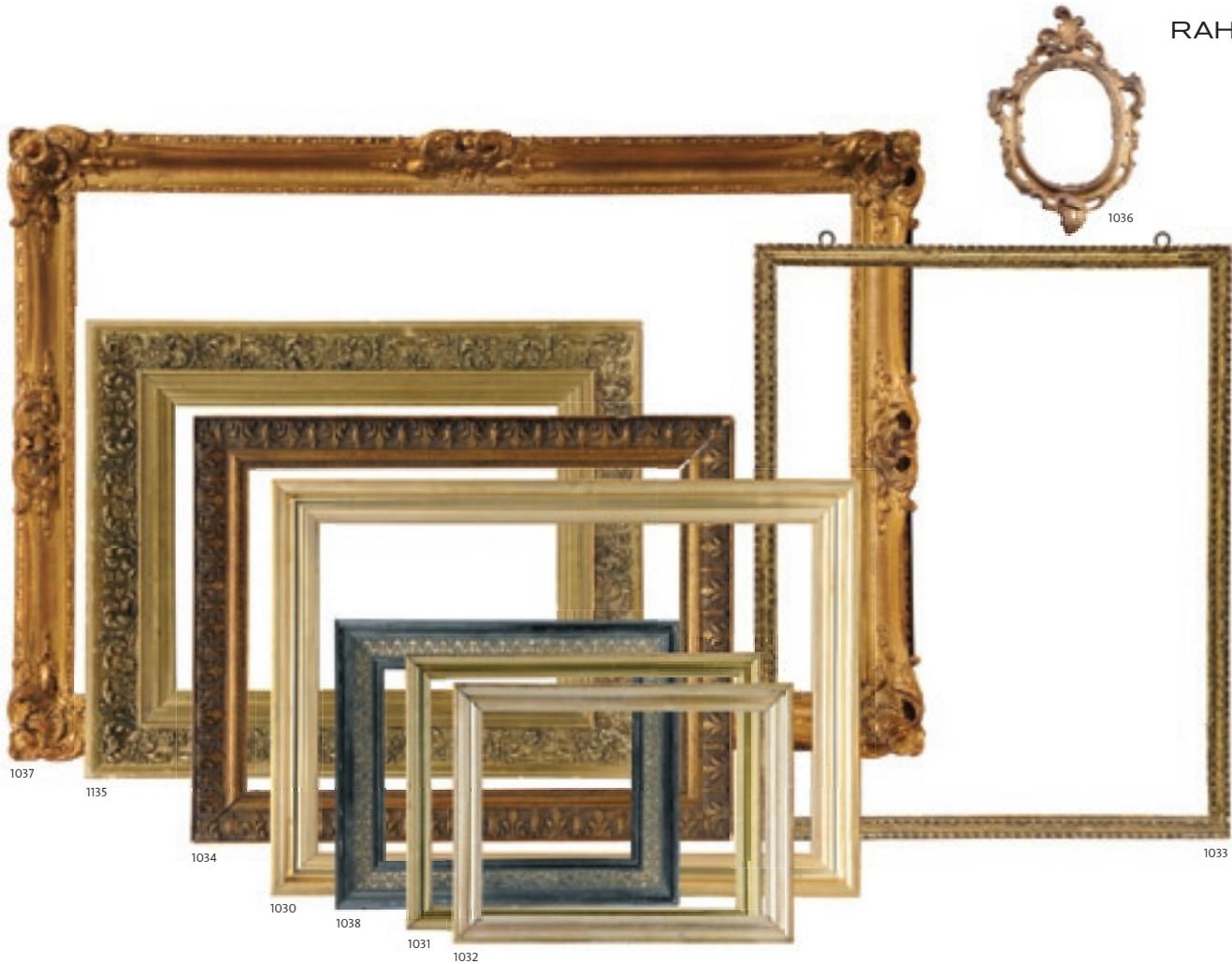
Plexiglas und Metall, verchromt. Zweiflammig. Schmäler, zylindrischer Schaft über flachem Rundsockel. Schirmhalter in Ringform, mittels eines Bügels am Schaft befestigt. Halbkugelförmiger Schirm in changierenden Orangetönen, innen-seitig weiß. Elektrifiziert, mit Schraubfassungen, Kunststoffkabel und Bodenschalter.

Standfuß partiell berieben, der Schirm minimal kratzspurig, mit einer umlaufenden Schleifspur.

H. 163 cm. (inkl. MwSt.: 193 €)

180 €

(Regelbest.: 7% MwSt.)





1030

1030 Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Hohlkehlenprofil.

Oberfläche partiell unscheinbar berieben und minimal rißspurig. Eine Ecke mit unscheinbarem Materialverlust. Partiiell minimal bronziert. Rückseitig unscheinbar wurmstichig.

Ra. 69,7 x 52,8 cm, Falz 61,1 x 44,3 cm, Profil 5,1 x 3,2 cm. (inkl. MwSt.: 161 €)

150 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



1031

1031 Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Hohlkehlenleiste.

Oberfläche partiell minimal berieben. Ecken minimal bestoßen und nachbronziert.

Ra. 36 x 45 cm, Falz 31,1 x 40 cm, Profil 2,8 x 2,2 cm. (inkl. MwSt.: 118 €)

110 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



1032

1032 Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Hohlkehlenprofil.

Oberfläche minimal berieben, partiell risig mit unscheinbarem Materialverlust, die Kanten und Ecken teilweise restauriert und partiell bronziert. Verso unscheinbar wurmstichig.

Ra. 31,5 x 40 cm, Falz 26,8 x 35,2 cm, Profil 3 x 1,9 cm. (inkl. MwSt.: 107 €)

100 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



1033

1033 Schmalere Wellenleistenrahmen. 19. Jh.

Holz, geschnitzt, masseverziert, schellackpoliert und vergoldet. Die Sichtleiste flach, zu einem schmalen, reliefierten Wellenband ansteigend. Die Dekorzone mit einer Hohlkehle mit einem Wellenband abschließend.

Oberfläche leicht berieben, partiell minimale Masseabplatzungen.

Ra. 74,4 x 59 cm, Falz 70,4 x 54,9 cm, Profil 2,3 x 2 cm. (inkl. MwSt.: 161 €)

150 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



1034

1034 Rahmen. 19. Jh.

Holz, geschnitzt, masseverziert, vergoldet und partiell geschwärzt. Die Sichtleiste flach, mit einem reliefierten Astragal. Fallender Karnies in eine flache, mit umlaufendem Palmettenband verzierte Dekorzone übergehend.

Zwei diagonal liegende Gehrungen ausgeleimt.

Ra. 65,2 x 52,3 cm, Falz 54,5 x 41,9 cm, Profil 6,4 x 2 cm. (inkl. MwSt.: 161 €)

150 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



1035

1035 Rahmen. Spätes 19. Jh.

Holz, geschnitzt, masseverziert und vergoldet. Profilierte Sichtleiste, die Dekorzone ansteigend, umlaufend mit reliefiertem Blattvolutendekor.

Die Gehrungen gekürzt. Partiiell bestoßen, mit minimalem Materialverlust. Vereinzelt bronziert. Die Masse stärker rißspurig.

Ra. 66 x 55,2 cm, Falz 48,6 x 37,8 cm,

Profil 10 x 2,5 cm.

100 €



1037



1038

1036 Kleiner ovaler Rahmen. 19. Jh.

Holz, geschnitzt und vergoldet. Ovale Form, mit C-Volutendekor und Rocaillebekrönung.

Vergoldung leichter berieben, eine seitliche C-Volute mit einer geschliffenen Fehlstelle.

D. 20,5 x 14,8 cm, Falz (max.) 11 x 9,1 cm.

100 €

1037 Stuckrahmen. Deutsch. Wohl Frühes 20. Jh.

Holz, masseverziert und vergoldet, partiell patiniert und bolussichtig. Sichtleiste umlaufend mit einem stilisierten Floraldekor. Die kannelierte Dekorleiste ansteigend und mit einer leicht geschwungenen, umlaufenden Wulst. Zum Abschluß gekehlt abfallend und wiederum mit einem umlaufenden stilisierten Floraldekor. An den Ecken sowie mittig jeweils ein Muscheldekor, von durchbrochenen und reliefiert gearbeiteten, blattförmigen C-Voluten flankiert.

Exzellenter Zustand. Eine Ecke mit einer kleinen Bestoßung, zwei Rocailles mit einem Riß.

Ra. 110 x 78 cm, Falz 97,7 x 65,1 cm, Profil 7,4 x 6,5 cm.

120 €

1038 Kassettenrahmen. 19./20. Jh.

Holz, geschnitzt, ebonisiert, partiell vergoldet. Profilierte Leiste mit flach ansteigender Dekorzone mit einem umlaufenden, reliefierten und stilisierten Floraldekor.

Partiell bestoßen, mit Materialverlust.

Ra. 35,2 x 43 cm, Falz 25,6 x 33,3 cm, Profil 5,6 x 2,3 cm.

120 €



1036



**1039 Kastentisch, sog. Rhöntisch.
Deutsch. 18. Jh.**

Hartholz und Nadelholz, dunkel gebeizt. Die schräg stehenden, floral profiliert und reliefiert geschnitzten Wangenbeine durch umlaufende Fußstege miteinander verbunden. Der Tischkasten schauseitig und verso konkav zum querrchteckigen Zargenkasten ausschwingend. Der Zargenkasten umlaufend mit einem reliefiert geschnitzten Blatt- und Blütenrankendekor. Die obere Kastenzarge sichtbar keilgezinkt. Überstehende Tischplatte verso mittels zwei montierter Eisenbänder zu öffnen. Schauseitig ein Schloss, innenseitig alt montierte Haltevorrichtung. Das Eingerichte im Zargenkasten mit zwei kleineren Schubkästen. Öffnung zum unterhalb liegenden Tischkasten mittels einer querrchteckigen Öffnung mit eingelassenem Deckel. Schlüssel vorhanden.

Altersbedingt gebrauchsspurig mit kleineren Bestoßungen und Rissen. Alter Anobienbefall. Nachträglich lackpoliert und gewachst. Ein Schub mit Trockungsriß. Das Fußbrett, die Füße, ein hinteres Bein vollständig, das andere hintere Bein partiell fachmännisch ergänzt. Das umlaufende Fußbrett leicht trapezförmig verzogen. Tischplatte partiell minimal farbspurig. Verschraubung der Montierungen teilweise erneuert.
H. 76,8 cm, B. 75 cm, T. 58 cm. **1800 €**



1040

1040 Drei Stühle. Wohl Werkstatt Friedrich Gottlob Hoffmann, Leipzig-Eilenburg. Um 1800.

Nussbaum, geschnitzt. Konische Vierkantbeine mit einem reliefiert geschnitzten, antikisierenden Flechtband- und Quastendekor. Die Ecken der Zargen durch Quaderformen akzentuiert und konkav in die lyrenförmige, durchbrochen gearbeitete Lehne einschwingend. Diese mit einer säulenförmigen Zierversprossung, oberhalb mit einem geschnitztem Akanthusblattfries. Die vorderen Zargen mit einem sich in der Mittelzunge der Lehne wiederholenden, intarsierten Eichenkranzdekor. Lehnen und Zargen mit dunkel abgesetzten Fadenintarsien. Trapezförmige Sitzflächen. Klassische Sprungfederpolsterung mit Gurtung, Rosshaar und Nesselbezug.

Polsterung neu, am Übergang zur Lehne Spuren einer alten Einpolsterung. Minimale Rißspuren. Beine im unteren Bereich partiell geschliffen. Ein Bein mit alter Wasserspur.

Lehne H. 93,3 cm, Sitzhöhe 49,5 cm.

900 €



1041

1041 Biedermeier-Tisch. Süddeutsch. Um 1830.

Kirschaum auf Nadelholz furniert. Balusterförmige Sechskant-Mittelsäule auf ausgestelltem, vielfach geschwungenem Dreifuß. Die runde Tischplatte mit zentraler, sternförmiger Marketerie in verschiedenen einheimischen und exotischen Hölzern, umgeben von äußerst dekorativem, symmetrischen Maserholz furnier. An der Tischkante eine dezente Marketerie in Dreiecksform, mit den zentralen Sternspitzen korrespondierend. Die Tischplatte unterseitig mit scharniertem Klappmechanismus.

Klappmechanismus etwas schwerer zu betätigen. Mittelsäule leicht gelockert. Furnier auf der Oberseite partiell rißspurig und minimal gewellt; an der Tischunterseite stärker wellig und partiell abgelöst.

H. 73,4cm, D. 100 cm.

350 €



1042

1042 Biedermeier-Armlehnstuhl.
Wohl süddeutsch. Um 1835/1840.

Esche. Gepolsterte, trapezförmige Sitzfläche über leicht gebogenen Vierkantbeinen. Die hinteren Beine konkav in die Rückenlehne einschwingend. Der Mittelsteg der Lehne geschweift, das schräg gestellte Schulterbrett mit Fadenintarsien. Die ausschwingenden Armlehnen mit einem schneckenförmig gerollten Abschluß.

Holz partiell mit kleineren restaurierten Rißspuren und Bestoßungen. Polsterung erneuert, die Zarge erhöht. Die vorderen Beine mit Metallgleitern. Die Unterseite der hinteren Beine minimal geschliffen.

H. 83,8 cm, Sitzhöhe 48 cm.

220 €



1043

1043 Paar Biedermeierstühle. Norddeutsch.
Um 1835.

Mahagoni auf Nadelholz furniert. Seitenrahmenkonstruktion mit geschwungenen, konischen Vierkantbeinen. Leicht gebogenes Schulterbrett. Gefächerte Mittelsprossen mit zentralem Achteckfeld. In Schulterbrett und Mittelsprosse Fadenintarsien in Ahorn.

Furnier partiell bestoßen, am Schulterbrett vereinzelt mit Materialverlust. Polsterung erneuert. Ein Stuhl mit vertikal verlaufendem Riß von Lehne zu Bein; unfachmännisch geklebt. Partiiell wurmstichig. Verfärbungen im Furnier sowie der Politur.

H. 83 cm, Sitzhöhe 47,2 cm.

180 €



1044

1044 Armlehnstuhl. Wohl Deutsch. 19. Jh.

Holz, geschnitzt. Schauseitig gewölbt verlaufender Gestellrahmen auf vier konischen, kannelierten Beinen mit geschnitztem Eierstabdekor. Oberhalb in der Zarge jeweils eine Würfelform mit Rosettendekor. Nach innen gebogte Armstützen mit stilisiertem Blattstabdekor. Die mittig gepolsterten Armlehnen an der hochrechteckigen Rückenlehne ansetzend, konkav einschwingend und zu den gerollt-volutenförmigen Endungen flach auslaufend. Die Rückenlehne oberhalb geschweift und von einem geschnitzten Lorbeerkranzdekor bekrönt. Die Stützen der Rückenlehne ebenfalls kanneliert sowie mit Würfelformen, in je einem plastischen Blattornament endend.

Neu gepolstert. Vollflächig neu bronziert, partiell klebspurig. Rollen an den Vorderbeinen ergänzt.

H. 105,7 cm, Sitzhöhe 41,5 cm, B. 62 cm, T. 53 cm.

720 €



1045



1046



1047



1048



1049

1045 Wandkonsole. Deutsch. 19. Jh.

Holz, geschnitzt, masseverziert und blattvergoldet, partiell poliert. Vollplastischer, durchbrochen gearbeiteter Korpus mit einem reichen, geschwungenen Rocailledekor. Zentral zwei gegenläufige C-Voluten, einen Blattsteg mit zwei Blüten flankierend. Flaches, dreiseitig geschweiftes Gesims. Verso zwei montierte Aufhängösen.

Eine Bestoßung mit partiellem Materialverlust, die Vergoldung partiell berieben.

H. 27,5 cm.

240 €

1046 Wandkonsole. Deutsch. 19. Jh.

Holz und Metall, masseverziert; vergoldet. Vollplastischer, durchbrochen gearbeiteter Korpus mit asymmetrisch nach rechts schwingenden C-Voluten, Blüten- und Blattdekor. Flaches, dreiseitig geschweiftes Gesims. Verso zwei montierte Aufhängösen.

Die Spitze bestoßen, mit partiellem Materialverlust. Die Vergoldung minimal berieben, die Masse partiell rißspurig.

H. 21 cm.

120 €

1047 Wandkonsole. Deutsch. 19. Jh.

Holz und Metall, masseverziert; vergoldet. Vollplastischer, durchbrochen gearbeiteter Korpus mit asymmetrisch nach links schwingenden C-Voluten, Blüten- und Blattdekor. Flaches, dreiseitig geschweiftes Gesims. Verso zwei montierte Aufhängösen.

Rand des Gesims bestoßen, mit partiellem Materialverlust. Die Vergoldung minimal berieben, die Masse partiell rißspurig.

H. 23 cm.

170 €

1048 Wandkonsole. Deutsch. 19./20. Jh.

Holz, geschnitzt, masseverziert und vergoldet. Vollplastischer Korpus mit einem Eichenlaubdekor, der Abschluß mit reliefiert gearbeiteten Eicheln. Flaches, fünfseitig geschweiftes Gesims. Verso eine montierte Aufhängöse.

Eine Bruchstelle fachgerecht restauriert und bronziert.

H. 17,5 cm.

180 €

1049 Wandkonsole. Wohl Deutsch. 20. Jh.

Holz, schauseitig ebonisiert sowie Messingblech, geprägt und montiert. Dreiseitig prismatisch geformter Korpus. Das Gesims sowie der Abschluß mit einem umlaufenden Kugelfriesdekor. Verso eingekerbte Aufhängevorrichtung.

Vereinzelt minimale Bestoßungen, die Ebonisierung partiell berieben. Die Deckplatte im hinteren Bereich mit partiellem Materialverlust.

H. 30,5 cm.

100 €



1050



1051



1052



1050 Konsol-Klapptisch. Deutsch. 2. H. 19. Jh.

Obstholz und Nadelholz, partiell furniert und lackpoliert. Zierliche, geschwungene und profiliert gearbeitete Beine. Die Zargen durch einen profilierten C-Volutenabschluß sowie schauseitig durch Rocailledekor akzentuiert. Zweiteilige, durch Messingbänder verbundene, geschweifte Tischplatte mit Dreh- und Klappmechanismus.

Die Oberfläche an der Tischkante minimal berieben und fleckig. Die Oberfläche des zusammengeklappten Tisches lichtspurig. Zarge der Schauseite mit einer Rißspur (ca. 6 cm). Unscheinbare Bestoßungen. H. 74,9 cm, B. 86,5 cm, T. 44 cm und 88 cm. **220 €**

1051 Spieltisch. Wohl Deutsch. Frühes 20. Jh.

Nußbaum, lackpoliert, Messing. Zierliche, leicht geschwungene Beine, die Zargen geschweift. Zweiteilige, durch Messingbänder verbundene, geschweifte Tischplatte mit Dreh- und Klappmechanismus. Der Zargenkasten mit einem stoffbespannten Backgammonspielfeld. Auf der Tischplatte im geschlossenen Zustand ein Schachspiel in Einlegearbeit. Die aufgeklappte Tischplatte mit einer grün bezogenen Kartenspielfläche. Beine und Tischkanten mit historisierenden Rocaille- und Floralapplikationen.

Stärker fleck- und gebrauchsspurig
H. 77 cm, B. 73 cm, T. 53,5 und 107 cm.

240 €

1052 Salongarnitur im Stil des Klassizismus. Dresden. 1952.

Buche, geschnitzt, gefaßt, vergoldet und oberflächenpatiniert. 3-teilig, bestehend aus zwei Sesseln und einem Kanapee. Schauseitig gewölbt verlaufende Gestellrahmen auf vier konischen, kannelierten Beinen mit geschnitztem Blattdekor. Oberhalb in der Zarge jeweils eine Würfelform mit Rosettendekor, in einer kannelierten Pilasterform endend. Nach innen gebogte Armstützen mit stilisiertem Blattstabdekor. Die Armlehnen konkav geschwungen und an den Enden zu Voluten gerollt. Das Kanapee mit querovaler, die Stühle mit längsovalen Rückenlehnen, von einem geschnitzten Blattdekor bekrönt. Die Stützen der Rückenlehnen mit stilisierten floralen Jugendstilornamenten. Zargen sowie Rahmen der Rückenlehnen mit umlaufend geschnitztem Kordelband- und Perlstabdekor; schauseitig an den Zargen ein geschnitztes Blattdekor, oberhalb eine Kartusche mit floralen Ornamenten. Hochwertig ausgeführte Polsterung und Bezug.

Die originale Rechnung der Möbelwerkstätten Julius Ronneberger, Dresden, über die Sonderanfertigung der Stilgarnitur liegt vor.



1053



1054

Vordere Verzäpfung der Armlehne eines Stuhles ausgeleimt. Partiiell minimale Bestoßungen, an einem Bein des Kanapees mit minimalem Materialverlust.

Kanapee H. 108,3 cm, Sitzhöhe 47,5 cm, B. 126,5 cm,
Stühle H. 98,3, H. Sitzfläche 47,5 cm, B. 60,5 cm.

780 €

1053 Paar Armlehnessel „53693“. Selman Selmanagic für VEB Deutsche Werkstätten Hellerau. 1957.

Selman Selmanagic 1905 Srebrenica – 1986 Berlin

Schichtholz Buche, geleimt. Vierbeinige, schräg gestellte Seitenrahmenkonstruktion aus Vierkanthölzern, die Hinterbeine „L“- förmig in die Armlehnen übergehend. Sitzfläche mit Sprungfederkonstruktion und Seegraspolsterung. Originaler, roter Wollbezug. Ein Stuhl unterseitig mit schwer lesbarer Stempelmarke. Stempelziffern „31/ 53692“ sowie „20“ im Kreis. Metallgleiter.

Vgl. Arnold, Klaus Peter: Vom Sofakissen zum Städtchbau - die Geschichte der Deutschen Werkstätten und der Gartenstadt Hellerau. Dresden, 1993. Abb. S. 251.

Holz unscheinbar bestoßen und an Metallgleitern partiell gesplittert. Vereinzelt minimal fleckspurig. Minimale Löchlein im Bezug. H. 77,5 cm, Sitzhöhe 40 cm.

480 €

1054 Ein Tisch, zwei Stühle sowie zwei Armlehnhstühle aus dem ehem. Gasthaus „Gambrinus“ Dresden. Stuhlfabrik B. Bückling. Coesfeld i. W. Ca. Mitte 20. Jh.

Eiche und Obstholz, partiell furniert. Leder, genietet. Trapezförmige Sitzfläche mit Lederbezug über geraden Beinen, die vorderen Beine rund, die hinteren Beine in Vierkantform und zur gebogten, trapezförmigen Lehne leicht ausschwingend. Die Beine schauseitig sowie an den Seiten durch gebogte Rundverstreibungen miteinander verbunden. Zwei Stühle mit gebogten Armlehnen. Sprungfederkonstruktion. Der Tisch mit zentraler, oktagonaler Mittelsäule über einem massiven Rundfuß. Die Tischplatte mit umlaufenden gewelltem Zargendekor. Die Unterseiten vereinzelt mit einem Firmenetikett „B. Bückling. Coesfeld i. W.“.

Holz gebrauchsspurig, das Leder partiell stärker rißspurig. Ein Lederbezug erneuert. Furnier des Tisches partiell mit Materialverlust. Stühle H. 81,5 und 84 cm, Sitzhöhe 48 cm und 46,5 cm, Tisch H. 69,7 cm, D. 89,5 cm.

600 €



(1054)

Selman Selmanagic 1905 Srebrenica – 1986 Berlin

1929-33 Studium am Bauhaus in Dessau. Studienreisen u. a. nach Italien, Griechenland sowie in den Nahen Osten. Seit 1950 Professur und Leitung der Architekturabteilung an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Neben zahlreichen Neu- und Umbauten entwickelte er zudem auch Einrichtungskonzepte, die u.a. im Walter-Ulbricht-Stadion in Berlin, in den Leipziger Messen sowie in Dresden-Hellerau ausgeführt wurde.



1055



1056



1059



1057



1058

1055 Cicim. Schah Savan, Persien. 20. Jh.

Seide auf Wolle. Flachgewebe aus acht zusammengefügten Teilstücken. Verschiedenfarbige, schmale Streifen mit geometrischen Mustern in Fuchsia, Schwarz, Orange, Grün und Wollweiß. Seitenkanten flach umgeschlagen.

Ein minimaler Fleck.
225 x 150 cm.

360 €

1056 Kelim. Kaschkaie, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Großer Läufer mit zentralem, gezacktem Feld. Darin alternierend paarweise angeordnete, einander zugewandte Hirschköpfe in Wollweiß mit ebenfalls paarweise angeordneten Sechseckmedaillons mit Ak-Gaz Motiven in Wollweiß, Brauntönen, Fuchsia, kräftigem Grün und Orange. Auf rotem, leicht changierendem Grund. Bordüren in vielfältigen, leuchtenden Farbabstufungen und mit lebendigen geometrischen Mustern. Kurze Fransen in Wollweiß.

ca. 288 x 155 cm.

240 €

1057 Großer Kelim. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe mit gelbgrau changierendem Fond. Darauf ein geometrisch angeordnetes Streifendekor, durch getreppte Rautenformen unterteilt. Farbgebung in Grün-, Gelb- und Brauntönen sowie Wollweiß, Lachsfarben und Violett. Fransenbordüre in Wollweiß, flache Kante.

Ein größeres Loch, vereinzelt minimale Löchlein.
246 x 160 cm.

380 €

1058 Kelim. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe, Schlitzkelimtechnik. Wollweißer Fond mit vier nebeneinander angeordneten, je zweifach ineinander gesetzten Rechteckmedaillons. Diese mit symmetrisch angeordneten, rautenförmigen Medaillons mit Hakenmotiven. Die umlaufende Bordüre mit Hakenmotiven. Die abschließende Kante mit einem getreppten Wellenband. Farbgebung in Rot-, Blau-, Grüntönen,

Sandfarben sowie Schwarz. Lange, wollweiße Fransen und flache Kante.

Partiell fleckig.
220 x 101 cm.

240 €

1059 Kleiner Kelim. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Wollweißer Fond mit drei nebeneinander angeordneten, je zweifach ineinander gesetzten Rechteckmedaillons. Diese mit zentralem, rautenförmigen Göll sowie von Ak-Gaz Motiven umgeben. Die umlaufende Bordüre mit Medaillons mit Hakenmotiven. Die abschließende Kante mit einem teils getreppten, teils geraden Bandmuster. Kräftige Farbgebung in Rot-, Blau-, Grüntönen, Sandfarben sowie Schwarz. Lange, wollweiße Fransen und flache Kante.

Unscheinbar fleckig.
148 x 72 cm.

160 €



1064



1060

1060 Kleiner Kelim. Wohl 1960er Jahre.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Wollweißer Fond mit zentralem Rechteckfeld in kräftigem Rot. Darin ein stilisiertes, florales Muster in Schwarz, Grün und Wollweiß. Die umlaufende Bordüre mit Medaillons mit Hakenmotiven in Rot, Grün, Hellblau sowie Brauntönen. Die abschließende Kante mit einem teils getreptten, teils geraden Bandmuster. Fransen in Wollweiß, flache Kante.

Partiell minimal fleckig.
156 x 71 cm.

160 €

1061 Belutsch. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Kurzflor. Zentrales Rechteckfeld flächig mit diagonal verlaufenden Rautenmotiven. Die umlaufende Bordüre mit versetzt angeordneten Dreiecksmotiven mit Hakenmustern, sowie mit einem Wellenband und schmalen, ornamentalen Bändern. Gedeckte Farbgebung in Rostrot, Dunkelblau sowie Braun, partiell Wollweiß. Kurze, unregelmäßige Fransen in Wollweiß, flache Kante.



1061

Flor partiell berieben, vereinzelt mit minimalen Löchlein.
184 x 98 cm.

240 €

1062 Kayseri-Teppich mit Bogenmuster. Anatolien, Türkei. 20. Jh.

Merzerisierte Baumwolle auf Wolle. Kurzflor. Beigefarbener Fond mit sechs zweireihig angeordneten Rechteckmedaillons. Darin je ein Mihrab-Motiv, umgeben von Floraldekor. Über jedem Medaillon ein Schriftzug. Die Außenbordüre dreifach unterteilt, mit Vogel- und Floraldekor. Farbgebung in Pastelltönen. Flache Kante, Fransenbordüre. Verso mit Hängeösen.

Flor partiell unscheinbar unregelmäßig.
186 (mit Fransen) x 113 cm.

220 €

1063 Kayseri-Saph. Anatolien, Türkei. 20. Jh.

Merzerisierte Baumwolle auf Wolle. Kurzflor. Läufer mit altrosa- sowie beigefarbenem Fond. Darauf acht nebeneinander angeordnete Rechteckmedaillons mit je einem architektonischen, von stilisiertem Floraldekor



1063

umgebenen Bogenmotiv. Die umlaufende Bordüre mit Vogel- und Floraldekor auf dunkelblauem Fond. Die Schmalseiten zusätzlich mit einem reihig angeordneten Bogenmuster. Farbgebung in Pastelltönen. Flache Kante, Fransenbordüre. Verso mit Hängeösen.

Vgl. Ford, P.R.J.: Der Orientteppich und seine Muster, London, 1997, S. 127f., Kat. Text sowie Abb. 287.

Flor partiell unscheinbar unregelmäßig.
99 x 320 cm.

240 €

1064 Zeltband. Schah Savan, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe, bestickt. Zeltband mit der Darstellung einer Kamel-Karawane und stilisierten Figuren in kräftigem Rot, Dunkelblau, Senfgelb und Grün auf sandfarbenem Grund. Außenbordüre mit Darstellungen kleiner, stilisierter Tiere.

380 x 37 cm.

300 €



1062



Werkstatt für Möbelrestaurierung

Christian Schatt

Mitglied im Verband der Restauratoren (VdR)

01324 Dresden • Grundstraße 124 • Tel. / Fax: (0351) 2 68 55 76
www.moebelrestaurierung-schatt.de

karp metallrestaurierung dresden · berlin

karp metallrestaurierung

dipl.-rest. sebastian karp
werner-hartmann-str. 6, 01099 dresden
oderberger str. 39, 10435 berlin

mobil: +49(0)177-32 93 102
e-mail: karp@karp-restaurierung.de · www.karp-restaurierung.de

Der Uhrmacher F.Feldmann

Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25
01099 Dresden
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Dipl.-Rest.
Carsten Wintermann

Fonsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823
info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



Ihre 1. Adresse
für alte Lampen & Zubehör
- auch Petroleumlampen! -
Gervinusstraße 15 · D-10629 Berlin
am S-Bhf. Charlottenburg
Mo - Sa ab 10 Uhr, ☎ 3 23 34 27
www.berliner-lampenwelt.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit der persönlichen, telefonischen, schriftlichen oder elektronischen Teilnahme an der Auktion sowie dem Nach- und Freihandverkauf anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß auch für den Nach- und Freihandverkauf.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

1. Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nachverkauf als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ausnahme bildet Eigenware, welche jeweils gesondert gekennzeichnet ist. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Namens des Auftraggebers besteht nicht.

2. Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

In den Geschäftsräumen haftet jeder Besucher für jeden durch ihn verursachten Schaden an den Versteigerungsobjekten bzw. der Einrichtung.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

1. Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie für den etwaigen Marktwert des angebotenen Objektes dienen.

2. Die zur Versteigerung gelangenden und im Rahmen der Vorbesichtigung prüfbar und zu besichtigenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Zuschreibungen oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3. Das Auktionshaus übernimmt keine Gewähr für die Betriebssicherheit von Objekten, insbesondere nicht für Objekte mit elektrischen Anschlüssen.

4. Zu beachtende Mängel sind innerhalb von 4 Wochen nach Kaufdatum anzuzeigen. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Beanstandungen an den Einlieferer weiterleiten.

5. Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

1. Persönlich an der Auktion teilnehmende Bieter können Bieternummern bereits während der Vorbesichtigung bzw. vor Beginn der Auktion erhalten. Dem Auktionshaus unbekannt, persönlich anwesende Kunden werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

2. Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

3. Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Vorlage von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Durchführung der Versteigerung, Gebote

1. Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

2. Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

3. Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

4. Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Genehmigt der Auftraggeber den Vorbehalt nicht bzw. gibt ein anderer Bieter ein Gebot in Höhe des Limits ab, kann das Auktionshaus das Los ohne Rückfragen beim Vorbehaltsbieter an den höher Bietenden abgeben.

Ein unter Vorbehalt erteilter Zuschlag wird nur wirksam, wenn das Auktionshaus das Gebot innerhalb eines Monats nach dem

Tag der Versteigerung schriftlich durch entsprechende Rechnungslegung bestätigt.

6. Ferngebote

1. Neben der persönlichen Teilnahme an der Auktion können Gebote im Vorfeld schriftlich oder während der Auktion telefonisch abgegeben werden. Dieses muß bis spätestens 22 Uhr am Vorabend der Auktion bei dem Auktionshaus in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare beantragt werden. Mit Unterzeichnung des Formulars erkennt der Bieter die Versteigerungsbedingungen an.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung, dem Maximalgebot bzw. dem Vermerk „telefonisch“, benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich. Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Bearbeitung von Ferngeboten.

2. Schriftliche Gebote sind Maximalgebote und werden von dem Auktionshaus nur mit dem Betrag in Anspruch genommen, der erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Gehen mehrere gleich hohe schriftliche Gebote für dasselbe Objekt bei dem Auktionshaus ein, so hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

3. Telefonbieter werden vor Aufruf der gewünschten Los-Nummer durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus übernimmt keine Haftung für das Zustandekommen der Telefonleitung.

7. Gebotspreis, Kaufpreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

1. Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

2. Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Die Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen (Differenzbesteuerung).

3. Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zusätzlich ein Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Umsatzsteuer von 7% (Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Graphiken, etc.) bzw. 19% (Kunstgewerbe, Möbel, Teppiche, Siebdrucke, Offsets, Photographien, etc.) zu entrichten.

4. Für Objekte, die als folgerechtpflichtig gekennzeichnet sind, wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe von 4% auf den Netto-Zuschlagspreis erhoben, die dem Käufer zur Hälfte mit 2,0% in Rechnung gestellt wird (§ 26 UrhG, Künstler des 20. Jhd.). Das Auktionshaus ist ggf. berechtigt, Folgerechtsbeiträge nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

1. Mit dem Zuschlag wird der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren fällig, wenn der Käufer während der Auktion persönlich anwesend ist. Würde die Ware durch schriftliches oder telefonisches Gebot erworben, so wird die Forderung mit Zugang der Rechnung fällig.

2. Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt erstreckt sich auf sämtliche von demselben Käufer erstandenen Gegenstände und gilt bis zur vollständigen Bezahlung sämtlicher aus dieser und früheren Auktionen entstandenen Forderungen gegen denselben Käufer. Das Auktionshaus macht zugunsten des Auftraggebers bis zur vollständigen Zahlung von seinem Zurückbehaltungsrecht an allen Gegenständen Gebrauch.

3. Zahlungsmittel ist der Euro. Die Zahlung kann in bar, per EC-Karte oder Banküberweisung vorgenommen werden. Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

4. Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

5. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

1. Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht. Vom Eintritt des Verzuges an verzinst sich der Kaufpreis unbeschadet weiterer Schadensersatzansprüche mit 1% pro angefangenem Monat. Der Anspruch auf Ersatz weiterer Schäden oder höherer Kosten, zum Beispiel Währungs- und Zinsverluste oder Kosten der Rechtsverfolgung, bleibt vorbehalten.

2. Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

3. Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

4. Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle

Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern. Die Möglichkeit, einen höheren tatsächlichen Schaden geltend zu machen, bleibt davon unberührt.

Das Auktionshaus ist nach Rücktritt vom Vertrag berechtigt, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung in Form eines Abgeldes von 20%. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

10. Abnahme der ersteigerten Ware / Versand / Transport

1. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Anwesende Käufer sind verpflichtet, die Gegenstände sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

2. Das Auktionshaus organisiert auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers.

3. Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer mit der Abnahme in Verzug gerät.

4. Der Käufer gerät mit der Abnahme in Verzug, wenn die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt bzw. dem Auktionshaus ein schriftlicher Versandauftrag erteilt wird oder wenn der Käufer mit der Zahlung in Verzug gerät.

5. Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenem Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Schlußbestimmungen

1. Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

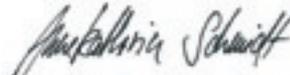
2. Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht. Das Einheitliche Recht über den internationalen Kauf beweglicher Sachen (EKG) findet keine Anwendung, das Einheitliche Gesetz

über den Abschluß von internationalen Kaufverträgen über bewegliche Sachen (EAG) und das UN-Abkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) finden keine Anwendung.

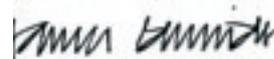
3. Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

4. Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

5. Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Stand Februar 2008

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können. Mit Ihrer Unterschrift bestätigen Sie die Anerkennung unserer Versteigerungsbedingungen.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 22 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular. Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. (Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.)

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). (Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.)

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“), die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (2,0 %).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.)
+ ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto)
+ MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

Katalogangaben zur Urheberschaft

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel daran, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„geschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – L

A., F.	420	Cellini, Benvenuto	730	Ghisi, Giorgio	191	Herzing, Hanns	68, 69, 70	168, 169
Aigrinner, Christian	421, 422, 423	Chagall, Marc	442, 443, 444,	Gille, Christian F.	14	Herzog, Walter	507, 508, 509,	299, 300, 301
Alessandria, Giuseppe	205		445, 446, 447	Glöckner, Hermann	58, 59, 472, 473,		510	Klotz, Siegfried
Altenbourg, Gerhard	260, 261	Christo	448		474, 475, 476,	Hippold, Erhard	71, 72	Klötzer, Carl Moritz
Altenkirch, Otto	40	Christoph, Hans	449		477	Hirsch, Karl-Georg	511	Koch, Joseph Anton
Alvensleben, Oscar v.	206, 207, 208	Claudius, Wilhelm	47, 164	Goltzsche, Dieter	276	Hofmann, Veit	512, 513, 514,	227, 228, 229
Amman, Jost	150	Claus, Carlfriedrich	267, 268, 269	Göschel, Eberhard	478, 479		515, 516	Kohlmann, Hermann
Armani, Giuseppe	777	Crodel, Charles	48	Goßmann, Gerhard	277	Höhn, Georg	17, 18	Korneck, Albert F.
Arnold, Walter	424, 425	Crodel, Paul Eduard	12	Graf, Peter	480, 481	Holtz-Sommer, Hedw.	517	Körnig, Hans
Arp, Hans	426	Dali, Salvador	450	Greiner, Otto	212, 213, 214, 215	Homann, Johann B.	155	302, 303, 304,
Ausleger, Rudolf	41	Degenhardt, Gertrude	451, 452	Grieshaber, HAP	482, 483	Hösel, Erich Oskar	763, 764	305, 306, 307,
Balden, Theo	262	Denecke, Walter	453	Großpietsch, Curt	484	Hubbuch, Karl	519	308, 309
Barlach, Ernst	770	Detkos, Aleksander	753, 754	Gröszer, Clemens	278, 279	Hwang, Young- Sung	518	Kozik, Gregor Torsten
Barth, Arthur	427	Dix, Otto	454, 455, 456,	Grundig, Hans	280	Jacob, Walter	520	545, 546, 547,
Batz, Eugen	263		457	Grundig-Langer, Lea	485	Jacques, Charles Emile	218	548, 549
Bauch, Georg Curt	740	Donndorf, Siegfried	49	Grünwald-Kühl, I.	61	Jarl, Otto	762	Kraemer, Albert
Behling, Heinz	428	Dorner, Johann Conrad	210	Guicciardin, Ludovico	152	Jensen, Poul Henrik	74	Kraemer, Erich
Berndt, Siegfried	429	Dottore	458, 459	Günther, Herta	281	Jüchser, Hans	521, 522, 523,	Kraft, Ingo
Bertram-Ehmsen, Lis	42	Drake, Heinrich	766	Hahn, Bernd	486, 487		524	Krause, Rolf
Beutner, Johannes	264, 265	Dress, Andreas	460, 461	Hahn, Karl	488	Kaendler, Johann J.	768	552
Beuys, Joseph	430	Du Mont, Pierre	973	Hahn, Robert	62	Kaffke, Helga	525	553
Biedermann, Wolfg.E.	431, 432, 433	Durenne, Antoine	731	Hamisch, Heinz	282	Kaplan, Anatoli	526, 527, 528,	Krauskopf, Bruno
Bischof, Linde	434	Emler, Frantisek	51	Hammer, Guido	16		529, 530, 531,	Krauss, Robert Frank
Boeß, Berthold	772	Erler, Georg	270, 271	Hampel, Angela	489, 490		532	Kredel, Fritz
Böhme, Hildegard M.	43, 44	Ernst, Paul	52	Hanfstaengl, Franz S.	216	Kärner, Theodor	774	Kretzschmar, Bernhard
Bohnhorst, August J. P.	9	Esser, Max	769	Hanner, Hanns	63	Keller, Fritz	75, 533, 534, 535	554, 555, 556
Bösch, Irene	435	Everdingen, Allaert v.	190	Hartzsch, Erich W.	491, 492	Kerbach, Ralf	536	Krüger, Franz
Bracht, Eugen	10	Felixmüller, Conrad	272, 273	Haselhuhn, Werner	64	Kesting, Edmund	411, 412, 413,	20
Braun, Georg	151	Fiebiger, Julius	13	Hassebrauk, Ernst	284, 285		414, 415, 537,	310
Bräunling, Gottfried	751	Fiedler, Franz	410	Heckendorf, Franz	65		538	Kretzschmar, Bernhard
Brosch, Hans	436	Fink, Günter	53	Hegebarth, Josef	66, 286, 287,	Ketzschau, I. H.	225	557, 558
Buchrucker, Harald	979	Fischer, Arthur	54		289, 290	Kiefer, Heinrich	297	Laminit, Paul Jakob
Buchwald-Zinnwald, E.	437, 438	Förster, Wieland	274, 275	Hein, Günter	493, 494	Kinder, Hans	539	156
Bunge, Kurt	46	Fraaß, Erich	462	Heinze, Frieder	495	Kirchner, Ernst Ludwig	298	Lange, Otto Paul
Burger, Dietrich	266	Franko, Rudolf	463	Heisig, Bernhard	291, 292, 293	Kirsten, Jean	78	312
Burkhardt, Heinrich	439, 440	Frantsuzov, Juri	55, 56	Heisig, Johannes	496, 497, 498,	Kitzel, Herbert	76, 540	Lange, Otto Francois
Bürkner, Hugo	209	Fretwurst, Friedrich W.	464		499	Kleinig, August	226	212
Burmester, Ernst	45	Freudenberg, Michael	465	Helas, Max	500, 501	Klemke, Werner	541, 542	Lehmann, Friedrich L.
Büschelberger, Anton	736	Fröschl, Carl	211	Hennig, Albert	502, 503		543	170
Butz, Fritz	441	Ganoczy, Maria	57	Hentschel, Hans R.	780	Klengel, Johann Chr.	19	Lepke, Gerda
Butzke, Bernhard J. K.	735	Gebhardt, Helmut	467	Herold, Rainer	294	Klepzig, Olaf	80	313
Carus, Carl Gustav	162	Georgi, Hanns	468, 469	Herrmann, Peter	504, 505	Klingelhöfer, Fritz	82	Leskoschek, Axel von
Castell, Johann Anton	11	Gerlach, Erich	470, 471	Hertel, Bernd	506	Klinger, Max	165, 166, 167,	559

KÜNSTLERVERZEICHNIS M – Z

Maasdorf, Frank	755, 756	Ortelt, Karl	103	Sam, Hans	27	Szym, Hans	118, 119	Wilhelm, Paul	128, 129, 692,
Maass, Konrad	570, 571, 572	Osten, Osmar	104, 588, 589	Sandberg, Herbert	369	Taeger, Karl Hans	639	Tetzner, Heinz	640, 641, 642,
Maatsch, Thilo	573	Paeschke, Paul	349	Schäfer, Jürgen	370, 371	Tetzner, Heinz	640, 641, 642,	Willroider, Ludwig	240
Macco, Georg	95, 96	Paulsen, Ingwer	350	Schäfer, Karlheinz	372		643, 644, 645	Winkler, Fritz	130, 696
Makolies, Peter	749	Pauly, Charlotte E.	351	Shama, Sophia	616	Teuber, Hermann	646	Winkler, Rolf	746
Mantel, Julius	826	Pechstein, Herm. M.	352	Schieferdecker, Jürgen	617	Thaut, Johannes	647	Winkler, Woldemar	697, 698, 699
Mattheuer, Wolfgang	330	Penck, A. R.	590, 591, 592,	Schlegel, Friedrich A.	176	Thomas, Alfred	122	Wislicenus, Hans	131
Mattheuer-Neustaedt, U.	331		593, 594, 595	Schmidt, Friedrich A.	111, 112	Thuret, André	887	Wislicenus, Max	132, 133
Mediz-Pelikan, Emilie	332	Pfahler, Georg Karl	596	Schmidt, Georg Fried.	196	Ticha, Hans	120, 121, 648	Wittig, Werner	700, 701, 702,
Mendelssohn, Georg v.	980	Pfeifer, Uwe	597	Schmidt, Hans-Otto	113	Toikka, Oiva	888		703, 704
Menzel, Adolf von	231	Philipp (MEPH), M. E.	353, 354, 355,	Schmidt, Max Walther	114	Treu, Johann Nicolaus	2	Witz, Heinrich	134
Merz, Hans	816		356	Schmidt-Kirstein, H.	116, 618, 619,	Tröger, Fritz	649, 650, 651,	Wolf, Franz Xavier	135
Merz, Helene	333	Philipsborn, Dorothea v.	741		620		652	Wolff, Willy	705
Metzkes, Harald	334	Pilz, Otto	760	Schmitz, Günter	622	Tübke, Werner	381, 382	Wrba, Georg	1021
Meyer-Rähnitz, Bernd	574	Piranesi, Giovanni B.	192, 193	Schnackenberg, Walter	623, 624	Tucholke, Dieter	383, 653, 654	Wunderlich, Carl G.	179
Michaelis, Paul	581	Poeppel, Rudolf	234	Schrader, Gerhard	373	Tucholski, Herbert	655, 656	Wunderlich, Paul	706
Möbius, Max	97	Preller d.J., Friedrich	26, 172, 173	Schröder, Helga	625	Ufer, Johannes Paul	657, 658	Wüsten, Johannes	386
Moeller, Edm. (Edmundo)	335	Press, Friedrich	747	Schubert, Otto	374	Uhl, Emil	123	Zander, Heinz	707, 708
Mohr, Arno	336, 337	Probst, Georg B.	158	Schultheiß, Karl M.	375	Uhlig, Max	124, 659, 660,	Zepner, Ludwig	817
Monsted, Peder Mørk	98	Pusch, Richard	106, 107, 598,	Schultze, Bernard	626		661, 662, 663,	Zepnick, Johannes	387, 388
Morgner, Michael	575, 576, 577,		599, 600, 601	Schulz, Erich	744		664, 665	Zepnick, Regina	389, 390
	578, 579, 580	Quenzel, Georg	602	Schulze, Fritz	376	van den Aeve, Joh.	160	Zille, Heinrich	391
Mörstedt, Alfred Tr.	338	Querner, Curt	358	Schwarzkopf, Richard	115	van Dongen, Kees	666		
Mühlig, Albert Ernst	171	Quevedo Teixidó, N.	603, 604, 605	Schwimmer, Max	627, 628, 629,	Verelst, Pieter Herm.	1	BITTE BEACHTEN SIE	
Mühlig, Bernhard	24	Raichle, Karl	972, 976		630	Volmer, Steffen	667, 668, 669,	Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der be-	
Müller, Erich Martin	99	Ranfth, Thomas	606, 607, 608	Seitz, Otto	237		670	nannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler	
Müller, Gustav Alfred	100, 339	Rauch, Neo	359	Sell, Lothar	377, 750	Vrieslander, John Jack	384	zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers	
Müller, Richard	340, 341, 342,	Rauh, Caspar Walter	360	Selmanagic, Selman	1053	Wagner, Joseph (Appo)	199, 200, 201	basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis	
	343	Rauh, Olaf	417	Servais, Roger David	631	Wahl, Christine	671	stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.	
Müller, Wilhelm	101, 102, 344	Rehfeldt, Robert	609	Sinkwitz, Paul	378	Warhol, Andy	673, 674		
Mund, Emil	743	Renoir, Achille	108	Sitte, Rudolf	771	Warnecke, Rudolf	125		
Munkacsy, Mihály von	25	Richter, Adrian Ludwig	235, 236	Sobolewski, Klaus	632	Waske, Erich	385		
Münzner, Rolf	345	Richter, Etha	748	Sohler, Luwig	117	Wegewitz, Olaf	675		
Naecke, Gustav H.	232	Richter, Hans Theo	612, 613, 614	Sotzmann, Daniel F.	177	Weidensdorfer, Claus	676, 677, 678		
Nagel, Johann Fried.	157	Richter, Johann Carl A.	175	Sprinck, Christian F.	178	Weiser, Paul	679, 680, 681		
Naumann, Hermann	582, 583, 584,	Richter, Wieland	610, 611	Springer, Reinhard	633	Weissflog, Günther	682, 683		
	585, 586, 587,	Rijn, Rembrandt H. v.	361	Staeger, Ferdinand	634, 635	Weitsch, Johann F.	3, 4		
	752	Rink, Arno	362	Stelzmann, Volker	379	Wenzel, Jürgen	684		
Nerly, Friedrich	174	Rosenhauer, Theodor	109, 615	Sterl, Robert	380	Werner, Christian G.	161		
Neureuther, Eugen N.	233	Roßbach (Rossbach), M. T.	110	Stör, Johann Wilhelm	197	Westphal, Otto	126, 127, 685,		
Nolde, Emil	346	Rudolf, Pavel	363	Strawalde (J. Böttcher)	636, 637		686		
Novaky, Akos	347	Rudolph, Wilhelm	364, 365, 366,	Struck, Alexander	767	Wetzel, Christoph	687, 688, 689		
Ober, Hermann	348		367, 368	Suß, Klaus	638	Wexelberg, F.-C.	239		
Obermaier, Ottmar	773	Sadeler, Johannes	194, 195	Swanevelt, Herman v.	198	Wigand, Albert	690, 691		

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

34. Kunstauktion – 01. Dezember 2012 „Bildende Kunst des 17.–21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 26. Oktober entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit durchgehend
farbigen Abbildungen sowie Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Annegret Karge M.A. Christiane Winkler M.A. Susann Freund Julia Dziomla M.A. Tina Lebelt M.A.
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Kirsten J. Lassig B.A. Andree Forßbohm
Bildbearbeitung, Satz, Layout	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder B.A. Julia Dziomla M.A.
Druck	Stoba-Druck GmbH

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 25 Unbekannter Künstler, Bildnis eines Geschwisterpaares. Um 1850.

